DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Mittwoch, 11. Juni 1986 - D ***

Nr. 133 - 24.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28)
304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung
Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 38,00 bfr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 150 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1500 L, Jugoslawien 560,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,20 hfl, Norwegen 8,50 nkr, Österreich 14 öS, Portugal 150 Esc, Schweden 9,00 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 170 Pts, Kanarische Inseln 185 Pts, Türkei 750 TL

MEXICO86

Unklarheit um Rummenigge

Ablenkung und Entspannung beim Tennis vor dem Spiel gegen Dänemark (Foto: das Doppel Matthäus/Brehme). Doch es ist nicht alles entspannt im deutschen Team. Unklarheit gibt es vor allem um Rummenigge. Er meldete sich fit, Beckenbauer sagt: „Ich gehe davon aus, daß er sich auch als Weltstar nicht zu schade ist für die Bank." Seite 9

WM heute: Die ARD überträgt live: Paraguay – Belgien (20 Uhr) und England – Polen (24 Uhr). Aufzeichnungen: Mexiko – Irak und Marokko – Portugal. (S. 10)

Gestürkt: Neben der UdSSR ist Frankreich in der zweiten Runde. Werden jetzt auch die französischen Klubs durch Star-Einkäufe die stärksten Europas? (S. 9)

POLITIK

Berlin-Flüge: Schlechte Noten haben die drei großen Fluggesellschaften der Alliierten vom Ausschuß für Verkehr und Betriebe im Berliner Abgeordnetenhaus erhalten. Die Sprecher aller Fraktionen beklagten Mängel bei den Flugplänen, im Service und bei den Sicherheitsvorkehrungen.

Tarife: Die 680 000 Beschäftigten in der chemischen Industrie erhalten in diesem Jahr 4,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt. Die Gewerkschaften hatten zunächst 6,5 bis sieben Prozent gefordert.

Umweltschutz: Die „DDR" ist vom Berliner Senator Scholz aufgefordert worden, mit der Bundesrepublik und Berlin stärker im Umweltschutz zusammenzuarbeiten: „Umweltschutz und Umweltschmutz" kennten keine Grenzen, „deutsche Umwelt" sei unteilbar.

Frankreich: Aktivitäten hinter den Kulissen in Paris signalisieren, daß die nächsten französischen Präsidentschaftswahlen vorgezogen werden könnten. Kandidaten werden bereits gehandelt oder versuchen, sich in den Vordergrund zu schieben. (S. 5)

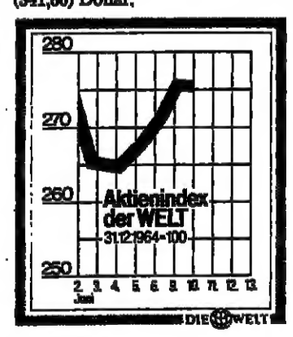
Kontakte: Private Gruppen, darunter auch die amerikanische Zeitungsgruppe Hearst, bereiten für September eine amerikanisch-sowjetische Kulturwoche in der lettischen Hauptstadt Riga vor. Politiker, Künstler und „normale" Bürger wollen damit den Kulturaustausch beleben.

Afghanistan: Ein Offizier der sowjetischen Luftwaffe ist nach Angaben der „Iswestija" mit seinem Hubschrauber über Kabul abgeschossen worden. Sein Name wurde nicht genannt.

WIRTSCHAFT

Bruttosozialprodukt: Die vorläufigen Zahlen über die Entwicklung der Wirtschaftsleistung im ersten Quartal erwecken zwar den Eindruck einer Wachstums-Abschwächung; doch ist die Statistik durch lange Winterkälte und die geringe Zahl von Arbeitstagen im März verzerrt. Im April haben sich die Wachstumskräfte deutlich verstärkt. (S. 13)

Börse: Die Aktienmärkte schlossen etwas schwächer. Knapp behauptet war die Tendenz am Rentenmarkt. WELT-Aktienindex 276,33 (276,43). BHF-Rentenindex 106,538 (106,568). BHF-Performance-Index 104,450 (104,450). Dollarmittelkurs 2,2305 (2,2385) Mark. Goldpreis je Feinunze 347,70 (341,80) Dollar.



KULTUR

Broadway: Robert de Niro hatte seinen Auftritt, und „Cuba and his Teddy Bear" war schon vor der Premiere restlos ausverkauft; zehn Einakter von Tennessee Williams – wie Skizzen eines Malers. Die New Yorker Saison. (S. 21)

Barock: Ausgestellt ist Wichtiges neben Beiläufigem. Gelegentlich geht es auch um Privates, was bei den Habsburgern natürlich immer mit dem Politischen verquickt ist: „Welt des Barock" im Stift St. Florian bei Linz. (S. 21)

SPORT

Rudern: Die Olympiasieger Michael Dürsch und Albert Hedderich haben sich vom aktiven Leistungssport verabschiedet. Sie gewannen zusammen 29 deutsche Meisterschaften. (S. 10)

Tennis: Wimbledonsieger Boris Becker gewann beim Turnier des Londoner Queens Club in der ersten Runde gegen den Amerikaner Ken Flach überlegen mit 6:2, 6:2. Becker ist Vorjahressieger.

AUS ALLER WELT

Italiener: Fröhlich überdecken sie auch triste Umgebung; trotz Terror und Staatsverschuldung – die Italiener (Foto) sind in wachsender Zahl mit ihrem Leben zufrieden. (S. 13 und 22)

Geiselnahme: Die Gangster von Hannover kannten sich aus gemeinsamen Gefängnis-Zeiten in Celle. Sie wußten, wie man Sprengsätze baut. Ihre hochexplosiven Bomben bastelten sie aus Material, das im Gefängnis frei zur Verfügung stand. (S. 22)

Leserbriefe und Personalien Seite 6
Fernsehen Seite 10
Fortbildung Seite 20
Wetter: Gewittrig Seite 22

Brokdorf: Grüne stimmten Vorgehen mit Gewalttätern ab

Zusammenspiel auch im Vorfeld der Großdemonstration in Hamburg

GEORG BAUER, **Hamburg**

Die politische Diskussion um die Nähe der Grünen zu militanten Kernkraftgegnern hat nach den Auseinandersetzungen um das Kernkraftwerk Brokdorf neue Nahrung erhalten. Nach Angaben des Landesamtes für Verfassungsschutz in Hamburg, das sich auf Berichte in der alternativen „Tageszeitung" stützt, haben Grüne gemeinsam mit als gewalttätig eingestuften „Autonomen" ihr Vorgehen bei der Demonstration am Wochenende gegen das Kernkraftwerk besprochen. Einer der Organisatoren, Lars Hennings, ein Vertreter der Grünen aus Schleswig-Holstein, bestätigte im Gespräch mit der WELT derartige Zusammenkünfte. Im Vorfeld der Demonstration habe es eine Reihe von Treffen der Grünen und „Autonomen" in Bremen, Hamburg und Kiel gegeben.

So war auf einer Versammlung im Hamburger Stadtteil St. Pauli unter anderem als oberstes Ziel formuliert worden, zum Gelände des Kernkraftwerkes durchzukommen. Als Bedingung war dabei genannt worden, Kontrollen durch die Polizei unmöglich zu machen. Grüne, „Gewaltfreie" und „Autonome" seien sich einig gewesen, Hindernisse zu „überwinden", sofern die Konvois schon auf halbem Wege auf Grund von Durchsuchungen durch die Polizei gestoppt oder das Gelände des Kraftwerkes weiträumig abgesperrt werden sollte.

Nach dem Bericht in der „taz" wurde auf den Treffen auch die Parole ausgegeben, bei Kontrollstellen „entschlossene Leute" vorwegzuschicken. Während der Demonstration war es insbesondere in Kleve bei Brokdorf zu brutalen Ausschreitungen gegen die Polizei gekommen. Der Bericht bestätigt damit Informationen der Polizei, Verzögerungen an den Kontrollstellen seien auf das Konto der militanten Demonstranten gegangen. Die Veranstalter der Protestaktion hatten demgegenüber gesagt, die Ordnungshüter hätten bewußt diese Taktik angewendet, um die rechtzeitige Teilnahme von Kernkraftgegnern an der Kundgebung unmittelbar neben dem Kraftwerk zu verhindern. Tatsächlich hat nur ein Teil der Demonstranten bis zum Ende der Veranstaltung den Kundgebungsplatz erreicht.

Einig waren sich die Gruppen auch darin, bei einem Scheitern des Marsches nach Brokdorf Ausweichziele wie die nächstgelegenen Einrichtungen der Atomindustrie oder ihrer Lobby ins Visier zu bringen.

Auch die einen Tag später organisierte Demonstration auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg, bei der es ebenfalls zu Krawallen zwischen Demonstranten und Polizisten kam, war ein Punkt der Übereinkunft. Sollten nicht alle Demonstranten Brokdorf erreichen, so die Maßgabe, müsse als Alternative einen Tag später eine Nachdemonstration in Hamburg organisiert werden.

Im „taz"-Bericht war auch von „Kirchenleuten" die Rede, die gewillt seien, mit kleinen Sägen nach Brokdorf zu marschieren. Ferner seien Grüne, „Gewaltfreie" und „Autonome" übereingekommen, das Ende der Kundgebung nicht als Aktionsende zu betrachten. Lars Henning von den Grünen lehnte es ab, mit einer Erklärung auf Distanz zu den militanten Demonstranten zu gehen.

DER KOMMENTAR

Hand in Hand

ENNO v. LOEWENSTERN

Jahrelang wurde den Bürgern eingeredet, „friedliche Demonstranten" könnten nichts dafür, wenn „Chaoten" ihre Aufzüge „umfunktionierten". Man dürfe also die einen nicht mit den anderen in einen Topf werfen oder gar Demonstrationen verbieten, nur weil „mit Ausschreitungen einzelner oder einer Minderheit zu rechnen ist" (so das Bundesverfassungsgericht in seinem Brokdorf-Beschluß vom 14. Mai 1985).

Jahrelang fragten die Bürger sich, wieso die angeblich so Friedlichen es nicht schafften, die Unfriedlichen fernzuhalten – schließlich weiß jeder, wie schnell man sonst aus einer Demonstration fliegt, etwa wenn man am 1. Mai Transparente zum Lobe des Paragraphen 116 entrollt oder in einem „Abrüstungs"-Umzug Parolen gegen die sowjetische SS 20 schwenkt.

An diesem Wochenende wurde das Rätsel gelöst. Nicht nur, weil einzelne Berufsfriedliche sich verplapperten, etwa als Robert Jungk von Würzburg aus höhnisch die „bösen Chaoten" grüßte oder als Jens Scheer in Brokdorf den „Druck der Straße" pries. Vielmehr traten die Gewalttäter und die angeblich Friedlichen, wie man jetzt erfährt, vorher schon zu generalstabsmäßigen Besprechungen zusammen, wie man „Hindernisse" auf dem Weg nach Brokdorf „überwindet".

Was da als Chaoten bezeichnet wird, operierte nicht nur mit militärischer Disziplin, es konnte seine Einsätze sogar vorher mit militärischer Präzision planen. Was da als friedlich bezeichnet wird, stimmte zu, an den Kontrollstellen „entschlossene Leute" vorzuschicken. Und so, wie es geplant war, wurde es auch gemacht; Dutzende teils schwer verletzter Polizeibeamter können es bezeugen.

Der Deutsche Bundestag sollte bei seinen Beratungen zum Thema Landfriedensbruch zur Kenntnis nehmen, was dem Bundesverfassungsgericht entgangen ist. Der Frieden des Landes steht zur Disposition.

ÖVP steuert vorgezogene Wahlen an

Opposition in Österreich will „Waldheim-Effekt" nutzen / Auch Außenminister Gratz gibt auf

DW. **Wien**

Die angekündigte Regierungsumbildung nach der Wahl Kurt Waldheims zum ersten nichtsozialistischen Bundespräsidenten der Nachkriegszeit hat die politische Szene Österreichs stärker in Bewegung gebracht, als noch am Montag erwartet worden war. Außenminister Leopold Gratz folgte gestern dem Beispiel von Bundeskanzler Fred Sinowatz und trat zurück. Abgeordnete der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) fordern vorgezogene Parlamentswahlen. Sie sehen in der Demission von Sinowatz und Gratz ein öffentliches Eingeständnis, daß das „Experiment der sozialistischen Koalition gescheitert ist".

Das Konzept des designierten Regierungschefs Franz Vranitzky bestätigt im wesentlichen die bisherige Regierungspolitik, geht aber gezielt auf zwei zentrale Probleme des Landes ein: die finanziell angeschlagene verstaatlichte Industrie und die Energieversorgung. Zur verstaatlichten Industrie sagte der Wirtschaftsfachmann Vranitzky an die Adresse der Arbeiter, es müsse „betriebswirtschaftlich" zugehen, bei aller nötigen Rücksicht auf arbeitsmarktpolitische Erwägungen. Sein Credo in der Energie- und Umweltpolitik ist die Vereinbarkeit von Ökonomie – das heißt in Österreich Wasserkraft – mit der Ökologie, sprich Schutz der Gebirgsgewässer und der Donau-Auen.

Mit der Präsidentenwahl und der Regierungsumbildung hat auf jedenfall der Wahlkampf begonnen. Ob es

SEITE 5:
Fragen und Widersprüche

die stark von inneren Spannungen bedrohten Freiheitlichen Partei (FPÖ), Koalitionspartner der SPÖ, in einem Jahr in ihrer derzeitigen Form noch geben wird, ist offen. Die FPÖ, die bundesweit keine fünf Prozent erreicht, steht und fällt mit einem Grundmandat, das sie traditionell in Kärnten erreicht.

Nach dem spektakulären Erfolg der grünen Kandidatin Freda Meissner-Blau im ersten Durchgang der Präsidentenwahlen sind Bemühungen der verschiedenen grünen und alternativen Gruppen im Gange, sich den Parlamentswahlen vereint zu stellen. Nur das kann ihren Einzug in den Nationalrat (Bundesparlament) erwirken. Ob sie dann, vielleicht an Stelle der FPÖ, koalitionswillig- oder fähig wären, ist jetzt noch nicht abzusehen.

Sinowatz, der Parteiführer bleibt, hofft, daß die SPÖ mit einer verjüngten Mannschaft wieder einen Aufwärtstrend verzeichnen kann. Der ÖVP-Vorsitzende Alois Mock ist fest entschlossen, den „Waldheim-Effekt" zu nutzen. Seine Partei zeigte sich gestern bemüht, den Gedanken an eine große Koalition erst gar nicht aufkommen zu lassen. Die Regierungsumbildung, so die ÖVP, sei „keine Weichenstellung in Richtung großer Koalition". Die „Kronenzeitung" hatte dem künftigen Bundeskanzler „wirtschaftliche Kompetenz und Gesprächsbereitschaft über Parteigrenzen hinweg" attestiert.

USA drängen die Contras zur Eile

Nicaragua verlängert Stillhaltefrist im Entführungsfall / Aus der SPD Kritik an Reagan

DW. **Bonn**

Der amerikanische Präsident Reagan hat Kontakt zu den Contras aufnehmen lassen, die noch immer acht deutsche „Aufbauhelfer" gefangenhalten. Reagan teilte Bundeskanzler Kohl in einem Brief mit, daß Washington auf eine Regelung zur Sicherheit der Entführten dringe. Er, Reagan, gehe davon aus, daß die gegen das sandinistische Regime in Managua kämpfenden Contras ehrlich handelten. Diese wollten ihre Gefangenen Vertretern der Bundesregierung übergeben, und zwar aus Sicherheitsgründen. Vertreter dieser Rebellengruppe hätten gegenüber den USA ihre Besorgnis geäußert, daß durch eine militärische Aktion der Regierung in Nicaragua das Leben der Deutschen gefährdet werden könnte.

Bundestagspräsident Philipp Jenninger und die Fraktionsvorsitzenden von CDU/CSU, FDP und SPD appellierten an den amerikanischen Kongreß, alle Möglichkeiten der USA zu nutzen, um die Freilassung der Entführten zu erreichen. Der SPD-Abgeordnete Karsten Voigt warf Präsident Reagan Provokation der deutschen Öffentlichkeit vor. Er kritisierte, daß der Präsident vom amerikanischen Kongreß weitere Gelder zur Unterstützung der Contras verlange, während sich gleichzeitig Deutsche als Geiseln in den Händen dieser Gruppen befänden.

Bundesentwicklungsminister Jürgen Warnke (CSU) meldete sich gestern mit einer heftigen Kritik am Verhalten sozialdemokratischer Politiker zu Wort. „Ich werfe ihnen Mitschuld am Schicksal der acht Deutschen vor", sagte Warnke vor Journalisten in Stuttgart. Es sei „unverantwortlich", wenn die SPD den Einsatz sogenannter Brigadisten in Nicaragua billige. Warnke: „Es muß alles getan werden, um zu verhindern, daß junge Deutsche in die Bürgerkriegsgebiete reisen." Dies sei auch die „verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Sozialdemokratie". Wie in Bonn zusätzlich verlautete, sind einige der von den Contras gefangengenommenen Deutschen seit längerem den Sicherheitsbehörden bekannt.

Die nicaraguanische Regierung verlängerte ihr Angebot zur Waffenruhe an die antisandinistische Organisation „Demokratische Kraft Nicaraguas" (FDN) zur Freilassung der „Aufbauhelfer" um 24 Stunden. Diese Offerte sollte bis Dienstag abend Ortszeit gelten. Versprochen wurde ferner, nach der Freilassung der Deutschen die Verfolgung der Contras für 24 Stunden einzustellen und ihnen damit freien Abzug zu gewähren. Ein Sprecher des nicaraguanischen Präsidenten Ortega berichtete, die Stillhaltefrist sei aufgrund einer Botschaft des Bundeskanzlers an die Führung in Managua verlängert worden.

Neue Hoffnungen, ein Ende des Entführungsfalls zu erreichen, knüpften sich an die Mission des Weihbischofs von Quito, Emil Stehle. Dem SPD-Politiker Hans-Jürgen Wischnewski, der sich in Managua aufhält, war ein Erfolg bislang nicht beschieden.

Strahlenschirm aus Blei für Tschernobyl

DIETER THIERBACH, **Bonn**

Bei den Bemühungen, die Radioaktivität im Tschernobyl-Reaktor für die nächsten hundert Jahre zu „beerdigen" und die Gebäudereste komplett zu „mumifizieren", wollen sowjetische Experten ein neues Verfahren anwenden: Große Mengen des bläulich-weißen Schwermetalls Blei sollen jetzt verhindern, daß radioaktive Stoffe unterhalb des vierten Blockes weiter austreten.

Die Verfahrensweise mutet simpel an: Da die 5000 Tonnen Ballast, ein Konglomerat aus Sand, Blei, Bor und Lehm – von Hubschrauberstaffeln in die Reaktorruine hineintorpediert –aufgeschmolzen ist, setzt man auf das bei 327° C schmelzende Metall. Elfmal schwerer als Wasser soll es zu einem unterirdischen Metall-See, der sowjetische Physiker Nikolai Kotscherew spricht von einer „massiven Pfütze", zusammengeschmolzen werden.

Durch „Herunterkühlen" der Umgebung will man zum einen den Restbestand des Reaktorkerns, zum anderen diese Blei-Schmelze in den festen Aggregatzustand überführen. Zu diesem Zweck werden, so der sowjetische Physiker weiter, mehrere Tunnel mit dem Durchmesser von U-Bahn-Schächten in Richtung Reaktorblock vorgetrieben.

Professor Friedrich Kossel vom Institut für Strahlenhygiene des Bundesgesundheitsamtes hält die Methode „für eine gar nicht so unflotte Idee". Denn: Wenn man von unten heran will, um einen wirksamen Betonschutz zu bauen, muß man die Leute der Strahlung aussetzen. „Ich kann mir überhaupt keine Methode vorstellen, wie man die Bauarbeiter in die Nähe des Kern bekommt, ohne sie zu exponieren, außer der, die man jetzt vorhat." Für den Strahlenschutzexperten stellt dies keine Lösung auf Dauer, sondern lediglich eine Hilfsmaßnahme auf Zeit dar, „bis man schließlich in der Lage ist, darum herum ein anständiges Betonbecken zu errichten".

Ob sich diese provisorische Lösung wirklich realisieren läßt, das Blei als „geschlossene zusammenhängende Pfütze" tatsächlich dort plazieren zu können, wo man sich das vorstellt, hält Friedrich Kossel für technisch schwer durchführbar. „Wenn man", so der Experte weiter „jedoch erst mal da unten dicht ist, bekommt man Stück für Stück, mit der Blei-Wanne als Schutz-Schirm, auch den Rest zugebaut."

Weiteren Spekulationen will er sich, wie auch andere von der WELT befragte Wissenschaftler, nicht anschließen. Klaus Körting, Pressesprecher des Karlsruher Kernforschungszentrums: „Man sollte nur etwas sagen, zu dem man auch noch in zwei Jahren stehen kann. So ist es schwierig zu beurteilen, ob diese Blei-Methode überhaupt sinnvoll ist oder nicht. Auch Abschirmrechnungen am Modell dürften sich kompliziert gestalten, zumal man die Konfiguration des zerstörten Systems nicht kennt."

Mayr warnt vor übereiltem Ausstieg

DW. **Frankfurt**

Der IG-Metall-Vorsitzende Hans Mayr hat mit Hinweis auf gefährdete Arbeitsplätze vor überstürzten Ausstiegsplänen aus der Kernenergie gewarnt. Solche Pläne würden zu hastig „innerhalb weniger Stunden aus dem Ärmel geschüttelt", sagte Mayr in Frankfurt. Der Ausstieg bedürfe sorgfältiger Überlegungen, zu denen alle Gewerkschaften ihren Beitrag leisten müßten. Mayr bekräftigte allerdings die Entscheidung der DGB-Gewerkschaften, so schnell wie möglich auf Kernenergie zu verzichten.

Nasa-Programm 1987 fortgeführt?

DW. **Washington**

Das nach dem „Challenger"-Unglück unterbrochene Weltraumprogramm der USA wird voraussichtlich im Juli 1987 weitergeführt. Dies berichtete der neue Chef der US-Luftfahrt-und Weltraumbehörde, Fletcher. Allerdings sollten bei zukünftigen Starts die Empfehlungen der Untersuchungskommission beachtet werden. Die Kommission hatte das Unglück, das sieben Menschenleben gefordert hatte, auf Fehler der Nasa zurückgeführt.

Seite 12: Fehler korrigieren

Schwere Krawalle in Kreuzberg

dpa, **Berlin**

Nach einer nicht genehmigten Demonstration ist es in der Nacht zu gestern im Berliner Bezirk Kreuzberg zu schweren Ausschreitungen zwischen rund 300 gewalttätigen Demonstranten und der Polizei gekommen. 61 Personen wurden vorläufig festgenommen. Bei den siebenstündigen Ausschreitungen wurden von den Demonstranten Steine, Flaschen und Brandsätze geworfen sowie 15 Bauwagen umgestürzt und teilweise angezündet.

Kohl: Kernenergie Durchgangsstation

DW. **Bonn**

Bundeskanzler Helmut Kohl sieht in der Kernenergie eine „Durchgangsstation" bis zu dem Zeitpunkt, an dem alternative Energiequellen hinreichend zur Verfügung stehen. Aus einer Erklärung der CDU und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) über ein Spitzengespräch des CDU-Präsidiums und der BDKJ-Führung ging weiter hervor, daß sich Kohl gegen den Absolutheitsanspruch des sofortigen Kernenergie-Ausstiegs wandte.

Lohnsteuer für Jahreswagen?

DW. **Bonn**

Der Bundesrechnungshof hat von Bundesfinanzminister Stoltenberg verlangt, Jahreswagen und andere „geldwerte Vorteile" einzelner Gruppen von Arbeitnehmern künftig der Lohnsteuer zu unterwerfen. Nach Auffassung der Rechnungsprüfer verstößt die Steuerfreiheit gegen das Gleichheitsprinzip des Grundgesetzes. Die jährlichen Steuerausfälle in den untersuchten Fällen werden auf 200 Millionen Mark geschätzt.

Seite 12: Rechnungshof-Initiative

Bereitschaft zur Gewalt wächst an

gba. **Bonn**

Die „wachsende Gewaltbereitschaft" bei Demonstranten „muß uns alle mit Sorge erfüllen", hat Bundesinnenminister Zimmermann bei der Vorstellung des jüngsten Verfassungsschutzberichtes erklärt. Die Zahl linksextremistisch motivierter Gewalttaten sei von 1269 im Jahr 1984 auf 1604 im vergangenen Jahr angestiegen. Trotz der Spionageaffäre Tiedge habe der Verfassungsschutz „wieder Tritt gefaßt".

Seite 4: Spionageabwehr

Commonwealth-Mitglieder drohen London mit Bruch

Scharfe Angriffe gegen Thatchers Südafrika-Politik

REINER GATERMANN, **London**

Der Druck der Commonwealth-Staaten auf Großbritannien wächst. Die Völkergemeinschaft fordert, daß die britische Regierung ihre Südafrikapolitik korrigiert und ihren Widerstand gegen Wirtschaftssanktionen aufgibt. Indien und Tansania drohen sogar die Gemeinschaft zu verlassen, falls Premierministerin Margaret Thatcher an ihrem Standpunkt festhält, der nach Auffassung der Mehrzahl der Commonwealth-Mitglieder zu große Rücksicht auf das Botha-Regime nimmt.

Die negative Einstellung des Commonwealth zu Pretoria wurde durch die Meldung forciert, daß eine Delegation „sieben bedeutender Persönlichkeiten", die vor Ort über Möglichkeiten einer Beilegung des Südafrika-Problems beraten sollte, von der Regierung Botha „wie Kinder" behandelt worden sei. Nach Auffassung der Delegationsteilnehmer sei Pretoria nur zu „kosmetischen" Veränderungen, nicht aber zu gravierenden Zugeständnissen bereit. Die Commonwealth-Delegation hatte sich vor allem für die Freilassung von Nelson Mandela und die Aufhebung des Verbots des African National Council (ANC) und anderer schwarzer nationalistischer Parteien eingesetzt. Die Delegation widersprach Bothas Auffassung, Mandela habe den ANC nicht unter Kontrolle und seine Freilassung würde eine neue Woge der Gewalt auslösen.

Den Regierungen der Commonwealth-Staaten wird jetzt der Kommissionsbericht zugeleitet. Darin werden offenbar nun konkret Wirtschaftssanktionen vorgeschlagen. Anfang August wird die Völkergemeinschaft in London zusammentreten, um über den Bericht zu beraten. Alles deutet darauf hin, daß die Geduld gegenüber Pretoria nun zu Ende ist.

In dieser Auseinandersetzung wird Königin Elizabeth II., Oberhaupt des Commonwealth, eine bedeutsame Rolle zufallen. In dem Zusammenhalt der Völkergemeinschaft sieht sie eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Einen Bruch wird sie kaum zulassen.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Dregger griff ein

Von Ralph Lorenz

Rechtzeitig vor der Landtagswahl in Niedersachsen, wo jeder fünfte Einwohner ein Vertriebener ist, gab es eine Taktlosigkeit sondergleichen. Das Bundesausgleichsamt in Bad Homburg verlautbarte: „Vermögensschäden, die sich für Aussiedler als Folge des Verlassens der Aussiedlergebiete ergeben, können grundsätzlich nicht mehr als Vertreibungsschäden anerkannt werden."

Damit müßten „Aussiedler" aus den unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebieten künftig den Nachweis erbringen, daß ihr „Vermögensverlust" im „Zusammenhang mit den gegen Deutsche gerichteten Vertreibungsmaßnahmen eingetreten" sei.

Die Opfer müßten sich also ihre durchlittenen Schikanen von den polnischen Behörden quittieren lassen, auf daß diese von der deutschen Bürokratie zur Kenntnis genommen werden könnten. Dieser Ukas, der ab 1. Juli gelten sollte, betraf überdies nur die Deutschen in den Ostgebieten, nicht aber die aus Mitteldeutschland. Gibt es Vertriebene und Systemgeschädigte erster und zweiter Klasse?

Das Bundesausgleichsamt beruft sich auf ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 2. August 1984. Das hat die kühne These vertreten, daß erst einmal „gegen Deutsche gerichtete Maßnahmen" nachgewiesen werden müßten. Als ob Meinungsunterdrückung, Zeitungsverbot, Verweigerung des deutschen Sprachunterrichts an den Schulen in Polen erst noch nachgewiesen werden müßten. Man wird an die Diskussion erinnert, was alles die Deutschen in früheren Jahren über die Diktatur nicht wahrhaben wollten ...

Aufgeschreckt vom Protest der Opfer, versichert nun CDU-Fraktionschef Alfred Dregger, daß noch in diesem Monat ein Gesetzentwurf zur Novellierung des Lastenausgleichsgesetzes vorgelegt werde. Die Ausgleichsleistungen werden somit wie bisher gezahlt. Anmerkung am Rande: Was da eingespart werden sollte, macht etwa 120 Millionen Mark jährlich aus. Ein Pappenstiel im Verhältnis etwa zu den 1,1 Milliarden Mark, die der Bund allein 1985 wegen übernommener Ausfallbürgschaften an Polen-Lieferanten zahlte.

SPD gegen Rau

Von Georg Bauer

Wie der SPD-Kanzlerkandidat für 1987, Johannes Rau, seinen Bundestagswahlkampf in Norddeutschland führen soll – dem Gebiet, wo die SPD sich die meisten Chancen ausrechnet und wo sie auch viele Stimmen gewinnen muß, um die Voten des aufbaugeneigten Südens ausgleichen zu können – ist nach dem SPD-Landesparteitag von Schleswig-Holstein ein Rätsel. Schließlich beruht die ganze Autorität eines Kandidaten darauf, daß seine Partei hinter ihm steht und daß die Wähler somit wissen, welche Politik sie mit ihm wählen. Wo steht die SPD, jedenfalls in diesem Gebiet? Nicht bei Rau. Der Landesvorsitzende der schleswig-holsteinischen SPD, Günther Jansen, forderte Rau auf, endlich eine klare Aussage zum Ausstieg aus der Kernenergie zu treffen.

Mit Rau bekam die ganze SPD-Spitze ihr Fett weg: In den „Führungsetagen der eigenen Partei" gebe es Leute, die noch immer nicht begriffen hätten, daß der Reaktorunfall von Tschernobyl das Bewußtsein der Menschen verändert habe, klagte Jansen.

Der Parteitag zog die Konsequenz: Bis zum Ende der übernächsten Legislaturperiode, so der Beschluß, müßten alle Atomkraftwerke abgeschaltet werden.

Allerdings machte der Parteitag sich nicht die Mühe, ein eigenes Konzept für eine neue Energiepolitik vorzulegen und womöglich zu erklären, wie eine gewaltige Preissteigerung und ein massenhafter Verlust von Arbeitsplätzen vermieden werden soll. Dafür wurde der Beschluß, der auf dem nächsten Bundesparteitag eingebracht werden soll, einstimmig gefaßt. Auch der Oppositionsführer im Kieler Landtag, Björn Engholm, stimmte zu, wenn auch sichtbar widerwillig. Seine Äußerungen in jüngster Vergangenheit zum Zeitpunkt des Ausstiegs, der seiner Meinung nach erst im nächsten Jahrtausend möglich ist, hatten gezeigt, daß er solchen Beschlüssen skeptisch gegenübersteht.

Aber auch er wagte nicht, den Aussteigern entgegenzutreten. Und das – dies eisige Klima im Norden – ist es, was den Wählern zu denken geben wird und Johannes Rau zu denken geben muß.

Staatsanwälte an die Front?

Von Detlev Ahlers

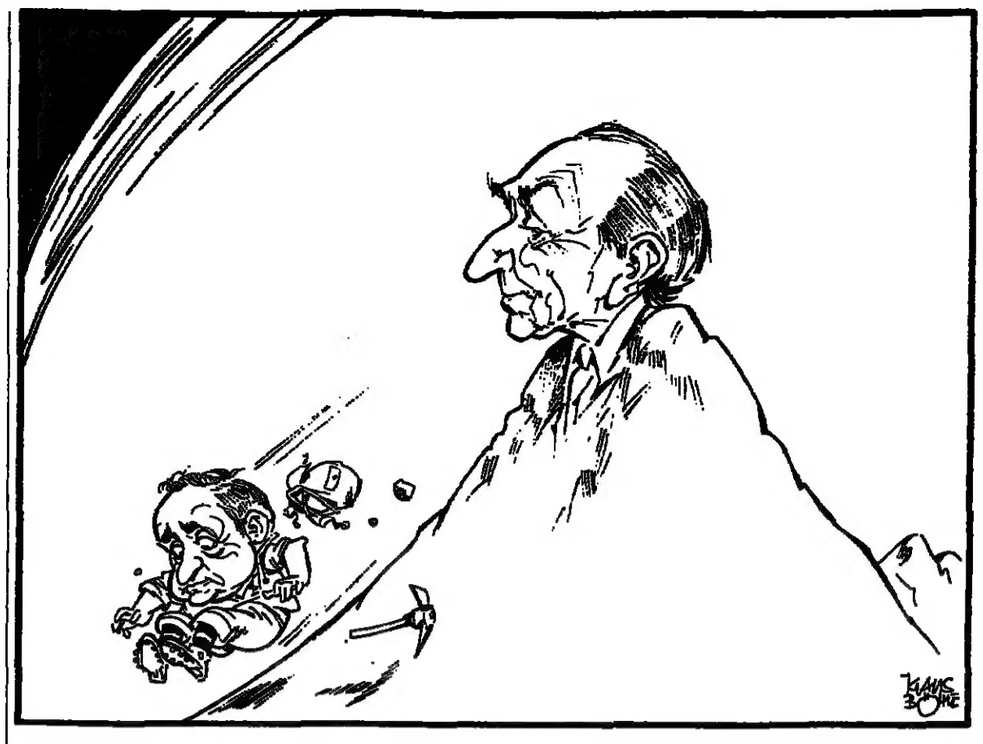
Der Vorschlag des stellvertretenden FDP-Vorsitzenden Gerhart Baum, bei Demonstrationen sollten Staatsanwälte eingesetzt werden, denen von der Polizei Festgenommene sofort vorgeführt werden sollen, mag kurz vor der Niedersachsen-Wahl nach etwas fürs Image tun. In der Sache selbst ist er wenig hilfreich.

Nicht, daß Staatsanwälte nicht an den Ort einer Straftat gehen dürften; sie tun das oft. Es ist freilich kurios, wenn der Liberale Baum bei dem von seiner Partei so leidenschaftlich vertretenen Demonstrationsrecht sozusagen von vornherein den kriminellen Charakter in Betracht zieht; doch das mag dahinstehen. Unklar ist, welchen Nutzen der Staatsanwalt am Tatort stiften soll.

Laut Statistik kommt es etwa in Hamburg nur bei fünf Prozent der Demonstrationen zu Gewaltaten; wenn aber Gewalttaten avisiert sind, mangelt es nicht an Hilfsorganen der Staatsanwaltschaft vor Ort. Jeder Polizeibeamte ist einer bzw. kann dazu ernannt werden. Woran es mangelt, sind Festnahmen und Beweise. Die persönliche Zuschreibung einer Tat zu einem Täter, der vermummt ist und in einer Masse von Gewalt-Sympathisanten untertauchen kann – das ist das wahre Problem.

Wird ein solcher Täter festgenommen und läßt sich seine Tat beweisen, bedarf es keines Staatsanwaltes vor Ort. Gibt es beweiskräftige Film- oder Video-Aufzeichnungen, kann sich der Staatsanwalt sie auch am Tag danach in seiner Amtsstube anschauen.

Baum gab zu verstehen, daß es ihm um die Schnelligkeit der Sachbehandlung gehe. Dann müßte er allerdings konsequent sein und den Richter mitschicken. Schnellgerichte hätten in manchen Fällen sicher eine gute pädagogische Wirkung. Aber eben auch nur, wenn die Beweise ausreichen. Und damit kommen wir zu der entscheidenden Frage: ob bei der jetzigen Gesetzeslage ausreichend Beweise gesichert werden können. Dieser Frage kann sich Baum nicht entziehen, indem er eine Wunderwaffe namens Staatsanwalt beschwört.



Planmäßiger Abstieg KLAUS BÖHLE

Ein Dichtungsring

Von Fritz Wirth

Es gibt Dinge, die wir nicht verstehen", sagte ein zutiefst schockierter Ronald Reagan in seiner Rede an die Nation, fünf Stunden nach der „Challenger"-Katastrophe des 28. Januar. Seit dem gestern veröffentlichten Untersuchungsbericht der Rogers-Kommission verstehen wir die Ursache dieser Katastrophe. Die sieben Astronauten der „Challenger"-Fähre starben nicht, weil sie mit ihrem Gefährt die Grenzen der Technologie erreicht hatten – sie verunglückten, weil an der teuersten und kompliziertesten Flugmaschine, die der Mensch je ersann, ein Dichtungsring versagte.

Das ist eine menschliche Tragödie, eine technische Tragödie ist es nicht. Jede noch so komplizierte und anspruchsvolle Maschine ist so zuverlässig ist wie ihr schlichtestes Einzelteil. Die Dimension der menschlichen Tragödie wird durch die Feststellung der Rogers-Kommission umschrieben, daß dieser Defekt und seine möglichen Folgen den Technikern und Managern der Weltraumbehörde Nasa bereits seit sieben Jahren bekannt waren.

Dennoch informierten sie die Start-Direktoren nicht und ließen sie dieses defekte Gefährt sechsundfünfzigmal in den Weltraum schicken. Aus den Starts war eine Art russisches Roulette geworden – ein Ausdruck, der schon wenige Stunden vor dem Start von „Challenger" von Nasa-Beamten gebraucht wurde, die das Risiko abzuschätzen hatten.

Daß diese Katastrophe vermeidbar war, macht den Tod der sieben Astronauten noch schrecklicher, als er es ohnehin schon ist. Zugleich jedoch trägt es zu einer wichtigen Klärung bei. Es widerlegt die pessimistische Einschätzung nach der Katastrophe, daß die Raumfahrt technologisch an einem End- oder Wendepunkt angelangt sei, und belegt: Das schwächste und unberechenbarste Glied in dieser langen Risikokette ist immer noch der Mensch, und zwar nicht so sehr die Menschen, die diese Fähren bedienen, wie Wissenschaftler und Astronauten, sondern jene, die sie verwalten und kommerziell rechtfertigen müssen, die Manager und Kaufleute.

Hier liegt die Haupterklärung für die Tatsache, daß einige dieser Manager dieses defekte Gefährt wider besseres Wissen in den Weltraum schickten: Sie standen unter Druck. Unter finanziellem Druck des Kongresses, der ihre Gelder bewilligte, unter dem Druck einer ungeduldigen Presse und Regierung und unter dem Druck eines Erfolgszwangs, unter den sich die Nasa selbst setzte, indem sie sich ein Ziel von 24 Starts pro Jahr setzte und damit nicht nur die Raumfähren, sondern das gesamte System überforderte.

Wie absurd dieser Erfolgszwang, das Selbstbewußtsein und die Fahrlässigkeit schließlich wurden, belegt die Tatsache, daß die Nasa in einer Studie den zuständigen Regierungsstellen versicherte, daß die Chancen für eine Katastrophe der Raumfähren 1 zu 100 000 stünden. Der Nobelpreisträger Richard Feynman, ein Mitglied der Untersuchungskommission, erwiderte: Wenn die Nasa täglich eine Fähre gestartet hätte, hätte es nach ihrer eigenen Risikoeinschätzung nur alle 300 Jahre eine Katastrophe vom Ausmaß des „Challenger"-Unglücks geben dürfen. In Wahrheit liege die Risikoquote bei 1 zu 100.

Die Rogers-Kommission zeigt dennoch nicht mit dem Finger auf Schuldige und bittet nicht die Richter um das letzte Wort. Viele der Betroffenen haben bereits mehr oder minder freiwillig die Schuld eingestanden und sich aus der Aufgabe zurückgezogen. Schuldig – das ist das nachsichtige Verdikt der Rogers-Kommission – ist der Mensch allgemein mit seiner Unberechenbarkeit, seinem Ehrgeiz, seiner Fahrlässigkeit und seiner Selbstüberschätzung.

Amerika kann seine Irrtümer korrigieren: „Challenger"-Explosion FOTO: AP

Dennoch wird, wenn im nächsten Jahr das Weltraumprogramm wieder aufgenommen wird, die Nasa nicht mehr das gleiche Unternehmen sein. Nicht nur, weil neue Gesichter das führungsschwach gewordene Unternehmen leiten – die „Challenger"-Katastrophe wird für die USA zugleich der Beginn einer neuen Zeitrechnung ihrer Weltraumforschung sein. Nicht nur werden neue Sicherheitsvorschriften dieses einst so forsche Unternehmen zunächst im Tempo reduzieren, es wird auch neue Konzepte und neue Ziele für die nächsten fünfzig Jahre geben. Die Planung für eine Raumstation ist abgeschlossen, man visiert eine Reise zum Mars an. Die Kompetenzen und Prioritäten zwischen Militärs, Wissenschaftlern und Kaufleuten, die beim Raumfährenprojekt im Konflikt miteinander lagen, werden geregelt.

Eindeutig beantwortet jedoch ist schon heute die Frage, ob der „Challenger"-Schock in Resignation münden könnte. Dies ist eine Nation von Machern, von Neugierigen und von Pionieren, und eine Nation, für die das Risiko nicht Anlaß zur Angst ist, sondern zu einer Herausforderung wird. Der Mensch mag das schwächste Glied in der Kette der Risiken bei der Ausführung und Verwirklichung dieser Herausforderung sein, er ist zugleich mit seinen Träumen, Visionen und seiner Neugier das stärkste Glied in der langen Kette jener Faktoren, die aus Visionen Tatsachen machen.

Deshalb sind alle Prognosen falsch, die als Folge der „Challenger"-Katastrophe wieder das Zeitalter des unbemannten Raumflugs ausrufen. Der Mensch hat einen Platz und eine Zukunft im All, weil die Wissenschaft noch zu viele ungelöste Probleme hat, die nur dort zu lösen sind. Wer ihn nach dieser Katastrophe aus dem All verbannen will, vergißt, daß in dem Verdikt der Rogers-Kommission, wonach dieses Unglück vermeidbar war, über alle Bestürzung und allem Tadel auch Hoffnung liegt. Ronald Reagan faßte es gestern in diese Worte: „Diese Nation ist stark genug, ihre Irrtümer zu korrigieren."

IM GESPRÄCH Franz Vranitzky

Die Scherben auflesen

Von Carl Gustaf Ströhm

Kein Ideologe: Vranitzki (rechts), mit Vorgänger FOTO: DPA

Vor knapp zwei Jahren erst, im September 1984, wurde Franz Vranitzky von der SPÖ-Regierung Sinowatz zum Finanzminister der Republik Österreich berufen. Alle trauten ihm viel zu, aber daß er der kommende Mann Österreichs sei, darauf hätte niemand gesetzt. Im Gegenteil, man sprach vom Himmelfahrt-Kommando in der Wiener Himmelpfortgasse – gemeint war die Hoffnung, Vranitzky werde den maroden Haushalt samt Defizit und Schuldenberg, anders als sein selbstquälerischer Vorgänger Salcher, wieder in den Griff bekommen. Salcher wiederum war der Nachfolger jenes Hannes Androsch gewesen, mit dem der frühere Bundeskanzler Kreisky sich bis zur bittersten persönlichen Feindschaft überworfen hatte. So hat Vranitzky immerhin schon einige Erfahrungen im Auflesen von Scherben.

Franz Vranitzky gehört mit nunmehr achtundvierzig Jahren zu jener smarten, coolen und studierten Mannschaft sozialistischer Manager und Experten, die ihren Aufstieg in der Ära Kreisky begannen. Der auf dem Altenteil grollende Altkanzler freilich zieht seit seinem Rücktritt eher die Jung-Linken vor. Aber die Partei hat verstanden, daß man die Wahl nicht wegen Mangels an revolutionärem Elan verloren hat, sondern wegen Mangels an wirtschaftlicher Kompetenz. Franz Vranitzky verkörpert sie schon äußerlich – als Gegentyp der krawattenlosen Jeans- und Pullovergeneration; der schlanke ehemalige Basketballspieler, der heute Tennis bevorzugt, trägt unauffällig-elegante Anzüge und legt auf Gediegenheit ebensoviel Wert wie auf gedämpfte Lautstärke bei öffentlichem Auftreten.

Aber dem Äußeren entspricht auch Gediegenheit innen. Vranitzky ist alles andere als ein Ideologe und Weltverbesserer. Seine Aussage ist bekannt, daß die Vollbeschäftigung zwar ein sehr hohes Gut sei, aber nur einen Sinn habe, wenn die Arbeiter in wirtschaftlich gesunden und produktiven Betrieben tätig seien und nicht etwa von Staats wegen subventioniert werden müssen.

Vranitzkys Karriere begann unter Hannes Androsch, der den Bank- und Finanzfachmann, welcher zugleich ein Duz-, Partei- und Studienfreund war, 1970 als engen Mitarbeiter und Berater ins Finanzressort holte. Aber Vranitzky, von politischem Ehrgeiz weitgehend frei, übernahm 1976 den Posten eines stellvertretenden Generaldirektors der größten österreichischen Bank, der Creditanstalt-Bankverein – eben rechtzeitig, um nicht in den sich zusammenbrauenden Streit zwischen Kanzler Kreisky und dem damaligen Finanzminister hineingezogen zu werden. Als Androsch auf den Generaldirektorensessel eben dieser Bank abgeschoben wurde, räumte Vranitzky seinen Posten; zwei Sozialisten auf der Chefetage – das ging nicht. So übernahm Vranitzky die Generaldirektion des zweitwichtigsten Geldinstituts im Lande, der Österreichischen Länderbank.

Die zupackende Art, mit der er dieses durch Fehlspekulationen und Firmenpleiten angeschlagene Institut wieder zu einer „ersten Adresse" machte, hat offenbar bei Kanzler Sinowatz und der SPÖ Hoffnungen genährt, deren mittlerweile erfolgte Bestätigung den Mann ohne Ehrgeiz in das mächtigste Amt im Staate trugen. Seiner verbindlichen Art müßte es gelingen, auch mit dem von seinem Vorgänger so tief verletzten neuen Bundespräsidenten eine Beziehung guter Zusammenarbeit herzustellen, wie sie österreichischer Tradition entspricht.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

HAMBURGER MORGENPOST

Sie schreibt zur Grün-Alternativen Liste:

Mitverantwortlich (an Brokdorf) ist die GAL! Ja, die Grünen Hamburgs! Auf ihren Besprechungen für die Brokdorf-Demo, vor allem auf der letzten am 5. Juni, haben sie aus Angst um innere Geschlossenheit nach Vogel-Strauß-Manier in Kauf genommen, daß es zur brutalen Randale kommen konnte.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Das Heidelberger Blatt kommentiert die Wahl in der „DDR":

Vorschlag im Zeichen guter Nachbarschaft: Erich Honecker verzichtet vollends auf seinen Besuch in der Bundesrepublik, der ohnehin keinen erkennbaren Nutzen stiften kann, und läßt stattdessen jene 43 313 Nichtwähler, Stimmzettelfälscher und Neinsager ausreisen, die der SED und den übrigen Kopfnickern der Nationalen Front am Sonntag das kommafreie 100-Prozent-Ergebnis vermasselten.

WESTFÄLISCHER ANZEIGER

Die Hammer Zeitung registriert Panikmache:

Zumindest ein Fall ist seit dem Wochenende offenkundig: Während die Veranstalter eine Anti-THTR-Demonstration am Samstag bedeutungsvoll von gestiegener Radioaktivität sprachen und Eltern mit Kleinkindern zur Umkehr rieten, ergaben intensive Doppelmessungen der Gewerbeaufsicht nur Strahlungs-Normalwerte und vor allem keinen Hinweis, daß es im THTR zu Freisetzungen gekommen sein könnte.

General-Anzeiger

Die Bonner Zeitung geht auf Österreich ein:

Gewiß hat die Kampagne gegen den Kandidaten Waldheim zur Mobilisierung von Trotzreaktionen und damit zur Schlappe des SPÖ-Kandidaten Steyrer beigetragen. Doch der desolate Zustand der sozialistischen Partei unter Sinowatz, der nie aus dem Schatten seines legendären Vorgängers Kreisky heraustreten konnte, hätte vermutlich auch jedem anderen konservativen Amtsbewerber den Sieg beschert.

Salzburger Nachrichten

Sie stellen zur neuen Regierung fest:

Verzweifelt versuchen Österreichs Sozialisten, das Ruder noch einmal herumzuwerfen: Der Schwund der Wählermassen soll gestoppt werden, um sechzehn Jahre nach dem Erreichen der Mehrheit für die kommende Nationalratswahl wiederum die Majorität zu sichern. Wenn schon nicht die absolute Mehrheit, dann doch eine relative mit dem Anspruch, weiterhin Bundeskanzler zu stellen. Es ist das letzte Aufgebot.

Vom Gift und von jenen, die damit umzugehen wissen

Erst anklagen, dann Beweise suchen – die Kirche finanziert es / Von Joachim Weber

Wenn grüne Grüppchen versuchen, Chemie-Hauptversammlungen (zu denen sie sich mit einer Aktie pro Person legalen Zutritt verschafft haben) zu Tribunalen umzufunktionieren, wird immer wieder starker Tobak serviert. Daran ist man schon gewöhnt, und die Versammlungsleiter lassen es mit einer gewissen Resignation über sich ergehen.

Was dem Management der Hoechst AG in diesem Jahr zugemutet wurde, war dann aber doch etwas zuviel: „Wenn's um das Geschäft geht, geht der Vorstand der Hoechst AG über Leichen. Mit dem Geschäftsgeist einer Pharmaklitsche vermarktet die Hoechst AG gefährliche Wirkstoffe unter Phantasiebezeichnungen zu Wucherpreisen", verlas „Aktionärssprecher" Dr. med. Ulrich M. Moebius seine Anklage.

Das ging selbst dem besonnenen Aufsichtsratsvorsitzenden Rolf Sammet, der sechzehn Jahre lang den Vorstand des Chemiekonzerns geleitet hat, über die Hutschnur – er entzog dem Redner das Wort.

Moebius ist Herausgeber einer Pharma-Postille, für die er – wirtschaftliche Interessen sind nur bei den anderen unmoralisch – in seiner Rede unverhohlen warb. Er gilt als einer der führenden Köpfe hinter der „Buko Pharma-Kampagne".

Buko steht hier für „Bundeskongreß Entwicklungspolitischer Aktionsgruppen", hat seinen Sitz im Dritte Welt Haus in Bielefeld und ist nach eigenem Bekunden ein Zusammenschluß von etwa zweihundert Gruppen in der Bundesrepublik. Unterstützt wird er unter anderem von der evangelischen Kirche; wie der „idea"-Dienst meldet, erhielt er von ihr 155 000 DM. Zu seinen Mitglieder- bzw. Förder-Gruppen gehört laut „idea" eine „Freundschaftsgesellschaft BRD–Kuba" sowie die SDAJ, die Jugendorganisation der DKP. Vor dem Regierungswechsel erhielt er auch Zuschüsse vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Buko beteiligte sich 1981 an der Gründung einer Gruppe namens Health Action International, einem „internationalen Netzwerk von Verbrauchergruppen, Fachleuten und entwicklungspolitischen Gruppen, die sich für eine rationale, an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierte Gesundheitsversorgung einsetzen", so die eigene Darstellung. Ihre hehren Ziele verfolgt die Pharma-Kampagne, die augenscheinlich aktivste Buko-Abteilung, mit Mitteln, wie sie bei vielen Kollektiven üblich geworden sind, die nach eigener Einstufung fest auf der Seite des Guten stehen: nämlich der schrankenlosen Diffamierung des anderen.

Buko zeichnet sich darüber hinaus aber durch eine ganz klare Strategie aus: Die Angriffe werden möglichst auf ein Ziel konzentriert, stellvertretend für die anderen, die hoffentlich tatenlos zuschauen – bis sie selbst dran sind. Im Fall der Pharma-Kampagne ist die Hoechst AG das bevorzugte Opfer, weil sie in Frankfurt günstig liegt – in einer von Politik und Medien her wenig freundlichen Landschaft.

Im Mai 1985, und nicht zufällig auf einem Seminar der evangelischen Kirche in Iserlohn, wurde beschlossen, ein „Hoechst-Tribunal" abzuhalten. Die Recherchen zu dessen Begründung aber gingen typischerweise erst danach los: „Seit September letzten Jahres hat die Buko Pharma-Kampagne den Beitrag der Pillenmultis zur Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern unter die Lupe genommen", heißt es in dem Buko-eigenen „Pharma-Brief" vom Februar/März 1986. „Die Nützlichkeit der Medikamente für die gesundheitlichen Probleme der armen Bevölkerungsmehrheit untersuchen wir am Beispiel des weltgrößten Pharmakonzerns Hoechst."

Begleitet wird die Aktion mit eingängigen Slogans wie „Hoechst auf dem Prüfstand" und einem intensiven Briefwechsel mit dem Chemiekonzern. Darin werden den Pharma-Herstellern immer neue Fehlgriffe vorgeworfen. Die Hoechster haben all diese Vorwürfe keineswegs auf die leichte Schulter genommen und sich auf die Diskussion eingelassen, in mehreren Fällen sogar eigene Positionen korrigiert, zum Beispiel Medikamente aus dem Markt genommen. Die Prüfstand-Aktion mußte gleichwohl nach Programm weiterlaufen: Letzte Woche wurde als vorläufiger Höhe- oder Tiefpunkt eine Aktionswoche mit Postkartenaktion (an Hoechst), Flugblättern und Veranstaltungen inszeniert. Der Betriebsrat beobachtet die Bemühungen, fünfzigtausend Arbeitsplätze zu zerstören um des Zerstörens willen, mit dem gleichen Interesse wie die Betriebsleitung.

Vorstandschef Wolfgang Hilger wunderte sich in der Hauptversammlung darüber, daß alle Veränderungen, mit denen das Unternehmen auf die Vorwürfe reagiert hatte, immer wieder nur zu weiteren Fragen führten, „die eigentlich mehr in Anschuldigungen gekleidete Fragen sind". Er braucht sich nicht zu wundern.

Das gehört zur Strategie: Wenn ein Süppchen erst mal kocht, muß es auch am Kochen gehalten werden. Es geht offensichtlich nicht um bessere Medizin, sondern um Antikapitalismus.

Mit Pluspunkten im Gepäck zieht Albrecht ins Gefecht

Ministerpräsident und Parteichef kämpfen, greifen an. Grüne, und vor allem die – wie sie sagen – drohende rot-grüne Koalition liefern Ernst Albrecht und Wilfried Hasselmann die Wahlkampf-Munition. Der Ernstfall bleibt nicht aus.

Von MICHAEL JACH

„Unsere besten Wahlkampfhelfer!" Zur Mittagsstunde auf dem Göttinger Marktplatz, gotisches Rathaus und Gänseliesel als Kulisse, bedankte sich Niedersachsens CDU-Landesvorsitzender Wilfried Hasselmann für die „Unterstützung" durch einen Störtrupp, der zweifellos ganz anderes als Unterstützung im Sinn hat. Doch die dreißig, vierzig fäustereckenden Störer im Punkerlook halten ihr ohrenbetäubendes Pfeifkonzert zwanzig Minuten lang durch. Wahlkampfredner Hasselmann gibt sich beeindruckt von der Gesundheit ihrer Lungen. Im übrigen kann der Parteichef auf die Phonstärke der Lautsprecherbatterie vertrauen, um dem ansonsten bieder-bürgerlichen Publikum die Zusammenhänge mit dem erst wenige Tage zurückliegenden Bundesparteitag der Grünen in Hannover und den Gewalttaten von Wackersdorf zu vermitteln: Und er macht in diesem Zusammenhang deutlich, was es für Niedersachsen bedeute, wenn die Union die Wahl nicht gewinnen würde.

Des Parteichefs Dank an die Gegner ist ehrlich, denn immer wieder liefern die Schreier das Gewürz zum Wahlkampf der Union, die Ansätze zur Entfaltung ihres Offensivwillens.

Der im Grundzug gleiche Ablauf kennzeichnet auch, ja mehr noch, die Auftritte von Ministerpräsident Ernst Albrecht, der immer dann zu kämpferischen Höhepunkten aufläuft, wenn Widersacher Reibungsfläche bieten. Wenn die ihm zugeneigte Zuhörermehrheit auf sein rhetorisches Signal zum schulterschließenden Bestätigungsbeifall wartet.

Ein „Spitzenplatz" unter den Ländern des Nordens

Dann holt Ernst Albrecht zu kurzen, harten Schlägen aus. Die stets korrekt gebundene Krawatte, das straff sitzende Jackett des Ministerpräsidenten geraten dabei aber nie in Unordnung. Gegen das Transparent mit der SPD-Parole „116prozentig Quittung am 15. Juni" setzt er den Konter wider gewerkschaftliche „Mißachtung der Neutralitätspflicht": Niemand, so verkündet Albrecht, „fälscht und lügt" in diesem Wahlkampf derart wie die IG Metall in ihren Flugschriften.

Doch stets kehrt der Ministerpräsident schnell zurück zur sachbezogenen Überzeugungsarbeit und spricht, immer noch an die Arbeitnehmeradresse gerichtet, von der „sozialen Tat" der Geldwertstabilität bei erstmals nach Jahren wieder steigenden Realeinkommen, vom „Spitzenplatz" Niedersachsens unter den Nachbarländern im Norden beim Abbau der Arbeitslosigkeit.

Im Gasthaussaal von Loxstedt nahe Bremerhaven trifft Albrecht mit dieser Botschaft auf ungläubige Zuhörer. Mancher, der hier wohnt, verdient sein Brot in Bremen oder der Schwesterstadt weserabwärts, kennt aus der persönlichen Erfahrung eine viel düsterere Arbeitsmarktlage. Die Wortführer des Widerspruchs geben sich als Sozialdemokraten zu erkennen. Das ist für Albrecht die willkommene Gelegenheit, „Qualitätsunterschiede" zwischen SPD- und CDU-Landesregierungen am „Negativbeispiel des bremischen Nachbarn" vorzuführen. Bedarfsgerechte Zahlen aus amtlichen Statistiken stehen dem Regierungschef zu Gebote.

Am Ende des Wortwechsels läßt Albrecht die sozialdemokratischen Zwischenrufer nicht davonkommen ohne die Gewissensfrage: „Wollen Sie wirklich die Grünen als Partner?" Eine Antwort kommt nicht. Im Saal gibt es Beifall.

Die Grünen – für Albrechts kampfbetonte Einlagen sind sie das bevorzugte Leitmotiv. Ob auf den Marktplätzen von Hildesheim oder Gifhorn oder bei Regen, im Stadttheater von Wunstorf – der Kampf gegen die „Aussteigerpartei" vor dem von Albrecht gemalten Horizont eines rot-grünen Bündnisses, erweist sich als zugkräftigstes Wahlkampfthema. Beim Appell an das Bürgerbedürfnis nach Sicherheit und Ordnung im Staat gibt der Ministerpräsident seine persönlichkeitstypische Reserve gegen die Künste der Massenpsychologie auf und ballt die Fäuste.

Zumal er, wo er die Grünen schlägt, mittelbar seinen sozialdemokratischen Herausforderer Gerhard Schröder beim wunden Punkt zu treffen glaubt. Wohl sei ihm angesichts der Grünen-Beschlüsse zu Pfingsten in Hannover „die Spucke weggeblieben". Doch gleich ob NATO-Austritt oder Abschaffung von Bereitschaftspolizei, Grenzschutz und Verfassungsschutz: „So unverantwortlich das ist, bei denen wundert mich gar nichts mehr. Was mich hier interessiert, ist die Position der SPD."

Denn „Herr Schröder", gelegentlich sagt er auch „der gute Gerhard Schröder", könne sich gegen die Grünen erklären, sooft er wolle: „Ich glaube ihm kein Wort."

Holger Börners „Wortbruch" in Hessen sei schließlich noch jedermann gegenwärtig. Wenn Albrecht dann noch vorführt, wie eng die Wahlverwandtschaft zwischen Rot und Grün bereits geschlossen sei, gibt es Jubel.

Da nutze die SPD „jede Gelegenheit, den Amerikanern am Zeuge zu flicken", sagt er. Da reise nicht von ungefähr Spitzenkandidat Schröder bevorzugt nach Ost-Berlin: „Einmal allerdings", verbessert Albrecht sich, „ist er auch nach Westen gereist ..." Die Zielangabe nimmt dem Redner ein kundiger Zwischenrufer von den Lippen: „... nach Kuba!" Der Lacheffekt sitzt.

Albrecht freut sich wie ein Schuljunge und gibt gleich noch eins drauf: „Bei Castro hat er brav bis morgens um vier auf die Audienz gewartet. Das war ja auch sein Jugendidol." Und setzt, nun wieder ganz ernst, noch hinzu: „Was für ein trauriges Idol."

Solche Attacken sind sichtlich nach dem Geschmack einer kampfgestimmten Parteibasis, die schon lange

Unter dem weißen Roß ein Kampf gegen Rot und Grün: Ernst Albrecht
FOTO: LOTHAR KUCHARZ

vor dem Tschernobyl-Stimmungstief am Zügel gerissen hat und den Gegner mehr aufs Korn nehmen wollte.

Doch Wahlkampf auf diese Art entspricht dem ausgeprägt sachbezogen-rationalen Politikverständnis des Ernst Albrecht so wenig, wie er dem Landesparteichef Hasselmann andererseits „so und nicht anders" regelrecht „Spaß macht".

Es ist eine in langen Jahren und mittlerweile vier Landtagswahlkämpfen bewährte Arbeitsteilung: Hasselmann als der volkstümlichhemdsärmelige, rastlos von Kreisverband zu Kreisverband nach dem Rechten sehende Parteiarbeiter, der mit loser Zunge und viel Schulterklopfen anfeuert und mitreißt. Der mit spitzbübischem Zwinkern dem Parteivolk im Schulfoyer von Pattensen südlich Hannover erzählt, wie er unterwegs SPD-Wahlplakate gesehen habe, deren Botschaft durch Zusätze von Frevlerhand gegen die Urheber gekehrt worden sei. Derart werde aus dem „Mann, der Mut macht" (Gerhard Schröder), ein Mann, der „sich" Mut macht.

Dem Gegner auch mal eins auswischen

Oder jenes freundliche Großplakat mit dem Bild des Ehepaares Schröder, das ein Frechdachs mit der sinnigen Aufschrift versehen habe: „Wir machen Urlaub auf Kuba." Da kommt Stimmung auf, da löst manche Argumentationsnot sich auf in der tröstlichen Gewißheit, dem Gegner auch mal eins auswischen zu können und, die Lacher erst einmal auf die eigene Seite gebracht, somit schon halb gewonnen zu haben.

Immer wieder präsentiert Albrecht seine politische Leistungsbilanz: Hildesheimer Lokalstolz wird verwiesen auf Nachrichtenelektronik aus der Bischofsstadt, die in europäischen Weltraumsatelliten Verwendung findet. Im schmucken Gemeindezentrum von Großefehn/Ostfriesland lassen die Bürger sich dankbar erinnern an die ihnen zugeflossenen Fördermittel aus Hannover oder an den Vorteil, endlich von verstopften Landstraßen auf die neuen Autobahnanschlüsse ausweichen zu können. Die Kleinstadt Wunstorf bei Hannover gestattet besonderes Augenmerk auf den Ausbau der psychiatrischen Landeskrankenhäuser, in denen die Regierung Albrecht vor zehn Jahren menschenunwürdige Zustände vorgefunden hat.

Die Landeskrankenhäuser, das heute flächendeckende Netz der Sozialstationen, Niedersachsens Babygeld, der stetig wiederkehrende Aufruf, zu den Tugenden Treue und Verläßlichkeit in Ehe und Familie zurückzukehren, scharfe Worte zur Praxis der Massenabtreibungen im Wohlstandsland Bundesrepublik – die Skala der Grundmotive praktischer Politik aus christlich-sozialer Verantwortung läßt Herztöne des Politikers Ernst Albrecht hörbar werden.

In der Nordseestadt Cuxhaven, der er voriges Jahr mit der Rettung der Hochseefischerei eine wirtschaftliche Katastrophe erspart hat, findet der massenscheue, deswegen von Gegnern oft als menschenverachtend beschimpfte Ministerpräsident sich voll und ganz verstanden. Seine von Tausenden besuchte Kundgebung gerät zum Volksfest, mitten darin zwischen Holzschuhtänzern, Schleusenwärterchor und drängelnden Autogrammjägern ein „ganz anderer" Ernst Albrecht: gelöst, mit „seinen Cuxhavenern" feiernd, wie befreit von den verinnerlichten Fesseln der Regierungsautorität.

„So ein Tag, so wunderschön wie heute", wird bei seinem Eintreffen gespielt. Albrecht ist gerührt. So läßt sich trefflich Wahlkampf führen.

Eine Frau zieht Rot – mit dem Strafgesetzbuch

Man spricht über die Rowdies auf den Rängen. Doch auch auf dem Fußballplatz kommt es zu Ausschreitungen, die im Amateurlager immer häufiger ein gerichtliches Nachspiel haben. In Hannover befaßt sich eine Staatsanwältin seit vier Jahren vor allem mit den groben Fouls. Ihre Empfehlung zur WM: Schiedsrichter, greift durch!

Von EWALD REVERMANN

Wären diese Spiele in meinem Kompetenzbereich in Hannover gewesen, ich hätte in mindestens drei bis vier Fällen von Amts wegen als Staatsanwältin eingreifen müssen", meint Inge Schwanecke zu einigen Spielen bei der Weltmeisterschaft in Mexiko. „Wenn der Körper bewußt gegen den gegnerischen Spieler eingesetzt und dann mit geschraubten Stollen als gefährliches Werkzeug getreten wird, dann ist das Körperverletzung mit Vorsatz, vielleicht sogar auch Heimtücke."

Von den bisher sehr unangenehm aufgefallenen Mannschaften nennt Frau Schwanecke die Uruguayer namentlich, hat aber für den Rest der Spiele Hoffnung: Wenn die Schiedsrichter „statt bei Albernheiten wie Ballwerfen" die wirklich brutalen Fouls konsequenter ahnden, „dann reißen sich auch Fußballstars in den Folgespielen am Riemen ..."

Als Staatsanwältin in Hannover hat Inge Schwanecke über vier Jahre eine erschreckende Feststellung gemacht: Vor allem im nichtbezahlten deutschen Fußball, dem Amateurlager ist noch nie so hart gespielt worden wie heute.

Schwere Verletzungen mit mehrwöchigen Klinik-Aufenthalten und monatelangen Arbeitsausfällen haben im Amateurlager in erschreckendem Maße zugenommen. Inge Schwanecke hat allein in ihrem Bereich des Landgerichtbezirks Hannover 100mal wegen vorsätzlicher Körperverletzung gegen Amateurfußballer ermitteln müssen und in etwa 90 Fällen auch Anklage erhoben, sozusagen die rote Karte mit dem Strafgesetzbuch gezogen.

Zwei Drittel dieser Fälle erledigten sich schon vor einem Prozeß durch die Zahlung von Bußgeldern.

Das Motiv, um jeden Preis, auch durch Negativ-Schlagzeilen, bekannt und möglichst als „harter Bursche" entdeckt zu werden, ist für die juristische Schiedsrichterin eine wesentliche Ursache für „Fußball brutal" auf dem Lande.

Einen 34jährigen Amateurfußballer aus dem Großraum Hannover erwartet beispielsweise demnächst ein gerichtliches Nachspiel wegen heimtückischen Fouls: Er hatte seinem Gegner auf dem Rasen einen mehrfachen Jochbeinbruch beigebracht, für vier Wochen ins Krankenhaus geschickt und für weitere sechs Wochen arbeitsunfähig gemacht. „Früher gab es verbale Ausfälle, man beschimpfte sich im Spiel. Heute besteht schon bei kleinen Rangeleien die Gefahr einer handfesten Schlägerei, möglichst hinter dem Rücken des Schiedsrichters."

Im Amateurlager verteilt Staatsanwältin Schwanecke den Schülern die besten Noten („Die spielen um des Spielens willen"), gestandenen Männern zwischen 25 und 35 Jahren die schlechtesten: Zu fast 90 Prozent kommen die wüstesten Rowdys aus dem Kreis der Kicker „in den besten Mannesjahren". Was die nüchterne Juristin privat von den Motiven der Rowdys hält, ist gar nicht schmeichelhaft für die Kicker:

- Amateurfußballer von der Kreisklasse bis zur Oberliga, fernsehträchtig mit akrobatischen Kabinettstückchen der hochbezahlten und austrainierten Bundesliga-Idole angespornt, wollen wie die Stars kicken – auf Biegen und Brechen.
- Nach dem Motto „Bin ich ein Harter, bin ich auch ein Guter", wird ohne Rücksicht auf Freund und Feind drauflosgetreten.
- Um bekannt und möglichst von ranghöheren Vereinen entdeckt zu werden, ist jedes Mittel recht, in die Schlagzeilen zu kommen. In Spielberichten der Lokalzeitung wird in der Regel neben den Torschützen allenfalls noch der gegnerische Torwart namentlich genannt. Es sei denn, der Sportreporter berichtet ausführlich über „das fürchterliche Foul des Linksaußen sowieso". Dann wird der Rüpel bekannt, er steht in der Zeitung und gilt als „harter Bursche" – ein vermeintliches Komplinent.

Gerade im letzten Punkt ist Frau Schwanecke bitterböse auf das Fernsehen. „Da wird dann ein Foul zigmal in der Zeitlupe wiederholt. Man merkt sich den Namen des Übeltäters, und ein Amateur, der solche Szenen der Vorbilder aus der Bundesliga sieht, macht sich dann das Motto zueigen, ‚Gut wird man, wenn man hart ist'."

Auch die Schiedsrichter im Amateurlager kommen nicht ungeschoren davon. Einbezogen in Keilereien, humpelt manch ein Pfeifenmann in die Kabinen. „Auf dem Lande lebt auch ein Schiedsrichter gefährlich", weiß Inge Schwanecke aus beruflicher Erfahrung. Wobei ihr allerdings auch Fälle bekannt sind, bei denen ein Schiedsrichter nicht nur seine Pfeife, sondern auch seine Fäuste gebraucht hat.

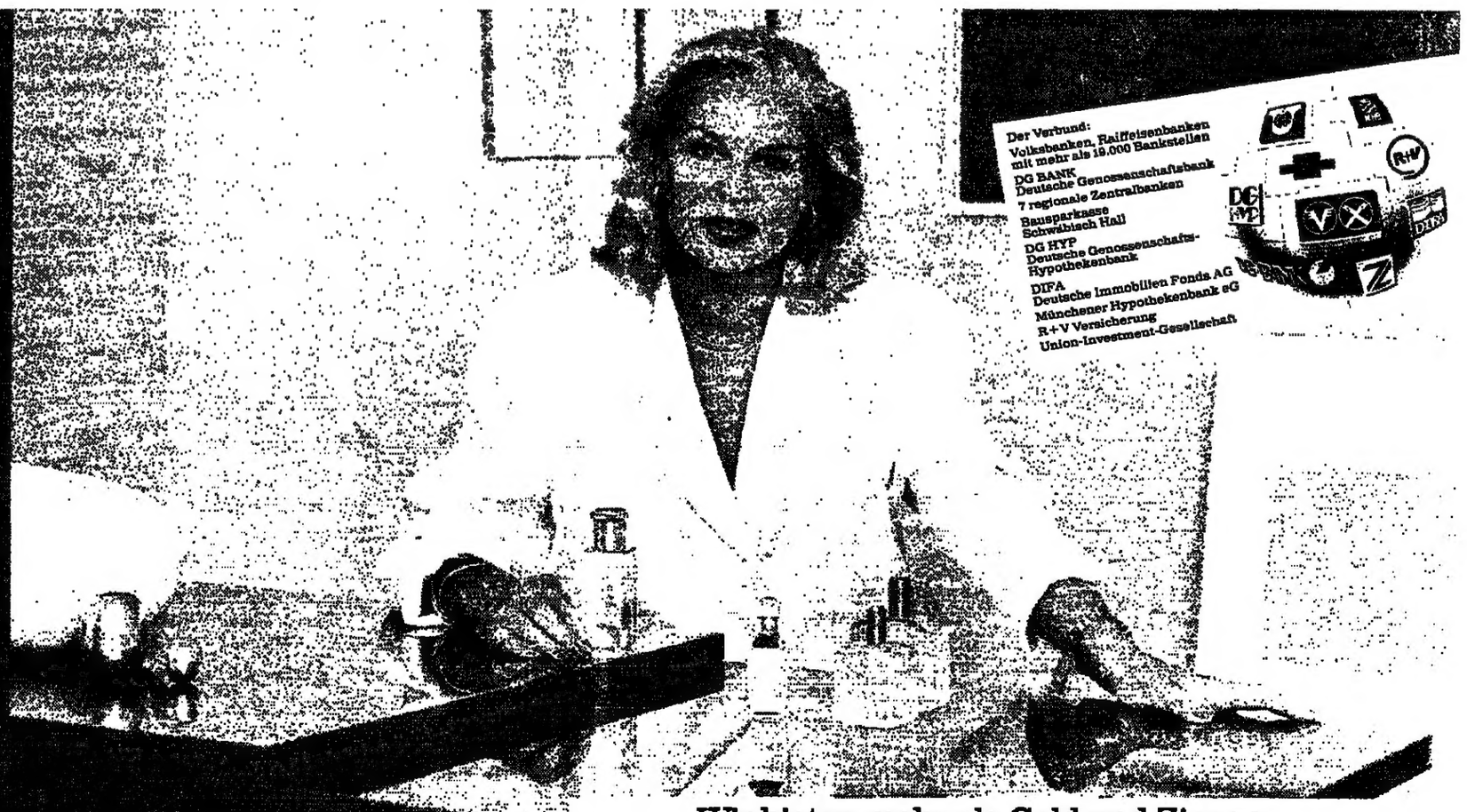
Im Profilager, im bezahlten Fußball, sind vorsätzliche Körperverletzungen mit bösen Folgen bis auf spektakuläre Ausnahmen kein Fall für den Staatsanwalt. Die eigene Gerichtsbarkeit des DFB mit schlagzeilenträchtigen Spielersperren und Geldstrafen reguliert fast alles ohne Aktenzeichen der Justizbehörden.

Im Profi-Fußball sorgen vor allem Fans für Gewalt und Negativ-Schlagzeilen. Hier stellt Inge Schwanecke, die rund die Hälfte ihrer Fälle immer noch hier ansiedeln muß, seit einem Jahr zwar keine Zunahme, wohl aber eine steigende Tendenz in der Intensität fest. Dabei verlagern sich die Tatorte weg vom Stadion in Bahnhöfe, Lokale oder Autobahn-Raststätten. Bedauerlich findet es Inge Schwanecke, daß von der fürchterlichen Katastrophe von Brüssel offenbar niemand gelernt hat. „Die Hoffnung, nach Brüssel mit mehr als 30 Toten im Stadion würde sich Grundlegendes ändern, hat sich leider nicht erfüllt."

Für die begeisterte Fußballanhängerin dürfte übrigens die letzte „Saison" als „Fußball-Staatsanwältin" angebrochen sein. Die Juristin, seit zehn Jahren Anklägerin und durch ihre speziellen fußballerischen Aufgaben inzwischen bundesweit bekannt, wird Hannover zu Beginn des nächsten Jahres verlassen. In ihrem künftigen Arbeitsbereich in Berlin bei der dortigen Dependance des Generalbundesanwalts gehört die Verfolgung von Rowdytum nicht mehr zu ihrem eigentlichen Aufgabengebiet. Dem runden Leder wird die forsche Dame jedoch an der Spree verbunden bleiben – „schließlich ist Blau-Weiß aufgestiegen, ein Trost nach dem Abstieg von Hannover 96 ..."

Verfolgt die Körperverletzung auf dem Rasen: Staatsanwältin Inge Schwanecke
FOTO: HANS JÜRGEN FRATZER

„Meine Bank hilft mir, den Duft meiner Kosmetikprodukte auf der ganzen Welt zu verbreiten. Die Finanzierung und Abwicklung von Auslandsgeschäften geht bei ihr ganz einfach. Sie bildet nämlich zusammen mit führenden Finanzinstituten einen leistungsfähigen Verbund. So finden meine Creationen ein internationales Publikum."



Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.
Volksbanken Raiffeisenbanken

Diepgen fordert Berliner SPD zum Konsens auf

D.D. Berlin

Die Angriffe des Berliner SPD-Fraktionsvorsitzenden Walter Momper gegen die USA und Präsident Ronald Reagan (WELT vom 10.6.) sind vom Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen scharf zurückgewiesen worden. Mompers Äußerungen sowie ein sicherheitspolitischer Antrag der Berliner SPD für den Bundesparteitag im August „markieren die Gefahr eines Abschieds der Berliner SPD vom Grundkonsens der freiheitlichen Demokraten in Berlin", sagte Diepgen. Er betonte, daß Berlin existentiell darauf angewiesen sei, auf der Seite der Freiheit und des Westens zu stehen. Diepgen wirft Momper vor, daß die USA von der Berliner SPD mit Mißtrauen überzogen und pauschal kritisiert werden, die Politik der UdSSR aber „sensibel, fast liebevoll in Schutz genommen wird".

Gerade die letzten Wochen – Diepgen verwies auf die erfolgreiche Begegnung der östlichen Versuche einer Statusveränderung in Berlin und auf den Terroranschlag gegen die Discothek „La Belle" – hätten gezeigt, daß die Amerikaner für die rechtliche Grundlage und die freiheitliche Entwicklung der Stadt stehen.

„Eins Plus" jetzt auch im Südwesten

gü, Stuttgart

Der Ausstrahlung des ARD-Programms „Eins Plus" steht in Baden-Württemberg nichts mehr im Wege. Im Anschluß an eine zweitägige Tagung der Rundfunkreferenten der Länder hat Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) dem Bundespostministerium gestern mitteilen lassen, daß in Stuttgart gegen die „vorläufige Einspeisung" des öffentlich-rechtlichen Zusatzprogramms in das Kabelnetz Südwestdeutschlands „keine Bedenken" mehr bestehen. Die Landesregierung bezog sich dabei auf die positive Entwicklung der Verhandlungen über einen Rahmenstaatsvertrag zur Nutzung der neuen Satellitenkanäle.

Anzeige

QUICK hat Ihnen mehr zu sagen. Zum Beispiel:

QUICK bringt die neuesten Ergebnisse:
Was kann man unbedenklich essen?
Jetzt beginnt die Erntezeit – doch Tschernobyl hat vielen den Appetit verdorben. QUICK ließ sich vom Leiter der Bundesforschungsanstalt für Ernährung sagen, welche Nahrungsmittel für unseren Körper bedenklich sind und welche nicht. Neben Obst und Gemüse haben die Wissenschaftler auch das Fleisch unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse finden Sie jetzt in QUICK!

Die neue, große Männerkrankheit:
Das Emanzipations-Syndrom
Jeder 10. deutsche Ehemann leidet heute an Migräne, an Herz- und Schlafstörungen oder hat sexuelle Probleme. Ursache: Ein neues Rollenverhalten spielt sich ab in bundesdeutschen Ehen. Immer mehr Frauen verwechseln Selbstverwirklichung mit Herrschsucht.
Lesen Sie in QUICK, wie sich das Männerbild gewandelt hat – und was Betroffene berichten!

QUICK steht für Qualität!

Vogel: Positiver Wirtschaftstrend

hrk. Berlin

Der SPD-Bundestagsfraktionschef Hans-Jochen Vogel hat vor der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland die „positiven Tendenzen" der Bonner Wirtschaftspolitik gelobt. Er zitierte dazu „die erfreuliche Preisstabilität, die langsam zunehmende Beschäftigungszahl, die Entwicklung der Exporte, die rapide gestiegenen Unternehmenserträge und auch das reale Wachstum". Hier sei allerdings zu fragen, welche Teile des Bruttosozialprodukts tatsächlich zugenommen hätten. Für die von der Bundesregierung verbreitete „Selbstzufriedenheit" bestehe trotz allem kein Anlaß, selbst angesichts des weltweiten Aufschwungs könnten sich objektive und subjektive Befunde „verschlechtern und sich ein erhebliches Gefährdungspotential ansammeln". Vogel erklärte, daß bei einem Sieg seiner Partei bei der Bundestagswahl 1987 die deutsche Wirtschaft sich auf eine Politik der „Kontinuität und Perspektiven" einstellen könne. Vogel wiederholte die bekannten wirtschaftspolitischen Vorstellungen der SPD und meinte, „Markt und Wachstum allein" reichten nicht aus, um die Probleme zu bewältigen. Erneut kündigte Vogel für den Fall eines Wahlsieges an, die vorhandenen Kernkraftwerke in der Bundesrepublik „nur noch für eine Übergangszeit zu nutzen".

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

„Die Spionageabwehr hat wieder Tritt gefaßt"

Innenminister Zimmermann legt Verfassungsschutzbericht vor

GÜNTHER BADING, Bonn

Die „wachsende Gewaltbereitschaft" bei Demonstranten und protestierenden Gruppen, wie sie auch am vergangenen Wochenende in Brokdorf, Wackersdorf und Hamburg deutlich geworden ist, bereitet Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann zunehmende Sorge. Bei der Vorstellung des Verfassungsschutzberichts für 1985 sagte Zimmermann, zwar habe sich unsere Demokratie trotz zunehmender Gewalttaten als stabil erwiesen. Dennoch müsse man überlegen, wie weit die bisherigen Gesetze ausreichten und ob sich an der Taktik der Polizei und dem Verhalten der Innenbehörden der Länder etwas ändern müsse. Am Donnerstag werde er darüber mit den Innenministern aller Bundesländer beraten.

Der Bundesinnenminister verwies ausdrücklich auf Äußerungen des Präsidenten des Hamburger Verfassungsschutzamtes, Christian Lochte, der gesagt habe: „Die Gewalt war vorprogrammiert. Und es ist teilweise so abgelaufen, wie die Militanten sich das vorgestellt haben." Das Entscheidende sei gewesen, daß die sogenannten Gewaltfreien in den letzten Vorbereitungsgesprächen – auch die Grünen zählten dazu – sich dem „Aktionskonzept der Militanten angeschlossen haben".

Schaden begrenzen

Ausführlich befaßt sich der Verfassungsschutzbericht unter dem Stichwort Spionageabwehr auch mit dem Überlaufen des früheren Gruppenleiters im Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV), Hans Joachim Tiedge. Dieser Übertritt habe die Arbeit der Spionageabwehr „sicherlich erschwert", sagte Zimmermann. Auf der anderen Seite habe die rasche Reaktion seines Hauses und der Verfassungsschutzbehörden entscheidend dazu beigetragen, den entstandenen Schaden zu begrenzen. Die Festnahmen in den ersten Monaten dieses Jahres nach Vorermittlungen des Verfassungsschutzes ließen auch den Schluß zu, „daß die Spionageabwehr wieder Tritt gefaßt hat". 1985 seien insgesatm 18 Personen wegen des Verdachts geheimdienstlicher Agententätigkeit festgenommen worden; 14 Haftbefehle seien ergangen. Seit Jahresbeginn 1986 habe man schon 13 mutmaßliche Spione festgesetzt. Darunter seien ein Bürger der USA, zwei Polen und neun Deutsche, davon zwei aus der „DDR".

Tiedge gab Wissen preis

Im Verfassungsschutzbericht heißt es zum Überlaufen Tiedges: „Da davon auszugehen ist, daß Tiedge inzwischen sein gesamtes Wissen preisgegeben hat oder noch preisgibt, wird die Arbeit der Spionageabwehr auf absehbare Zeit sicherlich erschwert." Abwehrexperten erklären dazu, mit dieser „absehbaren Zeit" sei eine Spanne von etwa zwei Jahren gemeint. Für die Arbeitsweise der gegnerischen Nachrichtendienste im Führungs- und Verbindungswesen werde sich der Übertritt Tiedges „nur unwesentlich auswirken", heißt es im Bericht. Der persönliche Treff des Agenten mit seinem Führungsoffizier bleibe unverzichtbar für diese Dienste.

Neben den Aussagen über die Tätigkeit linker und rechter Extremisten und Terroristen (WELT v.10. 6.) behandelt der Verfassungsschutzbericht ausführlich die Bündnispolitik der Moskau-orientierten Kommunisten. Bundesinnenminister Zimmermann nannte als „Zielobjekt Nummer eins" die Grünen und Alternativen. Allerdings bemühe sich die DKP auch um Aktionseinheiten mit Gewerkschaften und „Mitgliedern der SPD, soweit sie sich für solche gemeinsamen Aktionen eignen".

Betrieb gestört – Schadstoffwerte eingehalten

lor, Bonn

Die Preussag AG hat in einem Schreiben an die WELT Wert auf die Feststellung gelegt, daß das Ziel einer mit dem Düsseldorfer Ministerpräsidenten Johannes Rau getroffenen Vereinbarung zur Senkung der Stickoxid-Emissionen im nordrhein-westfälischen Kraftwerk Ibbenbüren eingehalten und sogar zwangsläufig noch unterschritten worden ist. Diese Aussage sei auch in einem Schreiben an die Landesregierung enthalten.

Die Mitbetreiber des Steinkohlekraftwerkes in Ibbenbüren räumen allerdings auch ein, auf welche Weise die „günstigen Werte" erzielt worden sind: „Die bisherige Fahrweise im neuen Kraftwerk hat durch Unterbrechungen und mehrwöchige Stillstände zu einer Stickoxidemission geführt, die auf Jahresbasis höchstens bei der Hälfte liegen dürfte." Gegenüber der Verabredung vom 4. Dezember bedeute das eine „Minderemission von 6500 bis 7500 Tonnen Stickoxide pro Jahr".

Die zum teilweisen Ausgleich für den Ausfall des Blocks B höhere Beschäftigung im alten Kraftwerksblock A habe dagegen nur „zu einer um 1500 Tonnen Stickoxide pro Jahr höheren Emission" geführt.

Damit bestätigen die Kraftwerksbetreiber Berichte der WELT (7. und 9. Juni), denen zufolge der weltweit größte Kohleblock aufgrund erheblicher Probleme in der Kesselanlage noch nicht einmal aus der Vorversuchs-Phase herausgekommen ist und die Altanlage stärker in Anspruch genommen wird. Rau hatte das 770-Megawatt-Kraftwerk (Block B) schon im Dezember 1985 für den Betrieb freigegeben.

Raus Regierungssprecher Helmut Müller-Reinig wies darauf hin, daß NRW-Umweltminister Klaus Matthiesen seit drei Monaten mit den Betreibern über ein technologisches Gesamtkonzept zur Entstickung des Kraftwerkes in Ibbenbüren spreche.

Bei Frauen ist die Professorin der Experte

Von E. NITSCHKE

Anlaufpunkt für die wachsenden Probleme von Frauen und Familien: Ministerin Rita Süssmuth
FOTO: JUPP DARCHINGER

Daß tatsächlich am hellen Nachmittag um drei Uhr die Art-Deco-Aula des „Gymnasiums am Stadtring" von Nordhorn zur CDU-Wahlversammlung mit 300 Menschen voll besetzt ist, sogar ein paar Dutzend von ihnen noch an den Wänden entlang stehen, das präsentieren die Gastgeber der Veranstaltung mit unterkühltem Stolz. Frau Professor Rita Süssmuth, seit wenigen Tagen nicht nur Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit, sondern auch für Frauenfragen, bereiste eine Woche vor der Niedersachsen-Wahl das Emsland, eine Region mit höchster Geburtenrate, als gesuchte Sachverständige und kompetente Ratgeberin.

„Mit zu großer Nachlässigkeit" habe man die Familien bis in die letzten Jahre hinein behandelt, meint die Ministerin unter allgemeinem Kopfnicken des Auditoriums. Jetzt müsse einmal die Frage gestellt werden, warum die von Frauen in den Familien geleistete Arbeit nicht die gebührende Anerkennung finde. Ein mitgebrachter Säugling beginnt zu quäken, während über Erziehungsgeld, Erziehungsurlaub gesprochen wird, über die Frage, warum die jungen Leute, „die ja Kinder haben wollen", so lange brauchen, bis sie endlich auf eigenen Füßen stehen und sich den Wunsch erfüllen können.

Hier sind Experten unter sich. Frau Süssmuth merkt den Trend, kehrt die für die folgende Diskussion vorgeschlagene Reihenfolge der Themen um, so daß nun Gerechtigkeit für ältere Frauen, neue Partnerschaft zwischen Frau und Mann, Probleme des Paragraphen 218 ganz oben stehen, „Tschernobyl und die Folgen" am Schluß. Den größten Beifall erhält sie, als sie einräumt, daß auch sie sich nach der UdSSR-Katastrophe erst fachkundig machen mußte, gibt auch sofort Hörproben des frisch erworbenen Wissens, zieht widerspruchslos Schlußfolgerungen: „Die Zwischenphase, von der man bei der Nutzung der Kernkraft ausgegangen ist, verkürzen und dabei internationale Gemeinsamkeit für die Sicherheit herstellen."

Die vorgesehene Abfahrtszeit nach Lingen kann nicht eingehalten werden. Fragen, Autogramme, eine Frau mit Schwierigkeiten bei der Gründung einer Kindergruppe namens „Rappelkiste". Mit halbstündiger Verspätung schließlich Auftritt im Sälchen des „Professorenhauses" aus der Zeit, in der Lingen oranisches Universitätsstädtchen mit rund 80 Studenten war. Die CDU-Frauenvereinigung der Stadt ist 20 Jahre alt geworden, die Mitgliederzahl ist in dieser Zeit von 15 auf 417 gestiegen. Frau Süssmuth, die bald nicht mehr weiß, wo sie mit den ihr übergebenen Blumensträußen („passend zu Ihrem Kleid") hin soll, ergreift die Gelegenheit, um auf das „Ammenmärchen" hinzuweisen, die CDU sei eine Partei nur für Hausfrauen. Dem müsse man mit dem Auftritt solcher Basisgruppen entgegenwirken.

In Lingen, wo bei der letzten Landtagswahl 70,2 Prozent der Wähler die CDU wählten, wo die Grünen trotz des mit 3000 Arbeitskräften noch jetzt vorangehenden Aufbaus des zweiten Kernkraftwerks vor den Toren der Stadt nicht auf fünf Prozent kamen, gibt es keine Mißverständnisse.

Das setzt sich fort, als anschließend eine Talk-Show mit der Ministerin, dem CDU-Fraktionsvorsitzenden im Niedersächsischen Landtag und ehemaligen Kultusminister Werner Remmers und dem Bundesbeauftragten für den Zivildienst, Peter Hintze, im Theaterfoyer stattfindet. „Tschernobyl und die Folgen" wird hier nur darum zum Thema, weil eine Gruppe junger Leute sich das Mikrofon im Saal greift und – auf das artigste behandelt – schließlich abrückt.

Die INFO GmbH und die SPD

gba. Bonn

In ihrer politischen Werbung setzt die SPD inzwischen auch auf die zahlreichen Anzeigenblätter, die überall in der Bundesrepublik Deutschland kostenlos an die Haushalte verteilt werden. Dabei bedient sie sich allerdings eines Mittels, das die übliche Grenze zwischen Anzeige und redaktionellem Beitrag verwischt. Die „Presseagentur INFO GmbH" in Bad Kreuznach bietet den Redaktionen der Anzeigenblätter druckfertige Vorlagen mit kritischen Beiträgen gegen die Bundesregierung an. Die Überschrift lautet „Bonn Info", darunter ist der Bundesadler eingerückt, und es folgt die Unterzeile „Aktuelles aus der Bundeshauptstadt". Die „Artikel" werden präsentiert, als handele es sich um eigene Beiträge aus den Redaktionen der betroffenen Anzeigenblätter. So gibt es einen „Gastkommentar" des SPD-Kanzlerkandidaten Johannes Rau, mit Foto, unter dem Titel „Sozial unausgewogen" – gemeint ist die Politik Helmut Kohls ...

Auch andere Parteien bieten solchen Blättern reproduktionsfähige Vorlagen an. Das Vorgehen der Bad Kreuznacher Presseagentur allerdings hat etwas Besonderes. In dem Anschreiben an die Redaktionen heißt es wörtlich: „Anbei finden Sie das BONN-INFO als reprofähige Vorlage mit der Bitte, dieses ganz oder teilweise abzudrucken." Im nächsten Satz macht diese Agentur deutlich, daß nicht an eine Anzeige, die dann auch als solche ausgewiesen werden müßte, gedacht ist; daß man aber auch nicht an einen gratis zur Verfügung gestellten redaktionellen Beitrag denke.

In dem der WELT vorliegenden Schreiben heißt es: „Das Besondere daran: Wir bezahlen für die Veröffentlichung." Pro tausend Exemplare Druckauflage, in denen die Vorlage ganz oder teilweise erscheine, werde zwei Mark Honorar bezahlt.

Der Geschäftsführer der Info-Presseagentur, Carlo Otto Gantert, erklärte auf Anfrage, daß mit den bisher drei Vorlagen „einige Millionen Abdrucke" in Anzeigenblättern erzielt worden seien. Gantert macht kein Hehl daraus, daß die SPD die Aktion bezahlt. Er selbst beziehe ein Honorar von der Partei für die Beratung in Sachen Anzeigenblätter. Aus diesem Honorar wiederum bezahle er die Veröffentlichungen.

Mit Bundesadler und Gastkommentar in Millionen-Auflage: Die „Artikel" der SPD in Anzeigenblättern.

Experten gehen zunehmend auf Abstand zum Angebot der Polizei-Distanzwaffen

Notwendigkeit besserer Ausrüstung wird zwar anerkannt – aber es fehlt die Technik

HARALD GÜNTER, Stuttgart

Die blutigen Krawalle von Brokdorf und Wackersdorf müssen nach Auffassung der baden-württembergischen Sicherheitsbehörden „sehr rasch bundesweit aufgearbeitet" werden. In einem Gespräch mit der WELT forderte Landespolizeipräsident Alfred Stümper vor allem neue Anstrengungen bei der Entwicklung polizeilicher Distanzwaffen zur weiträumigen Abwehr gewalttätiger Chaoten. „Es ist nicht mehr zu verantworten", sagte Stümper, „daß bei gewissen Einsätzen immer eine zwei- bis dreistellige Zahl von Beamten zum Teil schwer verletzt wird."

Schwelle erhöhen

Die zwischen Schlagstock und Pistole klaffende Lücke sei bei den Zusammenstößen der letzten Wochen gravierend zutage getreten. Stümper: „So können wir die Dinge nicht treiben lassen." Die lebensbedrohliche Situation, in die Polizisten vor Ort zunehmend geraten würden, erhöhe andernfalls die „Gefahr des scharfen Schusses". Deshalb müsse die Schwelle zum Schußwaffengebrauch durch neue Einsatzmittel heraufgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang sprach sich Stümper gegen Alleingänge auf Länderebene aus. Die vom Münchner Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) entwickelten „Wirkungswurfkörper", deren Einführung gerade in Bayern erwogen wird, nannte der Landespolizeipräsident „nicht das Gelbe vom Ei".

Kritik übte Stümper auch am Verhalten des Gesetzgebers: „Man vernachlässigt die allerprimitivsten Grundsätze der Massenpsychologie." Mit Nachdruck setzte er sich für ein umfassendes Vermummungsverbot und die Verschärfung des Landfriedensbruchs-Tatbestands ein.

Auch Bayerns Innenminister Karl Hillermeier (CSU) forderte Distanzwaffen und sprach sogar davon, Bayern würde sie notfalls auch im Alleingang einführen. Man müsse angreifende Gewalttäter kampfunfähig machen und auch mögliche Verletzungen der Chaoten in Kauf nehmen, „um tote Polizisten zu verhindern". Inzwischen bezeichnete Ministerpräsident Franz Josef Strauß den von Messerschmitt-Bölkow-Blohm entwickelten „Wirkkörperwerfer" als „völlig unbefriedigend".

Die Pläne für ein polizeigerechtes Einsatzmittel zwischen Schlagstock und Schußwaffe reichen Jahre zurück. Auf Drängen der Gewerkschaft der Polizei (GdP) beauftragte die Innenministerkonferenz zunächst das Frankfurter Batelle-Institut mit einer Studie, in der als erfolgversprechendstes Mittel ein relativ langsam fliegendes und möglichst großkalibriges Geschoß genannt wurde.

Ein derartiger „Wirkkörper" wurde ebenfalls auf Bitten der Innenminister mittlerweile vom Münchner Luft- und Raumfahrtkonzern MBB für über zwei Millionen Mark entwickelt. Die Einsatzfähigkeit scheitert an unabänderlichen physikalischen Gesetzen, denn einerseits muß der Wuchtkörper groß genug sein für einen schmerzhaften oder gar umwerfenden Schlag, andererseits sollte seine optimale Wirkung nicht nur innerhalb einer eng begrenzten Distanz spürbar sein. Doch das relativ hohe Gewicht und die unförmige Gestalt der Wuchtkörper führt zu einem Ergebnis, das ein GdP-Sprecher so beschreibt: „Fliegt der Wuchtkörper nur zwei Meter weiter, kann er mit dem Hut aufgefangen werden, trifft er aber schon auf halber Strecke, kann er tödlich sein."

Auch Ministerialdirektor Professor Manfred Schreiber vom Bundesinnenministerium sieht keine Hilfe in der aktuellen Situation.

Falscher Begriff

Allein schon der Begriff „Distanzwaffe" widerspricht Schreibers Auffassung von der Arbeit der Polizei. „Wir haben doch nicht die Aufgabe, uns angreifende Gewalttäter auf Distanz zu halten, unsere Aufgabe ist doch, Gesetzesbrecher dingfest zu machen." Er ist sicher: „Auf Dauer hilft uns nur ein anderes Rechtsinstrumentarium." Notwendig wäre eine Änderung des Paragraphen 125 StGB (Landfriedensbruch) dahingehend, daß eine Menschenmenge, aus der heraus Gewalttätigkeiten begangen werden, nach dreimaliger Aufforderung durch die Polizei geschlossen festgenommen werden kann, um anschließend die Friedlichen und Schaulustigen herauszufiltern.

Hirches Kampf in der Arena Niedersachsen

MICHAEL JACH, Hannover

Erhöht, auf einer umgestülpten Holzkiste, steht ein schmächtiger Mann mit dem Habitus des seriösen Intelligenziers in der Fußgängerzone der alten Kaiserstadt Goslar und hält eine kurze, ernsthafte Rede über die Notwendigkeit einer FDP-Fraktion im nächsten niedersächsischen Landtag. Eine Szene, beinahe wie an Londons Hyde Park Corner: Walter Hirche, der FDP-Spitzenkandidat, spricht zu erhofften Zuhörern, die indes meist unbeirrt weiterstreben. Selten nur – in fünf Prozent der Fälle? – scheinen sie den Politiker, der auch in ihrer Stadt vielfach plakatiert ist, nun in Lebensgröße (wieder-)zuerkennen.

Straßenwahlkampf ist sichtlich nicht Hirches große Neigung: Wahlkampf überhaupt sei „wie Prüfung: Man muß bis zum Schluß kämpfen", sagt er von sich selbst und zugleich zu den Goslarer FDP-Helfern, die etwas schüchtern seitwärts am Infostand die gestapelten Broschüren hüten. Lutschbonbons und Luftballons hingegen finden reißenden Absatz – an einen Kinderschwarm.

Die Freidemokraten tun sich schwer in der öffentlichen Arena dieses Landtagswahlkampfes. Gar nicht schüchtern ist nur einer: Manfred Klein aus Saarbrücken, FDP-Wahlhelfer „schon zur dritten Landtagswahl seit 1985", Versicherungsbeamter mit unbezahltem Urlaub und einem kanariengelben VW-Bus aus früherem Posteigentum, dem er nur noch die blauen Parteischriftzüge aufspritzen mußte. „Tatkraft und Optimismus – FDP" prangt da jetzt in Goslar, morgen, übermorgen, überall dort, wo die Landespartei ihn gerade braucht. Das blau-gelbe Unikum im farblich abgestimmten Jogginganzug mit FDP-Rückenschild bringt die Broschüren unters Volk, schleppt die Leute an den Stand – jeder Zoll die Verkörperung des niedersächsischen FDP-Slogans „Mit eigener Kraft in die Zukunft".

Diesem getreu hat die Kleinpartei mit der Schlüsselrolle ihre Nöte mit der Massenwirkung zur Tugend der Zielgruppenstrategie gemacht. Walter Hirche nutzt den Tag in Goslar, von der Pflichtstunde auf der Straße abgesehen, zum kontaktpflegenden Besuch in den Lehrwerkstätten des Ausbildungsfördervereins der Nordharzer Wirtschaft.

Das ist so recht nach dem eigeninitiativ-liberalen Herzen des Spitzenkandidaten: Schneiderlehrlinge, die als Berufsziel die Selbständigkeit in der Marktlücke der Maßschneiderei angeben. Oder junge Maler und Lackierer, die als Teil der Ausbildung gleich die eigenen Werkstatträume in einem zuvor leergestandenen Pleitebetrieb hergerichtet haben. „Mit eigener Kraft in die Zukunft ..."

Im Rechtschreib-Förderkurs für angehende Bürogehilfen kann Hirche sich werbewirksam ereifern über die Versäumnisse des Schulunterrichts. Das geht der begleitenden Fördervereinsspitze – Banker und Unternehmer – glatt herunter. Hoffentlich sagen sie's weiter, mag Hirche sich wünschen.

Verband der Journalisten spaltet sich

DW. Bonn

Der Südwestdeutsche Journalistenverband (SWJV) ist mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Journalistenverband (DJV) ausgeschlossen worden. Seine Mitglieder haben die Möglichkeit, sich in einem neu gegründeten DJV-Landesverband Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart zu engagieren. Mit dieser Entscheidung reagierte der DJV-Bundesvorstand gestern auf den SWJV-Beschluß, den bisherigen Verband zum Jahresende zu verlassen und der neuen IG Medien beizutreten.

Richter lehnen Verschärfung des Strafrechts ab

AP, Saarbrücken

Trotz der gewalttätigen Ausschreitungen bei den Kundgebungen in Brokdorf und Wackersdorf hat sich der Deutsche Richterbund gegen eine Verschärfung des Demonstrationsstrafrechts gewandt. In einem Interview des Saarländischen Rundfunks sagte der Vizepräsident der Organisation, Horst Lücke, das geltende Recht reiche aus. „Keine noch so fühlbare Verschärfung des Strafrechts" könne die Schwierigkeiten ausräumen, die wirklichen Gewalttäter dingfest zu machen.

CDA warnt vor Gefahren für Einheitsgewerkschaft

WELT-Gespräch mit Hauptgeschäftsführer Hörsken

GÜNTHER BADING, Bonn

Die Sozialausschüsse der Christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) wollen in einem Gespräch mit der DGB-Spitze, voraussichtlich am 17. Juli in Frankfurt, die durch das Verhalten einiger Einzelgewerkschaften, voran die IG Metall, entstandenen Gefahren für die Einheitsgewerkschaft erörtern. Im Gespräch mit der WELT sagte CDA-Hauptgeschäftsführer Adolf Hörsken allerdings: „Ich weiß nicht, ob man zur Normalität so einfach zurückkehren kann. Es sind schreckliche Dinge passiert, die mit dem Unabhängigkeitsgrundsatz der Einheitsgewerkschaft nicht mehr viel zu tun haben."

„Schlimme Dinge passiert"

„Dies ist auch auf dem letzten DGB-Kongreß sichtbar geworden", sagte Hörsken weiter. „Auf dem Kongreß sind schlimme Dinge passiert. Es ist der Versuch unternommen worden, einen Initiativantrag seitens der IG Metall einzubringen, der mit Sicherheit den Boden der Einheitsgewerkschaft verlassen hätte, wenn er durchgekommen wäre. Aber es sind auch Hoffnungssignale gesendet worden. Insbesondere erinnere ich an die Rede der Vorsitzenden der ÖTV, Frau Kollegin Wulff-Mathies, die eindeutig und klar den Begriff der Toleranz als die Voraussetzung von Einheitsgewerkschaft zwischen Mehrheit und Minderheit definiert hat." Auch seien andere führende Gewerkschafter aufgetreten, die hoffen lassen, daß es „möglich sein wird, die Einheitsgewerkschaft noch zu retten."

Auch stünden die öffentliche Kritik des DGB und seiner Gewerkschaften an der Bundesregierung im Gegensatz zur Zusammenarbeit zwischen Gewrerkschaftsbund und Regierung – „einmal abgesehen vom Paragraphen 116". Hörsken erinnerte an die Übereinkunft in der Strukturkommission zur Sicherung der Renten, mit dem Familienpaket und an die Gesundheitspolitik, wo es „eine ganze Reihe von Problemen gibt, bei denen wir einer Meinung sind." Deswegen müsse das Gespräch wieder möglich sein. „Der DGB ist gut beraten, mit jeder demokratisch legitimierten Regierung zu reden und zu verhandeln, um im Interesse der Arbeitnehmer mehr Dinge durchzusetzen, als das bei einer Konfrontation möglich ist."

Die Arbeitsgemeinschaft Christlichsozialer Gewerkschafter im DGB, eine 84 Mitglieder umfassende Gruppierung der Sozialausschüsse, hat sich in Vorbereitung des Treffens mit der DGB-Spitze ebenfalls mit dem Thema befasst. An der Sitzung hat auch der stellvertretende DGB-Vorsitzende Gustav Fehrenbach teilgenommen, der selber wegen seiner einseitigen Äußerungen aus der CDA kritisiert worden ist. Hörsken faßte das Ergebnis der Beratungen zusammen: „Die Frage der Einheitsgewerkschaft hat eine große Rolle gespielt in der Auseinandersetzung. Es ist deutlich geworden, daß die Einheitsgewerkschaft als bedroht angesehen wird. Die Frage stand im Raum: Ist sie zu retten, ja oder nein? Wir sind zu der Auffassung gekommen, sie ist zu retten. Dazu aber müsse eine Reihe von Bedingungen erfüllt werden. Unter anderem ist der miese Stil der IG Metall von fast allen Teilnehmern angegriffen worden. Daß auf dieser Grundlage eine Einheitsgewerkschaft nicht möglich ist, war auch selbstverständlich für alle."

Bedrohung erkannt

Zur Auseinandersetzung um die Person des CDU-Mitglieds Fehrenbach, erklärte der CDA-Hauptgeschäftsführer: „Die CDA ist kein Einheitsverein, hier gibt es unterschiedliche Meinungen. Entscheidend ist, wie weit man sich voneinander entfernt." Fehrenbach habe deutlich gemacht, „daß er auf dem Boden unserer Grundsätze steht. Und er hat erklärt, daß, solange er Mitglied des Bundesvorstands des DGB sei, es keine Wahlempfehlung für eine politische Partei geben würde." Er habe also offenbar „selber die Bedrohung der Einheitsgewerkschaft erkannt." Hörsken: „Ich hoffe hier auf eine neue gemeinsame Grundlage mit ihm. Für einen neuen Anfang stehen die Zeichen nicht schlecht."

Gorbatschows Idee: Ein Reaktor mit dem Westen

R. ESTARRIOL, Budapest

„Unsere Leute haben wirklich keine Ahnung, was Gorbatschow zum Thema Reduzierung der konventionellen Truppen hier vorschlagen wird." Dieser Kommentar eines sonst gut informierten und umgänglichen osteuropäischen Diplomaten darf als zuverlässiger Maßstab des Wissensstandes der Verbündeten Moskaus unmittelbar vor Beginn des vierten Gipfels des Warschauer Paktes seit dem Machtantritt Gorbatschows betrachtet werden.

Gestern nun trafen sich in der ungarischen Hauptstadt die Parteichefs sowie die Verteidigungs- und Außenminister der Mitgliedsländer des Warschauer Paktes zu einer eintägigen Beratung. Man erwartet heute eine politische Erklärung mit neuen Abrüstungsvorschlägen und eventuell eine Pressekonferenz des Publicityfreundlichen sowjetischen Führers.

Wieder reformeifrig

Seit drei Tagen ist Gorbatschow in Budapest. Es ist sein vorletzter „Antrittsbesuch" bei den Verbündeten. Jetzt fehlt nur noch Rumänien. Gorbatschow ließ sich auch hier von seiner Frau Raissa begleiten – deshalb mußte Janos Kadar zum ersten Mal in der Öffentlichkeit mit Gattin auftreten –, und er hat sich wieder von seiner reformerischen Seite gezeigt. Vor den Arbeitern der proletarischen Hochburg der Donauinsel Csepel sprach er fast so reformfreudig wie bei seiner „Wahlrede" im Dezember 1984 in Moskau, als Tschernenko praktisch schon amtsunfähig war, und sogar noch etwas akzentuierter als vor dem 27. Parteitag im Februar dieses Jahres.

Janos Kadar ließ es sich nicht nehmen, in der Begrüßungsrede in Csepel sich seines freimütigen Stils zu bedienen: „Ich habe den Genossen Gorbatschow in einer realistischen Weise über den Stand unseres sozialistischen Aufbaus informiert. Ich habe ihm in aller Aufrichtigkeit gesagt, daß wir einige Probleme haben, mehr als uns lieb wäre . . . und daß unsere Arbeit durch ungünstige Außenbedingungen behindert wird, die außerhalb unseres Einflusses liegen."

Als ob er Dissonanzen ausräumen wollte, sagte Gorbatschow: „Wir freuen uns über die Erfolge unserer Freunde und versuchen alles zu übernehmen, was für unser Land nützlich sein kann." Die UdSSR sei auf jeden Fall „für eine mutige Reform des Wirtschaftsmechanismus". Dies sei „eine Forderung unserer Zeit". „Wir haben keine andere Alternative."

Es ist gewiß kein Zufall, daß Gorbatschow das Budapester Szenarium wählte, um das Unbehagen der Verbündeten wegen der radioaktiven Verseuchung durch Tschernobyl zu zerstreuen. Auch sind die Wirtschaftsbeziehungen Osteuropas zum Westen dadurch gestört. Der sowjetische Führer unterbreitete also den Vorschlag, zusammen mit den westlichen Industriestaaten einen „wirtschaftlichen und – was noch wichtiger ist – sicheren Prototyp eines Reaktors neuerer Generation" zu schaffen. Auf die sanfte Aufforderung Kadars, die UdSSR möge die „ungünstigen Außenbedingungen, die außerhalb unseres Einflusses stehen", dadurch verbessern, daß die UdSSR den Dialog mit dem Westen nicht abreißen lasse, antwortete Gorbatschow denkbar einfach mit einer Aufzählung der bereits bekannten Friedensinitiativen der Sowjetunion. Eine Gruppe sowjetischer Experten (darunter Vize-Außenminister Wladimir Petrowski) offerierte noch zusätzlich im Pressezentrum einige Details über die Zusammenarbeit bei der Erhöhung der Sicherheit von Kernreaktoren und über die nützliche Anwendung von Kernenergie im Kosmos.

Rätselraten

Man weiß wenig in Budapest. Die Sowjets sind selbstbezogener denn je. Man erwartet eben, weil Gorbatschow es im April in Ost-Berlin gesagt und dann einer Gruppe britischer Abgeordneter in Moskau wiederholt hat, daß der Kreml-Chef hier einen Plan für die stufenweise Reduzierung der konventionellen Streitkräfte in Europa vorlegen will. Ob es sich dabei um einen neuen Vorschlag für die festgefahrenen Wiener MBFR-Verhandlungen oder um einen weiterreichenden Vorschlag handelt, ist eine der Fragen, die auch die Verbündeten Moskaus sich stellen. Eins aber ist sicher: Das immer selbständiger werdende Sicherheitsdenken und Handeln der USA hat bei Gorbatschow eine deutlich stärkere Fixierung auf das direkte Verhältnis zu Washington hervorgerufen. Und das läßt die kleinen Partner im Warschauer Pakt recht ratlos.

François Leotard
FOTO: FRANCIS APESTEGUY/GAMMA

Frankreichs politische Clubs, traditionell Sammelbecken der Anhänger und Werkzeuge ehrgeiziger Politiker, werden wieder aktiv. Alles deutet darauf hin, daß Frankreich sich auf die nächste Wahl rüstet. Das könnte bald sein. Viele fühlen sich berufen. Es geht um nichts weniger als das höchste Amt im Staat.

Michel Rocard
FOTO: JUPP DARCHINGER

In Frankreich blasen die Kandidaten für die Präsidentschaft zum Sammeln

Von PETER RUGE

Aus einer Ecke, aus der man es wohl am wenigsten erwartet hätte, meldet sich jetzt ein möglicher Kandidat für die nächsten Präsidentschaftswahlen in Frankreich zu Wort: Giscard d'Estaing ruft die Präsidenten von 120 Clubs „Perspectives et Realités" zu einer Konferenz am Samstag nach Paris. Die Einladung enthält politische Brisanz. Denn vor wenigen Tagen erst hat der vom Nationalkonvent der Giscardisten bestätigte Generalsekretär der Partei, François Leotard, erklärt, er stünde als Kandidat für die Präsidentschaftswahl 1988 zur Verfügung.

Aufbruch an der Basis

Der ehemalige Staatschef Giscard will nun ausloten, wem seine Clubs ihre Unterstützung angedeihen lassen wollen – ihm oder dem rasanten Aufsteiger Leotard, Kommunikationsminister im Kabinett Chirac.

Es gehört zur Eigenart der politischen Landschaft Frankreichs, daß seit der Revolution 1789 immer wieder Clubs auftauchen – wie die Jakobiner, die Cordeliers, die Girondisten – die sich einem Ziel verschreiben, oft nach wenigen Monaten wieder in der Bedeutungslosigkeit verschwinden, oder sich als Keimzelle für eine neue Partei erweisen. Auch die heutige Sozialistische Partei Frankreichs verdankt letztlich dem Zusammenschluß einiger politischer Clubs ihre neue Bedeutung und auch ihren Aufstieg zur Macht 1981 mit François Mitterrand als Staatschef.

Das Wiederaufleben der Clubs signalisiert daher meistens einen Aufbruch der Basis, gleich einer Welle, die vor einer Parteikampagne einherläuft: Ziel ist nun die nächste Präsidentenwahl. Überraschend ist jedoch, daß diese Aktivitäten schon jetzt, zwei Jahre vor dem vermeintlichen Ereignis, einsetzen. Das läßt die Folgerung zu, daß die Clubs einen vorgezogenen Wahltermin kommen sehen, was in der Tat nahezu jederzeit in den nächsten zwei Jahren der Fall sein kann.

Auf ein vom Staatspräsident überraschend beendetes Septenat seiner Amtszeit und damit der Cohabitation, scheinen sich auch insgeheim die Parteien vorzubereiten, die Mietverträge für die Plakatflächen in Paris wurden stillschweigend verlängert.

Dennoch warnte der Generalsekretär der Sozialisten Jospin davor, François Mitterrand zu einer definitiven Äußerung über eine eventuelle Kandidatur zu drängen: „Wenn ihr wollt, daß er ins Rennen geht, dann fragt ihn nicht jetzt, es würde ihn nerven", sagte Lionel Jospin zu seinen Freunden, dem Flügel „courant A", hinter dem sich seit dem Parteitag in Metz 1979 die Anhängerschaft Mitterrands verbirgt.

Ein anderer Flügel der Sozialisten, der „courant C", hat sich mittlerweile hinter einen Politiker gestellt, der schon einmal als Gegenspieler um die Präsidentschaft auftrat: Michel Rocard. Der ehemalige Agrarminister Mitterrands darf auf die Unterstützung der Clubs „convaincre" – (überzeugen) – bauen, die sich zur Zeit überall im Lande formieren. Er ist der erste Sozialist, der seine Kandidatur offen anmeldet, während etwa 10 frühere Minister der Mitterrand-Riege sich zwar für „präsidiabel" halten, aber immer noch damit beschäftigt sind, erst einmal Fußvolk zu sammeln und Verbündete in allen möglichen Lagern zu finden. Beobachtet wird, daß sich der frühere Regierungschef Fabius anscheinend dem zweiten Mann der Partei, Jean Poperen, nähert, wobei sich dem Bündnis auch der für seinen liberalen Wirtschaftskurs geschätzte Minister Beregovoy zugesellen könnte.

Dagegen wird das Linksaußenfeld nach wie vor von dem Linksideologen Chevenement beherrscht, der unter anderem Frankreichs Erziehungsminister war. Er hatte früher den Club „Ceres" angeführt – einen elitären Verein, der sich vor allem aus Absolventen der „Elite-Schulen" wie der ENA zusammensetzte. Um dieser „Denkfabrik" für ein fortschrittliches Leben eine breitere Plattform zu geben, erweiterte Chevenement inzwischen nach dem Machtverlust der Linken im März den Club zur Bewegung „Sozialismus und Republik".

Zeitrechnungen

Leotard, Rocard, Mitterrand und die anderen – einer spielt bei diesem Kandidatenkarussell ganz vorne eine Rolle: Jacques Chirac. Der gaullistische Premier rechnet bereits in entsprechenden Zeiträumen. Vor ausländischen Unternehmern sagte er: „Die Regierung ist entschlossen, ihr Reformprogramm weiter zu verfolgen – nach 1988 haben wir weitere sieben Jahre, um in der 5. Republik zum wahren Liberalismus zurückzukehren."

Fragen und Widersprüche in Israel wegen Waldheim

Verwirrung, halbherzige Ermittlungen, keine Kommission

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Die Kommission im israelischen Justizministerium, die angeblich gegen Waldheim ermittelt, existiert nicht. Der stellvertretende Sprecher des Ministeriums, Elischa Zidon, sagte gestern auf Anfrage, die Ermittlung sei dem Leiter der Internationalen Abteilung, Dennis Goldmann, übertragen worden; er versehe diese Aufgabe zusätzlich zu seinen anderen Pflichten. „Die Ermittlung befindet sich übrigens erst im Stadium des Dokumentesammelns." Herrn Goldmann persönlich zu befragen, sei jetzt nicht möglich, weil er sich im Ausland befinde. Der Sprecher wußte nicht, wieviel Material schon vorhanden sei und aus welchen Quellen es komme.

Diese Aussage vermehrt die Verwirrung, die Goldmanns Chef, Justizminister Yitzhak Moda'i durch seine widersprüchlichen Stellungnahmen zu Waldheim angerichtet hat. Er erklärte vorige Woche in Jerusalem, seine Ermittlungen hätten keine ausreichenden Beweise gegen Waldheim geliefert, doch tags darauf sagte er in New York, es bestünden genug Beweise, um Waldheim wegen der Hilfe an Kriegsverbrechen vor Gericht zu stellen.

Die weniger als halbherzige Ermittlung spiegelt das Dilemma wider, in dem Israel jetzt nach Waldheims Wahlsieg steckt. Es muß zwischen seinen auch heute noch freundlichen, wenngleich etwas angespannten Beziehungen mit Österreich einerseits und mit seinen grundsätzlichen Bedenken gegen Waldheims Vergangenheit eine Entscheidung fällen.

Die im allgemeinen gemäßigte Tageszeitung „Ha'aretz" faßte diesen Zwiespalt in einem Leitartikel am Dienstag zusammen: „Der einzige ehrbare Entschluß der israelischen Regierung wäre der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Österreich. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die Regierung so extrem verfahren will. Und in diesem Fall stellt sich die Frage, wem es nützt, wenn Israel auf beiden Seiten des Zaunes sitzt. Gewiß, Waldheims Wahl zum Präsidenten Österreichs ist ein trauriges Schauspiel. Aber Israel muß sich davor hüten, sich in eine Kampagne von Boykottierungen zu stürzen. Laßt uns nicht einen Präzedenzfall schaffen, der sich eines Tages an uns selbst rächen könnte."

Premierminister Peres wies in einer Rede vor Jugendlichen am Montag abend auf den eigentlichen Grundder israelischen Befürchtungen hin: „Daß Waldheim gewählt wurde, ist nicht der Hauptgrund unserer Besorgnis, sondern die antisemitischen Anzeichen, die seinen Wahlkampf begleiteten. Auch ist es keine Frage von Beziehungen zwischen Österreich und Israel sondern des Verhältnisses zwischen Österreich und seiner Vergangenheit. Ist es zulässig, daß Österreich etwas rechtfertigt, wofür es keine Rechtfertigung gibt?"

Der israelische Botschafter in Wien, Michael Elizur, wird Mittwoch oder Donnerstag in Jerusalem erwartet. Wäre es nach seinem oft wiederholten Rat gegangen, so stünde es heute um die Beziehung mit Österreich weit besser. Er bat seine Regierung wiederholt um totale Nichteinmischung. Prominente israelische Besucher in Wien lud Elizur in die Botschaft ein und drängte sie, sich jeder Äußerung über Waldheim zu enthalten. Nach dem Erhalt der Anweisung, nach Jerusalem „zu Beratungen" zurückzufahren, bemerkte er vor dem israelischen Fernsehen: „Es ist bedauerlich, daß solche Beratungen nicht schon vorher stattfanden . . . Ein Botschafter ist da, um seiner Regierung Ratschläge zu geben. Wenn man nur das hören will, was einem gefällt, dann braucht man keinen Botschafter." (SAD)

Anzeige

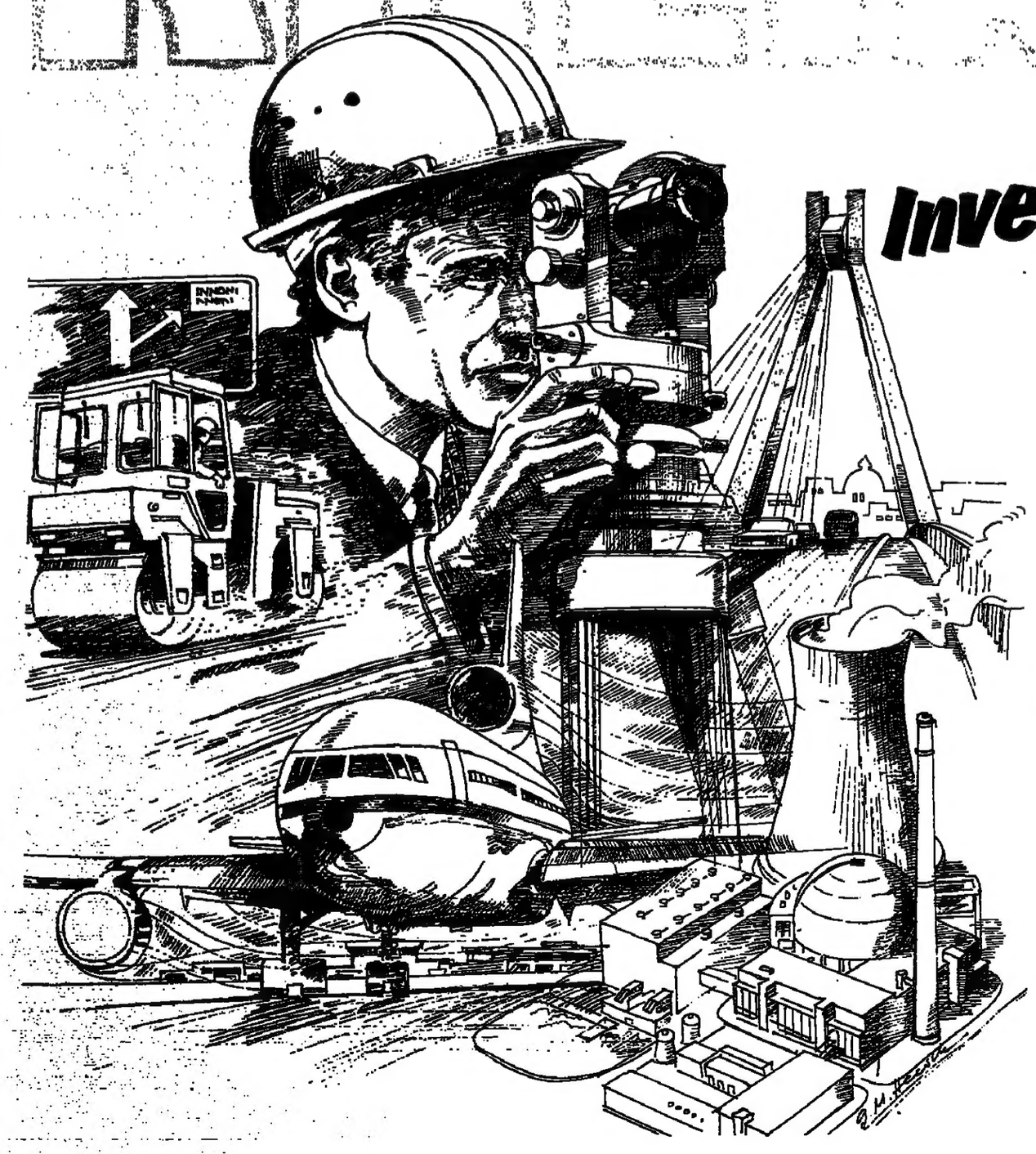
Wer sagt denn, es gibt keine Berufs-Chancen mehr?

In der WELT finden Sie jeden Samstag viele Seiten Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte.

01-029

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

RHEINHYP



Spezialist für Investitionsfinanzierung

Am Anfang stand der Wohnungsbau. Inzwischen – im Laufe von mehr als hundert Jahren – finanzieren wir als Hypothekenbank nahezu alle langfristigen Investitionen für Privatleute und Unternehmen.

Ebenso breit ist das Finanzierungsangebot im öffentlichen Bereich. Dabei stützen sich unsere Erfahrungen auf einen Geschäftsumfang von 30 Milliarden DM in allen Sparten des Real- und Kommunalkredits.

Das Zinsniveau hat einen Tiefstand erreicht. Wir beraten Sie gern, wie Sie sich den günstigen Zins für langfristige Umschuldungen oder Neuinvestitionen: Kauf, Bau, Modernisierung oder andere Investitionsvorhaben sichern können.

Wenden Sie sich bitte an eine unserer Geschäftsstellen in Frankfurt, Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart oder an die nächstliegende Geschäftsstelle der Commerzbank.

RHEINHYP
RHEINISCHE HYPOTHEKENBANK

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Verschleppte Geiseln

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Sohn befindet sich z. Zt. ebenfalls als „Brigadist" in Nicaragua. Verständlicherweise ist mir die Nachricht über die Entführung der acht jungen Leute doch etwas unter die Haut gegangen und ich wünschte mir in der WELT, die ich regelmäßig lese, mehr darüber zu erfahren.

Von welchem Standpunkt aus man die Sache auch betrachtet, immerhin haben die jungen Leute friedliche Arbeit geleistet und sind mit kriegerischen Mitteln angegriffen und entführt worden.

Es würde mich freuen, in Zukunft mehr über das Schicksal der Jugendlichen lesen zu können und vor allem über die Unternehmungen des Außenministeriums zur Freilassung.

Hochachtungsvoll
Dr. Heinz Lindner
Studienrat
Berlin 41

*

Die tendenziöse Art, mit der sie über die Entführung der acht Aufbauhelfer durch die Contras in Nicaragua berichten, tut weh. Mein Sohn Dominik ist einer dieser verschleppten Geiseln. So kommt zu dem Gefühl der Ratlosigkeit und Verzweiflung eine wachsene Wut, wenn man hinnehmen muß, daß ein großer Teil der Öffentlichkeit, vor allem ihre Zeitung, die Geiseln und all die anderen Aufbauhelfer als irregeleitete Chaoten oder Handlanger des Kommunismus diskreditiert.

Ich kenne meinen Sohn und einige seiner Freunde. Ich kenne ihre Ideale und Irritationen, ihre moralischen Ansprüche und Enttäuschungen. Sie stehen für die besten humanitären und republikanischen Traditionen unseres Volkes. Mein Sohn ist Medizinstudent in seinem Studium „suo anno". Den Flug und Aufenthalt in Nicaragua hat er wie seine Freunde selbst bezahlt. Er hat freiwillig Schwierigkeiten und Entbehrungen auf sich genommen und sich für eine friedliche, humanitäre Aufgabe zur Verfügung gestellt. Zweifellos hat dieser Arbeitseinsatz auch politische Motive. Sie wollen mit ihrer privaten Entwicklungshilfe das Versprechen einhalten, das unsere Regierung gebrochen hat. Man muß die Absichten und Motive dieser jungen Leute nicht für richtig halten. Aber man sollte ihrem idealistischen Engagement allen Respekt erweisen. Was man von Ihnen wie von den Medien überhaupt verlangen kann, ist ein Aufschrei der Empörung über diese Geiselnahme. Es ist für mich einfach ein Gebot des nationalen Anstandes, sich einhellig über diese Geiselnahme zu empören und sich in breiter Front für die Freilassung der Geiseln einzusetzen. Und zwar ungeachtet der unterschiedlichen Einschätzung der politischen Lage in Zentralamerika. Das sind wir nicht nur diesen jungen Leuten schuldig, sondern auch unserer nationalen Selbstachtung und unserer jungen Republik. Es mag pathetisch klingen, aber eine demokratische Gesellschaft braucht für ihre Fortentwicklung humanistische Eliten. Sie braucht nicht nur Macher und Technokraten. Sie braucht junge Leute, die Ideale haben, die den Sinn suchen, die sich engagieren und quer legen. Solche Leute gibt es in den Arbeitsbrigaden in Nicaragua in großer Zahl. Im Interesse der demokratischen Zukunft unseres Landes sollten wir sie ermutigen, aber nicht verdächtigen und im Stich lassen. Übrigens, mein Sohn hat seine Geige nach Jacinto Vaca mitgenommen, keine Kalaschnikow.

Hermann Diehl,
Studiendirektor a. D.
Bad Sooden-Allendorf

Zimmermann

„Zimmermanns Verdienst"; WELT vom 5. Juni

Sehr geehrter Herr Schell,

es erstaunt mich, wenn Sie schreiben: „Andererseits kann niemand von Herrn Zimmermann verlangen, daß er die Kürzung seiner Zuständigkeiten auch noch begrüßt." Ich dachte, die Zuständigkeiten sind eine Bürde und kein Vorrecht. Warum sollte er eine Entlastung nicht begrüßen, denn nun kann er sich doch seinen anderen sehr wichtigen Aufgaben zum Wohle des deutschen Volkes noch viel besser widmen. Der einzig berechtigte Grund für ihn, die Änderung der Zuständigkeiten zu bedauern, könnte nur seine Überzeugung sein, daß er mit Abstand der beste Anwalt des Umweltschutzes ist. Dagegen wäre das Streben nach möglichst vielen Zuständigkeiten für den Selbstzweck der Machtausübung undemokratisch. Ein Minister mit solchem Streben wäre fehl am Platze, denn das Volk bestellt und bezahlt Minister nicht zur Befriedigung ihrer Zuständigkeitswünsche, sondern allein zum Wohle des deutschen Volkes.

Gerhard Hennig,
Buchholz/Nordheide

„Sie kuschten"

„Ein neuer Nürnberger Prozeß"; WELT vom 2. Juni

Mit Abschluß des IPPNW-Kongresses kam es zu einer einstimmig verabschiedeten Resolution, „nachdem die Leitung der deutschen Sektion darauf verzichtet hatte, Tschernobyl und die dortige Produktion von Plutonium für sowjetische Atomwaffen namentlich zu erwähnen". Im Klartext heißt das: Die deutschen Ärzte haben sich verkrochen. Sie kuschten vor der Drohgebärde des Kreml und vor dem in Köln anwesenden sowjetischen Vertreter Tschasow. Jämmerlicher geht's nicht mehr.

Hans K. Nolzen,
Generalmajor a. D.
Münster-Westfalen

Umdenken?

Der Herr Rau, Kanzlerkandidat, und etliche mehr wollen in der Frage der Kernenergie „umdenken" oder „umsteuern". Was wir brauchen, sind aber Persönlichkeiten, die denken und steuern können – und das auch wollen; Um-, An-, Zwischendenker und -steuerer sind weniger gefragt. Es besteht sonst die Gefahr, daß bei solch primitiver Polit-Taktiererei plus Unentschlossenheit das Denken unter die Räder gerät. Wenn ich nämlich merke, daß ein Politiker heute umdenkt und morgen umsteuert, ist er für mich bestenfalls bedingt vertrauenswürdig. Denn glauben kann ich ihm, der mir vorgestern gesagt hat, wohin er steuere und was er denke, heute nicht mehr. Was weiß ich denn, wen oder was er morgen umsteuert, umdenkt, umfährt, umgeht? Wenn er nicht von Anfang an klar denken, sondern nur gelegentlich umdenken kann, dann sage ich: Ehre seinem Andenken, und das hoffentlich bald.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Rat, den der höchste Repräsentant unserer Republik im Rahmen der Kernenergie-Diskussion gegeben hat: Er rief zu einer „Denkpause" auf. Nun habe ich allerdings den Eindruck, daß bei manchen Politikern eine solche ohnehin schon stattfindet, ohne daß deren Mundwerk zur Ruhe gekommen wäre. Eine konsequente Anwendung des präsidialen Rezeptes verschlösse aber – vielleicht – den Umdenkern und Umsteuerern die Möglichkeit, überhaupt etwas zu sagen. Und das wäre zur Zeit für uns wohl das beste.

Herbert Fuchs,
Erlangen

Keine Tumulte

„Schwere Tumulte um Senator Turner"; WELT vom 30. Mai

Nach Abschluß der über zweieinhalbstündigen Diskussion kam es in der Tat zu Attacken auf Herrn Senator Turner und Herrn Präsidenten Heckelmann. Doch diese Angriffe waren vorher geplant und wurden – zumindest in erheblichen Teilen – von Nichtmitgliedern der Universität durchgeführt. Während der Veranstaltung kam es weder zu „Tumulten" noch zu „massiven Störungen". Die Lautstärke der Beifalls- oder Mißfallenskundgebungen gingen grundsätzlich nicht über das aus Bundestag oder dem Berliner Abgeordnetenhaus Gewohnte hinaus. Die Überbetonung der Tätlichkeiten wird weder den Teilnehmern der Diskussion noch der Studentenschaft der FU gerecht, die solche Vorfälle in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit ablehnt. Vielmehr wird damit nur jenen geholfen, die einen Dialog zwischen Universität und Staat verhindern wollen. Eine unangemessene Publizität der störenden Vorkommnisse dient nur der Wiederbelebung von überholten Vorstellungen, von Vorurteilen, und schadet mithin der Universität und ihren Absolventen. Abschließend sei ausdrücklich – bei aller Differenz in Sachfragen – Herrn Senator Turner für seine Bereitschaft zum Gespräch gedankt.

Klaus-Peter Taenzer (RCDS),
Mitglied des Akademischen Senats
der Freien Universität Berlin

Wort des Tages

„Alle sozialistischen Märchen beginnen mit: „Es wird einmal ..." "

Zarko Petan, slowenischer Aphoristiker (geboren 1944)

Personen

EHRUNG

Mit einem großen Zeremoniell in Anwesenheit von Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** sind gestern in der Aula der Bonner Universität **Hans Bethe, Bernhard Bischoff** und **Boris B. Piotrowskij** in den Orden Puor le mérite für Wissenschaft und Künste aufgenommen worden. Mit dieser hohen Ehrung wurden die außerordentlichen Verdienste des in Straßburg geborenen amerikanischen Physikers Hans Bethe gewürdigt, dem wir die Einsicht in die Prozesse der Atomkernverschmelzung, aus der die Sonne ihre Energie schöpft, verdanken. Gleiches gilt für den Paläographen Bernhard Bischoff, der uns mit seinen Werken die lateinische Kultur des Mittelalters erschlossen hat. Mit Boris B. Piotrowskij wurde ein Archäologe und Kunsthistoriker geehrt, der als Direktor des Eremitage-Museums in Leningrad Weltbedeutung besitzt.

ERNENNUNG

In der Villa Hammerschmidt wurde gestern dem neuen Bundesverfassungsrichter Dr. **Otto Seidl** vom Bundespräsidenten die Ernennungsurkunde ausgehändigt. Der 56jährige Jurist, der seit 1978 am Bundesgerichtshof in Karlsruhe zunächst als Mitglied des Familienrechts- und dann des Handelsrechtssenates tätig war, tritt im 1. Senat des Karlsruher Zwillingsgerichts die Nachfolge des Anfang April verstorbenen Verfassungsrichters **Franz Niedermaier** an. Wie dieser stammt auch Otto Seidl aus München. In seiner Heimatstadt war der „Einserjurist" Seidl acht Jahre am Bayerischen Verfassungsgerichtshof beschäftigt, anfangs als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Generalsekretärs und später als berufsrichterliches Mitglied dieses Gerichts.

GEBURTSTAG

Der Schriftsteller **Viktor Platanowitsch Nekrassow**, vor allem durch seinen Kriegsroman „In den Schützengräben von Stalingrad" bekannt geworden, feiert am 17. Juni seinen 75. Geburtstag. Der aus Kiew stammende Nekrassow emigrierte 1974 in den Westen und lebt jetzt in einem Vorort von Paris. 1979 wurde ihm die sowjetische Staatsbürgerschaft aberkannt. Sein 1946 veröffentlichtes Erstlingswerk, der auf eigenen Kriegserlebnissen basierende Stalingrad-Roman, überzeugte insbesondere wegen des aufrichtigen, propagandafreien Stils und wurde in 38 Sprachen übertragen. Kritische Darstellungen des sowjetischen Alltages und sein Eintreten für Dissidenten und jüdische Mitbürger trugen ihm wachsende Repressalien und den Ausschluß aus

Viktor Platanowitsch Nekrassow

der Partei ein. 1974 erhielt Nekrassow die Erlaubnis zur Ausreise. In Frankreich, wo er inzwischen Erzählungen und Reiseberichte veröffentlichte, arbeitet Nekrassow seit 1975 unter anderem für die russische Exil-Literaturzeitschrift „Kontinent".

WAHL

Professor Dr. **Volker Schupp** wurde von den Rektoren der baden-württembergischen Universitäten einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Schupp, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, wird die Landesrektorenkonferenz zwei Jahre lang leiten.

KIRCHE

Die Kongregation für die Bischöfe, die von Kardinal **Bernard Gantin** geleitet wird, hat den Tessiner Kirchenrechtslehrer **Eugenio Corecco** zum neuen Bischof für das Bistum Lugano ernannt. Die feierliche Weihe und Amtseinsetzung wird am 29. Juni, dem Fest Peter und Paul, vollzogen. Corecco, 1931 in Airolo geboren, wurde 1955 zum Priester geweiht. 1962 promovierte er in München über Kirchenrecht. Nach Tätigkeiten in der Jugendseelsorge und Vorarbeiten zur Gründung der Schweizer Sektion der kirchlichen Erneuerungsbewegung „Communione e libar liberazione" wurde er nach zwei Jahren Unterricht am Theologischen Seminar in Lugano und zwei Forschungsjahren in München im Jahre 1969 Kirchenrechtslehrer an der Universität Freiburg/Schweiz.

MILITÄR

Der amerikanische Luftwaffengeneral **Robert H. Reed (47)** wird neuer Stabschef des militärischen NATO-Hauptquartiers für Europa (SHAPE) in Belgien. Er löst General **John T. Chain** ab, der ebenfalls der US-Luftwaffe angehört und diesen Posten erst im Juni 1985 übernommen hatte. Reed ist derzeit stellvertretender Vize-Stabschef der amerikanischen Luftwaffe.

*

General **Wolfgang Altenburg**, Generalinspekteur der Bundeswehr, wird, wie das Bundesverteidigungsministerium jetzt offiziell mitteilte, am 1. Oktober 1986 Vorsitzender des Militärausschusses der NATO in Brüssel. Ebenso ist jetzt offiziell, daß der Inspekteur der Marine, Vizeadmiral **Dieter Wellershoff**, am 1. Oktober auf Altenburgs Platz als Generalinspekteur nachrückt. Neuer Inspekteur der Marine wird der Befehlshaber der Flotte in Glücksburg, Vizeadmiral **Hans-Joachim Mann**.

GESTORBEN

Der international bekannte Indienmissionar und Steyler-Pater **Georg Proksch** ist tot. Wie erst jetzt bekannt wurde, verstarb der 82jährige Proksch am 30. Mai in einem Wiener Krankenhaus. Bekannt wurde Proksch vor allem durch seine indischen Tanz-Dramen. Eines dieser Stücke wurde beim Eucharistischen Weltkongreß 1964 in Bombay mit 1000 Sängern und 300 Tänzern aufgeführt. Die Tanztruppe führte 1976 eine Tournee durch zwölf westdeutsche Städte durch. Zuletzt gastierte das Ensemble von Pater Proksch 1982 in der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahr 1955 gründete der Missionar den „Gyab Ashram" in Bombay, der zu einer wichtigen Begegnungsstätte der abendländischen und der indischen Kultur wurde.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist am 6. Juni 1986 vollkommen unerwartet Herr

Klaus Schneider

im Alter von 56 Jahren verstorben.

Als Geschäftsführer hat Herr Schneider Geschicke und Entwicklung unserer Gesellschaft seit 1974 maßgeblich mitgestaltet und zu ihrem Erfolg beigetragen.

Herrn Schneiders Arbeit war jederzeit durch Verantwortungsgefühl und eine hohe ethische Einstellung gegenüber Mitarbeitern und Gesellschaft geprägt.

Vor allem anderen hat Herrn Schneider seine liebenswerte Menschlichkeit ausgezeichnet, die uns allen Erinnerung und Vorbild bleiben wird.

Hamburg 62, den 11. Juni 1986

Aufsichtsrat, Geschäftsführung, Gesamtbetriebsrat und Belegschaft der interRent Autovermietung

Beerdigung am Montag, dem 16. Juni 1986, um 14 Uhr Kapelle des Neuen Friedhofes in Hamburg-Niendorf.

Am 6. Juni 1986 verstarb unerwartet im Alter von 56 Jahren

Klaus Schneider

Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaft interRent Autovermietung GmbH

Der Verstorbene gehörte dem Volkswagenkonzern seit 1952 an. Bis 1968 war er in verantwortlichen Positionen bei der Volkswagen AG tätig, 1969 wurde er zum Geschäftsführer der VW-Porsche Vertriebsgesellschaft mbH bestellt. Seit 1974 war Herr Schneider Geschäftsführer der interRent Autovermietung GmbH.

Durch seine vorbildliche Arbeit schuf Herr Schneider wesentliche Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Tochtergesellschaft. Wir verlieren mit ihm einen Mitarbeiter, den hohe Pflichtauffassung, Tatkraft und Können auszeichneten. Durch seinen lauteren Charakter, seinen Willen zum Konsens und seine untadelige Persönlichkeit hat er sich unser aller Achtung erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Vorstand, Gesamtbetriebsrat und Belegschaft der VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT

Wolfsburg, den 11. Juni 1986

Beerdigung am Montag, dem 16. Juni 1986, um 14 Uhr Kapelle des Neuen Friedhofes in Hamburg-Niendorf.

Wir trauern um unseren lieben Vater, Großvater und Bruder

Hans von Appen
Konsul a. D.

2. Februar 1905 5. Juni 1986

der uns nach einem erfüllten Leben verlassen hat.

Im Namen der Familie
Charlotte Manske geb. von Appen
Wolfgang Manske
Susanne, Barbara und Monika

2000 Hamburg 65
Schulteßstieg 43

5526 Bollendorf

Trauerfeier am Freitag, dem 13. Juni 1986, um 10.45 Uhr Krematorium Hamburg-Ohlsdorf, Halle C.

9. Juni 1986 im Glauben an die Auferstehung hat diese Welt verlassen

Prof. Pietro Porcinai

In seinem irdischen Leben gelang es ihm, Gärten zu entwerfen und zu verwirklichen, sowohl in Italien wie im übrigen Europa als auch in Asien, Afrika und Zentralamerika. Er war Gründungsmitglied der International Federation of Landscape Architects (Cambridge 1958) und wurde 1960 Mitglied der Vereinigung der italienischen Garten- und Landschaftsarchitekten.

Pietro Porcinai hinterläßt seine Frau Sonia mit den Kindern Anna, Giovanni, Paola und Pio.

Bittet den Herrn um Barmherzigkeit für ihn!

Florenz, 9. Juni 1986

Wirtschaftspolitik mit Orientierung!

LUDWIG ERHARD:
Die Soziale Marktwirtschaft ist noch nicht zu Ende geführt. Es gilt, auf ihrer Grundlage eine moderne freiheitliche Gesellschaftspolitik zu entwickeln.

Ohne Orientierung gibt es keine Maßstäbe – ohne Maßstäbe keine richtigen Antworten auf Schicksalsfragen unserer Gesellschaft. Die von Ludwig Erhard geprägte Soziale Marktwirtschaft hat gültige Maßstäbe gesetzt und sich auch in Krisen als überlegene Wirtschaftsordnung erwiesen.

Die von ihm gegründete Ludwig-Erhard-Stiftung engagiert sich für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer sozial verpflichteten Marktwirtschaft. Anerkanntes Forum der Ludwig-Erhard-Stiftung für Information und Aussprache über Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik ist die Vierteljahres-Zeitschrift „Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik".

Im 27. Heft der „Orientierungen" werden die Elemente der sozialen Ordnung in ihrer historischen Beständigkeit und ihren Wandlungen nachgezeichnet. Dabei zeigt sich: Soziale Marktwirtschaft ist mehr als marktwirtschaftliche Sozialpolitik. Ein Beitrag vergleicht die japanische mit der deutschen Industrialisierung; ein anderer beschreibt den Verfall der OPEC und die Perspektiven auf den Erdölmärkten. Jüngste „Erkenntnisse" der Stamokap-Ideologie über Subventionen und die Aspekte einer marktwirtschaftlichen Unternehmensführung werden vorgestellt.

Möchten Sie „Orientierungen" beziehen, wollen Sie Mitglied des Freundeskreises der Ludwig-Erhard-Stiftung werden?
Schreiben Sie uns:
Ludwig-Erhard-Stiftung,
Johanniterstraße 8,
5300 Bonn 1.

Gewalt als Antwort auf Gewalt: Ein Mitglied einer „Vigilante"-Gruppe bei Unruhen in der Siedlung Crossroads FOTO: AFP

Schwarze nehmen Rache für den Terror am Kap

Gefechte mit ANC-Anhängern nach „Halsband-Morden"

M. GERMANI, Johannesburg

Die Unruhen in der Siedlung Crossroads bei Kapstadt weiten sich immer mehr zu einem Bandenkrieg zwischen Anhängern der United Democratic Front, dem internen Arm der in Südafrika verbotenen Untergrundbewegung ANC, und sogenannten Vigilantes aus.

In den vergangenen Monaten hatten sich in fast allen Unruhegebieten Südafrikas Selbstschutzgruppen oder schwarze Freicorps gebildet, die angeblich mit stillschweigender Duldung, oft auch heimlicher Unterstützung der örtlichen Polizei, schwere Vergeltungsschläge auf Häuser und Unterkünfte der „Genossen" der Democratic Front verübten. Bei schweren Kämpfen vor drei Wochen gab es in Crossroads 33 Tote. 30 000 Menschen wurden obdachlos, nachdem ihre Elendshütten in Flammen aufgegangen waren.

Nach Auskunft eines Sprechers der Polizei am Westkap waren die jüngsten Unruhen am Montag morgen ausgebrochen, nachdem eine Gruppe von sogenannten „Witdoeke"(Weißtücher)-Vigilanten, die sich durch weiße Armbinden zu erkennen geben, auf der Suche nach toten Kameraden ein Leichenschauhaus aufgesucht hatten. Sie fanden die teilweise zerstückelten Leichen von 15 Männern, die durch das berüchtigte „Halsband" – mit Benzin gefüllten Reifen – umgebracht worden waren.

Anschließend kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen rund 3000 „Witdoeke" und 8000 „Genossen". Es gab mindestens sieben Tote.

Die Polizei beschlagnahmte Waffen südafrikanischer und sowjetischer Bauart. Fahrzeuge der Sicherheitskräfte wurden von einer aufgebrachten Menge angegriffen. Eine Klinik sowie ein Erholungszentrum für rund 2200 Menschen, die dort Unterkunft gefunden hatten, wurden niedergebrannt.

Nach Berichten der Schwarzen-Zeitung „Sowetan" habe die Polizei nichts unternommen, um die Kämpfe zu beenden. In den Nachbarsiedlungen KTC und Guguletu sei Panik ausgebrochen, nachdem Gerüchte umgelaufen waren, die Siedlungen würden ebenfalls angegriffen werden. Am Montag waren Autos Kapstadter Journalisten beschossen worden, gestern wurden drei Auslandskorrespondenten verletzt.

Nach Auffassung von Beobachtern handelte es sich um einen rein schwarz-schwarzen Konflikt. Die Regierung versuche sich von den Vigilantes zu distanzieren, da sie deren Aktionen als kompromittierend empfinde.

Kreml-Gipfel gegen Alkoholismus

AFP, Moskau

Um Alkoholmißbrauch und mangelnde Arbeitsdisziplin in der Sowjetunion ging es in einer Sitzung von Partei- und Regierungsverantwortlichen, die vom Chefideologen Jegor Ligatschew geleitet wurde. In Moskau wurde die Veranstaltung als ein Beweis für die Entschlossenheit in der sowjetischen Führung gesehen, die Produktivität zu steigern und die von Parteichef Michail Gorbatschow eingeleitete Kampagne gegen den Alkoholismus fortzusetzen. Nach Angaben der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur Tass hatte Politbüromitglied und ZK-Sekretär Ligatschew zu dem Treffen auch Vertreter der Gewerkschaften, Jugendorganisationen und Medien geladen.

Kabul spricht von ‚Kriegspropaganda'

AFP, Islamabad

Die offiziellen Kabuler Medien haben die Meldung der Pekinger Nachrichtenagentur „Neues China" dementiert, der afghanische Parteichef Nadschibullah sei bei einer „Auseinandersetzung" mit Anhängern von Staatspräsident Babrak Karmal verletzt worden. „Neues China" hatte sich auf die „Afghanische Presseagentur" (AAP) berufen.

Die offizielle Kabuler Presseagentur „Bachtar" nannte die Pekinger Meldung eine „Intensivierung der Kriegspropaganda der Gegner". Westliche Journalisten in Islamabad halten die „Afghanische Presseagentur" für wenig glaubwürdig, da sie bereits eine Reihe von Falschmeldungen im Umlauf gebracht habe.

Sandinisten konsolidieren per Verfassung ihre Macht

Die Regimegegner sprechen von „Farce der Demokratie"

WERNER THOMAS, Mexico City

Der nicaraguanische Vizepräsident Sergio Ramirez hat in Straßburg die „Institutionalisierung der Demokratie" verkündet, wenn sein Land Ende des Jahres eine neue Verfassung erhält. Die Oppositionspolitiker in Nicaragua teilen nicht diese Meinung – auch nicht die Kommunisten. Alle befürchten eine Zementierung der sandinistischen Macht.

An den bisherigen Machtverhältnissen wird sich in der Tat nichts ändern. Das sandinistische Politbüro „Direccion Nacional", dem neun Comandantes angehören, behält seine „Avantgarde"-Rolle. Ein sandinistischer Sprecher erläuterte: „Sie sind die einzige Kraft, die unsere sozialen Errungenschaften festigen und fortsetzen kann."

Die „Sandinistische Volksarmee" (EPS) und die „Sandinistische Volkspolizei" (PPS) sollen weiterhin den Interessen der Staatspartei dienen, auch die Sicherheitsbehörde DGSE, die nicht das Adjektiv „sandinistisch" trägt. „Der alte Machterhaltungsapparat bleibt erhalten", sagt Virgilio Godoy, der Chef der „Unabhängigen Liberalen Partei" (PLI), der einmal Arbeitsminister unter den Comandantes war.

Das Verfassungsprojekt droht einen endgültigen Bruch zwischen den Sandinisten und vielen früheren Sympathisanten zu provozieren. Rafael Cordova Rivas, einst Junta-Mitglied und heute Vertreter einer Gruppe der gespaltenen konservativen Partei, gehört ebenfalls zu diesem Kreis. Cordova Rivas stört ein anderer Aspekt: Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen ist nicht erlaubt. Der „patriotische Militärdienst" gilt als eine der kontroversesten Einrichtungen des sandinistischen Nicaragua. Zehntausende Jugendliche sind untergetaucht oder über die Grenzen nach Honduras und Costa Rica geflohen. Die katholische Bischofskonferenz verurteilte den Zwang zum Wehrdienst und erklärte, man verlange von jungen Menschen, ihr Leben für die Erhaltung einer Einparteien-Herrschaft zu opfern.

In dem Verfassungsentwurf fehlen zwar Hinweise auf die Errichtung einer sozialistischen Volksdemokratie. Die Opposition in Nicaragua geht jedoch davon aus, daß das Dokument in diese Richtung weist. „Die Verfassungskommission hat alle Vorschläge blockiert, die demokratische und pluralistische Strukturen garantieren würden", berichtete Virgilio Godoy. Die vom Parlament (sandinistische Mehrheit) ernannte Kommission wird von den Sandinisten kontrolliert.

Die Opposition will ihre Einwände nun dadurch bekunden, daß sie den Aufruf boykottiert, „dem Prozeß der Verfassungsdiskussion patriotisch zu folgen". Godoy spricht von einer „Farce". „Es kann keine freie Diskussion geben, solange der Ausnahmezustand existiert." Die Ausnahmeverordnungen erlauben der Regierung willkürliche Verhaftungen und eine strikte Pressezensur, unter der besonders „La Prensa" leidet, das einzige Sprachrohr der Opposition.

Antisandinistische Politiker fordern ein Referendum, was wiederum die Sandinisten ablehnen. Virgilio Godoy macht sich keine Illusionen: „Nicaragua wird eine Verfassung nach den Wünschen der Sandinisten erhalten."

RWE
UMWELT-BILANZ 1986
TEIL 30

HÖHENLUFT

oder: Wie man den Rauch besser an die Luft setzt.

Die Maßnahmen des RWE zur Reinhaltung der Luft sind gigantisch – das betrifft die Dimensionen der Anlagen ebenso wie die Kosten. Deshalb nutzt das RWE jede Gelegenheit, die vorgesehenen Umweltschutzmaßnahmen so kostengünstig wie möglich zu verwirklichen.

Kühlturm statt Schornstein
Bei der Kohleverstromung werden die Verbrennungsrückstände im Rauchgas zunächst durch aufwendige Rückhaltetechniken verringert – Staub um bis zu 99,9%, Schwefeldioxid schon bald um mindestens 85%. Anschließend müssen die gereinigten Rauchgase abgeleitet werden. Dafür gibt es zwei Wege: entweder – wie bisher – über Schornsteine, oder aber über Kühltürme. Wir haben uns für die Kühlturmableitung entschieden, weil sie mindestens genauso umweltfreundlich, aber entschieden kostengünstiger ist. Denn nun müssen die Rauchgase nicht mehr mit viel Energie und entsprechend hohen Kosten wieder aufgeheizt werden, um aufsteigen zu können. Die Kühlturmableitung ist allerdings nicht überall machbar. Doch immerhin: Bei zwei Drittel der RWE-Braunkohlekraftwerke werden in Zukunft die gereinigten Rauchgase über Kühltürme abgeleitet. Eine Innovation, die sich bezahlt macht.

Wenn Sie an weiteren Informationen zum Thema „Umweltschutz im und am Kraftwerk" interessiert sind, so schreiben Sie uns bitte. Sie erhalten dann kostenlos die Broschüre: RWE-Umwelt-Bilanz.

RWE
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG
Kruppstraße 5, 4300 Essen

STELLENGESUCHE

Technischer Leiter/ Technischer Vertrieb

Dipl.-Ing. (FH), Mitte 40, ungekündigt, Erfahrung im Bereich Nutzfahrzeugbau (6 Jahre), 4 Jahre in Großkonzern der Anlagenkonstruktion (Motorenbau) und seit 8 Jahren technischer Leiter Vertrieb (OEM) mit Kenntnissen im allgem. Maschinenbau, Werkzeugmaschinenbau, Motorenbau, vielseitig, kreativ, kostenbewußt mit Leistungsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen, Englisch im Geschäftsbereich, sucht neue herausfordernde Führungsaufgabe.

Zuschriften erbeten unter S 3039 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Programmchef Hörfunk

Hörfunk-Profi, Mitte 30, mit nachweisbaren Erfolgen, abgeschlossenes Studium, Volontariat Tageszeitungen, langjährige Erfahrung in allen Bereichen des Hörfunks. Unternehmerisches Denken, mit Sinn für Kosten und Einschaltquoten, sucht Herausforderung beim Ausbau eines privaten Hörfunkprogrammes.

Kontakt über Personalberatung STEINBACH & VOLLMER GMBH, Frau Vollmer, Amstetter Straße 4, 7000 Stuttgart 61, Tel. 07 11 / 42 00 27

Geschäftsführer USA

Deutscher mit US-Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung, Dr. rer. pol., Mitte Vierzig, jahrelang erfolgreich in Aufbau und Führung von US-Zweigniederl. (Vertriebs- und Produktionsgesellschaft Investitionsgüterindustrie), weltweite Exporterfahrung, Englisch, Spanisch, Französisch, ungekündigt, sucht neue, anspruchsvolle, unternehmerische Führungsaufgabe.

Zuschriften unter L 2858 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Geschäftsführer

innovativer, durchsetzungsstarker, technisch versierter Kaufmann, Betriebswirt (Wirtsch.-Dipl.), 34 Jahre, realisiert Gewinne durch strategische Unternehmensplanung, Steuerung, Kontrolle und bietet langjährige Erfahrung in Dienstleistungsunternehmen.

Erfahrungsschwerpunkte: Unternehmens-/Vermögensplanung; Fin.- und Rw. inkl. Finanz- und Budgetplanung; Organisation, EDV; Controlling; Marketing und Vertrieb; Bilanz-, Vermögens-, Gesellschafts-, Vertrags- und Steuerrecht; Sanierungen.

Gesucht: Herausfordernde, unternehmerisch geprägte Aufgabe (auch Sanierung, Management auf Zeit o. ä. angenehm).

Zuschriften unter E 3029 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Geschäftsführer Maschinenbau

Dipl.-Ing. (TH), Mitte 40, langjährige kaufm. u. techn. Geschäftsführungserfahrung (25 Mio. Umsatz), erfolgreich in der Sanierung von Maschinenbaufirmen, sucht neues Betätigungsfeld.

Zuschr. erb. u. U 2865 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufm. Leiter/Geschäftsführer

Ein-/Verkauf, Rechnungs- u. Finanzwesen, Mitte Dreißig, engagierte unternehmerische Einstellung, verhandlungssicher, EDV-Kenntnisse, 10jährige Erfahrung innerhalb der Geschäftsleitung, sucht neue verantwortliche Position im Rhein-Main-Gebiet.

Zuschriften unter X 2868 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

BAUSTELLENKAUFMANN – Ausland

39, ledig, mit langjähriger umfassender Erfahrung in qualifizierter Abwicklung von mittleren und größeren Auslandsbaustellen (Civil Works + Anlagen im Mittleren Osten sowie Süd- und Westafrika, sucht neue projektbezogene Aufgaben im Ausland.

Einsatz kann kurzfristig erfolgen. Stehe auch auf Zeit für Sonderaufgaben, Urlaubsvertretung, Übergangslösungen zur Verfügung.

Zuschr. erb. u. Z 2870 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

MANAGER (45) sucht Sanierungs- und Geschäftsführungs-Aufgabe

UNTERNEHMEN: bis 20 Mio Umsatz / mit Schwächen / PLZ 4–5 / Produktion–Handel / Investitionsgüter / BRD-Export. PHASE 1: Beseitigung von Schwachstellen in den Bereichen Marketing–Finanzierung–Controlling–Führung–Strategie. PHASE 2: Langfristige Absicherung ausreichend hoher Renditen.
Kontakt mit Stellenbeschreibung unter N 3036 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

„UNSER MANN IM ALLGÄU!"

konnte ich sein, wenn Sie für den südbayer. Raum eine lukrative

VERTRETUNG U. AUSLIEFERUNG

zu vergeben haben.

Biete: Zuverlässigkeit, Erfahrung im AD, eigenes Büro, Lager, Sicherheiten.

Angeb. erb. u. V 2866 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE FÜR SIE!

Mit Initiative und Motivation.
Geschult für die Praxis.
Gut gerüstet für neue Aufgaben.

ORGANISATIONS-PROGRAMMIERER

Ausbildung in Cobol, BS 2000, Adabas; pädagog. bzw. kaufm. Vorbildung, suchen zum 01. 07. 86 oder später Anstellung.

Diese Fachkräfte werden in Kürze einen vom Arbeitsamt geförderten Umschulungslehrgang mit Erfolg abschließen. Sie kennen die Arbeitswelt – und sind qualifiziert für die Praxis.

Davon kann auch Ihr Unternehmen profitieren. Deshalb sollten Sie sich schnell informieren. Rufen Sie an:

☎ 0431/907-298 Herr Ewald

Arbeitsamt Kiel
Wilhelmplatz 12
2300 Kiel 1

FV AKTUELL

Fachvermittlung für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte

Hochbauingenieur

47, Maurer, FH Buxtehude 1959; langjährige Berufserfahrung in Entwurf, Planung, Bauleitung, Abrechnung und Ausschreibung im Wohnungs-, Gewerbe- und Industriebau, Altbausanierung;

sucht verantwortungsvolle Tätigkeit.

Auskünfte gibt: Herr Lehnert
Fachvermittlungsdienst Bremen, Außer der Schleifmühle 4, 2800 Bremen 1,
☎ 04 21/30 77-5 79

1504

Diplom-Ingenier (TU) Bauingenieurwesen

48, TU Dresden, Konstruktiver Wasserbau, Perspektivplanung Wasserwirtschaft; Erfahrung in Entwurfs- und Ausführungsplanung im Konstruktiven Wasserbau, Tunnelbau, industrieller und kommunaler Hoch- und Tiefbau; Altbausanierung, Bauüberwachung, Prüfung von Ausführungsunterlagen;

sucht verantwortungsvolle Tätigkeit.

Auskünfte gibt: Herr Lehnert
Fachvermittlungsdienst Bremen, Außer der Schleifmühle 4, 2800 Bremen 1,
☎ 04 21/30 77-5 79

1505

Diplom-Ingenieurin (TH) Bauwesen

44, Techn. Zeichnerin, Ing.-Schule Cottbus 1968, Konstruktiver Ingenieurbau; Berufserfahrung in Konstruktion, Planung, Berechnung (Statik) im Wohnungs-, Industrie- und Gewerbebau;

sucht entsprechende Tätigkeit.

Auskünfte gibt: Herr Lehnert
Fachvermittlungsdienst Bremen, Außer der Schleifmühle 4, 2800 Bremen 1,
☎ 04 21/30 77-5 79

1506

Bau- und Immobilien-Manager, Bauingenieur (grad.)

53, verh., langjährige Erfahrung in der technischen und geschäftlichen Leitung: 10 Jahre in den USA in den Bereichen Wohn- und Geschäftsvorhaben (Banken, Versicherungen, Kaufhaus- und Hotelbauten); Flughafenprojektierung, Immobilien-Kauf, Verkauf, Verwaltung; Terminplanung und Einhaltung (Netzplantechnik), Baukosteneinhaltung, internationale Finanzierungen; fließend Englisch in Wort und Schrift: Flug- und Motorboot-Lizenz. Mitglied von Rotary International;

sucht neuen Wirkungskreis.

Auskünfte gibt: Frau Hüsson
Fachvermittlungsdienst Düsseldorf, Postfach 1130, 4000 Düsseldorf 1,
☎ 0211/8226-343, -262, FS 8588292

1507

Verkaufsleiter Getränke-Industrie, Bier und AfG

51, verh., langj. Erfahrung im Brauerei- und Großhandelsgeschäft, alle Absatzwege. Umfassende Fachausbildung als Führungskraft im Verkauf/Vertrieb mit fundierten Kenntnissen in der Objekt- und Absatzfinanzierung einschl. Pacht- und Mietwesen;

sucht qualifizierte Vertriebsaufgabe in Norddeutschland.

Auskünfte gibt: Frau Krauel
Fachvermittlungsdienst Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16, 2000 Hamburg 1,
☎ 040/2485-2331, FS 2163213

Fachvermittlungsdienste gibt es bei den Arbeitsämtern in Augsburg, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Mainz, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Saarbrücken, Stuttgart, Würzburg.
Wenn Sie an einem der heutigen Angebote interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die angegebene Adresse. Suchen Sie andere qualifizierte Fach- und Führungskräfte, holen Sie bitte weitere aktuelle Angebote bei Ihrem Fachvermittlungsdienst ein.

Bundesanstalt für Arbeit

Commercial-Manager

Industriekfm., Bilanzbuchhalter, 29, 8 J. Auslandserfahrung Irak, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien. Englisch/Französisch. Allround-Profi, Import/Export, Baustellenabwicklung, sucht per 1. 8. 1986 neuen Job. Zuschriften unter C 2939 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing. (FH)

Architekt, 25 Jahre Berufserfahrung, alle Bereiche Hochbau, flexibel, mobil, übernimmt ab 1. 7. 1986 neue Aufgaben in freier Mitarbeit bei Kollegen oder tätige Partnerschaft.
Bereiche: Ausführungsplanung, Ausschreibung, Bauabrechnung, Controlling, Management, Abrechnung.
Gebiet: Bundesrepublik Deutschland, evtl. Ausland. Sprachkenntnisse: Englisch, Französisch.
Angeb. u. F 3032 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gelernter Gärtner – Chauffeur

30 Jahre, led, sucht per sof. neuen Wirkungskreis auf herrschaftl. Grundbesitz, mögl. in den HH-Elbvororten, Südfrankreich oder Spanien. Entsprechende Sprachkenntnisse und gute Referenzen vorhanden.

Harje Garbade, Up de Schanz 22, 2000 Hamburg 52

Ihr (Kauf)-Mann am Ohr des Kunden

Suche: Auslandseinsatz als erfahrener Auslands-Delegierter im Verkauf von Maschinen und Anlagen.

Auch als Commercial Manager für Baustelle oder Niederlassung. Englisch und Französisch perfekt, Jg. 40, verh., ohne Kinder, zuletzt Resident arabischer Länder (Splaj/Irak), auch Asien gewünscht. Zuschr. erb. u. E 2545 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sie suchen einen neuen Mitarbeiter

mit 15 Jahren Außendiensterfahrung?

GH-Kfm., 34 Jahre, 5 Jahre selbständig, geordnete Verhältnisse, wenn Bedarf mit Büro (EDV) u. Lager, **sucht langfristige Aufgabe** (frei oder angestellt). Dynamik, Flexibilität, Kontaktfreude, Abschlußsicherheit, Verhandlungserfahrung auf allen Ebenen, Kenntnisse betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge, in der Personalführung, sicheres Auftreten und ein gepflegtes Erscheinungsbild werden zugesichert.
Zentrales Domizil: Nähe Karlsruhe. Einsatz: Rhld.-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg. Arbeitsaufnahme: sofort.
Zuschriften erbeten unter W 2867 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ich bin – techn. Kaufmann, 41 J., verh., 1 Kind
– vertriebsorientiert – verkaufserfahren – kreativ
Ich kann – organisieren und führen
– delegieren – koordinieren – modisieren
Ich suche – leitende Funktion – Vertriebsbereich NRW
Zuschr. unter E 2831 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Dipl.-Bau-Ing. (FH)

u. Bankkfm., 36 J., Erfahrung in leitender Position (Geschäftsführer/Prokurist) in der Abfallbeseitigung, im Tiefbau sowie Transporte, sucht verantwortungsvolle adäquate Tätigkeit.
Zuschr. u. M 2859 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kundendienstleiter/ Maschinenbau

Erfahrung in der Führung größerer KD-Abteilungen bei Hersteller und Handel. 10jährige Auslandserfahrung, gute technische englische Sprachkenntnisse. Erfahrung in der Verkaufsförderung, techn. Dokumentation und Schulung. Sucht leitende Position in den genannten Bereichen. Bisher tätig in der Baumaschinen-/Gabelstaplerbranche. Alter 39 Jahre.
Zuschriften erb. u. P 3037 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kapitän

AK, CK3(M)Pt, EK, st. gepr. Elektroniktechniker, gute Fachk. Schiffsel., sucht Aufgabe in der Meeresforschung etc. oder auf Bereisungsschiff bzw. M-Yacht, auch in Übersee.
Zuschr. erb. u. R 2862 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Chemikerin

jahrelang im Ausland im Management tätig, sucht sich zu verändern. Nigeria bevorzugt. Persönliche Kontaktaufnahme im Juli 1986 möglich. Zuschriften erbeten unter L 372 an Internat. Werbeges., A - 1011 Wien, Hoher Markt 12.

Suche neues Erfahrungsfeld in der Alten-/Behindertenarbeit.

Dipl.-Sozialarbeiter

30 J., verh., 2 Kinder, verfügt über vielseitige Erfahrungen in versch. Sozialbereichen. Seit 3 Jahren in leitender Funktion im Behindertenbereich tätig, flexibel, aufgeschlossen, örtl. ungeb.
Zuschriften unter H 2834 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Wenn Sie es eilig haben,
können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber
8 579 104 aufgeben.

20jährige, Abitur

Englisch und Französisch in Wort und Schrift (Diplom), spanische Grundkenntnisse, Führerschein Kl. 3, eig. Pkw, vielseitige Interessen, sucht interessante und abwechlungsreiche Retätigung, evtl. Ausbildungsplatz.
Zuschr. u. B 2850 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Bankkaufmann

44 J., sucht neuen Wirkungskreis im Raum Norddeutschland, langj. Erfahrung als Zweigstellenleiter, Kenntnisse im Geschäfts- u. Baukreditbereich, akquisitorische Fähigkeiten.
Zuschr. erb. u. N 2860 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Vertriebsingenieur

Norddeutschland/Dänemark
Dipl.-Ing. (FH), 47 Jahre, in ungekündigter Stellung, mit langjährigen verkaufsorientierten Erfahrungen in den Bereichen Rohrleitungs- und Anlagenbau, Gas-, Wasser-, Fernwärmetechnik möchte sich nach Norddeutschland verändern und sucht eine Aufgabe in einem Fachunternehmen oder bei einem Hersteller, vorzugsweise im Vertrieb/Verkauf für die nördlichen Bundesländer, evtl. mit Übergang Dänemark/Skandinavien.
Zuschr. erb. u. G 3031 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Betriebswirt Fachbereich Absatz

35 Jahre, verh. angenehme und abschlußsichere Verkäuferpersönlichkeit mit admin. Knowhow, Engl. u. Franz. in Wort und Schrift, sucht entsprechende Position, auch Agentur bzw. ausländ. Vertretung angenehm, Standort FFM.
Ihre Zuschr. senden Sie bitte unter M 3035 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Es gibt noch einen

Organisationsprogrammierer

der bislang noch keine beruflichen Erfahrungen gemacht hat. Gute Kenntnisse in den Programmiersprachen ASSEMBLER, COBOL und RPG II auf IBM-S34 erworben. Anstellung sofort möglich.
Zuschriften erb. u. L 3034 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Vertriebsmanager

34 J. Auslandserfahrung, Umsatzerfolge, Marktaufbau In- u. Ausland weltweit, Engl. fl., Franz., sucht Führungsposition. Zuschriften unter R 3038 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verlagsbuchhändler

46 J., verh., sucht neuen Wirkungskreis Verlag, Druckerei, Werbeagentur oder Werbeabteilung als HERSTELLER von Prospekten, Zeitschriften und Büchern. Allround-Fähigkeiten im gesamten Herstellungsablauf.
Zuschriften erbeten unter Y 2869 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bank- u. Hotelkaufmann

mehrspr., 10 J. selbst., a. Verantw. in Touristik, Bank, Hotel, Fa. mit Orientkontakten.
Zuschr. erb. u. T 2864 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Kaufmann

32 J., ungek., Erf. in Verwaltung, Organisation, Revision, Planung, sucht verantw. Führungsaufgabe im administrativen Bereich im Raum Hamburg.
Angeb. unter H 3032 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Absolventin der Hamburger Fremdsprachenschule

19. J., mittl. Reife, 1 J. Schule in USA, engl. Steno, su. interessanten Wirkungskreis z. Sommer '86 im Großraum Hamburg.
Ang. unt. E 2063 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bauindustrie

Gebietsleiter, 33 Jahre, sucht Position als Verkaufsleiter. Norddeutschland bevorzugt.
Zuschr. erb. u. T 3040 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Immobilien-Profi

32 J. alt, langj. Erf. in der Luxus-Ferien-Immobilie, z. Z. tätig als Vertriebsleiter, sucht neuen, interessanten Wirkungskreis.
Angebote unter F 3030 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Sekretärin (engl., franz.)

Anfang 40, sucht neuen Wirkungskreis (gern Ausland).
Ang. u. P 2861 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Erfahrener CT-Mann

sucht Stellung als 1. Ing.
Zuschr. unter E 3051 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

FRANZÖSISCH / SPANISCH

Dt. Dipl.-Lehrerin, 35 J. Staatsexamen, 6 Jahre freiberufl. in Frankreich, nicht ortsgebunden, sucht feste Anstellung als Dolmetscherin/Übersetzerin.
Ang. unter A 2805 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Chauffeur Hausmeister-Ehepaar

mittleren Alters, mit besten Referenzen in ungekündigter Stellung, sucht Dauerstellung in CH (B-Ausweis) oder Bundesrepublik Deutschland. Er, langjährig unfallfreie Fahrpraxis, handwerklich geschickt. Sie, Haushälterin, mit allen Hausarbeiten bestens vertraut. Angebote unter K 3033 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bezirksleiter – Absatzförderer

42 J., z. Z. in ungekündigter Stellung in namhaftem Kosmetikunternehmen, sucht neuen Wirkungskreis ab 1. 10. 86 in Berlin.
Zuschr. erb. u. K 2857 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Sicherheitsing.

37 J., ledig, ortsungebunden, Maurergeselle, Ing. (grad.), allgemeiner Ingenieurbau, 5jährige Berufserfahrung als Bauing. Dipl.-Ing. (TH) Sicherheitstechnik an der Uni Wuppertal, sucht neue Tätigkeit.
Zuschr. u. S 2863 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Südamerika

Technischer Exportkaufmann, 41 Jahre, wohnhaft in Columbien, vielseitig, belastbar, sucht verantwortungsvolle Position in Südamerika oder Europa.
Zuschriften unter A 2937 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Lebensmittel-Einzelhandels-Kaufmann

38 J., Handelsfachwirt, 8 Jahre Verkaufsleitung m. Außendienst, 4 Jahre Marktleidung in ungekündigter Stellung möchte sich z. 1. 10. 1986 verändern.
Zuschr. u. U 2953 WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

STELLENANGEBOTE

DWM COPELAND

Wir bauen Kompressoren für den Einsatz in Kälte- und Klimaanlagen sowie für den Betrieb von Wärmepumpen. Vor rund 25 Jahren fingen wir damit an, heute ist die Qualität unserer Erzeugnisse weltweit anerkannt. Unser Unternehmen hat Fertigungsstätten in Berlin, Belgien, England und Frankreich, Hauptsitz ist Berlin.

Um unsere Kunden über die Einsatzmöglichkeiten unserer Produkte noch intensiver und besser informieren und beraten zu können, suchen wir einen

Ingenieur für unsere Abteilung Anwendungstechnik

aus der Fachrichtung Maschinenbau oder Elektrotechnik.

Da unser neuer Mitarbeiter nach der Einarbeitungsphase vorwiegend die technische Betreuung unserer Kunden selbständig übernehmen soll – was mit gelegentlichen Reisetätigkeiten verbunden ist –, wären Erfahrungen auf dem Gebiet der Kältetechnik von Vorteil. Wenn Sie bisher auf einem anderen Gebiet tätig waren, werden Sie bei uns entsprechend geschult und eingearbeitet. Gute englische Sprachkenntnisse sind unerläßlich.

Neben einer guten Bezahlung bieten wir die üblichen Vorteile der Metallindustrie wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, vermögenswirksames Sparen, Altersversorgung und Essengeldzuschuß.

Wenn Sie diese interessante Aufgabe reizt, bitten wir um Zusendung ausführlicher Bewerbungsunterlagen mit Angabe des Gehaltswunsches sowie des frühesten Eintrittstermins an unsere Personalabteilung, Tel. (0 30) 41 96 261.

DWM COPELAND GMBH
Eichborndamm 141–175, 1 Berlin 51
Eingang: Tor 5

Die WELT – Doppel-Insertion

Für einen günstigen Kombinationspreis kann man bei der WELT Stellenangebots-Anzeigen in unveränderter Form innerhalb von 8 Tagen **zweimal** veröffentlichen (Samstag und Mittwoch oder Samstag und Samstag).

80% aller Bewerber sind Kiosk-Käufer. Die Hälfte aller Kiosk-Käufer sind gelegentliche, fluktuierende Leser. Viele Bewerber reagieren erst beim zweiten Anstoß.

Mit der WELT-Doppel-Insertion schöpfen Sie das Bewerber-Potential der WELT optimal aus.

Sie können dabei zwischen folgenden Erscheinungsweisen wählen (in der angegebenen Reihenfolge):

samstags und mittwochs
samstags und samstags
mittwochs und samstags

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

W 4179

WELTMEISTERSCHAFT / Interview mit Sepp Piontek – Frankreich steigert sich von Spiel zu Spiel

MEXICO86

● Am Freitag ist es so weit. Deutschland spielt gegen Dänemark. Und auch gegen den deutschen Trainer Sepp Piontek, der 204 Bundesligaspiele für Werder Bremen bestritt, sechsmal in der Nationalmannschaft spielte und zuvor Trainer bei Bremen, Düsseldorf und in Haiti war.

„Tempo drosseln? Geht bei uns nicht"

ULRICH DOST, Queretaro

Für Argentiniens Star-Trainer Luis Cesar Menotti zählt er längst zu den ganz großen Trainer-Persönlichkeiten dieser Welt. Sepp Piontek nimmt dies gelassen hin: „Vor fünf Jahren wäre es noch undenkbar gewesen, daß mich Herr Menotti namentlich gekannt hätte." Aber wer Piontek vor fünf Jahren nicht kannte, der interessierte sich auch kaum für den Fußball in Dänemark. Seit Piontek dort arbeitet, wurde der dänische Fußball zu einem Markenartikel: Offensiv-Fußball, Einsatz bis zur letzten Spielminute, Spielfreude, Elan und viel Schwung.

Im dänischen Trainingslager auf der Hazienda „Hurica" sprach die WELT mit Sepp Piontek.

WELT: Sie haben die beiden Spiele der Deutschen in Queretaro gesehen. Wie hat Ihnen die Mannschaft gefallen?

Piontek: Die deutsche Mannschaft war vor allem physisch enorm stark. Sie spielte auch besser als erwartet. Das heißt, besser als es die deutsche Öffentlichkeit erwartet hatte. Das Ausland hat die deutsche Mannschaft lange nicht mit so viel Pessimismus beurteilt. Die Deutschen sind, und werden es wohl auch immer bleiben, eine starke Turnier-Mannschaft. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, mit welchen Problemen sie sich vorher herumgeschlagen haben.

WELT: Von welchen deutschen Spielern waren Sie denn besonders angetan?

Piontek: Gefallen hat mir vor allem das gefährliche Angriffsduo Rudi Völler und Klaus Allofs, dazu noch der quicklebendige Pierre Littbarski.

WELT: Wenn Sie schon die physische Stärke der Deutschen so loben, hätten es Ihre Spieler gegen Uruguay am Ende nicht etwas langsamer angehen lassen können, um Kräfte zu sparen?

Piontek: Das geht bei uns nicht. Das ist einfach nicht unsere Art. Wenn der Gegner müde ist, wenn er schon am Boden liegt, dann wollen wir auch Tore schießen, bis zum Schlußpfiff. Da habe ich als Trainer gar keinen Einfluß mehr. Es sei denn, ich würde einige bestimmte Spieler auswechseln. Etwa das Tempo drosseln? Das können wir nicht, das geht bei uns nicht. Wenn es läuft, dann denken wir nicht an den nächsten Gegner.

WELT: Dann werden Sie sich bestimmt auch gegen Deutschland nicht auf irgendwelche Planspiele einlassen, sondern den Gruppensieg ansteuern?

Piontek: Genau so ist es. Wir wollen Gruppensieger werden, egal wie es dann weitergeht. Danach spielt der Zufall eine allzu große Rolle. Der Gegner, der Schiedsrichter, die Tagesform oder was es sonst noch alles gibt. Mit dem Gruppensieg wollen wir all denen Recht geben, die uns bei der WM eine Überraschung zugetraut haben.

WELT: *Spekulieren Sie denn heimlich mit dem WM-Titel?* Neben den Dänen konnten bisher nur die Russen noch voll überzeugen ...

Piontek: An den Titel denken wir wirklich nicht. So vermessen sind wir nicht.

WELT: Und was ist, wenn es doch passiert?

Piontek: Dann kämen wir wohl nicht mehr ins Land rein, weil alle Zöllner besoffen wären.

WELT: Für die Deutschen ist das Spiel am Freitag eine Prestige-Angelegenheit. Das kleine Dänemark mit dem deutschen Trainer muß *und soll eins auf den Hut bekommen.* Hat das Spiel bei Ihnen auch diesen hohen Stellenwert?

Piontek: Für mich persönlich ist das kein Spiel wie jedes andere. Wir kennen zwar den deutschen Fußball ganz gut, weil einige Dänen dort spielen und gespielt haben. Wir verfolgen den deutschen Fußball als Nachbar, der über den Zaun schaut. Zu Franz Beckenbauer habe ich ein gutes Verhältnis, deshalb freue ich mich darauf. Ich freue mich auch, daß die dänische Mannschaft in der Lage ist, mit den Deutschen mitzuhalten.

WELT: Franz Beckenbauer hatte die dänische Mannschaft vor der WM nicht auf seiner Rechnung. Hat Sie das berührt?

Piontek: Ganz und gar nicht. Jeder Trainer hat seine eigene Meinung. Ich sehe die Deutschen auch nicht im Endspiel, dafür aber die Russen.

WELT: Aber Sie haben doch gesagt, Sie könnten für die dänische Nationalmannschaft höchstens zwei deutsche Spieler gebrauchen. Stehen Sie immer noch zu diesem Urteil? Harald Schumacher hat daraufhin gesagt, das sei die beste Motivation, die Mannschaftssitzung vor dem Spiel werde die kürzeste, die es je gab.

Piontek: Ich wäre doch ein schlechter Psychologe und würde mich zudem in Dänemark lächerlich machen, wenn ich etwas anderes über die dänische Mannschaft behaupten würde. Fragen Sie mal Franz Beckenbauer, wieviel Spieler er von uns gebrauchen könnte. Er wird nichts anderes sagen. Daraus eine persönliche Wertung der Spieler vorzunehmen, ist eine absurde Interpretation. Wenn ich sagen würde, ich könnte sechs oder sieben gebrauchen, so hieße das doch nichts anderes, als daß ich von meiner Mannschaft nicht viel halte. Das ist bestimmt nicht der Fall.

WELT: Wen würden Sie denn gerne haben wollen?

Piontek: So paradox das jetzt auch klingen mag, aber den Schumacher würde ich schon nehmen. Aber er kann sicher sein, ich brauche auf unserer Mannschaftssitzung vor dem Spiel auch nicht viel zu sagen. Unsere Spieler wissen, worum es geht.

WELT: Können Sie das näher erläutern?

Piontek: Die Deutschen hatten doch noch nie eine große Meinung von den Dänen, für sie waren es doch immer nur die dummen Dänen gewesen. Aber wir wollen die Sache halt nicht so hoch spielen.

WELT: Vielleicht wechseln Sie ja demnächst die Fronten: DFB-Präsident Hermann Neuberger hat laut darüber nachgedacht, daß er sich Sie als Bundestrainer vorstellen könnte. Wie sieht es damit aus? Besteht bei Ihnen Interesse? Haben Sie schon mit dem DFB-Präsidenten verhandelt?

Piontek: *Immer langsam.* Mein Vertrag läuft bis 1988. Was danach kommt, steht in den Sternen. Bis dahin würde ich aber auch nichts anderes akzeptieren. Deshalb hat es auch noch keine Gespräche mit dem DFB gegeben. Das alles mag vielleicht ein deutsches Problem sein, aber es ist nicht meins. Wenn ich frei bin, werde ich sehen, wo ich arbeite.

WELT: Wäre es denn nicht für Sie eine reizvolle Aufgabe, die deutsche Nationalmannschaft zu betreuen?

Piontek: Nicht nur Deutschland ist interessant ...

Michel Platini in Aktion. Sein Trainer Henri Michel: „Er steigert sich von Spiel zu Spiel und wird hoffentlich bald all das zeigen, zu was er fähig ist." FOTO: AFP

Und wieder: „Alles nicht so gemeint"

Es war wieder einmal alles nicht so gemeint. Am Tag nach dem Spiel revidierte Teamchef Franz Beckenbauer einen Teil der Äußerungen, die er unmittelbar nach dem 2:1-Sieg über Schottland gemacht hatte.

„Das Positivste ist das Ergebnis", hatte er gesagt. Am Tag danach änderte er den Satz in: „Es gab sehr viele positive Momente." Hatte er nach dem Spiel von Einstellungsproblemen bei einigen Spielern gesprochen, so hieß es tags darauf: „Einstellungsprobleme gab es mit Sicherheit nicht." „Wir haben nicht zu unserem Spiel gefunden", hatte er kritisiert. „Wenn wir in Ballbesitz waren, lief es hervorragend", so Beckenbauer gestern.

Sein eigenes Urteil zu den offensichtlichen Widersprüchen: „Da kann man einmal sehen, was ich manchmal für einen Blödsinn daherrede." Als Hauptpunkte der Kritik blieben schließlich die „unübersehbar schlechte Abstimmung in der Abwehr sowie das insgesamt mangelhafte Spiel ohne Ball."

Widersprüchlich auch Beckenbauers Äußerungen über einen möglichen Einsatz von Kapitän Karlheinz Rummenigge: „Wenn er mir sagt, er ist fit, dann spielt er auch," hatte er mehrmals gesagt. Davon rückt er nun ab: „Versprochen habe ich ihm nichts. Ich gehe davon aus, daß er sich auch als Weltstar nicht zu schade ist für die Bank." Gestern meldete sich Rummenigge „hundertprozentig gesund" zurück. „Darüber sind wir sehr froh", sagte Beckenbauer, „ob er am Freitag spielt, ist eine andere Sache. Gegen Schottland hat er in 20 Minuten zu wenig gebracht, das habe ich ihm auch gesagt."

Vielleicht wird Beckenbauer aber durch die Verletzung von Hans-Peter Briegel zur Änderung der Aufstellung gezwungen. „Ich habe selbst beim Gehen noch Schmerzen", sagte Briegel angesichts seiner Oberschenkelverletzung, die er im Spiel gegen Schottland erlitten hatte. „Prognosen kann ich nicht stellen. Ob es Sinn hat zu spielen, werde ich am Donnerstag testen." Kann Briegel nicht spielen, wird bei entsprechender Umbesetzung der Positionen ein Platz (für Rummenigge?) frei.

Die hohe Politik spielt mit, wenn es um Fußball geht: Chaban-Delmas in Bordeaux, Jacques Chirac in Paris

DW. Leon

„Da läuft einem das Wasser im Mund zusammen", sagte Rolf Schafstall, der zukünftige Trainer des FC Schalke 04, nach dem 3:0 der Franzosen über Ungarn. Schafstall ist von seinen ehemaligen Mannschaften Rot-Weiß Essen und VfL Bochum eher durchschnittlichere Leistungen gewohnt. Kein Wunder, daß ihn die französische Fußballkunst in Begeisterung versetzte, obwohl die Franzosen ihre Möglichkeiten noch nicht vollständig ausschöpften. Trainer Henri Michel erwartet von seinem Team und speziell von seinem Spielmacher Michel Platini noch mehr: „Er steigert sich von Spiel zu Spiel und wird hoffentlich bald all das zeigen, zu dem er fähig ist."

Soll tatsächlich noch eine Steigerung möglich sein? Abgesehen von der inkonsequenten Chancenauswertung servierten die Franzosen doch schon in der zweiten Halbzeit des Spiels gegen Ungarn wahre Fußball-Delikatessen. Im Mittelfeld ließen sie Ball und Gegner nach Belieben laufen, hatten das Spiel jederzeit unter Kontrolle und leisteten sich nur wenige Male den Luxus von Ballverlusten, deren Ursache stets die gleiche war: Nachlässigkeit aus Überheblichkeit. Weil die Ungarn als Gegner nicht mehr ernst zu nehmen waren.

Mit je 5:1 Punkten und Toren qualifizierte sich Frankreich gleichzeitig mit der UdSSR für das Achtelfinale und ist aufgrund seiner Spielweise in den engsten Favoritenkreis gerückt. Die technischen, konditionellen und taktischen Fertigkeiten aller Spieler sind eine Augenweide. Leichtfüßig und mit großartigem Spielwitz ausgestattet, deuteten sie bisher allerdings oft nur an, daß sie zu noch besseren Leistungen fähig und zudem willens sind, nach dem Titel des Europameisters 1984 jetzt auch den des Weltmeisters zu holen.

Der Gewinn der Weltmeisterschaft entspräche genau der erfolgsorientierten Fußball-Politik, mit der Frankreichs Erstliga-Klubs derzeit die Ausnahmestellung der Nationalmannschaft auf die Vereinsebene übertragen wollen. Seit vier Jahren, als Frankreich bei der WM in Spanien bis ins Halbfinale vorstieß, gehört das Land zu den Fußball-Großmächten. Doch den Erfolgen der Nationalelf standen klägliche Versuche der Klubs gegenüber, im internationalen Geschäft Fuß zu fassen.

Der populärste Spieler, Michel Platini, spielt in Italien für Juventus Turin und auch der neue Mittelstürmer Jean-Pierre Papin schoß bisher seine Tore für einen ausländischen Klub, für den FC Brügge. Juventus Turin wurde Europapokalsieger, auch der FC Brügge ist international ein Begriff. Und die französischen Klubs? Von hundert Europapokalen, die bis jetzt vergeben wurden, haben sie nicht einen einzigen gewonnen.

Das baldmöglichst zu ändern, haben sich jetzt vier reiche Franzosen zum Ziel gesetzt. Da ist Jean-Luc Lagadère, Generaldirektor der gigantischen Elektronikwerke „Matra" (Telefone, Waffen, U-Bahnzüge) und Chef des größten französischen Verlages „Hachettes". Jedes dritte Buch in Frankreich stammt aus diesem Verlag. Daneben ist Lagadère noch Besitzer mehrerer Zeitungen und Chef des Radiosenders „Europe 1". Er ist Präsident des soeben aufgestiegenen Racing Klub Paris, für den er National-Vorstopper Bossis (6,2 Millionen Mark) und den Kölner Stürmer Pierre Littbarski (5 Millionen Mark) kaufte. Er überweist auch dem Mittelfeldspieler Luis Fernandez 750 000 Franc (rund 230 000 Mark). Monatlich. Nicht einmal Michel Platini verdient annähernd soviel. Außerdem zahlte Lagadère 2,2 Millionen Mark für einen Torwart, Pascal Olmeta, der nicht einmal zum erweiterten Kreis der Nationalmannschaft gehört. In Mexiko sieht sich Lagadère derzeit nach weiteren Millionen-teuren Ausländern um.

Lagadères lokaler Konkurrent ist Jaques Chirac, der in Paris nicht nur als Premierminister Politik macht, sondern auch Fußball-politisch agiert und dem Klub Saint Germain Paris die Meisterschaft ermöglichte. Ehemals vom Modezaren Daniel Hechter gesponsort, stellte sich der große Erfolg für Saint Germain Paris erst ein, nachdem Jacques Chirac dem Klub den Einkauf der Nationalspieler William Ayache, Jules Bocandé und Daniel Xuereb ermöglicht hatte.

Ein Politiker ist auch für die Einkaufspolitik von Girondins Bordeaux verantwortlich. Jacques Chaban-Delmas ist Präsident der Nationalversammlung und Bürgermeister von Bordeaux. Er bewilligte dem Klub Girondins für die neue Saison eine Subvention von 28 Millionen Mark, obwohl der Klub soeben erst 4,65 Millionen Mark für die jugoslawischen Brüder Vujuvic, 3,1 Millionen für Philippe Vercruysse sowie 6,2 Millionen Mark für den Nationalspieler Jean-Marc Ferreri bezahlt hat. Außerdem erhalten auch die Nationalspieler Jean Tigana und Alain Giresse ihr Gehalt von Girondins Bordeaux.

Während Lagadère, Chirac und Chaban-Delmas kaufen, was gerade teuer ist, hat der Industrielle Bernard Tapie zunächst für ein Monatsgehalt von 100 000 Mark einen Fachmann eingekauft, der seinerseits die richtigen Spieler auswählt. Tapie verpflichtete für seinen Klub Olympique Marseille den ehemaligen Nationaltrainer Michel Hidalgo, der Frankreich 1984 zum Europameister machte und nach Meinung des Stuttgarter Sportjournalisten Hans Blickensdörfer Fußballverstand, Menschenkenntnis und Fingerspitzengefühl in außergewöhnlichem Maße besitzt: „Hidalgo ist ein Mann, der in fünf Minuten ein absolut stimmendes Psychogramm jedes bedeutenden Nationalspielers der Welt herstellt, was Franz Beckenbauer nie gelingen würde."

Hidalgo hat eine schwierige Aufgabe, weil Tapie nicht bereit ist, jede geforderte Summe zu zahlen. Gespräche mit Didier Senac, Jules Bocandé und Jean Tigana sind schon geplatzt, weil andere Klubs (siehe oben) mehr zahlen. Doch dafür hat Tapie Hidalgo engagiert. Er will nicht die teuersten, sondern die besten Spieler. Und das eine steht mit dem anderen nicht immer in ursächlichem Zusammenhang. Deshalb holt Hidalgo einen wie den Stuttgarter Karlheinz Förster, weil der für Hidalgo die Verkörperung der solidesten Zuverlässigkeit ist. Dafür zahlt er denn auch 3,5 Millionen Mark. In einer Konkurrenzsituation, die vielen Spielern finanziell ein Leben wie Gott in Frankreich ermöglicht, stehen die Geldgeber schon kurzfristig unter Erfolgszwang. „Wenn wir in Marseille nicht auf Anhieb Meister werden, können wir einpacken. Von mittelfristiger Aufbauarbeit, wie man das in Paris machen kann, keine Rede", sagt Hidalgo. Sein Chef Tapie aber ist absolut überzeugt von seinen Fähigkeiten. Er verspricht: „Folglich werden Hidalgo und ich mit einem französischen Klub einen Europapokal holen."

Das Stichwort

● **„La Ola", die Woge**

Wie ein Mann springen plötzlich Tausende in einem Zuschauerblock von ihren Sitzen, reißen die Arme empor, stimmen ein infernalisches Gebrüll an und sinken Janach in sich zusammen. Ihre Aktion steckt den Nachbarblock an. Dort wiederholt sich das Schauspiel und so wogt die Begeisterung im Publikumsrund. Die Woge, „la Ola", heißt er denn auch, dieser Jubeltaumel, mit dem das mexikanische Publikum gelungene Aktionen feiert. Doch was heute sicher auch wieder im Spiel gegen Irak zu erleben ist, stammt nicht aus dem Gastgeberland dieser WM. Vom Nachbar USA schwappte die Woge herüber. Hier hatte sie sich erstmals 1983/84 im King's Dome in Seattle bei einem Football-Spiel in Bewegung gesetzt und schlug später auch bei vielen Baseball-Begegnungen Wellen.

In Mexiko feierte „La Ola" ihr Debüt erst im März beim Tennis-Daviscup-Spiel Mexikos gegen Deutschland. Seitdem ist sie auch bei Fußballspielen nicht mehr wegzudenken. Im Azteken-Stadion gibt ihr die Anzeigentafel oft sogar (regelwidrig) den Anstoß. „Made in Mexico" ist dann allerdings der Schlachtruf: „Shiguiti bum, a la bim bom ba, a la bio, a la bao, a la bim, bom, bam – Mexico, Mexico rarara".

Gesagt

„Man könnte schon Alpträume bekommen."

Bernd Stange, Auswahltrainer der „DDR", auf die Frage, ob er noch schlafen könne. Die „DDR" spielt in der Qualifikation zur Europameisterschaft 1988 zusammen mit Frankreich und der UdSSR in einer Gruppe.

Das Porträt

● **JEAN TIGANA, Wasserträger?**

Er gilt als Lunge der französischen Nationalmannschaft, als athletischer Vollblut-Fußballer, als Herzstück der „Equipe Tricolore". Und jetzt, in seinem 44. Länderspiel, krönte er seine Karriere endlich durch ein Tor. Jean Tigana (30) schoß den zweiten Treffer beim 3:0 der Franzosen gegen Ungarn. „Darauf habe ich lange warten müssen", sagt der in Bamako auf Mali geborene Filigrantechniker, der beim französischen Meister Girondins Bordeaux spielt.

Aus dem Nationalteam will er sich jedoch schon nach Mexiko verabschieden. Ein Verlust. Der 1,72 Meter große und 72 Kilo schwere Tigana schlüpft selbstlos für die Spielgestalter Platini und Giresse in die Rolle des Wasserträgers, ohne daß ihm in Sachen Technik irgendwer das Wasser reichen könnte. Schließlich behandelt er den Ball geradezu zärtlich und verblüfft den Gegner durch schnelle Pässe. „Ich fühle mich wohl in der Rolle als defensiver Mittelfeldspieler", versichert der Mann, der sich täglich mit 15-Kilometer-Läufen fit hält und seine hochtourigen Sprints damit erklärt, er habe eben einen Ruhepuls von 40 Schlägen. *Tiganas Aktionen lassen Experten schwärmen.* Dettmar Cramer, als FIFA-Beobachter in Leon: „Bei so einem Fußballer läuft einem das Wasser im Mund zusammen."

Rücktritt

Ungarns Nationaltrainer György Mezey (45) hat unmittelbar nach der 0:3-Niederlage seiner Mannschaft gegen Frankreich seinen Rücktritt erklärt: „Ich bin nur noch Privatmann." Ungarn schied zum dritten Mal hintereinander in einer WM-Vorrunde aus.

Pechvogel

An den Rand des Ruins brachte das 6:1 der Dänen gegen Uruguay einen Fotohändler in Kopenhagen. Vor dem Spiel hatte er für jedes dänische Tor einen Rabatt von umgerechnet 30 Mark auf jeden Artikel in seinem Schaufenster avisiert. Er verkaufte 500 Fotoapparate – statt für 280 nur für 100 Mark. Nun hofft er, daß die Kamera-Hersteller sich nachträglich an der Aktion beteiligen.

Fernsehen heute

● **ZDF: 6.00 – 9.00 Uhr:** Frühstücksfernsehen. – **13.15 – 13.45 Uhr:** Mexiko extra.

● **ARD: 19.50 – 22.30 Uhr:** Paraguay – Belgien (live), anschließend Irak – Mexiko (Aufzeichnung). – **23.45 – 2.30 Uhr:** England – Polen (live), anschließend Portugal – Marokko (Aufzeichnung).

Der hartnäckige, zähe Kampf der Profi-Spieler um ihre persönliche Freiheit

Die Deutschen nehmen sich ihren Chef, nehmen sich Franz Beckenbauer zur Brust. Die Dänen lächeln über ihren Trainer, lächeln über Sepp Piontek. Den Brasilianern wurde ein Maulkorb umgebunden. Und der französische Mittelfeldspieler Luis Fernandez fühlt sich „zwar nicht mißbraucht, aber ignoriert". Die Freiheit, die persönliche und die sonstige, ist das wichtigste Thema der Profis bei dieser Weltmeisterschaft.

Der Knatsch im deutschen Camp hat mit Freiheit, mehr aber noch mit Würde zu tun. Beckenbauer hat seine Leute gemaßregelt nach dem 2:1 über die Schotten. Scharf, bitter und bissig. Das halten sie nicht für gerechtfertigt. Und Rummenigge wollte länger spielen als nur 15 Minuten.

Jetzt muß der Chef Rechenschaft ablegen. Schon zum zweiten Male bei dieser WM. Da ist ein Prozeß im Gange, der bei Helmut Schön noch nicht möglich und bei Jupp Derwall erst in den Ansätzen erkennbar war. Die Stars befreien sich.

Die Dänen lächeln nachsichtig, verständnisvoll und ein wenig spöttisch über Piontek, weil er das Spiel gegen die Deutschen so wichtig nimmt. Er hätte gerne, daß sie genau so denken und fühlen wie er. Aber den Gefallen tun ihm nicht alle. Und sie lassen sich auch nicht dazu zwingen. Selbst wenn Piontek das versuchen wollte. Denn bei den Dänen bestimmt nicht nur der Trainer, wo's langgeht und wer die Trikots von eins bis elf anzieht. Der Kapitän Morten Olsen redet ein gewichtiges, oft das entscheidende Wort mit. Und der heimliche Chef ist Sören Lerby.

Freiheit ist bei den Dänen kein Prinzip. Die weitgereisten und welterfahrenen Profis lassen sich nicht anbinden. Weder im geistigen noch im körperlichen Sinne. Sie sind die am meisten emanzipierte Mannschaft.

Anderswo denken die Profis ähnlich, wenngleich die Realität mit den Wünschen nicht immer Schritt hält. „Ich muß meine Meinung sagen dürfen", sagt der Franzose Tigana, „ganz allgemein aber vor allem über meinen Beruf. Über die Dinge, die mich direkt berühren."

Und Repressalien, Verbote, Anweisungen hat er nicht zu befürchten?

„Ich denke nicht", sagt Tigana, „es hat bei uns noch keinen Schlüsselfall gegeben. Aber ich bin sicher, keinem würde eine Zensur auferlegt. Ich habe jedenfalls keine Angst, meine Meinung zu sagen."

Auch Enzo Bearzot, Italiens Trainer, achtet den Profi, sieht in ihm einen „Angestellten, der wie jeder andere Angestellte das Recht hat, zu leben, wie er will, und zu denken, zu sagen, was seine Meinung ist."

Bearzot weiter: „Viele Leute glauben, der Profi müsse in seinen Ansichten und Empfindungen dem Chef folgen. Das ist falsch. Der Spieler hat die Freiheit, sich zu äußern und seine eigenen Interessen zu verfolgen." Erst eine halbe Stunde vorher, sagt Bearzot, werde in seinem Team vom Spiel gesprochen. Der Spieler habe das Recht, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen, von etwas anderem zu reden als vom Fußball. Auch mit den Vertretern der Medien.

Bei den Deutschen ist das so selbstverständlich nicht. Zumindest noch nicht lange. Und in manchen Bereichen haben sie einen Rückfall in überholte, altmodische Verhaltensweisen mitmachen müssen. Brasilianische Verhältnisse gibt es bei Beckenbauer allerdings nicht mehr. Denn bei den Brasilianern ist jetzt der Maulkorb und die Zensur eingeführt worden.

Ihre sexuelle Freiheit haben die Spieler schnell durchgesetzt. Fast überall. Über das von verknöcherten Trainern bisher eifersüchtig gehütete Zölibat darf mittlerweile laut gelacht werden. Doch die sexuelle Freiheit ist nur ein winziger Bereich des gesamten Bereichs. Der riesige Rest liegt noch da als Feld der Auseinandersetzungen. Und die Gefechte auf ihm werden immer härter.

Die Argentinier Maradona und Valdano haben zusammen mit Socrates die Gründung einer internationalen Spieler-Gewerkschaft angeregt. Sie brauchen solch eine Union gewiß nötiger als die Europäer. Denn in beiden Ländern, in Argentinien und Brasilien, ist gerade erst die Militär-Diktatur abgeschafft.

Socrates hat die Belastbarkeit der neuen Freiheit geprüft. Er hat die wirtschaftliche Verfilzung der WM-Organisation gerügt, er hat die Schiedsrichter kritisiert und deren Abhängigkeit vom großen Geldgeschäft gebrandmarkt. Nun hat der brasilianische Verband seine Ankündigung wahrgemacht: Die Spieler dürfen über Politik und Wirtschaft nicht mehr reden. Wer diese Anweisung mißachtet, wird sofort nach Hause geschickt.

„Es gibt gewisse Spielregeln", sagt Bearzot, „die man auch in einer Fußball-Mannschaft beachten muß. Wie in jeder Firma. Aber die freie Meinungsäußerung ist Grundlage aller Regelungen."

„Zweifellos wird der Spieler bei einer Weltmeisterschaft dazu benutzt", sagt Tigana, „ganz gewichtige wirtschaftliche Interessen zu verfolgen. Und dies muß ihm das Recht geben, seine Gesichtspunkte darzulegen." In dieser Beziehung, meint Fernandez, werde der Profi ignoriert.

Die Deutschen liefern derzeit wichtige Beiträge zu diesem Thema. Nach Beckenbauers Explosion („alles Schrott") verlangte die Mannschaft vom Chef eine Erklärung. Jetzt hat sie sich in der Sitzung mit Beckenbauer gegen dessen umfassende Verdammung des Teams zur Wehr gesetzt. Und Rummenigge verlangte seinen Einsatz von der ersten Minute an.

Solche Probleme sind den Dänen fremd. Weil in dieser Mannschaft ein Trainer nie stark genug werden kann, um despotisch auf den Putz zu hauen. Geschehe dies, kämen sie einfach nicht mehr zur Nationalelf. Und dies kennzeichnet den dänischen Sonderfall:

Die Stars reisen aus allen Himmelsrichtungen aus eigenem Antrieb herbei. Sie sind frei und unabhängig und niemand kann sie zu irgend etwas zwingen. Das einzige Regulativ ist der eigene Ehrgeiz. Dadurch entsteht ein völlig spannungsloses, freies Klima.

Das ist der Idealfall eines Teams. Alle anderen sind mehr oder weniger weit davon entfernt. Die Brasilianer und die Deutschen freilich noch sehr weit.

ULFERT SCHRÖDER

MEXICO86

Statistik

Gruppe C

Ungarn – Frankreich 0:3 (0:1)

Ungarn: Disztl – Roth – Garaba, Kardos – Sallai, Hannich (46. Nagy), Detari, Varga – Kovacs (65. Bognar), Dajka, Esterhazy. – **Frankreich:** Bats – Battiston – Ayache, Bossis, Amoros – Tigana, Giresse, Platini, Fernandez – Stopyra (71. Ferreri), Papin (61. Rocheteau). – **Schiedsrichter:** da Silva (Portugal). – **Tore:** 0:1 Stopyra (30.), 0:2 Tigana (63.), 0:3 Rocheteau (85.). – **Zuschauer:** 21 000. – **Gelbe Karten:** Ayache, Rocheteau.

UdSSR – Kanada 2:0 (0:0)

UdSSR: Tschanow – Kuznetsow – Morosow, Bubnow – Litowschenko, Bal, Rodionow, Aleinikow, Jewtuschenko – Protassow (57. Belanow), Blochin (62. Zawarow). – **Kanada:** Lettiere – Lenarduzzi, Samuel, Bridge, Wilson – Norman, Gray (70. Pakos), Ragan, James (64. Segota) – Valentine, Mitchell. – **Schiedsrichter:** Traore (*Mali*). – **Tore:** 1:0 Blochin (59.), 2:0 Zawarow (75.). – **Zuschauer:** 8000.

Gruppe C. Endstand

Ungarn – Frankreich						0:3
Sowjetunion – Kanada						2:0
Kanada – Frankreich						0:1
Sowjetunion – Ungarn						6:0
Frankreich – Sowjetunion						1:1
Ungarn – Kanada						2:0
1. Sowjetunion	3	2	1	0	9:1	5:1
2. Frankreich	3	2	1	0	5:1	5:1
3. Ungarn	3	1	0	2	2:9	2:4
4. Kanada	3	0	0	3	0:5	0:6

● Heute spielen, Gruppe B: Irak – Mexiko, Paraguay – Belgien (beide 20.00 Uhr). – Gruppe F: Portugal – Marokko, England – Polen (beide 24.00 Uhr).

● **Sperren:** Nach dem rüpelhaften Spiel gegen Belgien sperrte die FIFA drei Spieler aus dem irakischen Nationalteam für mindestens zwei Begegnungen und warnte vor weiterem Fehlverhalten. Wegen zwei gelber Karten wurde Samir Shaker Mahmoud für ein Spiel gesperrt und von allen von der FIFA kontrollierten Spielen ausgeschlossen. Er hatte nach dem Schlußpfiff Schiedsrichter Diaz angespuckt. Für zwei Spiele gesperrt wurden Basil Georgis Hanna und Haris Mohammed Hassan, wegen eines Platzverweises und Belästigung des Schiedsrichters. Die Sperren wirken über die WM hinaus.

WELTMEISTERSCHAFT / Die Spiele heute

Marokkaner überzeugt: „Portugiesen liegen uns“

dpa/sid, **Mexico City**

Der Taschenrechner wird heute zu einem wichtigen Utensil. Wenn die abschließenden Vorrundenspiele der Gruppen B und F ausgetragen werden, ist die Frage nach den Teams, die sich für das Achtelfinale qualifizieren ebenso offen, wie die Plazierung in den Gruppen. Angestrebtes Ziel ist zunächst ein Punkte-Stand von 3:3. Damit wäre die Mindestanforderung erreicht, in die nächste Runde zu kommen. Besonders hart wird es in der Gruppe F den englischen Fußball-Verband treffen, sollte das Spiel gegen Polen verloren werden. Nach der 0:1-Niederlage gegen Portugal und dem deprimierenden 0:0 gegen den krassen Außenseiter Marokko hängt das englische Fußball-Schicksal freilich am seidenen Faden. „Ein WM-K. o. in der Vorrunde wäre unfaßbar“, beschwört Teamchef Bobby Robson seine Spieler. Es wäre die größte Pleite seit der WM 1950 in Brasilien. Die Ausgangssituation stellt sich für England so: Bei 1:3 Punkten muß England gegen Polen gewinnen, um den WM-Dritten (3:1) noch abfangen zu können.

Wer letztlich nach Hause fahren muß, hängt auch von der gleichzeitig in Guadalajara stattfindenden Begegnung zwischen Portugal und Marokko ab. Der portugiesische Trainer Torres steht dort ebenfalls unter Erfolgszwang. Bei einem Remis (3:3 Punkte) ist wieder der Taschenrechner gefragt. Die günstigere Tordifferenz entscheidet dann über ein Weiterkommen. Doch der eigenwillige Trainer, der in diesem wichtigen Spiel Stürmerstar Gomes vom FC Porto auf die Ersatzbank verbannte, gibt sich zuversichtlich: „Portugal wird siegen“, lautet seine Parole an die Spieler. Doch ganz so einfach wird es gegen die Überraschungsmannschaft Marokko nicht werden. Nach zwei torlosen Unentschieden gegen Polen und den Ex-Weltmeister England könnten sie sich durch einen Sieg ebenfalls in das Achtelfinale spielen. Das Team des brasilianischen Coachs Jose Faria wäre dann das erste afrikanische Land, das bei einer Weltmeisterschaft die Vorrunde übersteht: „Die Portugiesen liegen uns. Gegen Polen und England waren wir krasse Außenseiter, gegen Portugal rechnen wir uns gute Chancen aus.“ „Was wir spielerisch können, haben wir bewiesen“, zeigt sich Marokkos Mittelfeldspieler Trainer Havre zuversichtlich. „Was uns fehlt ist nur ein wenig mehr Glück vor dem Tor.“

Auch die Lageberichte aus den Mannschaftsquartieren der vier Rivalen der Gruppe B spiegelt die Bedeutung dieses Spieltages wider: Hugo Sanchez auf der Tribüne, dicke Luft bei Belgien, Irak beleidigt, nur Paraguay guter Dinge. Sportlich sorgte dieses Quartett ohnehin schon für eine schreiende Ungerechtigkeit: Ausgerechnet aus diesem Feld, das bisher einen unangemessenen WM-Fußball präsentierte, werden mit Gastgeber Mexiko, Paraguay und Belgien aller Voraussicht nach drei Mannschaften in das Achtelfinale einziehen. Es geht nur um die Platzverteilung. Und die ist bei dem verzwickten und nicht leicht zu durchschauenden Spielmodus recht wichtig. Ein Erfolg der Mexikaner über Irak, ganz egal wie, würde als nächsten Gegner einen Drittplazierten zur Folge haben. Eine Niederlage hingegen wäre weniger angenehm. Der B-Gruppen-Dritte würde dann wohl auf Brasilien oder die UdSSR treffen. „Wir wollen Mexiko nicht ärgern“, sagt Iraks Trainer Macedo, „aber wir streben ein Unentschieden an.“ Die mexikanische Nation plagt dazu die drängende Frage, wer den für das Irak-Spiel gesperrten Hugo Sanchez ersetzen soll. Wahrscheinlich wird der wegen seines Offensivdrangs gefährliche Francisco Cruz spielen.

Als Endspiel um Platz zwei betrachten Belgien und Paraguay ihr Duell im Stadion von Toluca. Jedoch können die Südamerikaner bei günstigem Verlauf auch Gruppensieger werden. Als Gruppen-Zweiter winkt dann in Mexiko das Achtelfinale gegen den Zweiten der Polen/Portugal-Gruppe. Paraguay hat nach dem 1:1 gegen Mexiko viel Selbstbewußtsein getankt. Trainer Cayetano Re: „Vor Belgien haben wir keine Angst.“ Im belgischen Lager wurde vor dem Abschlußspiel der Vorrunde ganz kräftig auf den Putz gehauen. Da meldete sich Torwart Jean-Marie Pfaff erneut mit Kritik zu Wort: „Bei uns fehlt es bei einigen Spielern an der Professionalität.“ Trainer Guy Thys kündigte personelle Konsequenzen an. Belgien reicht nach Rechnung des Trainers auf jeden Fall ein Unentschieden, um mit 3:3 Punkten weiterzukommen.

RADSPORT / Nach langer Pause – der letzte Test eines großen Rennfahrers bei der Tour de Suisse

Stoppt eine unheilbare Krankheit schon jetzt die Karriere des australischen Stars Phil Anderson?

Gestern begann in Winterthur die Tour de Suisse, der letzte große Test der Rad-Profis vor dem wichtigsten Rennen der Saison, der Tour de France im Juli. Unter den Teilnehmern befinden sich diesmal auch zwei Deutsche: Rigobert Matt und Rolf Gölz, der sich Ende des Jahres vom italienischen Saronni-Team trennen wird, um wahrscheinlich künftig bei der holländischen Mannschaft des früheren Weltmeisters Jan Raas sein Geld zu verdienen. Am Start in Winterthur war nach monatelanger Pause auch wieder der Australier Phil Anderson – ein Mann, der an einer unheilbaren Krankheit leidet.

KLAUS BLUME, Bonn

Das Schlimme daran, so sagte er, sei die Ungewißheit. Wie lange noch? 27 Jahre alt ist er jetzt und hat es in fünfeinhalb Jahren zu einem der fünf besten Rennfahrer der Welt gebracht. Aber wie lange wird diese Karriere anhalten? Denn Phil Anderson aus Melbourne leidet an der unheilbaren Bechterew'schen Erkrankung, einem chronisch-entzündlichen Leiden des Knochengelenksystems mit Befall der Wirbelsäule, der Extremitätengelenke und Sehnenansätze. Es ist eine Krankheit, die im Endstadium zu einer völligen Gelenkversteifung führt.

Gestern nun startete der Australier dennoch zur Tour de Suisse. Im vorigen Jahr war er der strahlende Triumphator dieser schweren Etappenfahrt durch die Schweiz. Als er vor einer Woche nach dreimonatigem Amerika-Aufenthalt in sein Haus nach Waregem in Belgien zurückkehrte, erzählte er seinem holländischen Teamchef Peter Post: „Ich fahre in der Schweiz. Es wird ein letzter Test sein, ob ich danach auch bei der Tour de France starten kann – oder ob ich dann überhaupt noch Radrennen fahren kann.“

Dabei hatte er soviel vor. Als er, der angehende Grafiker, 1979 nach Frankreich kam, um sich dem großen Pariser Amateurklub ACBB anzuschließen, tat er dies mit dem Hintergedanken, so schnell wie möglich Berufs-Rennfahrer zu werden. Ein halbes Jahr später unterschrieb er bei Peugeot seinen ersten Vertrag. Maurice de Muir war seinerzeit Directeur sportif bei Peugeot, ein Mann, dem man nachsagte, er habe einen siebten Sinn für das Aufspüren von Talenten.

Was Monsieur de Muir aber nicht wissen konnte: Als Phil den Verwandten in Melbourne kurz vor Vertragsabschluß mitteilte, auf welche Weise er künftig seinen Lebensunterhalt verdienen wolle, riet der langjährige Hausarzt der Familie dringend von einer solchen Tätigkeit ab. Er wußte schließlich um Andersons unheilbares Leiden ...

Die Schmerzen setzten Anderson dann im letzten Halbjahr 1985 bereits erheblicher zu, als er befürchtet hatte. Mithin zu einer Zeit, in der er eigentlich absolut fit sein wollte. Denn Phil Anderson – inzwischen als Super-Star beim Renommier-Team Panasonic unter Vertrag – sollte bei der letzten Tour de France zum großen Gegenspieler des Franzosen Bernard Hinault werden. Doch in Paris war er dann froh, gerade noch als Fünfter des Gesamtklassements das Ziel erreicht zu haben. Als die französischen Gazetten schrieben, diese Niederlage habe er seiner defensiven Grundeinstellung zu verdanken, schwieg Anderson dazu. Was sollte er schon erklären? Er wußte schließlich, daß es nur noch schlimmer kommen konnte – und bei der Weltmeisterschaft in Giaveva del Montello in Italien beendete er, einer der Favoriten, das Rennen abgeschlagen als 48.

Anderson beriet sich daraufhin in Waregem mit seiner amerikanischen Ehefrau und seinem amerikanischen Freund Greg Lemond, dem Ex-Weltmeister. Lemond empfahl im Frühjahr dieses Jahres anstelle der schweren Eintags-Klassiker den Besuch eines amerikanischen Spezial-Arztes in der Nähe von Seattle. Die klassischen Rennen hätte Anderson ohnehin nicht durchstehen können, denn erstens hatte er den Winter über nur selten trainieren können, und überdies setzten ihm die Schmerzen immer häufiger und nun auch heftiger zu.

Nach Abschluß der Behandlungen in Amerika trainierte Anderson täglich und fuhr in Kanada einige kleinere Rennen. Der Mensch brauche schließlich Bewegung, ließ er Greg Lemond wissen. Gegenfragen beantwortete er damit, es sei nun ohnehin wichtiger, über dessen Karriere anstatt über die Bechterew'sche Erkrankung zu reden ...

SPORT-NACHRICHTEN

Noah operiert

Paris (sid) – Der französische Tennis-Spieler Yannick Noah wurde in Paris am linken Knöchel operiert. Damit ist die Teilnahme Noahs bei den in zwei Wochen beginnenden Meisterschaften von Wimbledon fraglich.

Koof ohne Fire

Düsseldorf (sid) – Weltmeister Norbert Koof (Willich) kann bei den deutschen Meisterschaften der Springreiter in Berlin nicht mit seinem Paradepferd Fire antreten. Fire leidet an einer Art Hexenschuß. Für die Weltmeisterschaft in Aachen ist der Einsatz unsicher.

Intertoto-Runde: Start

Düsseldorf (sid) – 48 Fußball-Mannschaften aus 14 Ländern gehen in zwölf Gruppen an den Start der Intertoto-Runde. Die DFB-Teilnehmer: Uerdingen gegen Union Berlin, Düsseldorf gegen Lüttich, Hannover gegen Young Boys Bern und Saarbrücken gegen Jena.

Danners Freigabe fehlt

Turin (sid) – Christian Danner, in der Formel 1 anstelle des verunglückten Marc Surer bei Arrows-BMW, wurde von seinem bisherigen Arbeitgeber Osella dafür noch nicht freigegeben.

ZAHLEN

GEWINNQUOTEN

Lotto: Klasse 1: 731 471,50, 2: 80 283,40, 3: 5774,70, 4: 109,10, 5: 8,80. – **Toto, Elferwette:** Klasse 1: 467,20, 2: 32,90, 3: 4,30. – **Auswahlwette „6 aus 45“:** Klasse 1: unbesetzt, Jackpot: 317 066,15, 2: 26 422,10, 3: 10 564,10, 4: 138,90, 5: 11,10. – **Rennquintett:** Rennen A: Klasse 1: 37,20, 2: 6,80. – Rennen B: Klasse 1: 939,10, 2: 277,40. – Kombinationsgewinn: unbesetzt, Jackpot: 12 206,80. (Ohne Gewähr).

RUDERN / Dürsch und Hedderich hören auf

Olympiasieger ohne Antrieb

dpa, **Ingelheim**

Nun ist es unwiderruflich: Michael Dürsch und Albert Hedderich (Ingelheim), mit den Ulmern Raimund Hörmann und Dieter Wiedenmann 1983 in Duisburg Ruder-Weltmeister im Doppelvierer und 1984 auf dem Lake Casitas Olympiasieger, beenden ihre Laufbahn. Ein enttäuschender fünfter Platz bei den nationalen Titelkämpfen letzten Sonntag in Duisburg gab den Ausschlag zu einer Entscheidung, die bereits in den vergangenen Wochen in dem 29jährigen Dürsch und dem 28jährigen Hedderich herangereift war.

„Uns fehlt es einfach an der für ein erfolgreiches Abschneiden nötigen Motivation“, erklärte Michael Dürsch. „Bis zur halben Distanz rudern wir locker mit, doch wenn es dann hart wird, können wir einfach nicht mehr genug quälen. Dazu wird die Koordinierung von Sport und Beruf immer schwieriger und nach mehr als zwölf Jahren Leistungssport haben sich auch gesundheitliche Probleme eingestellt.“ So quälte sich Hedderich in Duisburg mit einer schweren Bronchitis herum, während Dürsch von einem Magengeschwür geplagt wurde.

Nach dem letztjährigen Rücktritt der beiden Ulmer Hörmann und Wiedenmann verliert der Deutsche Ruder-Verband (DRV) mit Dürsch und Hedderich zwei seiner erfolgreichsten Aktiven aller Zeiten. Michael Dürsch gewann seit 1977 fünfzehn, Albert Hedderich seit 1978 vierzehn nationale Titel im Doppelzweier und Doppelvierer. Dazu kommen Vize-Weltmeisterschaften 1979 und 1982 sowie eine WM-Bronzemedaille 1978. 1985 verbaute ihnen der Verband durch die Nichtnominierung trotz der vorherigen deutschen Meisterschaft im Doppelzweier die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im belgischen Hazewinkel.

Hollywood-Produzenten verfilmen in Israel unter anderem „Dornröschen“

Wo Märchen wahr werden können

Hei ho, Hei ho“, tönt es von der Leinwand herab. Mit Schaufel und Hacke ziehen die sieben Zwerge zur Arbeit, während Schneewittchen das Essen bereitet. So geht es in Disneys ersten abendfüllenden Zeichentrickfilm aus dem Jahre 1937 nach dem Märchen der Brüder Grimm zu. Disney, dieser Meister der Animation, hatte ein Faible für Märchen.

Von den Grimms nahm er „Dornröschen“ und Aschenbrödel („Cinderella“), von den Italienern „Pinocchio“, von den Engländern „Peter Pan“. Unter dem Begriff „Fantasy“ liefen sein märchenhaftes Musical „Mary Poppins“, seine Verfilmung des Klassikers „Alice im Wunderland“ und Kiplings „Dschungelbuch“, das Disney als eines der schönsten Kunstmärchen der Weltliteratur bezeichnete.

Das Märchen hat im Film seit Jahren eine Heimstatt; gleichgültig ob Volksmärchen – wie sie in Deutschland in den dreißiger und vierziger Jahren immer wieder für die Leinwand adaptiert wurden – oder als modernes Märchen, wie die zahllosen Romanzen aus Hollywood mit märchenhaftem Ende oder die vielen phantastischen Geschichten. Denn was sind Filme wie „Krieg der Sterne“ oder „Die unendliche Geschichte“ anderes als Märchen?

Dem Kino als Ort, an dem Märchen noch wahr werden können, widmete Woody Allen seine Komödie „The purple rose of Cairo“, in der eine junge Frau in die Traum-Realität eines Films einsteigt. Künstler wie Chaplin sahen im Märchen die Wurzel, aus der der Film seine Ideen bezieht. „Jeder Film sollte einen Hauch von Märchen haben“, meint auch Steven Spielberg, Hollywoods neuer Märchenerzähler. Denn das Märchen besitze in der Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse alle Elemente.

Apropos Film – ZDF, 22.05 Uhr

Schwierig wird es oft nur, wenn Regisseure sich an klassische Märchen heranwagen, um daraus einen programmfüllenden Film zu machen. Meister darin sind die Russen und Polen, die ihre Volkserzählungen mit Liebe zum Detail in Szene setzen. Aber ihre Filme kommen selten in unsere Kinos – sie sind hier allenfalls im Fernsehen zu sehen.

Nun plant eine große Produktionsfirma eine Reihe berühmter Märchen zu verfilmen. In „Apropos Film“ werden Eindrücke von den Dreharbeiten zu „Dornröschen“ vermittelt. Je knapp eine Million Dollar sollen diese zwölf Filme kosten, die vor allem für Nachmittagsvorstellungen gedacht sind. Gedreht werden diese Filme in Israel, der Heimat der beiden Firmenbesitzer Menahem Golan und Yoram Globus. Weil alles mögichst preiswert sein soll – aber nicht billig, wie die Produzenten betonen – benutzen die Filmleute für alle Filme, davon soll einer auch der „Rattenfänger von Hameln“ sein, dieselben Kulissen. Ein Schloß sei eben ein Schloß.

Da aber der Stoff eines Märchens kaum für einen programmfüllenden Film reicht, wird er ein wenig aufgeblasen. Bei „Rumpelstilzchen“ etwa kommen noch ein paar neue Figuren hinzu. Doch trotz dieser Verzierungen seien ihre Filme werkgetreu den Märchen nachempfunden, beteuern Golan und Globus.

MARGARETHE v. SCHWARZKOPF

Am Schicksal der jungen Sri (Christine Hakim, Foto), mittellos und allein in Djakarta, versucht der indonesische Regisseur Wim Umboh in **Die Bettlerin und der Rikschafahrer** (ZDF, 22.50 Uhr) die sozialen Schwierigkeiten seines Landes zu verdeutlichen. FOTO: TELEBUNK

Eine Absage nach der anderen an den SFB

Die Intendanten-Posse

Nach der Absage des letzten, formell noch übriggebliebenen Kandidaten für die Nachfolge von Lothar Loewe an der SFB-Spitze steht der Rundfunkrat mit leeren Händen da: Auf allen Seiten macht sich Frustration und Verärgerung breit. Gestern spielte auch der Chef der ZDF-Programmplanung, Walter Konrad (CDU), die Posse aus Naivität und Indiskretionen nicht mehr mit: Er hielt eine weitere Bewerbung für „unzumutbar“. Am Montag nachmittag sagte bereits SWF-Justitiar Jörg Rüggeberg ab. Am Dienstag nachmittag nun warf auch Konrad – Favorit der CDU-Bank im Rundfunkrat – das Handtuch: Auch die Union hatte bemerkt, daß Konrad nicht die breite Rats-Mehrheit hinter sich geschart hätte.

Inzwischen lockert sich das Band der Verabredung, sich Zeit zu lassen, einen qualifizierten Bewerber aus dem „liberal-konservativen Spektrum“ aufzuspüren und auf allseitige Zustimmung im Rat zu achten: CDU-Generalsekretär Klaus Landowsky sprang jedenfalls am Montag abend in einer internen Beratungsrunde auf und forderte, endlich zu einer Entscheidung zu gelangen und nicht weiterhin nach „Kompromiß-Kandidaten“ Ausschau zu halten. Notfalls, so ließ er wissen, müsse man eben mit einer, wenn auch knappen, Mehrheit leben. Landowskys Vorstoß rief jedoch die geschlossene Gegenwehr seiner Kollegen hervor. So forderte FDP-Chef Walter Rasch zwar eine „schnellstmögliche“ Wahl, warnte aber: „Wir sollten weder übereilt noch um jeden Preis handeln.“

Indessen schmilzt die Zuversicht wie Butter in der Juni-Sonne, man werde nach der bisherigen „Möchten-Sie-nicht-Intendant-werden?“-Methode, einen konsensfähigen Bewerber finden. Obwohl es an Namen nicht mangelt: Helmut Schmidts Regierungssprecher Klaus Bölling wurde ebenso wie Rias-Programmdirektor Herbert Kundler genannt. In der FDP flirtet mancher mit der Idee, Rasch selbst ins Gespräch zu bringen. Auch nach prominenten Nothelfern schaut man aus: Von „Schorsch“ Leber und Hans-Jürgen Wischnewski ist dabei die Rede.

HANS-RÜDIGER KARUTZ

STUDIO

Mit einem eigenen Organisationsmodell zur Sicherung redaktioneller Unabhängigkeit bewirbt sich in Berlin der Filmemacher **Ulrich Schamoni** um eine Sendelizenz für die im nächsten Jahr bereitstehenden zwei drahtlosen UKW-Frequenzen. Mit seinem Konzept für den 24-Stunden-Sender mit dem Arbeitstitel **Radio A 1** ist Schamoni einer der inzwischen auf 19 angewachsenen Anwärter für die Lizenzerteilung. Er verwies auf insgesamt 38 Geldgeber des Berliner Mittelstands, zu denen Bauträger, Gastwirte, Bankdirektoren, Aufsichtsratsmitglieder und Möbelhändler gehören. Mit Anteilen von höchstens zehn Prozent sollen sie Gesellschafter einer „Schamoni Medien GmbH“ mit einem Stammkapital von fünf Millionen Mark werden. (dpa)

*

In Nordrhein-Westfalen gibt es **63 Ortsehaften**, die keines der drei Fernsehprogramme klar empfangen können. Weitere 81 Ortschaften erhalten nur ein einziges Fernsehprogramm. Wie die Hauszeitschrift des WDR berichtete, sind insgesamt 180 000 Einwohner betroffen. Ihre Dörfer liegen **in Tälern der Eifel, des Sauer- und Siegerlandes**. Im Bereich des WDR soll die Restversorgung innerhalb der nächsten zehn Jahre geschehen. (dpa)

*

Unter den elf talentiertesten Fernsehserien-Stars Amerikas sind nur drei, die man in letzter Zeit auf deutschen Bildschirmen sehen konnte: **Richard Chamberlain** (51), der die Hauptrollen in „Shogun“ und „Die Dornenvögel“ spielte, Shelley Long (36) aus „Prosit, Helmut!“ und Michael J. Fox (24) aus „Hilfe, wir werden erwachsen“. Die Jury wählte auch die Akteure, die am krassesten überbewertet werden. An ihrer Spitze stehen die Denver-Damen **Joan Collins** und **Linda Evans**. SAD

*

Zum Beginn der **9. christlichen Fernsehwoche** hat ZDF-Intendant Dieter Stolte die besondere Verpflichtung von Programmveranstaltern hervorgehoben. Nur ein Programm, das sich seiner Verantwortung gegenüber den Menschen bewußt bleibe, sei den Herausforderungen gewachsen, die der rasante Veränderungsprozeß in der Medienlandschaft mit sich bringe. (dpa)

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

9.10 Sesamstraße
9.45 ARD-Ratgeber
Japanische Küche
10.00 Tagesschau
10.25 Literarische Filmerzählung
Fridolin
11.45 Umschau
12.10 Report
12.55 Presseschau
15.00 Tagesschau
15.20 Kinderfernsehen aus aller Welt
Vom Prix Jeunesse aus München
15.50 Tagesschau
16.00 Frankfurt–Paris via Montevardi
Stationen eines Konzerts
J. Martini und seine Kantorei
16.45 Wildwege
Aufgespürt von Erik Zimen
Letzter Teil: Der Säbelschnäbler
In keinem anderen Lebensraum Mitteleuropas fliegen so riesige Vogelschwärme wie im Wattenmeer der Nordseeküste.
17.30 Unterm Dach
Songs und Lieder zum Hinhören
17.45 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
19.50 Belgien – Paraguay
Live aus Toluca, Gruppe B
In der Halbzeit: Tagesschau anschließend, ca. 21.50:
Mexiko – Irak
Aufzeichnung aus Mexiko Stadt, Gruppe B
22.50 Tagesthemen
23.00 Brennpunkt
Hundert Tage Corazon Aquino
23.45 Polen – England
Live aus Monterrey, Gruppe F
anschließend, ca. 1.50:
Marokko – Portugal
Aufzeichnung aus Guadalajara, Gruppe F
2.50 Tagesschau
2.55 Nachtgedanken
6.00 Guten Morgen Mexiko
13.15 Mexiko extra
16.00 heute
16.04 Löwenzahn
Anschließend heute-Schlagzeilen
16.35 Grisu, der kleine Drache
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Robby Lutter und Secret Star
17.45 Ein Heim für Tiere
Anschließend heute-Schlagzeilen und Lotto am Mittwoch (A)
18.55 Lotto am Mittwoch (B)
19.00 heute
19.30 Manfred Krug:
Geschichten von Michael Baier
20.15 ZDF-Magazin
Themen: Gewalt bei Demonstrationen. Programm der Grünen. Neue Heimat und öffentliche Mittel. Europäer und Afghanistan
21.00 Der Denver-Clan
Späte Versöhnung
21.45 heute-journal
22.05 Apropos Film
Von H. Dimko und Peter Hajek
Themen: Nachlese zu den Filmfestspielen in Cannes. Bericht über die Verfilmungen von zwölf der bekanntesten Märchen. Der französische Komiker Pierre Etaix.
22.50 Die Bettlerin und der Rikschafahrer
Indonesischer Spielfilm (1978)
0.40 heute

III.

WEST
18.00 Telekolleg II
18.30 Sesamstraße
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Mittwochs in Stolberg
21.45 Hobbythek
22.30 Freiheit, die Nacht
Französischer Spielfilm (1983)
23.50 Nachrichten

NORD
18.00 Sesamstraße
18.30 Die Sprechstunde
Das erste Lebensjahr (5)
19.15 Woven wir leben (1)
Frisches und gesundes Gemüse
19.40 Japanische Gärten
19.45 Das Solarkraftwerk Pellworm
20.00 Tagesschau
20.15 nur SFB: Stadtgespräch
20.15 NDR, RB: Das Duell
Spitzenkandidaten im Wahlkampf
21.15 Offerte
21.30 Laufsteg Paris (4)
22.20 Film-Club: Die Hose
23.50 Die Schule der Briefträger
0.00 Nachrichten

HESSEN
18.00 Sesamstraße
18.33 News of the Week
18.50 Dingsda
19.20 Hessenschau
19.55 Drei aktuell
20.00 Stadtgespräch
Aus Zwingenburg (Bergstraße)
21.30 Drei aktuell und Sport
21.50 Lindenstraße
22.20 The Dinner Party

SÜDWEST
18.00 Sesamstraße
18.30 Pan Tau
19.00 Abendschau
19.26 Sandmännchen
19.30 Schlaglicht
Mehr Rente für Trümmerfrauen
20.10 Agatha Christie
Nur für Baden-Württemberg:
21.00 9 aktuell
21.15 Forum Südwest
Rheinland-Pfalz und Saarland:
21.00 Neues um neun
Nur für Rheinland-Pfalz:
21.15 Fragezeichen
Gemeinschaftsprogramm:
22.15 Die Mündung vor Augen
Amerikanischer Spielfilm (1950)
23.35 Nachrichten

BAYERN
18.15 Bilderbogen der Abendschau
18.45 Rundschau
19.00 Mit Vergnügen!
19.30 Sag die Wahrheit
20.00 Der Sonne entgegen
20.45 Zeitspiegel
21.30 Rundschau
21.45 Halle Beatrice
22.40 Lese-Zeichen
23.10 Z. E. N.
23.15 Rita und Trip
Amerikaner in Deutschland
0.00 Rundschau
0.05 News of the Week

SAT 1

15.00 APF blick
15.05 Captain Future
15.30 Lassie
16.00 Musicbox
17.00 APF blick-telegramm
17.02 Der Magier
Anschließend Jazz d'Antibes
18.00 Es darf gelacht werden
Anschließend Dick Tracy
18.30 APF blick
18.45 Fußball-WM
19.05 Das Dunkel am Ende der Treppe
Amerikanischer Spielfilm (1980)
Mit Robert Preston, Shirley Knight
21.15 APF blick
22.00 FBI
22.50 APF blick
23.00 Der Verrückte von Labor IV
Französische Filmkomödie (1967)
Mit Jean Lefebvre
Dem Erfinder Eugene Ballanchon fällt Zigarettenasche ins Reagenzglas – mit erstaunlichen Erfolgen.
0.25 APF blick

1 plus

19.00 Reisewege zur Kunst: Spanien
Valencia und die Levante
19.45 Follow me (10)
20.00 Tagesschau
20.15 Bretter, die die Welt bedeuten
Das Gerücht
21.05 MS Franziska (1)
Familientag
22.05 Der Schwan
Amerikanischer Spielfilm (1956)
Mit Grace Kelly und Alec Guinness
0.05 Nachrichten

3SAT

18.00 Mini-ZIB
18.10 Bilder aus Deutschland
Idylle mit Schrammen. Über das Hannoversche Wendland
19.00 heute
19.20 3SAT-Studio
19.30 Land der Berge
20.30 Volksmusik aus Österreich
21.15 Bocuse à la carte
21.40 Spätsommerabendserenade
21.50 Zeit im Bild 2
22.10 Kulturjournal
22.20 Leben in der Betonstadt
Reportage aus der Kölner Trabantenstadt Chorweiler
23.05 Begegnungen
Regina L. oder Das Ja zum Leben
23.50 Nachrichten

RTL plus

18.15 Da-Da-Damals
18.35 Spritze gegen Falten
18.53 7 vor 7
19.15 Viva Mexiko
20.05 Knight Rider
20.50 RTL-Spiel
21.05 Die Mitternachtsvenus
Deutscher Spielfilm (1951)
Mit Theo Lingen
22.40 Wer bin ich?
23.00 Popeye
23.05 Wetter / Horoskop / Bettlaupfer!

Lufthansa Spezial

Familie zum Mitnehmen:
Eltern zahlen die Hälfte, Kinder DM 150.

Vom 1. 7. bis zum 31. 8. sollten Sie mindestens ein Mitglied Ihrer Familie mit auf Reisen nehmen: Bei Lufthansa zahlen die ersten zwei nur noch die Hälfte. Jedes weitere Familienmitglied ist für DM 150 dabei. Solange es innerhalb Deutschlands ist.
Unser Sommerangebot gilt für Ehepaare und deren Kinder bis zum vollendeten 21. Lebensjahr (Schüler und Studenten bis zum vollendeten 25. Lebensjahr) in der Economy oder First Class bei gemeinsamer Hin- und Rückreise. Auf allen Flügen mit Lufthansa, DLT und im Airport Express. Nutzen Sie also den Juli und August für einen Familienausflug. Die Zeit ist günstig.

Buchung und Beratung in Ihrem Reisebüro mit Lufthansa Agentur.

Lufthansa

Die Bundeswehr tritt in Wettstreit zur Wirtschaft

Generalinspekteur erläutert neue Bedrohungssituation

RÜDIGER MONIAC, **Bonn**

Mit der Personallage der Bundeswehr in den kommenden Jahren und den zunehmenden Offensivkräften des Warschauer Pakts befaßt sich heute das Bundeskabinett. Nach den neuesten Erkenntnissen der Personalplaner auf der Bonner Hardthöhe sind die Aussichten gut, die durch den „Pillenknick" zu erwartende Lücke zu schließen. Einiges deutet darauf hin, daß es der Bundeswehr gelingen kann, den Bestand an längerdienenden Soldaten wie geplant aufzufüllen. Bis zum Ende des Jahrzehnts möchte die Bundeswehr ihren „Kernbestand" an Berufssoldaten und längerdienenden Soldaten auf 266 000 Mann vergrößern. Diese Entwicklung ist dank der Bereitschaft der Bundesregierung, dafür die erforderliche Zahl an Haushaltsstellen verfügbar zu machen, im vollen Gange. Seit 1982 hat die Truppe bereits zusätzliche 29 000 Unteroffiziere aufnehmen können. Diese Entwicklung veranlaßte Verteidigungsminister Wörner kürzlich zu der Feststellung, die Bundeswehr habe noch nie in ihrer Geschichte über eine derartig „gute Unteroffizierlage" wie gegenwärtig verfügt.

Verstärkte Werbung

Diese Entwicklung ist das Ergebnis einer Werbekampagne unter den Wehrpflichtigen, die die Truppe initiierte. Der Anteil der sogenannten Längerdienenden konnte somit weiter angehoben werden. Fachleute wiesen aber auch darauf hin, daß die gegenwärtige Arbeitsmarktlage, die Nachwuchswerbung jetzt relativ leicht mache. Aufgrund schlechter Berufsaussichten könne die Bundeswehr qualifiziertes technisches Personal, das bereit sei sich für vier und mehr Jahre zu verpflichten, einstellen. Die Frage aber sei, ob das in den nächsten Jahren so bleibe, wenn als Folge der geburtenschwachen Jahrgänge sich die Zahl der auf den Arbeitsmarkt drängenden ohnehin vermindere und die Bundeswehr in Konkurrenz zur Wirtschaft treten müsse. Dabei werde die Wirtschaft vermutlich den Nachwuchs mit finanziell reizvollen Angeboten locken. Dieser Aspekt dürfte in der Diskussion des Kabinetts mit Finanzminister Gerhard Stoltenberg vorrangig sein. Stoltenberg werde dann wahrscheinlich vor der Notwendigkeit stehen, die Finanzmittel erhöhen zu müssen, damit die Längerdiener durch noch attraktivere Prämien und berufsfördernde Maßnahmen beim Übergang in einen Zivilberuf für den Dienst bei den Streitkräften interessiert werden könnten.

Zusätzlich zur Erörterung der Personalprobleme der Bundeswehr erwartet das Kabinett einen Vortrag von Generalinspekteur Altenburg über die weiter gewachsene Bedrohung durch die Streitkräfte des Warschauer Pakts. Altenburg wird dabei auch auf die sowjetischen Ankündigungen auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle und die Realität eingehen.

Östliche Anstrengungen

Altenburg wird insbesondere den Mangel an entsprechenden Abrüstungsangeboten Moskaus in den verschiedenen Verhandlungsrunden in Wien, Genf und Stockholm erläutern (siehe WELT vom 9. 6.). Eine völlig neue Entwicklung der Bedrohung beobachtet die NATO seit einiger Zeit im Warschauer Pakt. Altenburg will darauf verweisen, daß der Warschauer Pakt alle erdenklichen Anstrengungen unternimmt, um mit Hilfe der Vermehrung und Verbesserung seiner konventionellen Angriffskräfte einem möglichen Krieg in Europa den „nichtnuklearen Stempel" aufzudrücken. Dazu dienen nach westlichen Erkenntnissen die ekiatante Vermehrung der Zahl der Geschütze auf Panzern und bei der Artillerie sowie eine „Konventionalisierung" der Gefechtsköpfe auf sowjetischen Kurz- und Mittelstreckenraketen. Mit solchen in kurzer Zeit zur Wirkung fähigen ballistischen Raketen könnte, so das Urteil der Fachleute, der Warschauer Pakt überraschend wichtige politische und militärische Führungszentren sowie die entscheidenden Nuklearwaffen der NATO ausschalten und ihre Reaktions- sowie Eskalationsfähigkeit reduzieren, wenn nicht lähmen. Die Dimension dieser „neuen" Bedrohung ist im Bündnis erkannt worden, eine Studiengruppe wurde mit Untersuchungen beauftragt.

Reagan: Wir haben die Stärke, unsere Fehler in der Raumfahrt zu korrigieren

Bericht der Untersuchungskommission / Nächste Raumfähre soll im Sommer 1987 starten

FRITZ WIRTH, **Washington**

Die ersten Signale, daß die amerikanische Raumfähre „Challenger" mit sieben Astronauten an Bord defekt war, wurden am 28. Januar dieses Jahres 0,6 Sekunden nach dem Start sichtbar. Die Gründe und die Art dieses Defektes waren einigen Technikern und Managern der amerikanischen Weltraumbehörde jedoch bereits seit sieben Jahren bekannt. Dennoch starben die sieben Astronauten an Bord der Raumfähre „Challenger" 73 Sekunden später, ohne eine Warnung und Ahnung über die Fehlfunktionen zu haben, die zu ihrem Absturz führten.

Das enthüllte die offizielle Untersuchungskommission unter Leitung des ehemaligen Außenministers William Rogers in ihrem 256-Seiten Report, der gestern offiziell Präsident Reagan vorgelegt wurde.

2,5 Milliarden Dollar

„Wir haben in diesen letzten Monaten gelernt, daß wir schwach und fehlbar sind", sagte Reagan, „doch wir haben ebenfalls gelernt, daß wir die Stärke haben, unsere Irrtümer zu korrigieren."

Es wird erwartet, daß Reagan in naher Zukunft die Entscheidung fällen wird, die verunglückte Fähre durch einen Neubau im Wert von 2,5 Milliarden Dollar zu ersetzen, obwohl es innerhalb der Administration starke Kräfte gibt, die davon abraten und empfehlen, das Geld für mehr zukunftsorientierte Projekte der Weltraumforschung auszugeben.

Als direkte Unfallursache nannte die Rogers-Kommission, wie erwartet, Defekte an den Dichtungsringen der Festtreibstoffrakete der Fähre, die besonders bei niedrigen Temperaturen nicht voll ihre Funktion erfüllten. Kontrollen haben ergeben,daß diese Fehlfunktionen bei allen Starts unter 61 Grad Fahrenheit festgestellt worden waren, ohne jedoch bis zum 28. Januar 1986 fatale Wirkung zu haben. Obwohl diese Fehlfunktionen bekannt waren, gab die für Festtreibstoffraketen zuständige Nasa-Behörde im Marshall-Zentrum Huntsville diese Rakete oft gegen den Widerstand der zuständigen Ingenieure zum Start frei. Außerdem leitete das Marshall-Zentrum diese Bedenken nicht an die oberste Nasa-Führung und die Startdirektoren in Cape Canaveral weiter.

Die Rogers-Kommission kommt deshalb zum Schluß, daß diese Katastrophe vermeidbar war. Sie nennt dennoch direkt keine Schuldigen und Verantwortlichen, weil dies „nicht unsere Aufgabe war". Doch sie legt unter ihren zahlreichen Empfehlungen die Neukonstruktion der defektanfälligen Festtreibstoffrakete und die Neustruktur der Kommunikationswege bei der Nasa nahe. Die Mehrzahl der betroffenen Nasa-Manager hat inzwischen freiwillig ihre Posten verlassen.

Nasa überfordert

Der neue Nasa-Chef Fletcher glaubt, daß die notwendigen Korrekturen innerhalb der nächsten zwölf Monate ausgeführt sind und daß die nächste Raumfähre im Sommer 1987 wieder ins All geschickt werden kann. Einige Mitglieder der Rogers-Kommission bezweifeln das und warnen die Nasa davor, sich unter Zeit- und Erfolgsdruck zu setzen.

Übereinstimmung herrscht darüber, daß die Nasa mit ihrem Weltraumprogramm überfordert war und daß es ein Fehler war, in den siebziger Jahren die Weltraumfähren praktisch zum alleinigen Weltraumvehikel der Nasa zu machen. Robert Holz, ein Mitglied der Rogers-Kommission, wies darauf hin, daß das Shuttle-Programm auch ohne die Challenger-Katastrophe zum gegenwärtigen Zeitpunkt völlig zum Stillstand gekommen wäre, weil Ersatzteile fehlen.

Rechnungshof dringt auf Steuer für Jahreswagen

Bisheriger Ausfall wird auf jährlich 175 Millionen geschätzt

HEINZ HECK/AP, **Bonn**

Der Bundesrechnungshof (BRH) hat vor einiger Zeit Bundesfinanzminister Stoltenberg aufgefordert, sogenannte Jahreswagen für Belegschaftsmitglieder von Automobilfabriken und andere „geldwerte Vorteile" einzelner Gruppen von Arbeitnehmern der Lohnsteuer zu unterwerfen.

In einer Prüfungsmitteilung, zu deren Inhalt der Bundesrechnungshof selbst jede Stellungnahme ablehnt, wird auf den Verstoß gegen das Gleichheitsprinzip des Grundgesetzes hingewiesen. Die Steuerausfälle werden auf etwa 200 Millionen Mark jährlich geschätzt, davon etwa 175 Millionen Mark für Jahreswagen. Außerdem werden preisgünstige Tabakwaren, billiges Bier („Haustrunk") und zinslose Arbeitgeberdarlehen für Haus- und Wohnungskauf genannt.

Das Bonner Finanzministerium hatte seine Skepsis gegen die derzeitige Praxis bereits im Oktober 1985 in einem Schreiben von Staatssekretär Obert an den Vorstand einer süddeutschen Automobilfabrik zum Ausdruck gebracht. Darin heißt es unter anderem: „Die von den Finanzbehörden der Länder praktizierte Steuerfreiheit des sogenannten Jahreswagenrabatts ist rechtlich zweifelhaft. Sie werden auch wissen, daß gegen den Besteuerungsverzicht aus Kreisen außerhalb der Automobilindustrie gewichtige Bedenken erhoben werden. Bei dieser Sachlage muß alles vermieden werden, was zu einer Neubelebung und damit unvermeidbar zu einer Verschärfung des Problems Anlaß geben könnte. Deshalb muß nach meiner Auffassung jegliche Ausweitung des Besteuerungsverzichts, auch wenn sie nur geringfügig ist, unterbleiben." Das Finanzministerium hat im April zu der Prüfungsmitteilung des BRH Stellung genommen, ohne sich aber gestern öffentlich zum Inhalt zu äußern.

Jahreswagen dürfen erst ein Jahr nach dem Kauf von den Belegschaftsmitgliedern weiterveräußert werden. Da sich in einigen Bundesländern in letzter Zeit die Praxis eingebürgert hatte, den Kfz-Brief bereits vor Ablauf der Jahresfrist an die Belegschaftsmitglieder auszuhändigen und damit einen Weiterverkauf zu ermöglichen, haben die Länderfinanzminister erst im Mai beschlossen, auf der Jahresfrist zu bestehen. Eine Abkürzung der Zwölf-Monats-Frist könne nicht zugelassen werden. Würde das Fahrzeug vorher verkauft, rücke die Weiterveräußerung in einem Maße in den Vordergrund, das eine Überprüfung der Zulässigkeit der Steuerfreiheit für den Preisnachlaß erforderlich mache.

Späth-Vorschlag für Wallmann

gü, **Stuttgart**

Den Aufbau eines bundesweiten Umweltinformationssystems hat Baden-Württembergs Ministerpräsident Lothar Späth angeregt. Als Pilotprojekt hierfür bot er dem neuen Bundesumweltminister Wallmann das geplante Meß- und Meldenetz des Landes an. Am Montag hatte das Kabinett für 1986 und 1987 zusammen 30 Millionen Mark für das landesweite Umweltinformationssystem bewilligt. Mit ihm soll ein flächendeckendes Netz von meteorologischen und radiologischen Meßstationen geknüpft werden, deren Daten über ein modernes Kommunikationsnetz gesammelt, zentral ausgewertet und verteilt werden. Den Bund forderte Späth zur finanziellen Beteiligung an diesem Pilotprojekt auf.

Lang darf als Anwalt arbeiten

rtr, **Karlsruhe**

Jörg Lang, der frühere Sozius des Stuttgarter Anwalts Klaus Croissant, kann nach einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes (BGH) in Karlsruhe wieder als Rechtsanwalt arbeiten. Lang ging 1974 nach Libanon, nachdem er wegen Unterstützung der Rote Armee Fraktion (RAF) angeklagt worden war. Das Stuttgarter Justizministerium entzog Lang daraufhin die Zulassung. Nach seiner Rückkehr in die Bundesrepublik verweigerte die Rechtsanwaltskammer Lang die neuerliche Zulassung. Doch die Bundesrichter entschieden jetzt, die „strafrechtlich relevanten Vorwürfe" seien verjährt. Außerdem müsse man berücksichtigen, daß Lang für das Diakonische Werk arbeite.

Tschernobyl: Muß der Kreml zahlen?

dpa, **Budapest**

Kein von der Tschernobyl-Katastrophe betroffenes Ostblockland hat bisher Schadensersatzforderungen an die Sowjetunion gestellt. Das erklärten Moskauer Experten gestern in Budapest. Haftungs- und Entschädigungsfragen müßten erst international geregelt werden, sagten sie auf Fragen westlicher Korrespondenten, ob Moskau daran denke, auf Schadensersatzforderung des Westens und Ostens einzugehen. Mit den Verbündeten sei man in entsprechende Beratungen eingetreten, hieß es am Rande des Gipfeltreffen des Warschauer Paktes. Die Experten verwiesen darauf, daß es an internationalen Haftungsvorschriften fehle und darüber hinaus noch der Schadensumfang ermittelt werden müsse.

„Blockfreiheit sichern"

Warnke formuliert Aufgaben der deutschen Entwicklungshilfe

gü. **Stuttgart**

Deutsche Entwicklungshilfe muß nach Überzeugung der Bundesregierung den Ländern der Dritten Welt politisch die Blockfreiheit sichern. Wie Jürgen Warnke, Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, gestern in Stuttgart betonte, schließt deshalb die Einbindung eines Landes der Dritten Welt in die Globalstrategien des Ostblocks staatliche Entwicklungshilfe von Seiten der Bundesrepublik Deutschland aus. Es gehe nicht an, sagte der CSU-Politiker, daß sich ein solches Land „auf unsere Kosten gemütlich im Lager des politischen Gegners tummelt".

Warnke stimmte in diesem Zusammenhang einem der WELT vorliegenden Aufsatz seines Partei- und Fraktionskollegen Hans Klein zu. Dieser hatte, eingebettet in ein umfangreiches Positionspapier für die Fortschreibung des Grundsatzprogramms der CSU, eine Unterstützung solcher Staaten abgelehnt, „die keine Gelegenheit auslassen, den Westen und die Bundesrepublik Deutschland zu beschimpfen oder die Menschenrechte zynisch zu mißachten".

Klein schrieb weiter, es sei auch nicht zu verantworten, wenn deutsche Entwicklungshilfe ein Land „motiviert", mit dem so gesparten Geld „sowjetische Waffen zu kaufen". Warnke, der in diesem Zusammenhang von einer „etwas blutvolleren" Wiedergabe der vorherrschenden Unionsmeinung sprach, räumte allen Ländern ein „legitimes Recht auf Selbstverteidigung" ein.

Unser Land ist schon um über 1 Million Autos sauberer geworden

Heute entscheidet sich fast jeder zweite Käufer eines Neuwagens für ein sauberes Auto. Inzwischen fährt schon über eine Million Autofahrer umweltfreundlicher. Und täglich werden es mehr.

Eine Million Autos, eine Million Autofahrer – darauf können wir stolz sein. In keinem europäischen Land gibt es mehr saubere Autos als bei uns. Von dem Verantwortungsbewußtsein dieser Autokäufer haben wir alle etwas, denn saubere Autos dienen uns und unserer Umwelt heute und morgen. Wer umweltfreundlicher fährt, handelt nicht nur vorbildlich, sondern auch vernünftig.

Er spart ganz oder teilweise die Kfz-Steuer. Und beim späteren Wiederverkauf bringt ein sauberes Auto mehr Geld.

Fragen Sie Ihren Händler oder Ihre Werkstatt, wie Sie fortschrittlich und sauber fahren können – auch mit einem nachträglich umgerüsteten Auto.

Die deutsche Automobilindustrie garantiert: Dem sauberen Auto gehört die Zukunft

Unser Fortschritt dient Mensch und Umwelt. Die deutsche Automobilindustrie.

Trübsal über alles

gil. – Stolz, glücklich und mit erstaunlich wachsender Zufriedenheit leben Italiener in ihrem Land. Mafia und Bürokratie, Staatsverschuldung, Arbeitslosigkeit, Terrorismus, Strukturschwächen und ähnliche Unbilden fechten die Italiener nicht an, sich im Glück zu fühlen. Demoskopisch stabil (siehe Seite 22) leben sie mit steigender Lust im eigenen Land.

Unsere südlichen Nachbarn sind zu bewundern. Mit der Deutschen Befindlichkeit scheint es genau umgekehrt: Sie könnten so stolz wie zufrieden sein, wälzen sich jedoch in beständiger Trübsal. Weltrekorde in Preisstabilität, Export, Wohlstand und sozialer Sicherheit hindern sie nicht, sich gemeinsamer Düsternis hinzugeben. Fast die ganze Welt beneidet die Deutschen und ihre Erfolge, sie selbst jedoch haben wollüstig die „neue Armut" und andere Widrigkeiten erfunden, damit ein Gefühl keineswegs aufkomme: Zufriedenheit.

Glück, oder besser: das Gefühl innerer Identität, gilt als mindestens so wichtiger „Produktionsfaktor" wie der soziale Frieden. Da die Wirtschaftsergebnisse der Deutschen von ausgezeichneter Güte sind, läßt dies den Rückschluß zu, daß auch sie mit sich nicht unzufrieden sind, vielleicht sogar – Pardon – glücklich. Bei ihnen scheint es jedoch als schick zu gelten, allgemeines Unwohlsein zu verbreiten. Dies scheint den Genuß des Wohlstandes zu würzen.

Aber hierorts wie in Italien dürfte öffentliche Verdrossenheit ein medialer Vorgang sein. Man gibt sich ihr hin, bleibt jedoch in Wahrheit unberührt zufrieden. Offenbar ein Reisemitbringsel seit Goethes Zeiten.

Ungereimtheiten am Bau

Von ARNULF GOSCH

Die Bauwirtschaft bleibt trotz nicht zu übersehender Auftriebstendenzen das Sorgenkind dieser Republik. Sie hat den Anschluß an den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung noch lange nicht gefunden. Sicher wäre es verfehlt, die großen und die kleinen Unternehmen, die Industrie und das Bauhandwerk in einen Topf zu werfen. Aber auch bei differenzierter Betrachtung führt keine Analyse an der Feststellung vorbei: Die Baubranche bleibt insgesamt das Schlußlicht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Aber fest steht, daß am Entstehen dieser Misere der Staat ein gerüttelt Maß Anteil hatte. Und am Fortbestand der Krise bis zu einem gewissen Grade leider auch. So hat der Staat Milliardenprogramme aufgelegt, Strohfeuer entfacht und gewaltige Überkapazitäten aufbauen helfen. Bei nachlassender Nachfrage nach Bauleistungen begann dann das große Firmensterben. Und es setzt sich fort, auch wenn der Höhepunkt bzw. Tiefpunkt überschritten scheint. Es gab einmal ein Jahr, in dem 714 000 Wohnungen fertiggestellt wurden. Heute sind es nur noch 200 000 bis 300 000 Einheiten. Auch im Auslandsbau ging es in den letzten Jahren rapide abwärts.

Bedrückend, daß der Staat, von dessen Entscheidungen mindestens die Hälfte des Bauvolumens abhängt, mit falschen Weichenstellungen weiter zu einer Verunstetigung des Baugeschehens beiträgt. Die Bauwirtschaft verzichtet bereits seit geraumer Zeit auf Forderungen nach klassischen Konjunkturprogrammen, erwartet aber zu Recht eine gewisse Kontinuität bei der öffentlichen Auftragsvergabe. In der Tat ist nicht einzusehen, warum bei den Investitionsetats der Gebietskörperschaften oft Soll/Ist-Differenzen von jährlich mehr als fünf bis sechs Milliarden Mark auftreten. Ein Mittelvolumen dieser Größenordnung umfaßt bekanntlich mehr als so manchens Konjunkturprogramm. Wie Krupp ganz richtig bemerkt, dürfte der sich mittelfristig abzeichnende Bedarf nur marktwirksam werden, wenn sich die Wirtschaftspolitik grundlegend ändert. Man wird an einer Globalsteuerung nicht vorbei kommen, die eine stetige Ausgabengestaltung des Staates auch bei den bauwirksamen Ausgabeströmen sicherstellt. Die Rahmenbedingungen müssen berechenbar werden.

Ob die Bauindustrie gut beraten ist, naturschutzparkartige Sonderregelungen zu fordern, muß bezweifelt werden. Eine Regierung, die Investitionslenkung ablehnt, kann und wird nicht der Forderung nachgeben, daß die Bauwirtschaft beispielsweise von den Existenzgründungsförderungsprogrammen ausgenommen bleibt. So ärgerlich und mißverständlich es sein mag, wenn die öffentliche Hand die Gründung neuer Unternehmen in einer Branche unterstützt, die gerade dabei ist, ihre Kapazitäten zu verringern und zigtausende von Bauarbeitern durch Konkurse und Vergleiche verliert, so liefe der Ausschluß einzelner Branchen von solchen Förderungsmaßnahmen letztlich auf staatliche Lenkung von Branchenstrukturen hinaus. Abgesehen davon würde die Bauwirtschaft auf diesem Wege amtlich zu einer Schrumpfungsbranche erklärt, was den Bemühungen um Facharbeiternachwuchs zuwiderliefe. Schließlich würden die Bauarbeiter, die in neuen Unternehmen untergebracht werden, ohne diese Neugründungen das Heer der mehr als 300 000 arbeitslosen Bauarbeiter nur vergrößern.

Mit der schmerzhaften, aber unvermeidlichen Anpassung an den Strukturwandel wird die Bauwirtschaft letztlich allein fertig werden müssen. Sie verlangt nach freier Marktwirtschaft und muß sich daher auch in Schlechtwetterzeiten ihren Regeln unterwerfen. Aber der Staat wird diesen Prozeß noch einige Jahre abfedern müssen, denn auch er braucht die Bauwirtschaft, allerdings mit gesunder Struktur und ausreichenden Kapazitäten.

BRUTTOSOZIALPRODUKT / Leichter Rückgang in Zahlen des Bundesamtes

Die Statistik gibt ein verzerrtes Bild der Wachstums-Wirklichkeit wider

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Mit der deutschen Konjunktur geht es weiter aufwärts. Die gestern vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten vorläufigen Zahlen über die Entwicklung der Wirtschaftsleistung im ersten Quartal erwecken zwar den Eindruck einer Wachstumsabschwächung; doch ist die Statistik durch die lange Winterkälte und die geringere Zahl von Arbeitstagen im Ostermonat März verzerrt. Vor allem aber: Im April haben sich die Wachstumskräfte deutlich verstärkt.

Nach Angaben der Statistiker war das reale Bruttosozialprodukt im ersten Quartal nur um 1,6 Prozent höher als in der gleichen Vorjahreszeit, nachdem es im dritten und vierten Quartal 1985 noch um 3,3 Prozent und 2,4 Prozent zugenommen hatte. Gegenüber dem vierten Quartal letzten Jahres ergab sich sogar ein Rückgang um ein Prozent.

Das Bundeswirtschaftsministerium, das die Abschwächung als vorübergehend bezeichnet, erwartet für das zweite Quartal aufgrund der verfügbaren Indikatoren wieder einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung. Der Rückgang im ersten Quartal sei vor allem auf den witterungsbedingten Einbruch der Bauinvestitionen zurückzuführen, die nach Angaben des Ministeriums saisonbereinigt um real 9,5 Prozent sanken. Bedenkt man, daß die Bauinvestitionen mit etwa einem Zehntel in das Bruttosozialprodukt eingehen, erklärt sich allein daraus schon eine einprozentige Abschwächung.

Der private Verbrauch, der gegenüber dem Vorquartal um ein Prozent und gegenüber dem ersten Quartal 1985 um 3,5 Prozent wuchs, war die stärkste Konjunkturtriebkraft. Die Ausrüstungsinvestitionen waren um 2,5 Prozent niedriger als im vierten Quartal, aber noch um 4,9 Prozent höher als im ersten Vierteljahr 1985.

Die Entwicklung ist statistisch durch den osterbedingten Ausfall von Arbeitstagen verzerrt, der sich 1985 erst in den Zahlen vom zweiten Quartal niederschlug. Eine deutliche Korrektur zeichnet sich bereits im April ab: Produktion und Auftragseingang sind nach dem Rückgang im März wieder gestiegen, und aus dem Einzelhandel wird über sehr gute Umsätze nach dem miserablen März-Ergebnis berichtet. Auch die in diesem Jahr späte Lohnrunde im öffentlichen Dienst macht sich bemerkbar; die Gehaltsaufbesserungen stärkten erst im April die Kaufkraft der Staatsdiener.

Abgebremst wurde der Konjunkturaufschwung auch durch die Abschwächung der Vorratsbildung, vermutlich ein Reflex stabiler und zum Teil sinkender Preise, die zur Zurückhaltung beim Lageraufbau veranlassen. Der Einfluß des Außenbeitrags (Überschuß im Außenhandel und Dienstleistungsverkehr) auf die Entwicklung des Sozialprodukts blieb praktisch neutral.

Erwirtschaftet wurde das vom ersten Quartal 1985 auf das erste Quartal 1986 um 1,6 Prozent gestiegene Bruttosozialprodukt von einer um ein Prozent höheren Zahl von Erwerbstätigen, so daß die Arbeitsproduktivität um rund ein halbes Prozent zunahm. Die Zahl der Arbeitslosen sank um 0,6 Prozent.

Für das Volkseinkommen berechnen die Statistiker eine unverändert 5,2prozentige Zunahme; die Arbeitnehmereinkommen, die daran mit knapp 70 Prozent beteiligt sind, wuchsen stärker als im Vorquartal um 4,4 Prozent, die Unternehmereinkommen, zu denen auch die Vermögenseinkünfte aller Bevölkerungsgruppen gehören, stiegen langsamer als im vierten Quartal 1985 um 7,1 Prozent.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Neues Rindfleisch-Geschäft, diesmal mit den Brasilianern

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Die EG hat sich lange geziert: Jetzt hat sie aber doch den subventionierten Export von Rindfleisch nach Brasilien beschlossen. „Eine Umkehrung der Handelsströme", kommentiert ein Experte aus dem Bonner Landwirtschaftsministerium. „Kein Grund zum Jubel", heißt es in Kreisen des deutschen Handels, obwohl mehr als zwei Jahre über dieses Geschäft gesprochen wurde, bis die Gemeinschaft ihre eigenen Bedenken beiseite geschoben hat.

Immerhin wird die Lieferung von 100 000 Tonnen gefrorener Vorder- und Hinterviertel angepeilt, die in den Kühlhäusern der Gemeinschaft lagern. Wie bei dem Beschluß aus der vergangenen Woche, Butter an Kälber zu verfüttern, geht es vor allem darum, die Bestände abzubauen, um – wie Kritiker meinen – Platz für neue Einlagerungen zu schaffen. „Betroffen" ist jede siebte Tonne, die zu den hohen EG-Preisen unverkäuflich in den Lägern liegt.

Das, was die Brasilianer zahlen müssen, entspricht in etwa den Konditionen des letzten Geschäfts mit den Sowjets. Rund 1,30 Mark für das Kilo – mehr erhält die EG-Kasse nicht. Und das, obwohl sie beim Ankauf mehr als 8,50 Mark bezahlt hat. Der europäische Steuerzahler ist mit mehr als 700 Millionen Mark mit von der Partie, ohne die Kosten für Lagerung, Finanzierung und Transport.

Brasilien kann selbst das Fleisch nicht so günstig erzeugen. Daher haben die brasilianischen Handelspolitiker wohl auch ihre Bedenken zurückgestellt. Denn das Geschäft widerspricht dem Auftreten bei der Vorbereitung der Liberalisierungsrunde für den Welthandel (Gatt-Runde). Dort haben sie bisher am hartnäckigsten für ihr Zugeständnis, daß auch über Dienstleistungen gesprochen werden soll, ein Entgegenkommen im Agrarbereich verlangt.

Brasilien hat in diesem Jahr bereits 90 000 Tonnen Rindfleisch in den USA gekauft, obwohl es 1985 mit 450 000 Tonnen nach der EG und Australien der drittgrößte Exporteur war. Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, daß die Brasilianer mit verarbeiteten Erzeugnissen der EG Konkurrenz machen oder eigenes Fleisch zu besseren Konditionen auf dem Weltmarkt absetzen werden. Mit Rücksicht auf Argentinien und Uruguay hat sich die EG bisher in Lateinamerika zurückgehalten, nachdem die traditionellen Bezüge von dort praktisch zum Erliegen gekommen sind und sie mit ihren Billig-Exporten den Aufbau größerer Herden unattraktiv gemacht hat.

AUF EIN WORT

99 Es überrascht nicht, daß tiefgreifende Veränderungen in einer Generation des Wandels der Lebensbedingungen zu manchen Orientierungsschwierigkeiten führen. Doch unser Lebensstandard war und ist davon abhängig, daß unsere Unternehmen erfolgreich sind. 99

Lothar Späth, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg.
FOTO: SVEN SIMON

DEUTSCHE BÖRSE

Keine Reaktion auf US-Kurssturz

cd. Frankfurt

Recht gemäßigt fiel gestern die Reaktion der deutschen Börse auf den scharfen Kurseinbruch aus, den die Wall Street am Vorabend erlitten hatte. Dort war der Dow-Jones-Index, das populäre Aktienkursbarometer, um 45,91 Punkte auf 1840,15 gestürzt; das war der absolut größte Indexverlust in der US-Börsengeschichte, der freilich nur einem Minus von 2,4 Prozent entspricht und damit einer Abschwächung, wie sie die deutsche Börse in den letzten Wochen öfter erlebt hat. Gleichzeitig sanken die Kurse amerikanischer Rentenwerte um 1,5 Punkte.

Der Kurssturz amerikanischer Aktien war nicht nur eine technische Reaktion auf den am letzten Freitag erreichten absoluten Höchststand, er spiegelt auch die plötzlich wieder einmal größer gewordenen Konjunktur-, Inflations- und Zinssteigerungsängste wider. Der Rückgang von Aktienindex-Terminkontrakten löste eine Welle von Verkäufen an der Wall Street aus.

An der deutschen Börse bröckelten die Kurse nach der mehrtägigen Erholung gestern auf breiter Front ab. Die Verluste gingen aber meistens kaum über drei Mark hinaus. Lediglich Auto- und Bankaktien schwächten sich stärker bis um 15 Mark ab. Für die zu 165 Mark emittierten Viag, die von heute an amtlich notiert werden, nannte man einen Kurs von 165 Mark, also erstmals kein Aufschlag für einen Börsenneuling.

EG

Kaum Fortschritt bei Normen erzielt

VWD, Luxemburg

Die Harmonisierung der technologischen Spezifikationen und Normen im Elektronik-Bereich, die eine Kernvoraussetzung für die bis 1992 angestrebte Schaffung eines gemeinsamen EG-Binnenmarktes darstellt, bereitet offenbar erhebliche Schwierigkeiten. Die Wirtschafts- und Industrieminister der Gemeinschaft haben jetzt eine Entscheidung auf die lange Bank geschoben, mit der bei öffentlichen Elektronik-Aufträgen der Hinweis auf eine EG-Norm zur Pflicht gemacht worden wäre. Vor allem die Bundesrepublik war bei einer Ratssitzung gestern in Luxemburg nicht bereit, der ihrer Ansicht nach „zu starren und zu obligatorischen" Regelung zuzustimmen.

In einen vergleichsweise beschränkten Teilbereich konnten sich die „Zwölf" in Luxemburg indes einigen: Sie verständigten sich grundsätzlich auf eine Richtlinie, wonach die Fernmeldebehörden die in anderen Mitgliedsländern vorgenommenen Zulassungsprüfungen von Telekommunikations-Endgeräten anerkennen. Damit wird die Auflage eingeführt, bei entsprechenden Aufträgen gemeinsame Spezifikationen zu verwenden.

Die Richtlinie, deren endgültige Fassung noch ausgearbeitet werden muß, gilt zunächst für die Dauer von zwei Jahren. Die Kommission will später noch weitergehende Schritte zu einer einheitlichen Norm vorschlagen.

INNERDEUTSCHER HANDEL

Neues Abkommen regelt Dienstleistungsverkehr

hrk. Berlin

Unternehmer in der Bundesrepublik können sich künftig noch intensiver um das deutsch-deutsche Geschäft kümmern und auch in Zuwachsbranchen wie dem Leasing-Geschäft mit der „DDR" Verträge schließen. Auch Garantien und Bürgschaften, die Einrichtung von Baustellen, Reinigungs- und Wäschereiarbeiten, Austausch von Lizenzen, Abnahme von Abfällen und andere Dienstleistungen stehen künftig auf einer gesicherten Grundlage. Doch gelang es der „DDR" nicht, ihre politische Forderung durchzusetzen, die Bundesrepublik solle in Ost-Berlin oder der „DDR" eigene Handelsbüros nach „DDR"-Muster (in Düsseldorf und Hamburg) einrichten.

Das Bundeswirtschaftsministerium wies gestern darauf hin, daß die Dienstleistungen 1985 einen Wert von zwei Milliarden D-Mark erreicht hätten – ein beträchtliches Stück vom gesamten 15-Milliarden-Kuchen des innerdeutschen Handels. Bei der neuen Vereinbarung geht es in erster Linie um die finanzielle Abwicklung der Dienstleistungsgeschäfte.

In die Vereinbarung wurden auch die Bonner Zahlungen an die „DDR" einbezogen, von denen vor allem Berlin profitiert: So erhält Ost-Berlin bestimmte Beträge für die Abnahme von Westberliner Abwässern, von Bauschutt und Bodenaushub, für Postleistungen und Telefonleitungen sowie die Nutzung von U- und S-Bahntunneln auf Ostberliner Gebiet durch die westliche Betriebsgesellschaft. Wirtschaftssenator Elmar Pieroth betonte, die neue Vereinbarung stärke die „Rolle Berlins als überregionales Dienstleistungszentrum im innerdeutschen Handel".

BAUINDUSTRIETAG / Bald VOB-Bundesstelle – Bangemann gegen Sonderregelungen

„Wir wollen keine Investitionslenkung"

ARNULF GOSCH, Bonn

Die Forderungen der Bauindustrie nach Sonderregelungen und spezifischen Finanzhilfen des Bundes sind von Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann gestern in Bonn weitgehend zurückgewiesen worden. In bezug auf eine Aufstockung öffentlicher Investitionsmittel seien primär die Gemeinden gefordert, und für eine Fortsetzung der Städtebauförderung über 1987 hinaus seien die Länder zuständig.

Anläßlich des „Tages der deutschen Bauindustrie" räumte Bangemann vor 700 Teilnehmern eine Fehleinschätzung der diesjährigen Bauentwicklung ein. Gleichwohl habe die Bundesregierung schon viel für eine Abfederung des Strukturwandels getan. Weitere Mittel stünden jetzt nicht zur Verfügung, denn das Ziel der Haushaltskonsolidierung sei noch nicht erreicht. Die durch Ausgabendisziplin gewonnene Manövriermasse müsse zunächst für eine deutliche Steuerentlastung genutzt werden.

Bangemann wies Forderungen nach mehr steuerlichen Anreizen für Umweltschutzinvestitionen ebenso zurück wie den Wunsch nach einer Begünstigung des nichtentnommenen Gewinns oder nach Halbierung des Mehrwertsteuersatzes für Bauleistungen. Die geplante Senkung der Steuertarife schafft nach Bangemanns Meinung auch den Spielraum für eine Verbesserung der Ertragslage und Aufstockung des Eigenkapitals. Eine Aussetzung der Existenzgründungsförderung für den Baubereich lehnt Bonn ab. Das käme letztlich einer Investitionslenkung gleich, „und das wollen wir nicht".

Schon für unmittelbar nach der Sommerpause kündigte Bangemann dagegen die Einrichtung einer VOB-Stelle auf Bundesebene an. Dieses beim Bundesbauministerium einzurichtende Sachverständigengremium werde sich vor allem mit Grundsatz- und Auslegungsfragen zur Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) befassen, aber auch Einzelfälle aufgreifen. Mit der paritätischen Besetzung dieser Stelle werde der Bauwirtschaft eine weitreichende Mitwirkungsmöglichkeit gegeben.

Professor Hans-Jürgen Krupp vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) forderte in seinem Referat den Staat auf, berechenbare Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur dann werde die Bauwirtschaft mittelfristig ihre Strukturprobleme bewältigen können. Da mindestens die Hälfte des Bauvolumens von staatlichen Entscheidungen abhänge, müsse sich die Wirtschaftspolitik grundlegend ändern. Erforderlich sei eine Globalsteuerung, die eine stetige Ausgabengestaltung des Staates auch bei den bauwirksamen Ausgabeströmen sicherstelle.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Minister Bangemann kritisiert Siemens

Bonn (A.G.) – Bundeswirtschaftsminister Bangemann hat der Firma Siemens Mangel an marktwirtschaftlichem Fingerspitzengefühl vorgeworfen. Anläßlich des Tages der deutschen Bauindustrie erklärte der Minister gestern in Bonn, daß er kein Verständnis dafür habe, daß auch Vertreter aus Unternehmen, die wichtiger Lieferant für die Bundespost seien, weiterhin für die Aufrechterhaltung des Postmonopols bei wichtigen Endgeräten (zum Beispiel dem Telefonhauptanschluß im ISDN) plädierten. Auf den künftigen Endgerätemärkten werde es solche Monopolstellungen nicht mehr geben. Hier wisse er sich mit dem Bundespostminister einig.

Geld für Zusammenarbeit

Brüssel (Ha) – Für die Zusammenarbeit von Industrie und europäischen Forschungseinrichtungen bei der Innovation und der Anwendung neuer Technologien hat der EG-Ministerrat 45 Mill. ECU (rund 97 Mill. DM) bereitgestellt. Das Fünfjahresprogramm Comett bleibt wegen der angespannten Gemeinschaftsfinanzen allerdings erheblich hinter den Vorstellungen der Brüsseler Kommission zurück.

Vorläufig stabil

Hamburg (dpa/VWD) – Die Ölpreise werden nach Ansicht des Außenhandelsverbandes für Mineralöl erst langfristig wieder steigen. Vermutlich wird die Ölförderung der Länder, die nicht der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) angehören, erst im nächsten Jahrzehnt sinken. Dann könne die Nachfrage nach Opec-Öl – und damit die Preise – wieder steigen, begründete der Verband seine Annahme.

Milliardenschulden

Frankfurt (cd.) – Polen ist bei internationalen Geschäftsbanken mit 7,8 Mrd. Mark verschuldet, wovon 1,5 Mrd. Mark auf Kredite deutscher Banken (einschließlich Auslandstöchter) entfallen, und nicht mit entsprechenden Millionenbeträgen, wie es irrtümlich in der gestrigen Ausgabe hieß.

Postgewerkschaft warnt

Hannover (dos) – Vor einer Abkoppelung der Bundespost von den Zukunftsmärkten der Telekommunikation warnt die deutsche Postgewerkschaft(DPG). Wie der Vorsitzende der DPG, Kurt von Haaren, in Hannover erklärte, müßten in der Bundesrepublik ähnliche Fehlentwicklungen wie etwa in den USA und Großbritannien unter allen Umständen verhindert werden. Die Gewerkschaft werde deshalb im Herbst dieses Jahres eine breit angelegte Aufklärungskampagne starten, um die Öffentlichkeit zu informieren und gleichzeitig auf die Politik einzuwirken, Privatisierungspläne neu zu überdenken.

Transport '86 eröffnet

München (dpa/VWD) – Ein gemeinsamer Verkehrsmarkt ist nach Ansicht von Bundesverkehrsminister Werner Dollinger (CSU) notwendiger Bestandteil des EG-Binnenmarktes. Zur Eröffnung der Transport '86 forderte Dollinger gestern den Verkehrssektor auf, sich dieser „eindeutigen Interessenlage" nicht zu entziehen. Der Güterfernverkehr auf der Straße wird laut Dollinger bis zum Jahr 2000 vorausichtlich um bis zu 36 Prozent im Inland zunehmen. Auch der Gütertransport auf der Schiene werde expandieren, während die Binnenschiffahrt ihr Niveau halten könne.

Gebote von 24 Milliarden

Frankfurt (VWD) – Die Deutsche Bundesbank hat den Kreditinstituten bei der neuen Ausschreibung von Wertpapierpensionen 13,1 Mrd. DM zum Zinssatz von 4,35 Prozent für eine Laufzeit von 25 Tagen zugeteilt. Wie die Bundesbank dazu gestern erklärte, sind bei dieser Ausschreibung (Mengentender) 23,9 Mrd. DM Gebote von den Banken zum Festzins von 4,35 Prozent eingegangen. Mit der Gutschrift der zugeteilten neuen Wertpapierpensionen werden gleichzeitig 10,3 Mrd. DM Wertpapierpensionen fällig, die auch zum Zinssatz von 4,35 Prozent abgeschlossen worden waren.

Rekord im Außenhandel

Tokio (dpa/VWD) – Japan hat im Mai den bisher größten Überschuß im Außenhandel erzielt. Mit 7,53 Mrd. Dollar (17,3 Mrd. DM) wurde das bisherige Rekordergebnis vom April (6,83 Mrd. Dollar) noch einmal übertroffen. Nach Angaben des japanischen Finanzministeriums beruht der Rekordüberschuß vor allem auf dem starken Anstieg der Autoexporte und einer niedrigeren Einfuhr von Rohöl.

WELT-Aktien-Indizes

Chemiewerte: 164,50 (165,05); Elektrowerte: 300,52 (301,83); Autowerte: 769,29 (768,54); Maschinenbau: 158,38 (157,11), Versorgungsaktien: 168,18 (166,78); Banken: 403,71 (405,99); Warenhäuser: 142,36 (141,93); Bauwirtschaft: 483,33 (480,50); Konsumgüterindustrie: 167,72 (166,36); Versicherung: 1477,64 (1476,32); Stahlpapiere: 164,78 (163,08); Gesamt 276,33 (276,43).

7 neue Top-Adressen für Ihre Reisen und Tagungen

... mit einem Interieur, das neue Maßstäbe setzt, exquisiter Küche und einem Service, der Sie begeistern wird. Genießen Sie die behagliche MARITIM Welt. Vom besonders reichhaltigen Frühstücksbuffet bis zum gekonnt gemixten Drink an der Bar. – Und jedes Hotel mit beheiztem Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium sowie einer Tiefgarage, damit Sie mühelos Ihren Parkplatz finden. Wir freuen uns auf Sie!

MARITIM Hotels auch in Kiel, Timmendorfer Strand, Travemünde, Bad Homburg, Gelsenkirchen, auf Malta und Teneriffa.

Hannover
Erstklassig wohnen und tagen in einem First-class-Hotel inmitten der City. Nur wenige Minuten Fußweg vom Maschsee und Spielcasino. 293 Zimmer, Feinschmecker-Restaurant, gemütliche Hotelbar mit Pianomusik, Café. Tagungsräume und Festsaal bis 500 Personen.
MARITIM Hotel
3000 Hannover · Tel. (0511) 16531

Hamm
Im Herzen Westfalens durch 4 Autobahnauffahrten zentral erreichbar. Idealer Treffpunkt für Tagungen und Seminare. 142 Zimmer, Cocktailbar, Atrium-Café, Restaurant „Markgraf Adolf", 2 Bundeskegelbahnen. Tagungsräume und Festsaal bis 300 Personen.
MARITIM Hotel
4700 Hamm
Tel. (02381) 13060

Darmstadt
Nur wenige Minuten von der Frankfurter Messe, Flughafen und Stadtmitte Frankfurt entfernt. Direkt über die Stadtautobahn zentral erreichbar. 100 m vom Bahnhof. 312 Zimmer, 2 elegante Restaurants, Café, Bar, Tagungsräume und Festsaal bis 620 Personen.
MARITIM Hotel
6100 Darmstadt
Tel. (06151) 80041

Mannheim
Direkt am Wasserturm. Der Glanz eines Grandhotels mit Renaissance-Fassade und modernem MARITIM Komfort. 187 Zimmer, Restaurant, Bar, „Wein-Truhe", Dampfbad, Tagungsräume bis 200 Pers. Gegenüber: das Congress-Centrum „Rosengarten" bis 2000 Teilnehmer.
MARITIM Parkhotel
6800 Mannheim
Tel. (0621) 45071

Fulda
Die Pracht weltberühmten Barocks u. ein Hauch von San Francisco direkt am Schloßgarten. 112 Zimmer, Restaurant „Diana-Keller", Terrassencafé mit Blick in den Schloßgarten. Das „Orangerie Congress-Centrum" für Veranstaltungen bis 1330 Personen.
MARITIM Hotel
6400 Fulda
Tel. (0661) 2820

Würzburg
Mit herrlichem Blick auf die Stadt, den Main und die Festung Marienberg. Sie wohnen zentral. 293 Zimmer, Restaurant mit Terrasse, Palais-Grill, Hotelbar, Weinstube, Café, Tagungsräume. Festsaal bis 400 Personen. Congress-Centrum bis 2000 Personen.
MARITIM Hotel
8700 Würzburg
Tel. (0931) 50831

Nürnberg
ab 16. August 1986 MARITIM Komfort genießen, wo schon Kaiser und Könige Hof hielten. Mitten im Stadtzentrum am Stadtmauerring, der die Altstadt umgibt. 312 Zimmer, 2 Restaurants, Tagungsräume und Festsaal bis 860 Personen.
MARITIM Hotel
8500 Nürnberg
(0911) 23630

MARITIM HOTELS

MARITIM-Hotels auch in: Kiel · Timmendorfer Strand · Travemünde · Braunlage · Bad Salzuflen · Bad Sassendorf · Gelsenkirchen · Bad Homburg · Malta · Teneriffa

PROFILWERKE BERG / Preisdruck aus Möbelbaisse

In neuen Märkten gewachsen

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Der deutsche Verbraucher, der in diesem Jahr deutlich mehr Kaufkraft denn je zur Verfügung hat, sei derzeit „nicht auf Möbel eingestimmt". Der Möbelhandel konzentriere sich auf Preiskämpfe mit gewohnter Standardware und tue viel zu wenig, um mit Förderung modisch attraktiver Produktinnovation auf angeblich sattem Markt („die Autoindustrie macht uns das doch seit langem erfolgreich vor") die Nachfrage-Lethargie zu beheben. So spreche denn auch für 1986 noch nichts für ein Ende der Talfahrt in der deutschen Möbelindustrie, die seit 1980 rund 38 000 oder fast ein Viertel ihrer Arbeitsplätze verlor und in der Wohnmöbelproduktion (1985: 12,7 Mrd. DM) seit 1980 real 28 Prozent einbüßte.

Der 1971 mit sechs Mitarbeitern als Zulieferant für die Möbelindustrie gestartete Unternehmer Gunther Berg (46) kann zwar im Gegensatz zu so düsterem Lagebericht für die um sein Rietberger Stammhaus Mantelprofilwerk Berg GmbH aufgebaute Gruppe auch für 1985 noch ein (verlangsamtes) Wachstum auf 104 (99) Mill. DM mit 650 (580) Beschäftigten melden. Aber das Wachstum kam nur noch aus vor allem mit Auslandstöchtern erschlossenen neuen Märkten. Das Stammhaus hingegen fiel mit seinem Programm furnier- und folienummantelter Profile (hier ist Berg mit 30 Prozent Anteil der weitaus größte unter 35 deutschen Produzenten) auf 61 (64) Mill. DM Umsatz zurück.

Auswege aus der auch für ihn unerwartet groß gewordenen Heimatmarkt-Klemme geht Berg auf vielen Spuren. Beim Stammhaus mit dem 1985 begonnenen Schritt, auch Bau- und Heimwerkermärkte mit ummantelten Leisten und Paneelen für den Innenausbau zu beliefern („darin steckt für uns noch viel Musik"). Wachstumsträchtig zeigt sich die Ende 1983 aus schwacher Vorbesitzerhand erworbene „Multiform"-Tochter in Gütersloh, deren mit Gießharz- und gefrästen Massivholzteilen erzielter Umsatz von 13,3 (12) Mill. DM trotz Anlaufverlusten bereits Ertrag bringe und durch neue „Echtholz-Ersatz"-Ideen bis hin zur Autoindustrie neue Kunden gewinne.

Prächtiger noch geht es mit den Auswegen im Ausland voran. Bergs mittlerweile vier Auslandsbeteiligungen brachten 1985 rund 30 (23) Mill. DM Umsatz mit 205 (120) Beschäftigten, und erstmals durchweg Gewinn. Das gilt nicht nur für die relativ kleinen „Partnerbetriebe" in Frankreich, Spanien und (seit 1985) Israel. Es gilt vor allem für das im dritten Anlauf seit 1983 endlich erfolgreiche USA-Engangement. Die Berg Industries Inc., Morristown/Tennessee, 1985 mit gut 100 (50) Beschäftigten und 4,4 (2,8) Mill. Dollar Umsatz auf stetigem Wachstumskurs. Nun plant Berg einen zweiten US-Partnerbetrieb in Kalifornien.

Anzeige

DekaDespa-Info Nr. 15

Vorsorge für die Ausbildung der Kinder: Ein AuszahlPlan mit SparkassenFonds.

Für regelmäßige Einkünfte, die eine Ausbildung finanziell absichern.

Mehr über den DekaDespa-AuszahlPlan erfahren Sie vom Geldberater der Sparkasse.

Deka Despa

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Berlin Charlottenburg: Hillmann & Heinemann OHG; **Bonn:** Weber GmbH; Klaus Blatzheim GmbH; K. Blatzheim GmbH & Co. KG; **Braunschweig:** Stima-Apparatebau GmbH; **Brilon:** TBV Verklinkerungsges. mbH, Medebach; **Coesfeld:** Klaus Drüner, Kaufm.; Franz Hullermann, Kaufm.; **Düsseldorf:** Wert-Bau Eigenheim- u. Wohnungsbauges. mbH; **Gelsenkirchen:** Mineraloelhandelsges. H. Hinsken mbH, Bottrop; **Hamburg:** Handelsges. Kurt Siemers & Co. KG; Knorn & Günther GmbH & Co.; **Koblenz:** Manfred Schmitz; **Krefeld:** DRV Radewald KG, Schermbeck; **Lüdenscheid:** Nachl. d. Karl Herbert Wehr, Bauuntern.; **Menden:** Topman Metall- u. Textilverarbeitungs-GmbH; **Neu-Ulm:** Filou GmbH, Günzburg; **Ottweiler:** Bernd Scheidhauer, Steinbach; **Regensburg:** FG Glasbau Elemente GmbH, Obertraubling; **Schwelm:** Nachl. d. Nikola Stojanovic; **Siegburg:** Bonn Consult Baubetreuung GmbH & Co. Immobilienservice KG, St. Augustin 2;

Anschluß-Konkurs eröffnet: Bergisch Gladbach: Friedrich Karl Schaperdot, Kaufm.; **Osterholz-Scharmbeck:** Günter Büsenga, Kaufm., Hambergen; **Stuttgart:** 1. Reich GmbH & Co. KG 2. Reich Verwaltungs- u. Beteiligungsges. mbH, Remshalden.

Vergleich beantragt: Hannover: Joachim Krause, Rundfunk- und Fernsehtechniker.

EUROPÄISCHER SCHIFFBAU / Deutsche Werften zu 70 Prozent ausgelastet

EG will Subventionen beschneiden

WILHELM HADLER, Luxemburg

Die Subventionen für den europäischen Schiffbau sollen noch vor Jahresende überprüft und stärker kontrolliert werden. Dies haben die Wirtschaftsminister der EG vereinbart. Künftig soll für Produktionsbeihilfen auf Gemeinschaftsebene eine Obergrenze gelten (zum Beispiel in Form eines Höchstanteils an den Baukosten). Beihilfen sollen ferner von einer dauerhaften Verringerung der Werftkapazität abhängig gemacht werden.

Der Ministerrat folgte mit dieser Orientierung grundsätzlich der Ausrichtung der europäischen Beihilfenpolitik im Stahlbereich. An eine totale Abschaffung der nationalen Subvention ist allerdings nicht gedacht. Auch dürfte um die Details der neuen Schiffbaurichtlinien noch hart gerungen werden. Schon jetzt haben Frankreich und Italien Vorbehalte gegen einen zu starken Abbau der staatlichen Hilfen angemeldet.

Immerhin kann die Aussprache als ein ernsthafter Versuch angesehen werden, wenigstens innerhalb der EG den Beihilfenwettbewerb stärker zu kontrollieren. Die Kommission erhielte stärker als bisher die Möglichkeit, von ihrem Recht auf ein Verbot zweifelhafter nationaler Subventionen Gebrauch zu machen.

Der für Wettbewerbsfragen zuständige irische Kommissar Peter Sutherland betonte vor dem Rat den strukturellen Charakter der internationalen Schiffbaukrise. Nach seinen Angaben ist zwar im Zeitraum von 1984 bis 1990 weltweit im Jahresdurchschnitt mit einer fertiggestellten Neubautonnage von 12,7 Mill. Bruttoregistertonnen (BRT) zu rechnen (zwölf Prozent weniger als in den vorausgegangenen fünf Jahren), doch dürfte die Produktion 1987 zunächst einmal auf elf Mill. BRT sinken und erst danach wieder langsam das Niveau der Jahre vor 1976 (17 bis 20 Mill. BRT) erreichen.

Die Schiffbaukapazitäten wurden im Weltmaßstab zwischen 1976 und 1985 um 20 Prozent, in der Gemeinschaft um 45 und in Japan um 37 Prozent eingeschränkt. In Korea, Taiwan und China kam es dagegen zu erheblichen Aufstockungen. Auch innerhalb der EG verlief die Entwicklung nicht gleichmäßig.

Um mehr als die Hälfte schrumpften die Kapazitäten in Großbritannien und Holland, zwischen 40 und 50 Prozent in der Bundesrepublik. Dänemark kam auf Stillegungen von 30 bis 40 Prozent, während Frankreich, Italien und Belgien darunter blieben. Der Ausnutzungsgrad der übriggebliebenen Werften variiert nach Schätzungen der EG-Behörde zwischen durchschnittlich 70 Prozent in der Bundesrepublik, Dänemark und den Niederlanden und nur etwa 30 Prozent in Italien, Großbritannien und Frankreich.

Die Kommission plant, die neue Richtlinie (die fünfte läuft Ende des Jahres aus) auf fünf Jahre zu befristen. Ausnahmeregelungen sind für die beiden neuen Mitgliedsländer vorgesehen. Spanien konstruiert durchweg nur Schiffe mit wenig fortgeschrittener Technologie. Diese erfordern, um wenigstens kurzfristig überleben zu können, auch höhere Subventionen.

Verstärkte Kontrolle für Giftmüllexporte

J. Sch. Paris

Der Rat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat jetzt beschlossen, das von ihm am 20. Juni 1985 getroffene Abkommen über die Kontrolle des grenzüberschreitenden Transports „gefährlicher Abfälle" zwischen den Mitgliedstaaten auf den Export in Drittländer auszudehnen. Derartige Ausfuhren sollen nur dann zugelassen werden, wenn sichergestellt ist, daß die Eliminierung der Abfälle zu „adäquaten" Bedingungen wie in der OECD-Zone erfolgt. Zumindest muß die Regierung des betreffenden Nicht-OECD-Landes eine ausdrückliche Importgenehmigung erteilt haben.

Nach den Feststellungen der OECD überschreitet etwa alle fünf Minuten eine Lieferung mit gefährlichen Abfällen die Grenzen der Mitgliedstaaten. Dies erklärt sich daraus, daß die Bestimmungen über die Lagerung und Vernichtung solcher Abfälle in den einzelnen Staaten unterschiedlich streng sind. Nachdem die Kontrollen zwischen den Mitgliedstaaten wesentlich verschärft wurden, seien die Transporteure immer mehr dazu übergegangen, die Abfälle in Drittländer zu schaffen.

Zur Anwendung der Vereinbarung bedarf es aber noch weiterer Absprachen. Darüber soll Ende 1987 eine internationale Konvention abgeschlossen werden.

Seat-Übernahme durch VW besiegelt

dpa, Genf

Die im Februar vereinbarte stufenweise Übernahme des spanischen Automobilherstellers Seat durch die Volkswagen AG, Wolfsburg, ist jetzt offiziell besiegelt worden. Der entsprechende Vertrag wurde an neutraler Stelle im schweizerischen Genf von den Führungsspitzen beider Seiten unterzeichnet.

Nach Angaben der Sprecher der beiden Firmen geht es jetzt noch um die Ausfüllung und Klärung zahlreicher Einzelheiten des komplizierten Vertragswerks. Die Unterzeichnung des 82 Seiten umfassenden Hauptvertrags in einem Genfer Hotel wurde auf VW-Seite vom Vorstandsvorsitzenden Carl Hahn und Vertriebschef Werner Schmidt vorgenommen. Für die Spanier unterzeichneten der Präsident des Staatsholding INI (Instituto Nacional de Industria) und bisherigen Mehrheitseigners, Luis Carlos Croissier, und der Seat-Chef Juan Antonio Diaz Alvarez.

Die besiegelten Abmachungen sehen vor, daß die Volkswagen AG zunächst von INI 51 Prozent übernimmt und bis Jahresende weitere 24 Prozent des neuen, auf 1,3 Mrd. DM erhöhten Seat-Grundkapitals übernehmen kann. Die restlichen 25 Prozent wird Volkswagen dann bis spätestens Ende 1990 erwerben. Seat soll als dritte Marke neben VW und Audi erhalten bleiben.

Renault steigert Absatz und Ertrag

J. Sch. Paris

Die Erholung des französischen Automobilmarktes hat sich im Mai fortgesetzt. Die Neuzulassungen übertrafen den Vorjahresstand um acht Prozent gegenüber außergewöhnlichen 18 Prozent im April. Davon profitierte vor allem der staatliche Renault-Konzern, dessen Marktanteil von 28,9 Prozent in den ersten vier Monaten des Jahres auf 32,5 Prozent im Mai zunahm. Für praktisch alle Modelle konnte Renault seinen Absatz stärker ausweiten als sein nationaler Konkurrent Peugeot.

Gleichzeitig hat sich die Ertragslage von Renault verbessert. Nachdem für 1985 im Pkw-Sektor des Konzerns Verluste von 10,99 Mrd. Franc entstanden waren, werden für dieses Jahr minus 4 bis 6 Mrd. Franc erwartet. Mindestens in dieser Höhe erhofft sich die Verwaltung neue staatliche Kapitaldotationen aus dem Erlös der ersten Privatisierungen.

Dagegen hat Peugeot-Präsident Jacques Calvet bereits heftig protestiert. Er will morgen bei Wirtschafts- und Finanzminister Baladur vorstellig werden, um für Peugeot „entsprechende Vorteile" auszuhandeln. Denn neue Subventionen an Renault würden nach Calvet die Wettbewerbsverhältnisse zwischen den beiden Konzernen von Grund auf verfälschen. Seine jüngsten Verkaufserfolge habe Renault überdies nur Rabatten und Billigkrediten zu verdanken.

KAMERUN / Deutsche Wirtschaftsausstellung

Exporteure stark interessiert

Ho. Berlin

Zunächst war es mehr eine Verlegenheitslösung für einen geplanten, aber dann doch abgesagten Besuch des Bundeskanzlers in Kamerun. In der Hauptstadt Jaunde des westafrikanischen Landes sollte „als Ersatz" unter Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums eine „deutsche Wirtschaftsausstellung" organisiert werden. Gut eine Millionen Mark hatten Bangemanns Beamte und die AMK, die Messegesellschaft Berlins, zur Verfügung, um im Palais de Congrès vom 14. bis 23. November Technik aus deutschen Landen vorzuführen.

Aber aus der Verlegenheitslösung wurde ein Magnet. Die exportorientierte Industrie der Bundesrepublik nahm die auch mit Hilfe des Afrika-Vereins lancierte Idee nahezu begeistert auf. Und rasch war das von den Chinesen gebaute Palais zu klein. Hastig werden daher zur Zeit auf dem angrenzenden Freigelände Pavillons aufgezogen, um Exponate von AEG bis Karl Zeiss den Besuchern des schwarzafrikanischen Landes vorzuführen.

Nachträglich erwies sich auch die Standortwahl Kamerun als durchaus glücklich. Das Land verzeichnet seit Jahren konstante Wachstumsraten. Trotz starker Rohölförderung wurde die Landwirtschaft nicht vernachlässigt. Kamerun ist zudem bemüht, die einseitige Orientierung nach Frankreich zu modifizieren.

Die Bundesrepublik ist an der Gesamteinfuhr des Landes mit 7,3 Prozent, Frankreich dagegen mit 45 Prozent beteiligt. Ganz im Zeichen der Diversifizierungsbemühungen wird auch der geplante Besuch des Staatspräsidenten Paul Biya in der Bundesrepublik stehen; der Anfang September in Berlin und Bonn erwartet wird.

Die Leistungsschau der deutschen Wirtschaft in Jaunde könnte durchaus Modellcharakter bekommen. Schon sind in Bangemanns Ministerium Vertreter der Nachbarländer vorstellig geworden, um sich zu erkundigen, ob man Vergleichbares nicht auch in ihren Ländern organisieren könnte.

ELEKTRONISCHE MEDIEN / Dynamische Entwicklung

Private Nachfrage steigt

M. F. Stuttgart

Der Markt der elektronischen Medien hat sich in den letzten zwei Jahren mit großer Dynamik weiterentwickelt. So jedenfalls sehen es die Veranstalter der Fachmesse „telematica '86", die gestern in Stuttgart begann. Die Akzeptanz bei den potentiellen Nutzern der vielfältigen elektronischen Neuheiten für den Austausch und die Verarbeitung von Informationen im beruflichen und privaten Leben, wofür die Begriffe Telekommunikation und Informatik stehen, habe sich in den letzten Monaten beschleunigt.

Nicht zuletzt die stark gefallenen Preise für den Computer, der letzlich das zentrale Element des elektronischen Verbundes ist, hätten die Entwicklung begünstigt. Das Interesse gewerblicher Nutzer steht freilich gegenüber der privaten Nachfrage im Vordergrund. In der Bürokommunikation ist der Markt für Software im vergangenen Jahr um 22 Prozent auf 13 Mrd. DM gewachsen. Für 1986 erwarten die Hersteller der Programme (Software) einen Inlandsabsatz von 16 Mrd. DM, die Produzenten der Geräte (Hardware) einen solchen von 25 Mrd. DM.

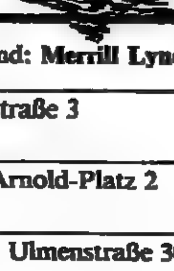
Die Inlandsnachfrage – deutsche Fertigung und Importe – erhöhte sich 1985 um 23 Prozent auf 21,6 Mrd. DM. Wesentlicher Stützpfeiler der deutschen Hersteller war der Export. Fast 72 Prozent der Produktion im Wert von 13,6 Mrd. DM wurden vorwiegend nach Frankreich, Großbritannien, Italien und in die USA geliefert.

Im Bereich Bildkommunikation, die im Zeichen von Kabel-, Satellit- und Breitbandtechnik mit Satelliten-Fernsehen, Bildfernsprechern und Video-Konferenzen steht, erwarten die Marktführer jährliche Zuwachsraten von 20 Prozent und mehr. Die Zahl der Anwender wird hier auf bisher gut 50 000 geschätzt, bei etwa 1,5 Millionen potentiellen Kunden.

Im Bereich Bildschirmtext hat sich seit März 1986 die Zahl der Anschlüsse in der Bundesrepublik um 3818 auf 47 345 zum 1. Juni erhöht. Die Zahl der Anrufe hat sich seither nach Branchenangaben mehr als verdoppelt und im April 1986 erstmals die Millionengrenze erreicht. Die Zahl der Btx-Anbieter hat sich 1985 um 460 auf 4060 vergrößert.

Sprunghafte Zuwächse werden für den Teletex-Dienst der Bundespost erwartet. Waren es Ende 1985 noch 12 525 Endgeräte, so sollen es bis Ende nächsten Jahres schon 14 000 und 1992 gar 130 000 Geräte sein. Die von einem Fachkongreß begleitete Messe zeigt bis zum 14. Juni das Angebot von knapp 300 Anbietern aus neun Ländern.

Wissen Sie, wo Sie nach gewinnbringenden Ideen graben müssen?



Zapfen Sie die aktuellen Investmentstrategien von Merrill Lynch an. Kostenlos.

Trotz der weltweiten Aktienhausse kann sich, auch am amerikanischen Aktienmarkt, die Jagd nach einer soliden Anlage als fruchtlos erweisen. Man braucht einen guten Instinkt, um unter all dem Katzengold den wahren Wert herauszufinden. (Dies ist ähnlich schwierig, wie das Finden der begehrten Trüffel ohne den ausgeprägten Geruchssinn des Wildschweines.) Hier hilft Merrill Lynch mit "Le Chasseur a la Chasse", einem Bericht unseres ausgezeichneten Teams für Investmentstrategie, das den sich schnell verändernden amerikanischen Aktienmarkt analysiert. Wenn Sie diese Informationen erst einmal studiert haben, kann ein Merrill Lynch Financial Consultant Ihnen zu wertvollen Anlagen raten, die auf Ihre speziellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Um ein kostenloses Exemplar des Berichts "Le Chasseur a la Chasse" zu erhalten, senden Sie einfach den Kupon an die nächstgelegene Merrill Lynch Niederlassung - oder rufen Sie an. Es wird Zeit, daß Sie von unserer Erfahrung profitieren.

Minimum-Einlage: DM 100.000

Repräsentant in Deutschland: **Merrill Lynch AG**

2000 Hamburg 1 · Paulstraße 3
Telefon 040 - 321491

4000 Düsseldorf · Karl-Arnold-Platz 2
Telefon 0211 - 45810

6000 Frankfurt / Main · Ulmenstraße 30
Telefon 069 - 71530

7000 Stuttgart 1 · Kronprinzstraße 14
Telefon 0711 - 22200

8000 München 2 · Promenadeplatz 12
Telefon 089 - 230360

Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren Bericht "Le Chasseur a la Chasse" in deutscher Sprache W 10

Name

Straße

Ort

Telefon

Merrill Lynch

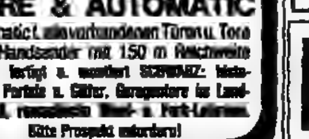
Eine führende Investmentbank auf dem US-Kapitalmarkt

LINIENFLÜGE BERLIN–PADERBORN
TEMPELHOF AIRWAYS USA
1000 Berlin 42, Flughafen Tempelhof
Buchungen: Berlin 0 30 / 6 90 94 31
Paderborn: 0 29 55 / 10 25
und in allen Reisebüros
Lufttaxi-Rettungsflüge: 0 30 / 6 90 94 33 / 32

Nichtraucher aus eigener Kraft.
Info: IEFGP, Ludowitzistr. 38
6740 Landau, Tel. 0 63 41 / 8 27 21

Büro-Service in Saarbrücken
Fordern Sie unser Dienstleistungsangebot.
06 81 / 3 09 09 50

SCHWARZ
21 HH 90, Großmoorring 17, (040) 77 27 37
Berlin · Sylt · New York



Viele Kunden hatten wir Rolltor und jetzt Schmiede- u. Friesentore Stahl verzinkt. Halter für Generationen!
Ja! Stilvoll mit modernster Elektronic
TORE & AUTOMATIC
Automatic f. alle vorhandenen Türen u. Tore
LKW-Handsender mit 150 m Reichweite
Weiter fertigt u. montiert SCHWARZ: historische Portale u. Gitter, Garagentore im Landhausstil, romantische Wand- u. Park-Leuchten.
Bitte Prospekt anfordern!

Achtung: „Suchmeldung"
Ich suche meinen Bruder. Wer war in der Zeit Sommer 1944 beim 2. Ersatz- u. Ausb.-Bat. mot. „Feldherrnhalle" in Elbing, Gallwitzkaserne? Bitte melden Sie sich.
Zuschr. erb. unt. N 2530 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Gute deutsche Bratsche
38 cm, kaum benutzt, ohne Zettel, mit allem Zubehör von Privat zu verkaufen (DM 5000,–).
Tel. 0 46 41 / 33 51

Astrolog. Prognose zur Niedersachsenwahl. DM 156,–.
R. Ebel, Tel. 04 61 / 2 19 38

Brot für die Welt
...daß alle leben

Buchtip des Tages

Der neue Star im Kreml macht von sich reden! Was ist wirklich von ihm zu erwarten?

Michail Gorbatschow kämpfte verbissener und intriganter als alle seine Konkurrenten um das höchste Amt in der Sowjetunion. Begann mit ihm eine neue Ära der ost-westlichen Politik?
Die wahren Hintergründe schildert das neue Buch von Nikolai Poljanski und Alexander Rahr:
GORBATSCHOW – Der neue Mann
Vorwort von Michael S. Voslensky (350 Seiten, zahlr. Abb., Leinen, DM 38,—)
Ein Buch von höchster Aktualität – jetzt in allen Buchhandlungen!
Wirtschaftsverlag Langen Müller/Herbig München

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Lüddeke, Rüdiger v. Wolkowsky, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Ralph Lorenz, Armin Reck (stellv.); Diethart Goos (Deutschlandpolitik); Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm, Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Bildungs- und Kulturpolitik, Geisteswissenschaften: Dr. Paul F. Reitze; Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Detlev Ahlers; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Norbert Koch, Dr. Rudolf Zewell (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt.

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Dr. Rainer Nolden, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Knut Teske, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Arnulf Gosch, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geitel; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Harald Günter, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein, Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Miami: Werner Thomas; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 39 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11; Telex 4 12 449
Fernkopierer (0 69) 72 79 17
Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11 - 13
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39-43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 27,10 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp.

DÜRKOPPWERKE / Mitarbeiterzahl aufgestockt

Guter Start im China-Geschäft

hdt. Bielefeld

Um 18,3 Prozent auf 171,5 (144,9) Mill. DM konnte die Dürkoppwerke GmbH, Bielefeld, ihren Umsatz 1985 steigern, eine Entwicklung, die laut Geschäftsführer Hans-Dieter Jähler von der Konjunktur und von der eigenen Leistung getragen wurde. An diesem Wachstum waren beide Erzeugnisbereiche gleichmäßig beteiligt, denn der Umsatz der Nähtechnik stieg auf 148,0 (125,1) Mill. DM, die Fördertechnik legte auf 23,4 (19,8) Mill. DM zu. Der erstmalig genannte Gruppenumsatz, der die konsolidierten Umsätze der Vertriebstöchter in Österreich, Frankreich und Großbritannien sowie der Neugründung in den USA einschließt, erreichte 193,9 Mill. DM.

In der Nähtechnik mit der Oberbekleidungsindustrie als Kunden-Schwerpunkt konnte auf dem europäischen Markt eine Zuwachsrate von 21,5 Prozent erzielt werden. Hier stiegen vor allem die Lieferungen nach Großbritannien, Italien, in die „DDR" und in die Sowjetunion. Sehr gut lief auch das Geschäft mit der Volksrepublik China an, ausweiten ließ sich der Umsatz mit Japan, ansonsten Hauptkonkurrent auf dem Weltmarkt. Insgesamt lag die Exportquote bei 74,0 (70,5) Prozent. Auf dem engen Inlandsmarkt konnte mit einem nur um knapp 4 Prozent auf 38,3 (36,8) Mill. DM gestiegenen Umsatz der Marktanteil gehalten werden.

Die Aussage „1985 war für Dürkopp ein gutes Jahr" wird durch weitere Zahlen unterstrichen. So erhöhten sich die Investitionen auf 9,3 (6,9) Mill. DM, die Mitarbeiterzahl wuchs um 11,8 (!) Prozent auf 1606 (1437) und gestiegen ist auch das Jahresergebnis, das in der Gesamthöhe von 6,7 (5,2) Mill. DM vertragsgemäß an den Organträger, die FAG Kugelfischer Georg Schäfer KGaA, Schweinfurt abgeführt wurde.

Das Jahr 1986 ist bisher erfreulich verlaufen. Bis Ende Mai lag der Auftragseingang um fast 20 Prozent über den Vorjahreswerten, die Umsätze stiegen sogar um 25 Prozent, stark beeinflußt allerdings von der Abwicklung von zwei Projektgeschäften mit China und der Sowjetunion. Insgesamt wird für 1986 ein Umsatzplus von 12 bis 15 Prozent erwartet.

FAG KUGELFISCHER / Auftragsbestand erreichte Rekordhöhe – Ausgabe von Vorzugsaktien angekündigt

Industrietechnik wird zum Motor der Expansion

DANKWARD SEITZ, München

In wesentlich größeren Schritten will der führende deutsche Wälzlagerhersteller, die Schweinfurter FAG Kugelfischer KGaA, in der Industrietechnik expandieren als im traditionellen Gebiet der Lagerungstechnik. Damit soll das Unternehmen, so der persönlich haftende Gesellschafter und Sprecher der Geschäftsleitung Fritz Schäfer, auf eine breitere Basis gestellt werden.

Bestätigt fühle man sich da bereits durch das Geschäftsjahr 1985, in dem die Industrietechnik mit einem Umsatzplus von 13,6 Prozent auf 694 Mill. DM im Konzern deutlich stärker wuchs als die Lagerungstechnik mit plus 9,0 Prozent auf 2,37 Mrd. DM. Diese Tendenz dürfte sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen, denn zum einen wird Anfang 1987 das für BMW neuentwickelte ABS-Bremssystem für Motorräder in Serie gehen. Einsteigen will man damit auch in den Pkw-Bereich; erste Tests in Prototypen bei mehreren Marken laufen bereits.

Weitere Wachstumschancen sieht FAG zum anderen in der Strahlungsmeßtechnik (Umsatz 1985 rund 20 Mill. DM), wo man nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl den deutschen Behörden ganze Systemlösungen für eine flächendeckende Überwachung anbieten will. Forciert werden soll auch der Bereich Radiometrie. Aus diesem Grund wurden kürzlich die Betriebsabteilungen Nucléomètre (Frankreich) und Daystrom (Großbritannien) von der amerikanischen Schlumberger-Gruppe erworben. Und um auf dem Gebiet der Nähtechnik voranzukommen, soll zur Stärkung der Tochter Dürkoppwerke GmbH, Bielefeld, wie bereits berichtet, eine Mehrheitsbeteiligung an der Bielefelder Kochs Adler AG erworben werden. Die positive Entscheidung des Kartellamts wird im Juli erwartet.

Insgesamt wird dies dazu führen, daß der Investitionsrahmenplan (1983 bis 1988) der KGaA nach Angaben von Schäfer von 700 Mill. DM um voraussichtlich 100 Mill. DM überschritten werden dürfte. Unter diesen Aspekten ist auch zu verstehen, daß man der Hauptversammlung (24. Juli) die Schaffung eines genehmigten Kapitals von 60 Mill. DM vorschlagen will. Ein Teil davon (20 Mill. DM) soll noch 1986 durch Ausgabe stimmrechtsloser Vorzugsaktien genutzt werden.

Nachdem das Geschäftsjahr 1985 zum zweiten Mal hintereinander dem Unternehmen einen recht kräftigen Wachstumsschub brachte, rechnet Schäfer für 1986 mit einer weiteren Steigerung des Umsatzes und Ertrags. Immerhin nahm der Auftragseingang in den ersten fünf Monaten um fast zehn Prozent zu und führte zum bislang höchsten Auftragsbestand (8,2 Monate) in der Firmengeschichte der KGaA. Ihr Umsatz erhöhte sich auch um 3,5 Prozent. Daß der Weltumsatz gleichzeitig um drei Prozent zurückfiel, sei ausschließlich währungsbedingt. Absatzeinbußen befürchte man deswegen nicht.

Nicht widergespiegelt wird die Ertragslage 1985 durch den rückläufigen Jahresüberschuß, denn dieser war 1984 durch hohe außerordentliche Erträge beeinflußt. Bereinigt um diese Beträge, so Schäfer, hätte sich ein Plus von fast 40 Prozent ergeben. Viel deutlicher kommt das in dem höheren Steueraufwand die Ergebnisverbesserung zum Ausdruck. Die wesentlichsten Quellen dafür waren die auf fast 95 (90) Prozent gestiegene Kapazitätsauslastung, geringere notwendige Pensionsrückstellungen von 47 (58) Mill. DM sowie der verminderte Zinsaufwand von 39 (48) Mill. DM.

FAG Kugelfischer	1985	±%
FAG-Konzern		
Umsatz (Mill. DM)	3 062	+ 10,0
dav. Ausland	1 868	+ 10,5
Beschäftigte [1]	29 100	+ 4,3
Kugelfischer KGaA		
Umsatz (Mill. DM)	2 108	+ 10,3
dav. Export	1 075	+ 10,3
Beschäftigte [1]	20 865	+ 3,5
Wertschöpfung	1 200	+ 7,0
Sachinvestitionen	122	+ 50,6
Abschreibungen	110	+ 13,4
Cash-flow [2]	238	+ 8,7
Bilanzsumme	1 867	+ 6,9
Grundkapital	165	unver.
Eigenkapital	562	+142,2
ESV-Steuern	45	+ 21,7
Jahresüberschuß	58	- 30,0
Dividende [3]	2,50	—

[1] im Jahresdurchschnitt; [2] nach eigenen Angaben; [3] für das nach der Börseneinführung vom 1.10. bis 31.12.85 gesamte Grundkapital, das entspricht 10 DM p.a.

DROGISTEN

Markt zwingt zur Neuorientierung

adh. Frankfurt

Das sprunghafte Wachstum der Drogeriemärkte scheint gestoppt. Fredi Guth, Präsident des Verbandes Deutscher Drogisten, schließt dies aus der nur noch verhalten gestiegenen Zahl der echten Drogeriemärkte im vergangenen Jahr. Die Statistik zeigt zwar noch einen Anstieg auf 2909 (2216) Märkte, was aber im wesentlichen aus der Hinzurechnung der bisher als Seifengeschäfte gezählten Läden resultiert. Vor diesem Hintergrund sieht Guth wachsende Chancen für die Fachdrogerie; bereits jetzt habe sich ein „gesunder Kern von Betrieben" am Markt behauptet.

In der Tat schrumpfte die Zahl der Drogerien im vergangenen Jahr mit einem Rückgang um 200 auf 6750 Verkaufsstellen deutlich langsamer als in den Jahren vorher. „Die uns vom Markt aufgezwungene Neuorientierung beginnt zu greifen", betont Guth, der vor allem in der Spezialisierung, mit Ausbau von Dienstleistung und Beratung und im selektiven Vertriebssystem Möglichkeiten sieht, den Schrumpfungsprozeß weiter zu verlangsamen.

Als Vehikel zur Förderung des Distributionskanals Drogerie sehen die Drogisten vor allem die Drogerien-Förderungs- und Handels-AG (DFH), über die bereits im vergangenen Jahr 5,6 Mill. DM Werbeaufwendungen zugunsten der Drogerie flossen und die mit inzwischen 14 Partnerfirmen aus der Industrie für Markenartikel „exklusiv aus der Drogerie" sorgt. Der Branchenumsatz der Fachdrogerien hielt sich im vergangenen Jahr nach Angaben des Verbandes bei unverändert 3,2 Mrd. DM, in diesem Jahr wird bisher ein leichtes Wachstum registriert.

Anzeige

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

bringt jeden Samstag viele Seiten Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte.

Nutzen Sie Ihre Chancen!

METALLE / Warnung vor einer Umwelt-Kostenlawine

Positive Politik-Signale

J. G. Bonn

Sie sei in hohem Maße auch das Spiegelbild der erfolgreichen wirtschafts- und finanzpolitischen Arbeit der Bundesregierung, die viele Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns nach vorausgegangener sozialistischer Mißwirtschaft endlich verbessert habe. Mit diesem Tenor schilderte der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Metalle e. V., Düsseldorf, der Hanauer Privatunternehmer Jürgen Heraeus, die aktuelle Lage der deutschen NE-Metallerzeuger (Nicht-Eisen) nach drei Aufschwungjahren vor der Mitgliederversammlung in Bonn.

Ein Lagebild, das für 1985 bei insgesamt hoch gebliebenem Verbrauchsniveau dieser Metalle allerdings einige Dunkelstreifen aus weltmarkt- und dollarbestimmten Preiseinbrüchen aufweist, die aber neuerdingsvon zumeist umgekehrter Preistendenz Aufhellung erfahren. In 1985 haben die deutschen NE-Metallerzeuger ihre Gesamtproduktion an Primär-, Umschmelz-, Legierungsmetall noch um ein Prozent auf 2,52 Mill. t erhöht (knapp die Hälfte davon Aluminium) und deutlich unter dem bei gut 3,2 Mill. t stabilisierten hohen Inlandsverbrauchniveau gehalten.

Ihr Verbandsvorsitzender wertet auch solche Relation als gesundes Zeichen dafür, daß mit heimischen Schlüsselprodukten ein enger technischer Verbund zwischen Metallerzeugern und Metallverarbeitern gesichert ist. Da jedoch stehe die Branche nun vor einer großen Sorge. Umweltschutz habe sie bisher schon mit bis zu 40 Prozent Anteil an den Investitionen und enormer Schadstoffreduzierung weit mehr als die Konkurrenz im benachbarten Ausland betrieben.

Wer mit noch mehr Umweltschutz-Auflagen „die Ökonomie grundsätzlich der Ökologie nachstellen" wolle, müsse sich auch mit den Konsequenzen auseinandersetzen, „wenn zum Beispiel stromintensive Metallhütten schließen müssen", mahnt Heraeus mit Hinweis auf dann „Zehntausende" verlorene Arbeitsplätze. Die politische Antwort sei da fällig, „bevor Umweltschutzkosten und Strompreise weiter steigen und bevor ein Sterben der Betriebe einsetzt".

SACHS-DOLMAR

Größerer Anteil am Weltmarkt

JB. Hamburg

In dem weltweiten Markt für Motorsägen, der etwa ein Volumen von 3,5 Mill. Einheiten repräsentiert, hat die Sachs-Dolmar GmbH, Hamburg, 1985 ein größeres Stück herausgesägt. Wie die Geschäftsführung in Hamburg mitteilt, habe die Firma, die seit 60 Jahren im Geschäft und ältester Benzinmotor-Sägenhersteller der Welt ist, ein Wachstum von 19 Prozent auf 130 Mill. DM erzielt. Dabei stieg der Umsatz im Inland um elf Prozent, der im Ausland um 23 Prozent. Der Exportanteil des Unternehmens, das über Tochtergesellschaften in den USA, Kanada und auf den Philippinen verfügt, liegt jetzt bei 72 Prozent.

Die größten Zuwachsraten verbuchte Sachs-Dolmar in den USA. Der Anteil des US-Geschäfts erreicht inzwischen zehn Prozent und macht die USA zum größten Exportmarkt von Sachs-Dolmar. Den Absatzerfolg erklärt die Geschäftsführung nicht allein mit dem günstigen Dollarkurs im Jahr 1985, sondern auch als Auswirkung der stetig sinkenden Zahl von Anbietern, die die Anforderungen der amerikanischen Holzfäller erfüllen könnten. Sachs-Dolmar komme zugute, daß das Unternehmen über ein komplettes Sägenprogramm und über weltweite Typenzulassung verfüge. Die Produktionspalette reicht von der kleinen Hobby-Säge bis zur großen Profi-Säge sowohl mit Benzin- als auch Elektroantrieb. Daneben werden Motorsensen und Trennschleifer produziert.

Nordamerika werde wegen seines Waldreichtums und seiner hohen Kaufkraft der größte Abnehmer von Motorsägen bleiben, heißt es in Hamburg. In den wichtigsten mitteleuropäischen Märkten seien 1985 die Positionen ebenfalls ausgebaut worden.

Der Ertrag sei zufriedenstellend. Sachs-Dolmar mit einem Stammkapital von 20 Mill. DM gehört zu 82 Prozent der Fichel & Sachs AG, Schweinfurt. Der Rest ist in Familienbesitz. In den ersten Monaten dieses Jahres sei der Umsatz weiter gestiegen und habe es erforderlich gemacht, die Zahl der Mitarbeiter auf 550 zu erhöhen, erklärt die Geschäftsführung.

WTB / Zuwachs beim Kredit- und Leasingvolumen

Das Neugeschäft belebt sich

Py. Düsseldorf

Die zur Bank für Gemeinwirtschaft gehörende WTB-Gruppe, WTB-Westdeutsche Kreditbank GmbH und WTB-Leasing GmbH, beide Köln, sind 1985 mit Geschäftsentwicklung und Ertragslage zufrieden gewesen. Die Gruppe finanzierte für 442 Mill. DM neue Maschinen, Fahrzeuge und Anlagen überwiegend für die mittelständische Wirtschaft in Form mittelfristig objektbezogener Investitions- und Absatzkredite oder im Wege des Leasing mobiler Anlagegüter.

Das Kredit- und Leasingvolumen erreichte 750 Mill. DM (plus 4 Prozent). Dazu kommen noch 23 Mill. DM aus dem auf Sicht auch auslaufenden Konsumentenkreditgeschäft. Beim Gesamtvolumen überwiegen die Bankaktivitäten mit 57 gegenüber dem Leasingbereich mit 40 Prozent. Bei der Bank blieb der Neuumsatz 1985 im Bereich der Investitions- und Absatzfinanzierungen hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Während im verarbeitenden und Dienstleistungsgewerbe das Neugeschäft erhöht wurde, sanken die Umsätze mit dem Baugewerbe. Zins- und Provisionsüberschuß blieben mit 19 Mill. DM auf dem Vorjahresniveau. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages gingen 3,1 (4,7) Mill. an die BfG, weitere 0,3 (2,6) Mill. DM in die Rücklagen. Die Eigenmittel betragen danach 35,6 Mill. DM.

Nach einem beachtlichen Plus des Neugeschäfts im Vorjahr mußte die WTB-Leasing GmbH 1985 mit einem Zuwachs von vier Prozent auf 169 Mill. DM vorliebnehmen. Das Mietvolumen von 313 Mill. DM (plus 7,3 Prozent) ist auch hier breit gestreut. An die Bank-Mutter WTB ging ein Organgewinn von 1,9 Mill. DM.

IVECO MAGIRUS / Absatz von Nutzfahrzeugen im Ausland kräftig gestiegen

Auf Gewinnkurs eingeschwenkt

WERNER NETZEL, Ulm

Wenngleich der Wettbewerb an den internationalen Nutzfahrzeugmärkten unverändert scharf ist und auch der deutsche Markt nach wie vor Schwächetendenzen aufweist, macht man bei der Iveco Magirus AG, Ulm, die über den Iveco-Konzern zur Fiat-Gruppe gehört, in Optimismus. Nachdem das Unternehmen nach sieben verlustreichen Jahren in 1985 erstmals wieder einen Jahresüberschuß erwirtschaftete, erwartet man nach Worten des Vorstandsvorsitzenden Wolfang Keller, auch für das laufende Geschäftsjahr 1986 schwarze Zahlen. In den ersten vier Monaten lagen die Produktion um 35 Prozent, der Absatz um fast 24 Prozent und der Umsatz um 17 Prozent über den entsprechenden Vorjahreswerten.

Für das ganze Jahr prognostiziert Keller Steigerungen der Produktion auf rund 13 000 komplette Nutzfahrzeuge, einen Absatz (einschließlich importierter Fahrzeuge) von etwa 18 000 Einheiten und einen Umsatz nahe der 2-Mrd.-DM-Marke. Der im vergangenen Jahr bewußt hingenommene Marktanteilsverlust sei inzwischen wieder wettgemacht worden, man liege wieder bei knapp 13 Prozent bei den Neuzulassungen in der Bundesrepublik.

In 1985 war der Anteil von Iveco Magirus am gesamten deutschen Nutzfahrzeugmarkt (ab 3,5 Tonnen) um einen halben Punkt auf 12,2 (12,7) Prozent geschrumpft. Hierzu merkte Keller an, man habe versucht, „etwas mehr Vernunft in die Preisgestaltung zu bekommen". Im Hinblick auf eine etwas konservative Haltung im Vertrieb sei nicht jedes Geschäft mitgenommen worden. Überdies hätten die attraktiven neuen Modelle „Turbo Daily" im Transporter-Sektor wie auch der „Turbo Star" in der schweren Klasse lediglich zeitanteilig zur Verfügung gestanden.

Der vom Ulmer Unternehmen, das innerhalb des Iveco-Verbundes in erster Linie mit der Herstellung der schweren Straßen- und Baustellen-Fahrzeuge, einer mittelschweren Baureihe für den Straßenverkehr, der Brandschutzfahrzeuge und Drehleitern sowie Sonderfahrzeugen befaßt ist, eingeschlagene Erfolgskurs basiert auf Steigerung von Produktion und Umsatz bei gleichzeitig verringertem Mitteleinsatz, ohne dabei an Fertigungstiefe zu verlieren.

Innerhalb von zehn Jahren wurde die Beschäftigtenzahl von rund 12 000 auf nunmehr gut 6000 abgebaut, wobei das Umsatzvolumen etwa gleich blieb. Die Gesamtverschuldung verringerte sich in diesem Zeitraum von etwa 1,4 Mrd. DM auf nunmehr rund 380 Mill. DM. Der kräftige Umsatzanstieg um über 20 Prozent auf 1,81 Mrd. DM im Berichtsjahr 1985 (bei gut zehnprozentiger Absatzsteigerung) ist praktisch ausschließlich auf die Steigerung im Exportgeschäft zurückzuführen, denn im Inland wurden mit 7050 Lkw 1,4 Prozent weniger Fahrzeuge als im Vorjahr verkauft.

Gleichwohl vergrößerte sich der Umsatz von Iveco Magirus im Inland um fünf Prozent auf 767 Mill. DM, doch wesentlich stärker, nämlich um fast 35 Prozent auf 1,04 Mrd. DM schnellte der Auslandsumsatz in die Höhe. Um rund 110 Mill. DM verbesserte sich das operative Ergebnis – von minus 59,5 Mill. auf plus 48,8 Mill. DM. Ausgewiesen wird ein Jahresüberschuß von 31,2 Mill. DM nach einem Defizit von 23,5 Mill. DM. Keller ist zuversichtlich, den nunmehr noch vorhandenen Bilanzverlust von 57,2 Mill. DM abbauen zu können, wenn auch noch nicht in diesem Jahr.

Weiter deutlich besser geworden ist die Bilanzstruktur, wurde doch die Finanzverschuldung im Berichtsjahr um weitere 30 Prozent abgebaut. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 21,7 (17) Prozent. Eingeplant sind für das laufende Jahr 54 Mill. DM Investitionen, das wäre mehr als doppelt so viel wie im Berichtsjahr. Die Zahl der Beschäftigten soll stabil bleiben.

Iveco Magirus	1985	±%
Produktion		
(Einheiten)	10 587	+ 15,2
Absatz	15 222	+ 10,4
Umsatz (Mill. DM)	1 806	+ 20,3
Exportanteil (%)	58	(51)
Mitarbeiter	1 328	- 5,6
Investitionen		
(Mill. DM)	24	- 17,2
Sachabschreibungen	38	- 20,8
Cash flow	77	+ 83,5
Jahresüberschuß	+ 31,2	(- 23,5)

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Börsengang geplant

Bocholt (VWD) – Die Friedr. Flender GmbH & Co. KG, Bocholt, ist zum Wochenbeginn in eine AG umgewandelt worden. Eigenen Angaben zufolge wird sie schon in absehbarer Zeit an der Börse eingeführt. Über den Zeitpunkt wollte ein Sprecher des auf dem Gebiet der Antriebstechnik weltweit führenden Familienunternehmens (Grundkapital 35,5 Mill. DM, Umsatz 536 Mill. DM, 4599 Mitarbeiter) allerdings keine Auskunft geben. Wie es heißt, wird mit dem Wechsel der Rechtsform bei gleichzeitiger Zuführung weiterer Eigenmittel der Gesellschafterkreis erweitert. An die Seite des seit 1985 über zwei Tochtergesellschaften zu 20 Prozent an Flender beteiligten Haftpflichtverbandes der Deutschen Industrie (HDI), Hannover, soll eine aus der Commerzbank, der DG-Bank und der Westdeutschen Genossenschafts-Zentralbank bestehende Gruppe treten, die 29 Prozent des Grundkapitals übernimmt. Die übrigen 51 Prozent verbleiben im Besitz der Familiengesellschafter. Die Übernahme der Anteile durch die Bankinstitute erfolge mit der ausdrücklichen Absicht des „going public".

Neuordnung

Frankfurt (adh) – Die Esüdro Gruppe wird Ende Juni ihre bisher 59,1prozentige Beteiligung an der Drogerien-Förderungs- und Handels-Aktiengesellschaft DFH AG, Hockenheim, aufgeben. Am 2-Mill.-DM-Grundkapital der Dienstleistungsgesellschaft für den Drogeriebereich sind künftig der Verband Deutscher Drogisten mit 42 Prozent, die Verlagsgruppe Dr. Holm mit 17 Prozent und Industrie, Handel und Banken über eine Commerzbank- Tochter mit 41 Prozent beteiligt. Esüdro wird sich künftig auf ihre rund 3000 Genossen konzentrieren, während DFH mit allen Drogerien zusammenarbeitet. Eine enge Zusammenarbeit bleibe gleichwohl bestehen. Vor diesem Hintergrund sei auch zu sehen, daß Esüdro nicht vom Rewe-Leibbrand-Verbund übernommen werde.

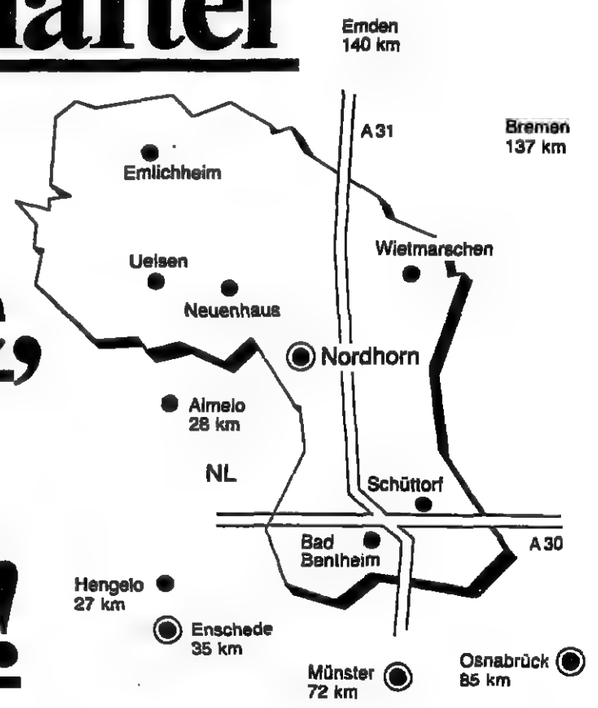
Sparkasse Lübeck wächst

Hamburg (JB.) – Die Sparkasse zu Lübeck hat im Geschäftsjahr 1985 an die Wachstumsraten der Vorjahre angeknüpft. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 7,4 Prozent auf 1,5 Mrd. DM, das Geschäftsvolumen um 6,3 Prozent auf 1,7 Mrd. DM. Die Ausweitung wurde wesentlich vom Einlagengeschäft getragen. Von dem ausgewiesenen Bilanzgewinn von 6,7 Mill. DM werden 6,5 Mill. DM den Rücklagen zugewiesen, der Rest an die „Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeit" zur Verfügung gestellt.

SHW kauft in USA Fabrik

Stuttgart (nl.) – Die SHW (Schwäbische Hüttenwerke) GmbH, Aalen-Wasseralfingen, hat einen Betrieb der zum Emhart-Konzern (2 Mrd. Dollar Umsatz) gehörenden Farrel Company, Ansonia/Connecticut/USA, übernommen. Die neue Tochter wird vorzugsweise den nordamerikanischen Markt bearbeiten.

Grafschafter in der Fremde, bitte melden!



Die Textilregion um Nordhorn rüstet um. In 8 Jahren wurden mehr als 2000 neue Arbeitsplätze in über 70 Firmen geschaffen. Daher werden jetzt ausbaufähige Positionen für Informatiker, Ingenieure für Verfahrenstechnik und Entwicklung, EDV-Fachleute, Programmierer, Mathematiker, Physiker, Textilingenieure verschiedener Fachrichtungen angeboten.
Die Qualifikation zu diesen Berufen konnte unsere Region in den vergangenen Jahren nicht in ausreichender Zahl bieten. Jetzt werden diese Berufe aber dringend bei uns benötigt.

Geben Sie uns Ihre Adresse

damit wir Ihnen kostenlos und unverbindlich ein Stellenanzeigenblatt mit den Anschriften – und kleinen Steckbriefen – unserer suchenden Firmen schicken können.

Stadt Nordhorn Postfach 2429/2 4460 Nordhorn

über Teletex: 5921814 STVWNOH
über Telex: 175921814 oder Telefax: 17950
oder telefonisch: 05921 / 92-172 Wolfgang Güther
05921 / 92-173 Josef Ostendorf

Wir suchen Sie und Ihre Freunde.

Wenn Sie zu den genannten oder verwandten Berufsgruppen gehören und in die Grafschaft zurück wollen, so sind Sie uns herzlich willkommen. Ihre gut ausgebildeten Freunde bringen Sie am besten gleich mit.

Auch Unternehmer finden hier ein gutes Umfeld für neue Aktivitäten. Der technik- und wettbewerbsbedingte Strukturwandel machte unsere traditionellen Textiler zur kapitalintensivsten Industrie. Unsere seit Generationen industrie- und schichtgewohnten Facharbeiter sind flexibel. Im Umkreis von 40 km wohnen 1 Million Menschen mit Schwerpunkt in der niederländischen Bandstad (Enschede, Hengelo, Almelo). Hervorragende Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung wie die Technische Hochschule Twente, das Bedrijfs Technologisch Centrum Twente, der Technologie- und Gründerpark Nordhorn und Firmen wie Deilmann AG, NINO AG, Philips, Unilever Forschungslaboratorien, Exxon Nuclear GmbH u.a.m. sind in dieser Region. Die Förderpräferenzen betragen für Nordhorn 20% und für Schüttorf/Bad Bentheim 15%.

Inlandszertifikate

	Ausg. 10.6.	Rückn. 10.6.	Rückn. 9.6.
AAR-UNIV.F.1	162,64	153,45	153,43
Adifonds	68,66	65,39	65,49
Adirenta	25,08	24,35	24,30
Adiropa	102,66	99,67	99,51
Adiasa	110,75	105,48	104,27
Adiverba	176,83	168,41	169,18
Aegis Enk.-Fds.	39,39	37,50	37,51
Aegis Wachst.-Fds.	64,48	61,40	61,18
AGI Fonds	171,13	162,98	162,98
Akkumula	204,20	194,44	193,65
Albingia Rendite Fds.	51,40	49,32	49,11
Alfa Kapital Fds.	37,40	34,77	34,87
Allianz-Rentenfonds	124,40	121,37	121,30
Analytik Fonds	34,65	32,19	32,55
Ara-Rendit	58,83	56,79	56,67
AriDeka	55,86	53,61	53,62
Assecura I	88,55	88,11	88,11
Austr. Pazifik	51,54	50,04	50,02
Berenberg-U-Fonds	421,53	409,25	410,91
Berenberg-U.-Eff.-F	52,45	50,92	50,98
Berenberg-U-Renten	125,88	120,86	120,75
BW-Renta-Univ.	54,19	52,87	52,87
BW-Wertberg-Univ.	129,10	124,45	124,45
Colonia Rentenfonds	51,36	49,61	49,53
Concentra	37,27	36,36	36,35
[illegible]-Fonds V I	–	58,54	58,54
DekaFonds	53,18	50,45	50,52
DekaRent	33,06	32,10	32,17
DekaSpezial	246,63	234,31	235,01
DekaTresor	61,47	59,97	59,94
DespaFonds	84,27	80,81	80,01
DEVIF-Invest	102,40	97,45	98,24
DEVIF-Rent	56,58	54,64	54,48
DIFA-Fonds	187,60	178,10	178,10
DIFA GRUND	104,85	99,61	99,61
DIT Fonds f. Verm.	67,34	65,70	65,88
DIT Rohstoffonds	72,65	70,55	70,68
DIT Pazifikfonds	115,05	111,70	111,36
DIT Spezial	70,17	68,13	67,74
DIT Technologiefonds	85,05	82,57	13,54
DIT Fds.f WaLu.Opt.A	133,35	130,10	127,57
Dt. [illegible]	85,48	82,95	82,83
Dt. Vermögensb. Fds. A	39,58	37,69	37,74
dgl. I	52,44	49,94	49,95
dgl. R	27,93	27,11	27,09
DWS Bayern Spezial	98,90	94,17	94,40
DWS Energiefonds	86,55	84,40	84,49
DWS Provesta	81,40	77,52	77,57
DWS Rohstoff Fds.	78,65	76,69	76,48
DWS Technologie Fds	91,55	89,29	90,07
Fondak	72,06	68,63	68,54
Fondiram	88,45	85,87	85,65
Fondis	63,22	60,21	61,46
Fondra	115,11	109,63	109,71
FT Accuzins	140,79	136,89	136,14
FT Am Dynamik	24,87	22,76	23,24
FT Frankf. Eff. F	141,02	133,97	132,26
FT [illegible]	29,35	26,84	26,61
FT Interspezial II	34,00	31,11	30,86
FT Interzins	45,46	44,14	44,08
FT Nippon Dynamik	93,91	85,83	86,12
FT Re-Spezial	192,14	182,53	182,14
Gerling Dynamik	70,23	67,21	66,91
Gerling Rendite	56,54	54,89	54,80
GKD-Fonds	74,70	71,80	71,95
Gotharent	100,74	97,24	97,06
Grundbesitz-Invest.	73,80	70,21	70,21
Grundwert-Fonds	132,95	126,02	126,02
Hbg.-M. Rentenfonds	58,90	56,63	56,58
[illegible]	55,59	53,71	53,71
Hansaprofit	–	29,19	29,19
Hansarenta	48,91	47,27	47,26
Hansasecur	66,81	63,63	63,63
Hansazins	49,91	48,12	48,22
Haus-Invest	72,10	68,61	68,61
Ifi-Fonds Nr. 1	115,70	110,10	110,10
dgl. Nr. 2	75,00	71,50	71,30
Industria	62,59	60,77	60,87
INKA-Global	86,30	82,10	81,00
INKA-Rent	55,70	54,00	53,90
INKA-Re-Invest	137,50	133,40	132,90
Interrenta	73,55	71,75	71,64
Interglobal	152,71	148,26	149,44
Inter-Renta	40,50	39,50	39,24
Intervest	104,10	99,14	99,15
Interkapital	29,00	27,30	27,00
Int. Rentenfonds	85,40	83,32	82,96
Investa	69,70	66,38	66,58
Investors Fds.	15,97	14,84	15,00
Iverafonds	63,07	57,71	57,48
Japan-Pazifik-Fds.	79,79	77,42	77,94
Kapitalf. Spezial	141,68	151,06	130,64
Magdeb. W.-Fd.DIT	83,08	79,12	78,98
Medico-Invest	122,25	114,30	115,10
Mertor I	29,71	29,71	29,71
NB Rent	57,65	55,96	55,82
Nordcumula	77,37	75,12	74,21
Nordrenta Int.	61,39	59,60	59,40
Nordstern-F RK	51,69	49,93	49,86
Nürnberger Rentenfds.	50,50	48,22	48,09
Oppenh. Int. Rent.	101,87	98,89	98,76
[illegible]	113,60	110,28	110,01
Oppenheim-Privat	57,14	54,41	53,92
Oppenheim-Spez. I	130,62	126,81	126,39
Oppenheim-Spez. II	92,24	87,84	87,04
Plusfonds	76,56	72,95	73,04
Privatfonds	68,00	64,74	64,16
Re-Inrenta	170,40	166,22	166,02
Renditdeka	35,36	34,23	34,30
Rentak	165,04	154,89	154,63
Rensex	109,93	106,63	106,50
Rentensparfonds	57,45	55,76	55,69
Ring Aktien-Fds. DWS	48,80	46,56	46,62
Ring Renten-Fds. DWS	47,85	45,67	45,59
Schiller-U-Fonds	174,81	169,72	170,21
SMH-Rentenfonds	53,02	51,48	51,36
Südinvest I	68,95	65,65	64,99
dgl. II	79,50	75,71	75,81
dgl. III	27,07	26,28	24,24
dgl. IV	87,20	85,85	85,55
Thesaurent	68,82	67,14	66,45
Thesaurus	231,33	225,69	225,82
Transatlanta	32,68	31,73	32,22
Unifonds	32,50	30,94	30,96
Uniglobal	103,50	98,49	99,88
Unikapital	84,60	82,54	82,36
Unirak	87,15	82,97	82,90
Unirenta	42,40	41,11	41,07
Unispezial I	–	56,45	55,69
Universal-Eff.-F.	97,56	95,64	95,64
Unizins	113,36	110,04	109,88
Verm.-Aufbau-F	125,55	117,67	118,28
Verm.-Ertrag-F.	101,61	97,70	97,46
VICTORIA Rent.-Adig	73,66	71,17	71,00

Auslandszertifikate

Austro-Inv. DM	33,60	31,70	31,65
Bond Valor DM	111,81	107,75	109,65
Convert Fund A DM	unerh.	unerh.	33,70
Convert Fund B DM	unerh.	unerh.	100,80
CS Money Market DM	1085,45	1085,42	1085,30
Eurinvest DM	94,10	90,20	90,40
Eurunion DM	198,65	183,11	185,74
Formular Sel. DM	84,89	79,37	79,37
GT Inv. Fund DM	68,90	65,20	64,60
Interspar DM	28,59	27,11	27,05
Japan Sel. DM	457,55	409,10	407,10
Unico DM	78,70	76,34	76,24
America-Valor sfr.	499,25	482,75	489,50
Asia Fd. $	unerh.	unerh.	509,45
Automation sfr.	129,00	119,50	119,50
Bond-Invest sfr.	65,00	63,75	63,50
Bond Valor Yen	10463,00	10468,00	10444,00
Bond Valor $	123,11	120,81	120,55
Bond Valor sfr.	207,95	105,90	105,85
Bond Valor Ster.	108,56	106,54	106,40
CSF-Bonds sfr.	79,25	74,50	74,25
CS Gold Valor	96,67	94,86	94,95
CS Money Market $	1145,49	1145,48	1145,29
CS Money Market Ster.	1108,47	1108,41	1108,14
CS Money Market Yen	105110,0	105109,0	105098,0
Convert Valor sfr	149,45	137,85	137,70
Convert Valor $	149,47	146,66	147,49
Dreyfus $*	14,15	13,50	13,46
Dreyfus Internat. $*	49,91	46,92	47,49
Dreyfus Intercont. $*	52,62	49,46	49,46
Dreyfus Leverage $*	22,59	20,67	21,02
Energie-Valor DM	178,53	169,41	169,02
Europa Valor sfr.	196,00	186,50	184,75
Fonsa sfr.	196,50	192,00	191,00
Founders Growth $*	9,97	9,97	10,19
Founders Mutual $*	11,36	11,36	11,63
Goldmines hfl.	–	207,60	209,00
[illegible]	–	365,00	365,25
Interswiss sfr.	165,00	164,50	164,50G
Intervalor sfr.	89,50	86,25	86,25
Japan Portfolio sfr.	1349,25	1304,75	1299,00
Kemper Growth $*	14,65	13,39	13,66
Pacific-Valor sfr.	196,75	184,50	183,25
Pharmafonds sfr.	344,00	319,00	317,00
Pioneer Fund $*	25,63	23,45	23,85
dgl. B $*	21,08	19,24	19,52
Schweizeraktien sfr.	499,00	473,00	470,50
Sat-Imm. sfr.	1740,00B	1730,00G	1730,00G
Sat 63 sfr.	1348,00B	1330,00G	1330,00G
Swissimmob. N.S. sfr.	2580,00	2460,00	2460,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1325,00	1260,00	1260,00
Swissvalor sfr	420,75	408,50	407,00
Technology $*	14,93	13,66	13,94
Technogrowth Fd.	114,43	107,97	107,97
Templeton Growth $*	13,50	12,35	12,46
Universal B.S sfr.	80,25	77,50	77,50
Universal Fund sfr.	128,62	124,95	124,95
Ussec	839,00	789,00	796,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel

Frankfurt: 10. 6. 1986

2506 Optionen = 152 000 (141 400) Aktien, davon 721 Verkaufsoptionen = 36 850 Aktien.

Kaufoptionen: AEG 7-200/122, 300/28; 310/18G; 320/15,5G; 360/3,5, 380/2,8, 10-300/45; 320/31, 330/25; 400/8G, 1-300/64,25; 320/51,25; 340/40; 360/35,2; 380/24,2G; 400/15,4G, BASF 7-260/36; 270/28, 300/6,8, 10-280/35, 290/27B, 300/19, 340/7,1; 350/7G, 400/4,8G 1-300/30,8, 320/24B; 340/16, 360/12B, 380/8, Bayer 7-277,45/79 320/6,7, 330/4,1, 337,45/3,8B, 370/1, 10-300/32; 320/27, 350/12; 360/8; 380/5G; 1-300/45B, 320/29, 400/8,5G, BBC 1-320/20G; BHF 7-487,9/20; 490,6/18; 550/6G; Bay.Hypo 7-600/15G; 10-650/17B, 1-600/30G, Bekula 7-110/28,9B, 140/6,5, 150/5B; 10-110/35B; 150/13G, 140/9, 1-150/13,6, 170/5,4G. BMW 7-550/50, 10-65/25, 600/30G, 700/15B, 1-600/54G, 700/..G, 750/13,1G; Bay.Vereinsbk. 7-550/12G; 10-600/20,2, 635,4/10; Commerzbk. 7-281,9/40; 292/35G, 300/57; 301,9/30; 360/5, 10-300/50G; 320/36; 332/28; 340/22, 352/19,3B, 340/18; 372/10,5, 412/8B; 1-300/60; 320/42; 360/27, 380/10G, Conti 7-180/86G 190/74, 220/44G; 230/35; 240/25; 280/5, 10-200/70G, 220/50; 300/14; 1-240/43G; 260/35, 300/24, 320/15G; Daimler 7-1100/255G; 1150/205; 1200/160; 1600/10,4G; 1700/3,5B; 2000/2; 10-1200/220G, 1300/190; 1400/155; 1700/30B; 2000/15; 1-1400/153G, 1600/83,75; 1700/50G, Dt. Babcock St. 7-190/17G, 217/5, 220/58; 10-200/20; 247/10B, 1-220/25, Deutsche Bk. 7-738/75,35B; 750/60G; 900/6; 988/1,1, 10-838/45B; 850/39,9; 900/26; 988/13,9; 1-800/98B; 850/70B; 900/50B, Degussa 7-500/2G, 10-500/14G; 1-500/25G; Dresdner Bk. 7-400/32; 440/15, 450/11,9B, 460/7; 478/4,5B; 490/3,5; 528/2B; 10-400/55G; 450/40; 460/30, 480/20; 1-460/35G; 480/22G, GHH St. 10-200/30G; 220/20G, GHH Vz. 10-210/10G; Harpener 10-410/20, Hoechst 7-240/34G; 270/18; 280/17,5, 290/5, 300/3,5, 338,6/1; 10-280/24; 290/20, 320/9; 388,6/3; 1-290/25; 310/18G, 320/16; Hoesch 7-160/24B, 170/15; 10-170/35; 180/20; 190/15, 200/10,7; 210/10,5; 220/8,9 240/78; 1-160/38; 170/36; 180/25, 200/7,5; 220/14; 240/10,6B; Karstadt 7-320/27G; 340/10G, 370/5B, 380/2,4B; 10-340/15G; 360/12G; 380/5G; 1-400/10G, 420/6G; Kaufhof 7-430/36; KHD 7-260/12B; 10-260/24,2, Klöckner 7-85/8,4; 90/4, 95/3B; 100/1,5; 110/1,1; 10-90/11, 95/9,1, 100/7,6; 110/5; 120/3,6B; 1-90/19B; 95/15,4B; 100/12; 110/8B; 120/5,2G; 130/5G, 155/15; 160/10; 165/7B; Lufthansa St. 7-210/10B, 280/2,5; 290/2B; 300/1B; 10-220/20B; Lufthansa Vz. 7-190/4B, 10-200/19; 1-200/23G; 210/15G; Mercedes 7-1100/131B; 1200/45G; 1500/3,7G; 1600/2,5G; 1700/1; 10-1100/155G, 1200/90G; 1500/26,2G; Metallges. 10-360/20B, 1-400/19,4G; Mannesmann 7-200/28B; 220/10; 230/8; 240/4,1, 250/3; 255/2,5G, 260/2,1G, 265/1,5G; 10-200/35; 220/25, 230/22, 240/16; 250/15; 260/9, 300/8; 1-200/45B; 220/30; 240/25, 260/18B; 280/13,5; 320/8, Nixdorf 7-600/20, 650/10B, Preussag 7-170/15,5; 210/5G, 220/4B; 10-190/28B, 200/20G; 210/1B; 220/15, 250/11; 250/6,8B; 300/1,5; 1-220/29; 240/14,6; 280/7G; RWE St. 7-207,2/20; 217,2/13,2; 227,2/9,8; 235,2/6G; 240/5,1; 245,2/3G, 255,2/1,2B; 257,2/1B, 10-220/36; 227,2/22G, 240/20B, 260/12G, 1-240/27G; 260/15G; 280/11G; RWE Vz. 7-217,2/15,6B, 227,2/5,5G, 237,2/4B; 245,2/3B, 260/2G; 10-215,2/50B, 230/19B; 240/10,6, 1-220/40B; 240/15G; 260/10,5G, Schering 7-600/20B, 650/6B; 10-650/10,1; Kali + Salz 7-280/1,2G, 300/0,80B; 10-500/8B; 1-520/8,5G, Siemens 7-600/45B; 608/54; 630/25; 650/24; 700/10; 708/7B; 718/5B; 738/2,5; 800/1B, 10-600/60G; 630/45G; 650/40B; 700/30; 738/16B; 750/15G; 800/4; 838/2,6G; 1-600/70,75G; 650/55,1G; 700/45; 750/40; 800/27B, Thyssen 7-170/5; 175/2,8; 180/2,5G; 185/2,3B; 190/2B; 195/1,5B; 200/1,3B; 205/13; 10-160/17, 170/13; 180/7, 190/4,5; 200/4, 150/30; 1-160/22; 170/17; 180/13,9; 190/8; 200/7; 220/5G; Varta 7-380/7,4G, 10-420/28B; Veba 7-250/47; 270/30G, 280/20; 290/12G; 300/10, 310/4,5; 320/3,8, 340/2,5G; 350/1,5B; 360/1B; 10-720/33,6G, 290/30B, 300/22; 310/16, 320/15; 330/12G, 340/10, 350/9G; 380/4,5G; 1-300/32; 320/25G; 340/16G; 380/10; VEW 7-150/22,5; 160/12,5; 180/5B, 190/3G; 10-170/13B, 180/10, 200/3G, 1-170/16G, VW 7-460/86G, 480/70; 500/50; 500/20G, 510/43G, 520/40G; 530/38G, 540/30G, 550/26,5, 570/17G, 580/14; 600/11,4, 610/10B, 650/5; 700/4,5, 750/4; 10-540/62B, 550/61, 600/40, 610/33, 620/30, 650/24,5, 700/20; 750/11, 800/8,4G, 1-550/72G, 550/72G, 600/60; 600/60, 650/40, 700/30, 750/16,4G, 800/15G, Wella 10-750/60,75G, Alcan 7-70/4,4G; 75/2,9, 10-70/7G, 75/4,9, 80/4; 1-70/10G, 75/8, Chrysler 1-90/8,6B, 100/5B; Eli 10-100/9,4G, 110/6,4; 1-110/10G, 120/5,4G, General Motors 10-200/8, 1-200/12G, 220/6G, IBM 7-340/18,6B, 360/7B; 380/1,5G, 10-360/21, 380/10, 400/6; 1-340/44, 360/31,2, 380/24,8; 400/15; Litton 1-190/16G; Norsk Hydro 7-38,1/7,2, 40/5,6, 45/2,5; 50/1,2; 10-38,1/10B, 40/8; 45/4,7; 50/2,7, 1-40/10,6B, 45/8, 50/5, 55/3, Philips 7-50/1,8, 10-50/5, 55/2,5, 1-50/7,5, 55/5,1, 60/3,8, Royal Dutch 7-152,6/24B; 1-180/20,8, Sony 10-49,7/5B; 1-55/3G; Sperry 7-150/14, 10-170/45, 130/35; 140/30B; 160/14G; 170/7G; 180/3,5, 1-170/15G; Unilever 10-411/18B.

Verkaufsoptionen: AEG 7-260/1B, 270/2, 280/2,5; 290/4,5, 300/6; 320/12B; 340/30B; 10-260/2,5G, 270/5, 280/7,4; 290/10B; 300/12; 320/15; 340/34B; 360/50B; 1-320/25, BASF 7-240/0,90B, 250/2,6B, 260/3,5, 270/4,4G, 280/6, 300/20,05, 10-240/3; 250/4; 260/7; 280/15, 300/24, 310/27, 320/40B; 1-240/13; 280/24; 300/29,1G; Bayer 7-270/3, 280/4; 300/5, 310/7; 10-270/6; 290/13B; 300/14,4, 1-260/11; 280/13, Bay. Hypo 10-560/20G; BMW 7-550/12G; 560/15B, 570/18G; 1-500/21G, 550/42G; Commerzbk. 7-300/6,1; 312/8G; 320/12; 332/18G, 10-282/6B, 312/16B, 320/22G; 332/30B, 1-280/15G; 312/20B; 320/25; Conti 7-200/2B, 240/10,5B; 10-200/5,1B; 220/8; 240/15B; 1-190/3,55G; 240/20, Daimler 7-1150/4, 1200/16, 1300/34B, 1400/100G; 10-1200/30G; 1300/80; 1400/150; 1-1200/60B; 1300/95B; Deutsche Bk. 7-750/10, 800/20G; 10-750/24,5G, 1-750/30G; Degussa 10-450/17G, Dresdner Bk. 7-370/3; 400/10,1G, 410/15, 10-380/13G; 400/20; 420/28B, 450/45B, 1-380/20G; GHH St. 10-220/18G; 1-200/5G, Hoechst 7-260/4,5; 768,6/5B, 270/11; 288,6/18,9B; 290/20, 10-260/9; 268,6/10G, 288,6/22B; 1-250/1,5; Hoesch 7-150/1, 160/2,5; 170/3,5; 180/5; 10-150/2,6G; 160/4,5; 170/8,5; 180/12B, 190/25B, 1-150/5, 170/10B; Karstadt 7-300/4B; 320/6G, 340/12G, 10-320/15; 340/18B, Kaufhof 7-380/3B; 400/9; 10-410/20G, Klöckner 7-90/3; 95/5, 100/10; 110/20; 10-90/5,5; 95/7, 100/11; 110/21,5; 1-80/4,6, 85/6; 90/6,5, 95/10; 100/13; Lufthansa St. 7-240/40B; 260/60B; 10-190/2,4G, 200/10; Lufthansa Vz. 7-200/20; 10-200/25B, Linde 10-680/15,1; Mercedes 7-1100/12; 1200/45, Mannesmann 7-200/4,5; 215/5G; 220/12G; 230/15G; 240/30B; 245/31B; 250/32B; 10-200/9,9; 215/15G; 260/45B; 1-180/8B; 190/10B; 200/12,5, 220/24G; Preussag 7-170/5; 190/15B; 200/19; 10-180/7; 220/35; 250/70B; 1-180/12G; 200/27,2G; Rütgers 10-340/8G, RWE St. 7-210/4G; 220/8G; 225,2/12B, 230/13B; 10-200/7, 220/10,5G, 240/25B; 1-200/8; 220/25,8B; RWE Vz. 7-220/9B; 230/15G, 10-230/22G; 240/30; Kali + Salz 7-220/8B; Siemens 7-550/2B; 580/10; 600/18G; 628/25B; 650/31, 700/69B; 10-600/35G, 688/85B; 700/91B; 730/120B; 1-500/14G; 550/26G; 600/60B; 700/120B; Thyssen 7-145/1,6B, 150/3; 155/3,9; 160/6; 165/6,6, 170/9G; 10-145/3,6B; 150/5; 155/7, 165/10B; 170/13G; 180/15; 1-150/8; 160/13,5; 170/20; 180/25, Veba 7-250/2B; 260/4,1; 270/4,4; 280/6,2, 300/20B; 320/30B; 1-250/7G; 260/8,2; 270/10; 280/12G; 290/20,8B; 1-240/10; 280/13B; 300/21, 320/40B; VEW 7-150/3,8, 160/5G; 10-190/25B; 1-190/27B; VW 7-520/3; 530/5; 540/10B; 550/15; 10-520/20; 540/32; 550/35, 600/65; 1-500/40B; 550/55G; 600/75B; Alcan 7-70/2,5B; 10-70/6B; General Motors 7-180/9; 10-170/9,4B; 180/11G; 190/20; 1-170/10B; 180/17B, IBM 7-340/12,4; 10-330/15B; 1-340/20G; Norsk Hydro 7-45/2, 10-45/3,5; 1-45/4B; Philips 7-55/4B, 10-53,8/6; 1-50/4; Royal Dutch 10-180/15B, Sony 1-50/7B; Sperry 1-160/11G; Unilever 1-400/14G.

Renten-Optionshandel

Frankfurt: 10. 6. 1986

Kaufoptionen: 7 3/4 Bund 82 I (90): OKT86-108/1,5; 110/1B, APR87-108/1,5G; 110/1G; 7 1/2 Bund 85 III (91): OKT86-108/1,5; 110/0,75; APR87-108/1,5G; 110/0,80G, 8 1/2 Bund 82 (92): OKT86-112/1,5G; 114/0,50G; APR87-112/2G; 114/0,80G; 116/0,30G; 8 3/4 Bund 82 (92): OKT86-114/1G; 116/0,30G; APR87-114/1,5G, 7 1/2 Bund 85 I (95): OKT86-108/1G; 110/0,30G; APR87-108/1,5G, 110/0,50G; 8 Bund 85 (95): OKT86-110/1,5G; APR87-110/2,5G, 112/1G; 114/0,50G; 8 1/4 Bund 85 V (95): OKT86-112/1,5G; APR87-112/2G; 114/1,9B; 7 1/2 Bund 84/94: OKT86-108/2,5G; 110/0,50G; APR87-108/2,5G; 110/1,5G, 112/0,70G; 7 Bund 86 I (96): OKT86-106/2G; 108/0,50G; APR87-106/2,5; 7 1/4 Bund 86 II (96): OKT86-106/2,5G; 108/2B; APR87-105/3,5G; 108/2,75B; 6 3/4 Bund 86 (96): OKT86-104/2,5G; 106/1,5G; APR87-104/3G, 106/1,75G; 108/1G; 6 1/2 Bund 86 (96): OKT86-104/2,75B; 106/1,5G, 108/0,50G; APR87-104/2,75G; 106/1,5G; 7 1/8 Bahn 86 (96): OKT86-104/2G, 106/1,5G; APR87-104/2,5G, 106/1,5G; 108/0,50G; 7 Post 86 (97): OKT86-106/2G; 108/0,80G; APR87-106/2,5G.

Verkaufsoptionen: 7 3/4 Bund 82 I (90): OKT86-108/1,5G; 110/3B; APR87-108/2G; 110/3,5G; 7 1/2 Bund 85 III (91): OKT86-108/1,5G; 110/2,5G; APR87-108/2G; 110/3G; 8 1/2 Bund 82 (92): OKT86-112/1,5G; 114/3G; APR87-112/2G; 114/3,5G; 8 3/4 Bund 82 (92): OKT86-114/1,5G; 116/3,5G; APR87-114/2,5G; 116/4G; 7 1/2 Bund 85 I (95): OKT86-108/2B; 110/3G; APR87-108/2,5G; 110/3,5G; 8 Bund 85 (95): OKT86-112/2,5B; 114/3,5G; APR87-112/3,5G; 114/4G; 8 1/4 Bund 85 V (95): OKT86-112/1,5B; 114/3,8B; 116/4,5; APR87-112/2G; 114/4G; 116/5G; 7 1/2 Bund 84/94: OKT86-108/1,8B; 110/2,8B; 112/4,8B; APR87-108/1,5G; 110/4G; 112/5G; 7 Bund 86 I (96): OKT86-106/2,5B; 108/3,5B; 110/5G; APR87-106/5G; 108/4G; 110/6G; 7 1/4 Bund 86 II (96): OKT86-108/2,5G; 110/3,5G; APR87-106/1,3G; 108/2,2G; 110/4G; 6 3/4 Bund 86 (96): OKT86-104/1,5B; 106/3,5B; 108/4G; APR87-104/2G; 106/4G; 108/5G; 6 1/2 Bund 86 (96): OKT86-104/2; 106/3,8B; 108/5B; APR87-104/3G; 106/4G; 7 1/8 Bahn 86 (96): OKT86-106/2,3B; 108/4,5B; APR87-106/3G; 108/5G; 7 Post 86 (97): OKT86-106/2B; 108/3,5B; 110/5B; APR87-108/4,5G.

Junge Aktien

Berlin: Hermes 780G, Klöckner 1850T, VAB 2900T. **Düsseldorf:** BASF 275, Bayer 290, IWK 258G, KSB St. 185T, KSB Vz. 167T, Nixdorf 575bG, Rütgers 350T, Salamander 305G, VEW 158,5. **Frankfurt:** Adt 71,5, Allweiler St. 295, Allweiler Vz. 220, BASF 275, Bayer 289,2, Conti Gummi 255T, IWK 257T, KSB St. 190G, KSB Vz. 173T, Magdeburger Feuer NA 649, Magdeburger Feuer 1545, Mainkraft 485G, Nixdorf 568, Pfaff 255, Rütgers 345, Salamander 304, Schering 559, VEW 158,8, Wella 720. **Hamburg:** Doag 435bG, Schering 572. **München:** BASF 273bG, Bayer 290, Br. Wolk. 295, IWK 258G, Nixdorf 580G, Salamander 304G, Schering 560, Stumpf 140B, VAB 2650B, VEW 158, Wanderer 672bG.

Bezugsrechte: Düsseldorf: Lehnkering entf.

Devisenmärkte

Unsicherheit löste am 10. Juni am Devisenmarkt eine abwartende Haltung aus. Die Krise um Mexiko mahnte zur Vorsicht, andererseits zogen die Zinssätze für Dollar geringfügig an. Die Unsicherheit zeigte sich deutlich in der Kursentwicklung. Der Dollar wurde am Morgen bis 2,245 bezahlt, mußte dann aber den Rückzug antreten und fiel am Nachmittag auf 2,226 zurück. Amtlich wurde er mit 2,2305 festgestellt. Die übrigen Währungen gaben meist nach. Für die Spanische Peseta und den Portugiesischen Escudo wurden mit 1,542 und 1,484 neue historische Tiefstkurse ermittelt. Der Schweizer Franken, das Britische Pfund und der Yen waren dagegen gut behauptet. US-Dollar in: Amsterdam 2,5125; Brüssel 45,56; Paris 7,105; Mailand 1531,80; Wien 15,672; Zürich 1,8384; Ir. Pfund/DM 3,032; Pfund/Dollar 1,5057; Pfund/DM 3,354.

Devisen und Sorten

10.6.1986	Disk.-satz	Frankf. Geld	Devis. Brief	Wechs. Ank.-Kurs[4]	Frankf. Sorten[4] Ankauf	Verkauf
New York[1]	6,50	2,2265	2,2345	2,2214	2,18	2,28
London[2]	12,0	3,347	3,361	3,307	3,29	3,44
Dublin[2]	16,5	3,025	3,039	2,998	2,97	3,12
Montreal[1]	8,92	1,6008	1,6088	1,5903	1,55	1,65
Amsterd.	4,50	88,715	88,935	88,54	88,05	89,80
Zürich	4,00	121,25	121,45	121,18	120,00	122,75
Brüssel	8,00	4,888	4,908	4,865	4,77	4,97
Paris	9,50	31,32	31,48	31,185	30,50	32,25
Kopenh.	7,00	26,96	27,06	26,82	26,25	28,00
Oslo	8,00	29,275	29,345	28,65	28,75	30,50
Stockh.	8,00	30,91	31,07	30,62	30,55	32,25
Mailand[3]**	12,0	1,452	1,462	1,4325	1,40	1,58
Wien	4,00	14,213	14,253	14,209	14,11	14,33
[illegible]	8,00	1,557	1,567	1,534	1,53	1,65
Lissabon**	17,5	1,474	1,494	1,453	1,20	1,75
Tokio	3,50	1,3295	1,3335	–	1,29	1,38
Helsinki	8,00	42,95	43,13	42,47	42,00	44,00
La Valetta*	–	–	–	–	3,55	4,10
Nikosia*	–	–	–	–	4,05	4,75
Athen* **	20,5	1,873	1,437	–	1,30	1,80
[illegible]*	–	–	–	–	0,26	0,45
Sydney*	–	1,546	1,565	–	1,49	1,42
Johannbg.*	12,0	0,838	0,872	–	0,71	0,95
Hongkong*	–	28,41	28,69	–	26,00	32,50

Alles in Hundert; [1] 1 Dollar; [2] 1 Pfund; [3] 1000 Lire [4] Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert ** [illegible] gestattet

FINANZANZEIGEN

HYPO-BANK
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft

Angebot zum Bezug der 3% Optionsanleihe von 1986/1996

(Wertpapier-Kenn-Nummern 802 000, 802 001, 802 003)

München, im Juni 1986

Aufgrund der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 1985 erteilten Ermächtigung haben wir die Ausgabe einer Optionsanleihe im Gesamtnennbetrag von 200 000 000,— DM beschlossen. Die Optionsschuldverschreibungen werden den Aktionären im Verhältnis 35 : 10 zum Ausgabekurs von 110% börsenumsatzsteuerfrei zum Bezug angeboten. Für den bei dem Bezugsverhältnis 35 : 10 verbleibenden Spitzenbetrag ist das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Die Optionsanleihe hat folgende Ausstattung:

Stückelung: Die Anleihe ist eingeteilt in auf den Inhaber lautende, untereinander gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von 1000,— DM und 10 000,— DM.

Verzinsung: Die Teilschuldverschreibungen werden vom 1. Juli 1986 an mit 3% jährlich verzinst. Die Zinsen sind nachträglich am 1. Juli eines jeden Jahres, erstmalig am 1. Juli 1987, zur Zahlung fällig.

Laufzeit: Die Laufzeit der Anleihe beträgt 10 Jahre.

Tilgung: Die Teilschuldverschreibungen werden am 1. Juli 1996 zur Rückzahlung zum Nennbetrag fällig.

Kündigung: Die Teilschuldverschreibungen können von den *Anleihegläubigern* und der Anleiheschuldnerin nicht gekündigt werden.

Optionsscheine: Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1000,— DM sind zwei Inhaber-Optionsscheine mit Berechtigung zum Bezug von einer und zwei Inhaberaktien, also insgesamt drei Inhaberaktien, der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG im Nennbetrag von je 50,— DM, jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 10 000,— DM ist ein Optionsschein mit Berechtigung zum Bezug von dreißig Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50,— DM beigefügt. Die Optionsscheine können ab dem 8. Juli 1986 von den Teilschuldverschreibungen abgesondert und übertragen werden.

Optionsrecht: Die Inhaber der Optionsscheine sind berechtigt, die auf den Optionsscheinen angegebene Anzahl von Inhaberaktien zum Optionspreis von 510,— DM je Aktie im Nennbetrag von 50,— DM zu beziehen. Aktien, die aufgrund des Optionsrechts erworben werden, sind für das Geschäftsjahr gewinnanteilberechtigt, in dem die Optionserklärung wirksam wird.

Optionsfrist: Das Optionsrecht kann vom 18. August 1986 bis zum 1. Juli 1996 ausgeübt werden. Ausgenommen ist jedoch jeweils der Zeitraum
- von dem Tag an, an dem die Einberufung einer Hauptversammlung im Bundesanzeiger bekanntgemacht wird, bis zum Tag der Hauptversammlung.
- *von einem Monat vor dem Ende des Geschäftsjahres.*
- zwischen dem Tag, an dem die HYPO-BANK ein Angebot zum Bezug von neuen Aktien, Schuldverschreibungen und/oder Genußrechten mit Wandel- oder Optionsrecht auf Aktien im Bundesanzeiger veröffentlicht, und dem Tag, an dem die bezugsberechtigten Aktien an der Bayerischen Börse in München erstmals amtlich „ex Bezugsrecht" notiert werden.

Ausübung Option: Zur Ausübung des Optionsrechts muß der Inhaber des Optionsscheins eine schriftliche Erklärung unter Benutzung der bei den Annahmestellen erhältlichen Vordrucke gegenüber der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, als Optionsstelle abgeben. Die Optionserklärung ist bindend. Annahmestellen sind die nachstehend als Bezugsstellen aufgeführten Banken. Bei Abgabe der Erklärung ist der Optionspreis zu zahlen und der Optionsschein mit allen noch nicht aufgerufenen Legitimationsscheinen einzureichen. Der Eingang des Optionspreises und des Optionsscheins mit den noch nicht aufgerufenen Legitimationsscheinen bei der HYPO-BANK, München, als Optionsstelle sind Voraussetzung für das Wirksamwerden der Optionserklärung. Erklärungen, die der Optionsstelle in dem Zeitraum, in dem die Option ausgeschlossen ist, zugehen, werden zum nachfolgenden Tag, an dem die Ausübung des Optionsrechts wieder zulässig ist, *berücksichtigt. Die aufgrund* der Ausübung des Optionsrechts auszugebenden Aktien werden bei der vermittelnden Annahmestelle alsbald nach Wirksamwerden der Optionserklärung zur Verfügung gestellt.

Verwässerungsschutz: Sofern die HYPO-BANK bis zum 1. Juli 1996 unter Einräumung eines Bezugsrechts an ihre Aktionäre ihr Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien erhöht oder neue Schuldverschreibungen und/oder Genußrechte mit Wandel- oder Optionsrecht auf Aktien begibt, wird der jeweils geltende Optionspreis um den Betrag ermäßigt, der sich aus dem Durchschnittskurs des den Aktionären zustehenden Bezugsrechts an allen Handelstagen an der Bayerischen Börse in München — aufgerundet auf volle Deutsche Mark — errechnet.
Stichtag für die Ermäßigung des Optionspreises ist der Tag, an dem erstmals die bezugsberechtigten Aktien an der Bayerischen Börse in München amtlich „ex Bezugsrecht" notiert werden. Der Optionspreis wird nicht ermäßigt, wenn dem Inhaber dieses Optionsscheins ein unmittelbares oder mittelbares Bezugsrecht auf die neuen Aktien oder auf die neuen Schuldverschreibungen und/oder Genußrechte mit Wandel- oder Optionsrecht auf Aktien eingeräumt und der Inhaber dieses Optionsscheins dabei so gestellt wird, als hätte er die Option bereits ausgeübt.

Bedingtes Kapital: Zur Sicherung des Optionsrechts besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von 30 000 000,— DM.

Wertpapier-Kenn-Nummern: Teilschuldverschreibungen mit Optionsscheinen: 200 874; Teilschuldverschreibungen ohne Optionsscheine: 200 875; Optionsscheine: 802 006

Wir bitten unsere Aktionäre, ihr Bezugsrecht auf die Optionsschuldverschreibungen zur Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit

vom 23. Juni bis zum 7. Juli 1986 einschließlich

bei einer der nachstehend aufgeführten Bezugsstellen auszuüben.

Bezugsstellen sind sämtliche Außenstellen unserer Bank und folgende Kreditinstitute in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin:

Algemene Bank Nederland (Deutschland) Aktiengesellschaft
Bankhaus H. Aufhäuser
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Commerzbank Aktiengesellschaft
Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
August Lenz & Co.
Bankhaus Maffei & Co. GmbH
Merck, Finck & Co.
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Reuschel & Co.
Trinkaus & Burkhardt KGaA
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg – Brinckmann, Wirtz & Co.
Westfalenbank Aktiengesellschaft

in Österreich:
Österreichische Länderbank Aktiengesellschaft, Wien

Die Ausübung des Bezugsrechts erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 48 der Aktien. Auf je siebzig Aktien im Nennbetrag von 50,— DM können 1000,— DM Nennbetrag der Anleihe mit Optionsscheinen zum Kurs von 110% börsenumsatzsteuerfrei bezogen werden. Der Bezugspreis ist am 7. Juli 1986 unter Verrechnung der Stückzinsen zu zahlen.

Die Bezugsrechte (Wertpapier-Kenn-Nummer 802 008) auf die Optionsschuldverschreibungen werden in der Zeit vom 23. Juni bis zum 3. Juli 1986 einschließlich an allen deutschen Wertpapierbörsen gehandelt und amtlich notiert. Die Bezugsstellen sind bereit, den börsenmäßigen An- und Verkauf von Bezugsrechten nach Möglichkeit zu vermitteln.

Für den Bezug wird die übliche Bankenprovision berechnet; er ist provisionsfrei, sofern er während der Geschäftsstunden am Schalter einer Bezugsstelle unter Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 48 erfolgt und weiterer Schriftwechsel damit nicht verbunden ist.

Bis zur Auslieferung von Einzelurkunden sind die Optionsschuldverschreibungen und die Optionsscheine in Globalurkunden verbrieft, die bei der Bayerische Wertpapiersammelbank AG, München, hinterlegt wurden. Ansprüche auf Auslieferung können erst nach Ausdruck der Einzelurkunden geltend gemacht werden; der Stückedruck ist eingeleitet. Die Bezieher erhalten zunächst Gutschrift auf Girosammeldepotkonto.

Die Zulassung der Teilschuldverschreibungen und der Optionsscheine zum Handel und zur amtlichen Notierung an den Wertpapierbörsen München und Frankfurt/Main sowie die Zulassung der Aktien aus der bedingten Kapitalerhöhung an allen deutschen Wertpapierbörsen und in Wien werden alsbald beantragt.

Die Inhaber der Optionsscheine aus der 3% Optionsanleihe von 1985/1994 sind nicht bezugsberechtigt. Der Optionspreis zur Ausübung der Option auf HYPO-BANK-Aktien ermäßigt sich aufgrund dieser Kapitalmaßnahme nach den in § 6 der Optionsbedingungen enthaltenen Bestimmungen. Der neue Optionspreis und der Stichtag, von dem ab der ermäßigte Preis gilt, wird gesondert bekanntgemacht.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

PWA

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft hiermit zur ordentlichen Hauptversammlung ein. Sie findet am Mittwoch, dem 23. Juli 1986, um 10.30 Uhr im Sheraton Hotel in München, Arabellastraße 6 (Kongreßzentrum), statt.

Tagesordnung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Jahr 1985 mit den Berichten des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie Vorlage des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts.

2.
Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Bilanzgewinn von DM 28.000.000 zur Ausschüttung einer Dividende von DM 7,– je Aktie im Nennbetrag von DM 50,– auf das Grundkapital von DM 200.000.000 zu verwenden.

3.
Ermächtigung zur Schaffung genehmigten Kapitals und Beschluß über die Satzungsänderung.

Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals mit mittelbarem Bezugsrecht. Das mittelbare Bezugsrecht der Aktionäre kann für den Betrag ausgeschlossen werden, der einer Zuteilung neuer Aktien an die Inhaber von Optionsscheinen aus nach §4 Absatz (3) der Satzung begebenen Optionsschuldverschreibungen, die von ihrem Optionsrecht nach dem Beschluß des Vorstands über die Ausnutzung des genehmigten Kapitals Gebrauch gemacht haben, dienen soll. Das bislang gemäß §4 Absatz (2) der Satzung bestehende genehmigte Kapital läuft mit dem 07.10.1986 aus.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den §4 Absatz (2) der Satzung zu ändern und wie folgt neu zu fassen:

"(2) Der Vorstand ist auf die Dauer von 5 Jahren ab Eintragung der Satzungsänderung im Handelsregister ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gemäß Absatz (1) um bis zu DM 100.000.000 auf einmal oder in Teilbeträgen durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien gegen Einlagen gemäß den Bestimmungen der §§ 202 ff. AktG zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Der Vorstand ist verpflichtet, bei Ausübung der Ermächtigung die neuen Aktien durch ein Bankenkonsortium den Aktionären im Verhältnis ihres bisherigen Aktienbesitzes zum Bezug anzubieten. Letzteres gilt nicht für den Betrag, der einer Zuteilung neuer Aktien an die Inhaber von Optionsscheinen aus nach Absatz (3) begebenen Optionsschuldverschreibungen, die von ihrem Optionsrecht nach dem Beschluß des Vorstands über die Ausnutzung des genehmigten Kapitals Gebrauch gemacht haben, dienen soll.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung jeweils entsprechend der Durchführung der Kapitalerhöhung zu ändern."

4.
Beschlußfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1985.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

5.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1986.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1986 zu wählen.

Diejenigen Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen, ihr Stimmrecht ausüben oder Anträge stellen wollen, bitten wir, gemäß §21 der Gesellschaftssatzung, ihre Aktien während der üblichen Geschäftsstunden bis spätestens Mittwoch, dem 16. Juli 1986, bei der Gesellschaftskasse, bei einem deutschen Notar, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei einer der nachstehend genannten Banken und deren Niederlassungen im Bundesgebiet zu hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort zu belassen.

- ☐ Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
- ☐ Deutsche Bank Aktiengesellschaft
- ☐ Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
- ☐ Bayerische Landesbank Girozentrale
- ☐ Berliner Handels- und Frankfurter Bank
- ☐ Dresdner Bank Aktiengesellschaft

Die Hinterlegung ist auch in der Weise zulässig, daß die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle bei einem anderen Kreditinstitut verwahrt und bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden.

Für den Fall einer Hinterlegung der Aktien bei einem deutschen Notar oder einer Wertpapiersammelbank ist der hierfür auszustellende Hinterlegungsschein spätestens am Freitag, dem 18. Juli 1986, bei der Gesellschaftskasse einzureichen.

München, im Juni 1986

PWA Papierwerke
Waldhof-Aschaffenburg
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

JOURNAL für die Frau
Alles, was Frauen lieben. Alle 14 Tage neu:
aktuelle Mode · leckere Rezepte
flotte Handarbeiten · reizvolle Schönheitstips
viel Unterhaltung und praktische Anregungen
Holen Sie sich das neue Heft.

**Wir sorgen für die Gräber.
Wir betreuen die Angehörigen.
Wir arbeiten für Versöhnung und Frieden.**

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Werner-Hilpert-Str. 2, 3500 Kassel · Postgiro Kontonummer 4300-603 Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60

Aktien zeigen sich widerstandsfähig

Trotz Kurseinbruchs an der Wall Street behauptete Tendenz

DW. – Die deutschen Aktienmärkte präsentierten sich am Dienstag in einer recht widerstandsfähigen Verfassung. Versuche des Berufshandels, die Kurse infolge des 2½prozentigen Kursverlustes an der New Yorker Aktienbörse außerbörslich hinunterzusprechen, wurden durch die bestehende Orderlage nicht ausreichend gestützt. Glattstellungen der Börsenkulisse führten nach den Kursavancen des Vortages immer wieder zu Rückschlägen, so daß die Kurse in der Schlußphase keine einheitliche Tendenz mehr aufzeigten.

Größte Nutznießer der Käufe waren die in letzter Zeit etwas vernachlässigten Montane. So konnten Hoesch, vor allem aufgrund von Kaufempfehlungen aus Bankenkreisen, rund 3 DM gewinnen. Unter den Maschinenbauern ragten GHH mit einem Tagesgewinn von 7 DM bei den Stämmen heraus. Freundlich die Autozulieferer, bei denen Phönix-Gummi am Tag vor ihrer Hauptversammlung stärker zulegen konnten als Vortagesfavorit Conti-Gummi. Automobilwerte lagen knapp behauptet. Der Bankenmarkt tendierte leichter, wobei Deutsche Bank sogar wieder unter die 800-DM-Marke rutschten. Die Entwicklung der Springer-Aktie paßte sich am Tage der Bilanzpressekonferenz des Unternehmens der Gesamttendenz an. Feldmühle schlossen nach sehr festem Beginn nur knapp unter Vortagesniveau. Degussa erhöhten sich im Zuge eines erheblich höheren Goldpreises um etwa 8 DM.

Frankfurt: Aesculap lagen um 15 DM, Holzmann um 30 DM und Kali + Salz um 8,50 DM weiter fest. Enzinger Union legten 8 DM zu. Altana verminderten um 15 DM und Ymos um 15,10 DM.

Düsseldorf: AEG Kabel Rheydt verbesserten sich um 19 DM, Bilfinger um 3 DM und Gildemeister um 3,50 DM. Hageda stockten um 9,50 DM und Kromschröder um 4 DM auf. Schiess gaben um 2 DM und Dyckerhoff St. um 6 DM nach.

Hamburg: Beiersdorf stockten um 5 DM und Phoenix Gummi um 4,50 DM auf. HEW lagen um 1 DM fester. Reichelt und Hapag Lloyd büßten jeweils 2 DM ein. Bremer Vulkan lagen um 1,50 DM leichter.

Berlin: Berliner Elektro zogen um 14 DM an. DUB-Schultheiss lagen um 8 DM. DeTeWe und Kempinski um je 4 DM und Orenstein um 3 DM fester. Schering büßten 13 DM und Bekula 3 DM ein.

München: Aigner lagen um 4,50 DM, Electro 2000 um 15 DM und Knürr um 3 DM fester. Um je 5 DM verbesserten sich Escada und Hutschenreuther. Nachgegeben haben Gehe AG um 2 DM und Energie Ostbayern um 7 DM.

Stuttgart: Aesculap erhöhten um 10 DM. Ebenfalls um 10 DM verbesserten sich Kolbenschmidt und die Württembergische Hypothekenbank. Fuchs waren um 6 DM ermäßigt. Gebe verloren 7 DM.

Nachbörse: nachgebend

WELT-Aktienindex: 276,35 (276,45)
WELT-Umsatzindex: 4059 (3935)
Advance-Decline-Zahl: 95 (139)
38-Tage-Linie: 289,14 (289,97)
200-Tage-Linie: 262,73 (262,54)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	Düsseldorf 10.6.	9.6.	10.6. Stücke	Frankfurt 10.6.	9.6.	10.6. Stücke	Hamburg 10.6.	9.6.	10.6. Stücke	München 10.6.	9.6.	10.6. Stücke
AEG	322,5-3-19-21G	320	34564	321-2,5-0-0G	319,5G	23507	320,5-2,5-19-20	310	10195	321bG-2-19,5-20	321	6580
BASF	285-6-3,5-4	285	48811	285,7-5,7-2-2,5	284,9	45665	284-4-4-5,5	278	18977	285,5-6-3-3	284,5	11846
Bayer	303,5-4-1-1	304	132587	305-3,5-9,8-300	303,5	159052	303,5-4-0,5-0,5	304	14517	300-3,5-0-0	305	4017
Bayer Hypo	560-60-55-5	560	1495	563-5-8-57G	564G	5517	561-1-55-55	560G	680	562-62-55,5-5,5	563	2925
Bayer. Vbk.	545-45-45-35G	543	739	547-7-36-38	547G	5535	547-7-36-34	545	901	545-5-36-38	547	5379
BMW	572-72-68-68G	575	2692	570-71-65-66	572	13582	572-72-70-70	574	252	574-4-70-70	574	462
Commerzbk.	324-26-21-21G	324,2	20139	324-4,5-19-21,5	323G	71952	323-4-20-21	324	32541	324-5-1-1	324	10596
Conti Gummi	265-67-65-65,7	265G	18676	263,5-6,5-5,9	265	54059	262-6-2-5,5	263,5	28859	260-6-0-5,5	263	5806
Daimler	1350-5-45-45	1353	12828	1344-52-38-49	1353G	27229	1340-50-40-48	1350	3687	1335-50-35-45	1350	4126
Dt. Bank	808-9-796-98	810,5	15097	809-10,5-795-98	811G	33487	808-9-796-6	812	8155	806-10-795-97	813	5459
Dresdner Bk.	427-28-25-24,5	-	25049	427-22-22-25G	428G	64120	425-7-3-4	429	10634	425-27-25-23	429	20976
DUB	278-8-8-8G	270G	338	279-	-	200	-	-	2	265G——270TG	262bG	-
GHH	227-9-5-5G	222	5681	225-2,5-5-6,2	222,5G	15324	227-7-7-7	220G	947	225bG-5bG-5bG-5	220	1150
Harpener	392-2-87-86G	388G	516	384-4-3,5-3,5	385	1550	-389-9-9	385	60	—389B	389	10
Hoechst	272,5-4-1-1	273,5	29683	274-5,5-9,5-9,5	273,3	85051	271,5-4-0-0	274	22915	274-4-2-2	273,5	12828
Hoesch	177-9-6,5-7	176G	53919	177-9-6-6	175,7	32895	175,5-9-5,5-6	176	5827	176-8,5-6-6,5	175	7277
Holzmann	560-70-60-70G	543G	1811	575-80-75-75	555G	5814	-	-	10	550G-70-50-70	530TG	365
Horten	195-3-1-1	190G	3191	191-91-90-90,5	190G	5100	192-4-2-4	191,5	210	194-94-89-89	191bB	100
Kali u. Salz	243-5-5-5G	237G	716	244-47-44-47	239,5	1166	246-6-6-6	240	480	240-43-40-50bB	255TG	444
Karstadt	332-2-4-3G	330G	9887	330-31-24-24	330	19185	331-1-30-30	329	1322	332-2-30-30	332	1069
Kaufhof	465-5-1-1	450G	4257	460-64-50-50G	452,5	9534	465-63-55-55	450	818	450-63-50-52bG	452bG	746
KHD	245-7-40-40	247	9440	248-48-42-42	248	4090	246,5-6,5-2,5	244	580	249,5-9,5-7-7	247	602
Klöckner-W.	88,5-9,5-8,5-9	90G	7878	89-89,5-9-9	89,5G	8325	90,5-0,5-89-9	91	1760	-90-89-89	90	1752
Linde	721,5-1,5-19-15	715	320	720-5-11-11	710	4345	-715-5-5	715	159	718-20-15bG-5bG	715	295
Lufthansa St.	203-3-3-3G	205G	1705	201-3-1-3	205	1518	-	-	523	201-4-0-4	203	365
Lufthansa VA	180-4-0-7G	187,5G	1825	187-7-7-7,5G	188,5	1379	186-6,5-6-6,5	187	556	185-7-5-7	190	461
Mannesmann	215,8-18-5,5G	216G	40613	217,5-8,5-5-5,5	216,3G	27054	216-8-10-16	216	5720	216-7-5,5-5,5	215,5	8414
MAN	192G-2-2-2	192	220	195-5-5,5	190	350	-	-	230	-200-0-0	188	195
Mercedes-H.	1214-8-10-05G	1215	799	1218-25-02-02	1212	6278	1215-15-12-12	1210	239	1210-18-10-15	1218	572
Metallges.	315-5-5—	320G	108	321-21-19-19	320G	414	-	-	unern.	—310bG-0bG-0bG	311	26
Nixdorf	588-8-8-87G	595G	1015	592-92-86-87	596,5G	29575	595B-4-4-4	600	317	597-7-4bG-4bG	592bB	575
Porsche	-	-	-	1005-5-995-995	1010	-	-	-	-	1023G-15-10-15	1023	*
Preussag*	187-8-6-5G	187	6679	187-7-5,5-5,2G	185,5G	7524	189-9-5-5	187	1783	192-2-88-88	188	2585
RWE St.	227,5-7,5-6-6G	227,5G	4269	227,8-7,8-6,2	227,5	9849	226,5-6,5-6-5	228	4270	226-27-26-26	227,5	1178
RWE VA	224-4-20-20G	225G	8091	225-5-0-19G	224,5	11298	219-9-9-9	226	2980	225,8-5,8-1-2	225,5	2522
Schering	590-8-78-80	589	6062	594,5-4,5-78-80	592	11870	590bG-2-78-78	591bB	1271	588-8-80-80	591	481
Siemens	627-7-2-2	626,5	35665	625-20-23-24G	625,8G	27748	620-4-20-23	626	5837	622-4-1,5-1,5	626	16549
Thyssen	163-4-3-4	163	52624	164-66-64-64	165	25522	162-66-62-62	163	8507	163-6-3-3,5	162,5	5845
Veba	290-4-90-90,5G	291G	39157	295-95-91-91	291	61942	293-94-91-91	290	8952	294-4-2-2	291	9775
VEW	170,5-3-70-2	170G	12598	171-75-71-73	171G	12560	168-71-68-71	167	548	166-73,5-73,5	167	167
VW	547-7-40-40	547,5	25417	545,5-7-0,5-0,5	548	51705	547-8-2-2	548	9220	545-47-41-41	548	15105
Philips**	49,2-9,2-9-9,1	49,7G	18508	49bB-9,2-9-9,2	49	11347	49,1-9,1-9,1	49,1G	5667	49,1-9,2-9,2	49,2	1419
Royal D.**	173-3,5-3-2,5G	164,2	4471	172,5-2,7-2-2,5	175	2867	172,5-3-2,5-3	175	1291	173-5,5-3-3,5	175	1102
Unilever**	411——412G	417G	65	412-2-2-2	419,5	827	-	-	417	4148-3-3-5bG	416bG	220
DM-Total: in 1000 DM			227416			378297			75636			70975

Aktien-Umsätze

Düsseldorf	10.6.	
Allianz Vers.	2181	5041
Dt. Babcock	1723	1065
Degussa	1550	113
Girmes	3519	5131
Hamborner	210	115
Henkel	1318	4794
Hussel	1050	2592
IKB	1455	721
Philips Komm.	130	125
Salamander	111	1250
Frankfurt	9.6.	
Allianz Vers.	3091	2237
BBC	3610	2721
BHF	4587	7438
Contigas	211	46
Degussa	1574	1547
DLW	2440	935
Dt. Babcock	1295	1350
Dt. Babc. Vz.	1200	1005
IWK	11714	11110
Varta	1388	4200
Hamburg	10.6.	
Allianz Vers.	1363	1245
Beiersdorf	571	512
Bakula	1110	1870
Br. Vulkan	698	3870
Dt. Babcock	47	298
HEW	750	1453
Hussel	40	45
Phoenix	5658	6155
Reichelt	666	604
Salamander	69	50
München	10.6.	
Ackermann	886	1148
Allianz Vers.	897	1206
Dierig	87	160
Dywidag	280	190
Energ. Ostb.	150	-
Isar-Amper	177	145
Münch. Rück	189	364
PWA	4986	8742
Salamander	7	10
Südchemie	140	305

Inland

		10.6.	9.6.
H	Asch M Betl. 10	2340	2340
H	Asch. M. Vers. 7	1720	1760
D	Asch. Rück. 9	2800	2730T
D	Asbag *4	380bG	380G
M	Ack-Gögg. 6	174,8	177bB
H	Adca 3	180	185
D	Adler 9	319G	319G
F	AEG 0	322	318,5
D	AEG KABEL 9	400	381
S	Aesculap 9	410TG	400TG
F	AGAB 5	134	133
D	Agrippina *0	3800T	3900bG
M	Agrob *0	188	196
M	dgl. Vz.* 0	150bG	153bG
M	Aigner 9	229,5	226bG
M	Akt. Kaufb. *16+2	1050	1050
H	Agiv 10	435G	435
H	Albingia 8	1700	1730B
D	Alexanderw. 0	112	112G
Hn	Allerthal 0	175	175
S	Allg.Re. **6,5	4450	4550bG
S	dgl.NA**6,5	4310	4400TB
S	dgl.35%E.6,5	6195	6100
D	Allianz Leb. 9	6400T	6750bG
D	Allianz V. 11	2440	2430
S	Allweiler St. 8	300G	300G
S	dgl. Vz. 9	233G	240bB
F	Altana 10	390	405
F	Andreae-N.Z. 0	202	204,5
F	Asko 18	1206	1210
F	dgl. Vz. 11,5	1182bG	1185G
H	Audi NSU 2	495G	495G
M	Augsb. Kg. 1,5	133	133bG
B	Badenwerk 6	164G	165
F	Bd.Württ.Bk. 12	653G	653
D	Balcke-Dürr 3	510G	510bG
F	Bankg.v.1899 *14+2	780T	790
D	Banning ** 20	980B	980bB
H	BASF 9	286	284
H	Bavaria 3	213	214
D	Bayer 9	302,5	305,5
F	B.Br.Sch.-3, 0	225	228G
M	Bayer. Hdlb. 11	510bG	510bG
M	Bayer. Hartst. 6	550bG	545bG
M	Bayer. Hypo 12,5	558bG	561bG
M	Bayer. Lloyd 8	360	360TB
M	BMW 12,5	570,5	572
M	Bayer. Vbk. 12,5	537bG	547bG
H	Beiersdorf 9,5	615	615
F	BHF-Bank 12	482,5	498
F	Berl. Bank 3	208	206,2
F	Berl. Kindl 4,5	145	160bG
D	Bertelsmann Gen.	210	209,6
B	Bekula 5	137,5	139
B	Berthold 0	212,5	215
B	Bilf.+ Berg. 10	202G	207
F	Binding 7+1	345bG	345bG
M	[illegible] 6	485TG	475bG
D	Boch.Gelb. Ek. 0	232B	232B
F	Boss	1890	1900bB
F	Brau AG 8	335	316
M	Brita. Amb. *0	850B	850B
F	Braun Vz. 34,5	1025B	1025
H	Br.H.Hypo 10+1	480G	475G
Hn	Brsch.Jute *0	1348	1348
H	Bremerh.-C. *2B	670G	670G
H	Br. Straßb. *0,5	380G	380G
H	Br. Vulkan 0	134	137
H	Br. Wollk. 7	310bG	315bB
F	BBC 6	313,5	314,7
S	BSU Textil 0	1500TG	1500TG
D	Buckau-W. 4,1	155G	155bG
F	Buderus *12,6	475G	475G
M	BglBr.Ing. *12+1	902G	902G
S	BglBrü.Rav. *0	560TB	560TB
S	Calw D. **18	770TG	770TB
F	Cassella *15	871	890
F	Ceag 0	269	270
D	Colonia Vers. 5	700	700
D	Commerzb. 8	325	325
D	Cobk.Reste*0 RM	18,6	19,5
F	Cobk.Genußsch.	116,2	117,4
D	Conc. Chem. 4,5	245B	245B
B	Conc. Spinne *0	555bG	555bG
D	Contigas 8	365	365
D	Conti Gummi 3	264,2	263
D	Dahlb. St. 7,65	261	265
D	dgl. Vz. 14,55	410G	410G
S	Daimler 10,5	1348	1348
M	Deckel AG 0	220	220bG
D	Dt. Atl. Tel.10	791G	791G
H	Doag 5	438	422
D	Dt. Babcock St. 5	191,5	194
D	dgl. Vz. 3,5	187	187
F	Dt. Bank 12	801	806,5
D	Dt. Centralboden 12	740	750bB
D	Dt. Conti Rück 0	4400T	4400T
D	dgl. NA 0	1150T	1150T
F	Dt. Eff.+Wbz. 12	660	630T
F	Degussa 10	448,7	450
H	Dt. Hyp. H.-Bln. 9	325	329
H	Dt.Hyp.F.-Br.10+2,5	680	650
S	DLW 11	598	599
Hn	Dt. Spezialgl. 10	436	438
F	Dt. Steinz. *4	321G	321
H	DeTeWe 9	491	491G
F	Dt. Texaco 2,7	230bB	230bB
D	Didier 7	265	265bG
F	D.bl. Quellen 7,5	375	375
D	Dierig Holding 4	162	164
D	Dittm. & N **60	7800G	7800G
D	DAB 0	102,5	101,5
D	Dm. Ritter 7,7	370B	370B
D	DUB-Schulth. 7	278	267
D	Duewag 4	245B	245bB
D	Dresdn. Bank 10	425	426,5
F	Dt. Pfandbf. Gen.	103,25	103,2
D	Dyckerh. Z 6	216	222
D	dgl. Vz. 6	232	232
F	Dywidag 7	192bG	199,5
D	Edelst. Witten *10	321G	320TB
F	Eichbaum-Br. 5	176	168bB
D	Elb. Verk. 10	260T	258T
H	Elbschloß 0	295	295T
M	ELECTRO. 2000 25	645	630bG
M	En. Obertr. 6	282bG	295
M	En. Ostb. 6	210bG	217TG
B	Engelhardt 7	365	368
D	Enka 7,5	340	339
M	Erlus 10	407	410TB
M	Erste Kulmb. 9	1880bG	1860bG
M	Escada	860	855bG
S	Essl. Masch. *6	420G	420G
M	Esterer **0	490G	490B
D	Farb. Liqu.*RM 0	9,9	10
F	FAG Kugelfischer	485	478
D	Feldmühle Nobel 8	308	307
F	Flachglas 9	292	297T
D	Ford *0	900T	900T
B	Fonst. Ebe. *4 %	5848	5860
M	Fr. Oberl. Wz. 8	226G	225,5G
F	Frankf. Hypo 12	1050	1020
F	Frankona R. 6	1010	1000
F	dgl. NA 6	750	765
F	dgl.50 % E. 3	740	680
F	Fuchs Petrol Vz. 0	187	194
H	[illegible] St. 5	190	187
M	Gehe *5	228	240
D	Gelsenwasser 6,5	194	189
D	Gerresh. Gl. 8	211	211
F	Gestra 7	210bB	210bG
D	Gildem. 0	184	180,5
D	Girmes 0	176	178
D	Glas & Sp. *11	290TG	285G
D	Goldschm. 8	255	258,5
M	Glkw. Frk. *10	510B	510
F	Grünw. H. 8	162bB	161bG
H	Guano *8	430G	427G
D	GHH St. 5,5	225,7	219,9
D	GHH Vz. 5,5	226,5	225
M	Hacker-Psch. 28,5	1340G	1340G
H	Hageda 0	128G	128
D	Hagen Batt. 5+1	225,5	229
H	Hell.-Meerer *0	165,1	165,1
D	Hamb. Berg 7+1	255	255
H	Hb.Hochb.*4+0,64	96B	97bB
H	HEW 5	133bB	129,5
H	Hdl. Löb. 9	550	550
Hn	Hann. Papier 5,5	227	228
H	Harmstorf 0	84	87,8
D	Harpener 11	386	388
F	Hartm. & B.St. 4	1975	1975G
F	dgl. Vz. 4	1340	1310G
M	Hasen-Bräu 9	920G	920G
S	Heidelb. Zem. 7	597G	595G
M	Helit & W. 5	269G	269G
D	Hein, Lehm. *0	305G	301
D	Heinr. Ind. *14+4	701	700G
D	Henkel	395	400
F	Henninger 2	160,5	165
B	Herlitz 7	179,2	178
B	dgl. Vz. 7,8	166	168
B	Hermes 7	790G	790G
S	Hesser *14,5	590G	590G
D	Hindr. Aufl. *7	215bB	215G
D	Hochtief 10+2	950	950bG
D	Hoechst 10	273	273,5
D	Hoesch 0	178	176
M	Hofbr. Cbg. 7	462bG	460
D	Hoffm. St. 0	349	350bB
S	Hohner *0	155rB	160TB
H	Holsten-Br. 6+1	310bG	310bG
F	Holzmann 10	575	545
D	Horten 4	191,5	189
B	Hw. Kayser *12	419	418
D	Hussel 8	498	491
M	Hutschenr. 9+1	405	400G
H	Hypo Hbg. 10+2,5	482	452B
D	IKB 7,5	308	310
S	IWKA 3	269	267
M	Isar-Amper 8	369bG	369
D	Isenbeck 4,75	187G	187G
H	Jacobsen *8	759	760G
H	Jute Bremen 4	250T	252
D	Kabelmetal 5,5	141,5	142,5
D	Kali Chemie 12	419	440
D	Kali u. Salz 8	245	236
D	Karstadt 7	331	329,5
D	Kaufhof 6,5	455	450
B	Kempinski 8	820T	816
D	Keramag 2,5	198,7	196
F	KSB 6,5	198	196
F	dgl. Vz. 7,25	175	171,5
Hn	KWS 8+2	560	560
D	KHD 9	248	245,5
D	Klöckner-Wk. 0	89	90,5
M	Knürr-Mech. 8	310	307bG
D	Kochs-Adler 8+2	286bB	285T
D	Köln-Düssel. *16	575T	555T
D	Köln. Rück. *18	2120T	2140
B	Kötitzer *0	1800T	1800T
B	dgl. Vz.	1850T	1850T
F	Kolb & Sch. 4	155bG	156,1
B	Kolbenschmidt 8	265	265
F	Kr. Rheinf. 6,5	292	290
F	Kraft-Altw. *14	500G	500G
M	Krauss-Maffei *15	1280bB	1280B
D	Kromschr. 11	310G	306bG
M	Krones 5	700bB	700TG
D	Krupp-Stahl *0	165	165
F	Kühltr. *8	380	-
D	Klöppersb. *0	276G	276G
D	KKB 12	640	640
F	Kupferberg *9	930	930G
F	Lahmeyer 10	396	399G
D	Langenbr. 10+5	1000T	1000T
D	dgl. Vz. 10,5+5	890G	890G
F	Lech Elektr. 7,5	380G	380G
D	Lefferts 7,5	345	348
B	Lehmann 0	148,8	146
F	Leifheit 3	499,5	500
M	Leon. Drahtw. 10+2	495	495
F	Linde 11	720	715
Hn	Lind.Gildebr. *13	900	980
M	Löwenbräu 8+1,5	1225	1250
D	Lufthansa St. 5,5+1	205	205
D	dgl. Vz. 3,5+1	185	188,5
D	Magd. Feuer 7,5	900T	900T
H	Maihak 44	805	830B
F	Mainkraft *15	-	-
F	MAB 6,5	348G	348G
F	dgl. Vz. 6,5	-	-
D	Mannesmann 4	217	215,5
F	Mannh. Vers. 8	900	905
H	Maria & K. 7	220	212,5
F	MAN St. 2	192,5	188
F	dgl. Vz. 6	165	158
F	MAN-Rol. 20,2	580B	580B
F	Masco	395	404
S	M.MGt.Weing. *0	310TG	310TG
D	Masser 0	86	86,2
F	Mercedes 10,5	1218	1194,5
F	Metallges. 6	320	320
S	Met. u. Lack 0	122bG	122G
S	Mitag 6,5	430TG	450TG
F	Moenus 0	99	95
F	Monachia 5	2330G	2300
Hn	Mühl. Rm. 3	128G	127G
M	MB. Rück. Inhab. 9	2950	2900
M	dgl. 50% E. *9	2600	2750bG
M	NAK Stoffe 0	120,7bG	118bG
S	Neckarw. Essl. 7	235bG	235bG
M	N. Bw. Hof 8	359	358bG
M	Niedermayr *0	201B	201B
D	Nino 6	171,5	162bG
D	Nixdorf 9	588	595
H	Nordcement 6+1,5	202	203
H	Nord. Steing. 4+1	162	162
D	Nordstern A. *10	2200	2150
D	dgl. NA *10	2050G	2050
B	Nordst. Leb. *18	8100G	8100G
F	Oberland Glas	222	222
H	Old. Ldbk. 8	338	340
D	O & K *0	380	378
H	Otavi 4	105B	110
F	PWA 4	240	239,7
F	Parkbräu *0	329,5	330bB
M	Patrizier-Br. 0	420B	420
M	Paulaner 34	1840G	1840
D	Pegulan 7	212G	212G
D	dgl. Vz. 8	255G	255
F	Pfälz. Hypo 10+6	780	800
F	Pfaff 6	244	246
D	Philips Kom. 9+6	810	815
H	Phoenix G. 3,5	204,5	199,1
F	Platter Masch. 0	105	104,5
S	Porsche 16+2,5	1010	1018
M	Porz. Walds. 0	169	170
H	Preussag 9	188	188
S	Progress 8	234	235
M	Rathgeber *8	510G	510G
D	Rav. Sp. *4	350T	350T
F	Reichelbräu 0	580	565G
H	Reichelt 0	106bG	105,9
B	Rheinel. 11,50	890G	890G
D	Rhein. Hypo 10	680	680
D	Rhein. Textil *6	290G	290G
H	Rhein. Boden 4,5	268	261,1bG
D	RWE St. 8	226bG	228
D	dgl. Vz. 8	220	225
D	RWK 0	410G	408G
D	Rheinmetall 7,5	416	410bG
D	Rheinmetall Vz.4,25	375	380
D	Rhenag 7,5	370T	360
Hn	Ried. d. H. *22	870	870G
H	Riet. St.A *0	1130T	1150T
H	dgl. Lit. B **0	700T	700T
H	Rosenthal 7,5	331bG	330
F	Ruberoid 5,5	900B	900
D	Rütgers 8,5	365	365T
S	Salamander 7,5+1	325	325
H	Scheidem. *3,1	225B	230B
D	Schering 12	576	592
D	Schiess 0	125	127bG
M	Schlenk 14	340G	330G
F	Schiqu.H.*14	460G	460G
F	Schmal.-Lub.7,5	171,5	173
D	Schub. & Salz 0	147	148
S	Schw. Zellst. *0	230bB	228bG
H	Securitas *0	-	1870
S	SEL 10,5	355	354,5
F	Seitz Enz. N. 6	173,5T	165,5
S	Sekt. Wach. *8	850bB	850B
H	Siemens 12	624	626
F	Sinalco *13	505G	505G
D	Sinn 0	355	355
F	Sinner *12	380G	371G
H	Sloman Nept.*0	79G	79G
M	Sp. Kolbm. *0	970bG	950bG
S	Sp. Plersee *20+5.	1022G	1011
B	Springer Verlag	429	424
D	St. Bochum *4	240T	235G
H	P & S *0	190G	195T
D	Stern-Br. 0	210	210
D	Stinnes *18	650B	650B
B	Stock 1,2	1170T	1170T
D	Stöhr 6	217	219,9
D	Stolb. Zink 5	690G	690G
D	Stollwerck 7	428G	428
D	Strabag 7	183	180bG
M	Stumpf 0	136bG	141G
M	dgl. Vz. 0	146G	146G
S	St. Bäckerm. *0	250TB	250TB
S	St.Hofbräu 9+5,5	651	650
S	dgl. Vz. 10+5,5	450G	450
M	Stürtz 80	13150TG	13150TG
M	Süd-Chemie 12,5	565bG	570bG
M	Südboden 11	614	620
S	Südz. 10	325	335
B	Temp. Feld.*4+2	820G	820G
B	Terr. Rud. **9	2100G	2100G
D	Terrax Rumpus 0	149,9	147T
Hn	Teut. Z. Vz. 6	171G	171G
D	Thür. Gas. 8	600T	610G
F	Thuringia 10	1550	1490T
D	Thyssen 5	164,5	162,5
D	Thyssen Ind. 3	133,5	129,5
F	Traub	278	279
D	Trinkaus u.Burkh.	400	400
H	Triton- Belco 3	106	107
M	Triumph-Adler 0	310G	310
M	Oberl. Ufr. 6	320TG	310TG
H	Ostra Hann. Verk. 1	98	100
F	Varta 7,5	349	350
F	VDO	287	285
D	Veba 9	293	290,5
F	[illegible] 4,5	485	485G
M	V. Ac.-Bla.* 15+46	3400bG	3400B
M	dgl. N.A.* 7,5+38	2400G	2400G
S	V. Alt.u. Str. *0	187G	182bG
F	VDM *6,666	315G	315G
D	V. Dt. Nickel *7	205,2	200bG
D	VEW 6	172,5	166
S	Ver. Filz *0	275bG	275G
F	VGT 5	281	283
H	V. Kammgarn 0	731	731
M	V. Kunstm. 5	172G	172G
D	V. Seidenw. St. 2,5	204,5	204,5
H	V. Werkst. 0	252T	252T
H	Vereins-Westb. 12	470	470
M	Vbk.-Nürnbg. 11	720bG	720bG
D	Vict. Leben *18	7450	7400bG
D	dgl. 50% E. *9	6900	6500bG
F	Vogele 5	105	105bG
M	Vogtl. Bwsp. 8	284bG	295
D	VW 5	544,9	547,2
M	Wanderer *9	730	685
D	Wedag 3	135G	135G
F	Wella 9	748	750
D	Westag & Get. 0	85T	80,7
F	Wicküler *6	320G	320G
S	Wolld. Weil 0	139	139G
S	Württ. Cattun 10+2	639TB	639TB
S	Württ. El. 8	270	268G
S	Württ. Feuer 9+1	1645	1642
S	Württ. Hypo 11+1	810TG	800
S	Württ. Leinen *16	1770B	1770B
S	WMF 4	185bG	185bG
S	dgl. Vz. 4	138	140
S	Württ. Bd. *18	2480G	2480G
M	Würzb. Hofb. *0	309	307bG
F	Yasos St.	180	183
F	dgl. Vz. 6	165	180,1
M	Zahnr. Renk. 7	231	233bG
D	Zanders Felnp. 6	350	350
D	Zeag Zement 10	390	394
S	Zeiss Ikon *10	540TB	550G
M	Zucker & Co. *0	375G	375G
S	ZWL Gr. & Bet. 8	428	430

Freiverkehr

F	ADT 0	71,5	74
Br	ADV 3,25	340G	338
Hn	Allbank 3	338G	335G
F	Alldephi G.7,875%	144,5	143G
S	ATB	115	115
H	Autania 10	400T	400T
F	Bad. Salzschl. *0	670T	650G
Br	Bkv. Bremen 6	260bG	260bG
D	Bw. Gronau **3	475T	470TG
H	Bau-V Hbg *2,56	575G	575
F	BBC Genußsch. 4,8	270B	265G
H	Behrens J.F. 0	150,5	151
B	Bergmann 8	465	465
B	Berl. El. Bet 4,211	583	569
S	Br. Cluss 5	310G	310G
Hn	Br. Feldschl. **77	5100G	5100
F	Br. Moninger 0	170B	170B
Hn	Brschw.M. 8	190G	190G
Br	Brem. Lager 4	94G	90bG
Br	Brem. H. Ek. **0	2850G	2850G
D	Babcock BSH *6	610G	620G
Hn	Ch. Oker *16	921G	921G
B	Chem. Brockh. 8	800T	810T
H	Delmo 5	179G	179bG
F	Dt. Beteiligung	199	195
H	Deutscher Ring	2000	2000B
S	Dinkelacker 9,5	1075bG	1070G
D	Dol.-Basalt *10	560	560
D	Dorst. Masch. *0	410G	410G
H	Drägerw. Vz. 8	415	409,5
H	dgl. Gen. 8	199	196bB
Hn	Einb. Br. 11,5	460	464
D	Eisen u. Hütt. *30	401	404bB
H	Elbkraft 0	82,1	85
Br	Esfl. Werft 3	90	96G
B	Eschweil. Berg *0	88T	84T
H	Euro-Kai 3,5	67,2	67,2
F	Gamy 7,5	198G	196
D	Gemi.AG *2,86	620T	620T
M	Gemn. B.W *3,84%	170TG	168TG
M	dgl. Vz. *3,84%	175B	175B
B	Gruschwitz *4	505G	505G
B	Günther *0	480B	480B
H	Hooks-B. 12+1	800T	850bB
Br	HAG GF 0	185T	185G
H	Hbg. Getr. 5	95	92
H	dgl. Vz. 3+2	84	82
H	Hapag-Lloyd 3	113,8	115,8bB
F	Hartmann P. 4,5+1	535G	525G
M	Heg.-Vita.11+1	719bG	712bG
F	Hilgers 0	130G	130G
Hn	Hofb. Welt. *12	495G	495G
F	Homschoch 5	131	131,5
D	Kampa-Haus	348	349
F	Kolz Werke 0	174B	175B
S	Knoeckel 6	170bG	178G
F	Koepp 3,5	206B	206B
D	Koenig & B. 5+5	440T	440T
M	Kraftw. Haag *19	1260G	1260G
H	[illegible] *13	585bG	600B
F	[illegible] S. 6	780	760G
F	dgl. Vz. 5,5	700	690G
D	Lehnkering 7	245T	236
F	Maingasw.5,6+0,5	235G	235G
M	[illegible] 10	645TG	670bB
F	MCS Modul 7	490rG	480T
H	[illegible] *2+6	1450G	1450G
S	[illegible] 4+1	260	263G
H	NY H. Gummi 0	81	80,2
H	Nordd. Hypo 4	360bB	356
H	[illegible] 10	284	250
H	[illegible] *0	121,8	115,1
B	Pom.Zuck 10	1160T	1130T
D	[illegible] 4	340	340
M	Rückforth St.	5,75T	5,75T
H	[illegible] Vz.	370	370
H	Schichau Uw.0	128	125bG
S	Schlossg. Bl. *31	1540G	1540G
D	Schumag	355bB	351
D	Schuschlag *16	570G	570G
	[illegible] *0	570bG	390G
Br	[illegible] 0	70T	70T
F	Seliwolf 0	40	40,1
M	Solenhofer *10	2250G	2250G
B	Spinne Z. **78,5	2400T	2400T
S	Swd. Salzw. 10	540TG	552
H	Temming AG	180	180
F	Tonw. Wiesl. 3	550B	550G
M	Triumph Int. 7,5	179G	179G
M	dgl. Gen. 3,75	608	60bB
M	Triumph-Inv. *18	225G	225G
D	VA Verm. *0	2100T	2100bBr
M	VFS Verm. *0	561T	561T
Hn	V. Schmirgel *16+48	1370G	1350T
D	Vict. Feuer *18	3500	3350
B	Vogel Draht 20	640T	640T
M	Vogt 8	380bG	385
D	Wolther 13,5	395G	391G
D	Wosog *16	760T	780T
D	W. Kupfer *7	260TB	260TB
D	dgl. Vz. *9	220T	225G
D	W. Zellstoff 0	130	132,9
Br	Wilkens 4,5	185	180G

Ungeregelt. Freiverkehr

M	Alpenmilch 12,5%	400G	400G
F	Allgussa *19	630G	650G
F	Alte Leipz. B**7	1200B	1200G
F	dgl.50% NA*5	845G	841G
F	Berl. AG Ind*0	325G	325G
D	Berl. Leben 9	5900	5940
D	dgl. 50% NA 4,8	4890	4970T
M	Bernard **35	4500G	4500G
F	Bibl. Institut 4	410B	420
F	Börst. Kränzl.*0	225G	225G
F	Deere Lanz *6	175G	175G
F	Diskusw. 0	62,2G	62,2G
F	Dm. Hansa 0	231G	231G
D	Garbe, Lahm. 0	140T	143T
F	Gas K'lout. 6	510G	320G
F	Georg A. 4	105G	100G
F	Gerling **70	5860	5710
F	dgl. NA 7	555	559
F	dgl. Vz. 5	540G	565
D	Germ. Epe 0	97G	97
F	Grossm. *9	325G	325G
F	Hanfw. Obera. *0	340	359
F	dgl. Vz. 0	280	300B
D	Koln Verw. 3,5	1200T	1200T
F	Langbein-Pfann. 0	135G	140B
M	Masch. Fahr * 12	499B	490
B	Mineralbr. Oberk.8	474	474
Hn	Nwd. Hefe *12	450G	450G
Hn	Osn. Bierb. *6	400	410G
F	Papier Weiss 0	110G	110G
F	Rieb.Mont **1,13	145	169
F	Schwab 6+1	410G	410G
F	Voltas G. 4	340G	340G
F	Westafr. Vict. 0	65G	65G

Unnotierte Werte

M	BCT Computer	3,5bG	3,5bG
F	Global Nat **0	8,35	8,5
F	H. O. Financial**0	2,95	2,89
M	Inv. Propert Int.	25,5G	25,3G
M	Uec **0	0,56T	0,55T
M	Tewidata	5,9bB	5,9bB
M	Trauwo	1,8	1,9

Ausland in DM

M	Abbott Labor	108,6	108,4
F	L'Air Liquide	227B	220
D	Akzo	147,5	148
F	Alcan	70,2	70,2
F	Alcoa	90	94bB
F	Alg. Bk. Nedld.	511	520
F	All Nippon Air	14,5	14,5
F	Allied Corp.	97	108,3
M	ALPS El.	27,2	27,5
F	Amax	31	32bG
F	Am. Cyanamid	161,5	169,5
F	Ameritech	277G	282G
M	AMR	119,7	122,3
F	[illegible]	180G	187
D	American Expr.	137	137,5
D	Am Motors	8,9	9,1
F	Am. T & T	54,5	55
F	Amro Bank	95,7	96,5
F	Anglo Am. Corp.	24,9	24,5
M	Anglo Am. Gold	13,8	13,05
F	Arbed	145	141
F	ARICO	220	220B
D	Armco	20,1	20,5
F	Asahi Chem.	11,4	11,4
M	ASEA	110	109,5
F	ASICS	8,7G	8,5
M	Atl. Richfield	119,2	122,8
H	Atlas Copco	68,5	69
M	Avon	70,4	73,5
D	Baker Int.	35G	33G
F	Ball Canada	24,01	24,4
F	Banco de Bilbao	67	67
F	Banco Central	48	48
F	Banco Hisp. Am.	30,7	30,3
F	Banco de Sant.	48	46,9
F	Banco de Vizcaya	94	96
F	Barlow Rand	10	9,6G
F	BAT Industries	12,95	13
M	Baxter Trav. Lab.	45	48,9
D	Beatrice Foods	-	-
F	Bell Atlantic	148G	150
D	Bell Canada	60G	61G
F	Bell South	122G	126G
D	Bethlehem Steel	37G	37
F	Black & Decker	46	47,2rD
F	Boeing	130	135
M	Bougainville C.	4,18	4,1
F	Bowater	10,55	11,1G
D	BP	19,6	19,5
F	British Telecom	-	-
F	Broken Hill	12,8G	13
M	Broken H. ADR's	26,2	26,3
F	Bull	19,3	19,75
F	Cdn. Pacific	28	28,5
F	Canon	13,4	13,5
F	Casio Comp.	21,9	21
F	Caterpillar	115	117,9
D	Ch. Manhattan	91G	95,5
M	Christiania Bank	49	47,9
M	Chrysler	80,1rD	81,1
M	Citicorp.	128,8	132,9
F	Coca-Cola	253	258
D	Colgate	90,5G	91
M	Commodore Int.	15,3	15,1
M	Comm. Satellite	81,2	82,1
F	Cons. Gold F.	15,05	15,05
F	Control Data	54,1	54,5
F	Copenhagen Hbl.	76	76
H	Cummins	60	60
M	CRA	9,8	10,1
M	CSR	5,4bB	5,35
F	Daiei	20G	20
M	Daiwa Sec.	20,7	21,2
F	Dart & Kraft	-	131G
M	De Beers Cons.	15,6	14,2
M	Deere Comp.	67	67
F	Delta Air Lines	95,2	94,8
F	Diam. Shamrock	27	27,4
M	Digital Equipm.	189,5	198,1
M	Disney Prod.	110,5	114,8
M	Dome Petroleum	2,2	2,2bG
D	Dow Chemical	126	129
F	Dresser	40	40G
M	Driefontein Cons.	30,5bG	31
D	DuPont	186	194
H	Dunlop	3,5	3,5
D	Eastern Air Lines	20	20
F	Eastman Kodak	132,5	138
F	Eaton	185T	160T
F	Elf Aquitaine	95	98
F	Elkem	30,9	31T
F	Emhart	82G	83G
D	Ericsson	85T	84T
F	Esselte Business	74G	74G
D	Exxon	132,5	135
M	Fed. Nat. Mortg.	74,8	77,4
D	Fiat St.	18,45	16,9
D	dgl. Vz.	12,7bG	11,9
D	Fisons	19,6G	19,8
M	Fluor	39,3	40,1
D	Ford	116,5	122
F	Fujitsu	12,7	12,8
F	General Electric	175,5	181,5
F	General Mining	24	24
D	General Motors	171,5	172
D	Gen. Shopping	-	-
D	Gevaert	294G	294
F	Gösser Br.	-	-
F	Goodyear	71	70
H	Grace	125	126
F	Greyhound	74T	74
D	GKN	11,4G	11,3G
F	Gulf Canada	24,5	25,5
D	Halliburton	48T	48,1
F	HCA Hospital	87G	87G
M	[illegible]	92,7	97
F	Highveld Steel	3,8	3,8
F	Hitachi	1145	1175
M	Holiday Inns	129,2	131,7
F	[illegible]	52bG	50
M	Hongkong Land	3,4	3,35bG
M	[illegible]	1,95	2
D	Hoogovens	97	98,5
D	Hughes Tool	21,5G	21,5
D	Hutchison Wh.	40,6	40,2
F	IBM	330	336
F	ICI	30,5	30,5T
M	Impala Plat.Hold.	17,5	17,5
M	Imperial Oil	62,5	62,8
F	Inco	30,8	31,2
F	Int. T & T	99	103,1
D	Istituto Fin. Ind.	35	39T
F	[illegible]	90	92
F	Izumiya	24G	24G
F	Japan Line	1,2	1,25
M	Jardine Math. H.	3,58	3,5
D	Jusco	19,7G	19,3G
F	Kawasaki Kisen	2,7	2,98
F	Kawasaki Steel	2,2	2,25
M	Kloof Gold Min.	13	13,15
F	Komatsu	6,3G	6,7
D	KLM	44,2	44,5
F	Konishiroku Photo	9,5G	9,5G
F	Kubota	4,5	4,5G
D	Lafarge	395G	395G
D	Litton Ind.	183	184,5
F	Lone Star	69	70
D	LTV	12,9	13,9
F	Magneti Marelli	-	-
D	Marubeni	4,5G	4,5G
D	Marudai Food	13,8G	13,8
D	Matsushita El.	19,8	19,4
M	McDonald's	227	227bG
M	Merrill Lynch	76,4	78
F	McDonnell D.	180,5	181,5G
M	Medtronic	157,5	158,2
M	M.I.M. Hold.	3,7G	3,75
M	M.I.M. ADR's	7,3	7,35
M	Minerals & Res.	18,05	18,5
D	Minnesota M.	238G	241
D	Minolta Camera	11,3G	11,9G
D	Mitsubishi Chem.	9,9	9,8
F	Mitsubishi El.	4,45	4,5G
F	Mitsui Bk.	13,5G	13
F	Mitsui & Co.	5,8G	5,8G
F	Mitsui Engin.	1,8G	1,95bB
F	Mitsui O. S. K.	3,2G	3,2G
F	Mitsui Rt.	14,85	14,7
H	Mobil Corp.	69,5	70
F	Monsanto	147	150
D	Montedison	4,4G	4,5
D	Murata	29,5G	29,5
F	Nat. Semicond.	29,5	30,1
H	Navistar Int.	20,2	20,8
M	NCR	116,8	121rD
D	Nat. Westminster	18G	-rD
F	NEC Corp.	20,1	20,1
F	Nestlé	10100	10100
D	Nikko Sec.	15G	15,6
F	Nippon Kokan	1,95	1,95
F	Nippon Shinpan	15,5	15,5
M	Nippon Steel	2,2bG	2,3
F	Nippon Yusen	5,2G	5,2G
F	Nissan Motor	7,15	7,15
F	[illegible]	2,05G	2G
F	Nissho - Iwai	5,1	5
D	[illegible]	27,5T	28,5T
M	[illegible]	28,8	28,9
F	Norsk Data	67	66
F	Norsk Hydro	45,6	45,5
F	Novo Ind.	359	356G
F	Nynex	136,4G	147,8
H	Occ. Petroleum	61,5	61,8
F	Océ v. d. Grint.	450	-
F	Olivetti St.	21,1	20,8
F	Olivetti Vz	12,8	12,2
F	Olympus Optical	16,5	16,5
H	v. Ommeren	29,9	29,6
F	[illegible]	20	19,5
F	Pacific Telesis	-	225,7G
F	Pakhoed	48	48,1
F	PanAm	13,75	14,3
D	Parker Drilling	9	8,8
F	Parker Hannifin	-	-
F	Peko Wallsend	7,55	7,65
M	Pepsi	74,2	78rD
F	Perlmooser Zem.	-	-
F	Pernod	315	314
F	Peugeot	288,5	281
F	Philip Morris	145	151,9
M	Phibro-Salomon	109,7	115
H	Philips	48,8	48,9
M	Pioneer El.	31,7	32
F	Pirelli	7,35	7,5
M	Polaroid	143,8	151
M	Prime Computer	43,8	45
F	Procter & G	167	175
D	Ramada Inns	19,8	20
M	Ranger Oil	8,6	8,8
F	Reiminghaus	-	-
F	[illegible]	-	-
F	Ricoh	12,4	12,2G
F	Rio Tinto Hd-St.	21,9	221
F	Rio Tinto Zinc	21,5T	21,5T
H	Robeco	82,5	83,5
F	Rodamco	126,5	126,5
F	Rockwell	101	102
H	Rolinco	75,5	76
F	Rorento	44G	44G
F	Rothmans Int.	4,85	4,85T
D	[illegible]	12,6G	12,5
H	Royal Dutch	173	175
M	Rustenb. Pt. H	17,75	17,7
F	Saipem	7?	-
F	Sanden Corp.	7,1	7,2G
M	[illegible]	6	6,15
F	Sanyo Elec.	5,4	5,5bB
F	[illegible]	17G	17
M	SASOL	3,8	3,85
F	[illegible]	170	172
F	Schlumberger	70	71,9
F	Schw. Alum.	850	850
F	Schw. Bankgesell.	6650	6690
F	Schw. Bankv. PS	559	562,5
M	Sears, Roebuck	104,5	107,5
F	Seibu Stores	19,2G	18,8G
F	Sekisui House	16,1	16,2
F	Selected Risk	65,5G	65,5G
F	Shell Canada	37G	35,5G
H	Shell T & T	26,5	27
D	Singer	115,8	117,8
F	Snia BPD	7	8
D	Solvay	370T	375G
D	Sony Corp	46,3	46
F	Southw. Bell	214	220,1G
D	Sperry Corp.	164,8	166
F	Squibb	225	225G
F	Standard Oil	101G	101G
F	Stanley Elec.	11,5G	11,5G
F	Steyr-Daimler-P	25,?	25,4
F	Sumitomo	10,2	10,2
F	Sumitomo Heavy	3G	3G
D	Sumitomo Metal	2	2
D	Sun	104G	105G
M	Sunshine Mining	9,4	9,5
M	Svenska Cell.	80,1	78
F	Swissair	1995	2060G
F	Taisei Kens.	4,6	6,7
M	Tandy	89,1	92,9
F	Taiyo Yuden	14G	14,5G
F	Telefónica	14,8	14,6
F	Tenneco	87	88
D	Texaco	72,5	74,8
F	Texas Instruments	284	298
D	Thomson-CSF	380G	381
D	Thorn Emi	15,2G	15G
F	Tokyo El.	15,4G	15,5G
D	Tokyo Pac	400G	400G
F	Tokyo Sanyo El.	6G	6,3
D	Toray	7,3G	7,5G
D	Toshiba	5,4	5,6T
M	Toyota Motor	21	19,7
D	Trans World Airl.	33,5G	35
F	TRIO Kenwood	10,3G	10,5G
F	TRW	225	230G
F	Tsumura Juntendo	21,5G	21,5G
D	UAL	125T	126
H	Unilever	415	416
F	Union Carbide	48,7	50
F	United Techn.	108	110,2
F	US Steel	46,5	47,6
M	US West	112,4	115,1
M	Vaal Reefs Expl.	12,6	12,15
D	Vmf-Stork	265G	269
F	Volvo A	126	127
F	dgl. Nom B	126	127
M	Wang Labor	37,3	38,4
F	Warner Commun.	116	120
M	Warner Lambert	130	130
F	Wells Fargo	214	216
M	Western Deep L.	57,5	57,5
M	Western Mining	5	5
M	Westinghouse El.	118,7	120,6
M	Weyerhaeuser	77,2	78,1
D	Xerox Corp.	127,5	130,5

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. Stücke in 50 DM. *Stücke in 100 DM. **abweichende Stückelung. Kursive Pos.= aus. Freiverkehr. Ohne Gewähr.

Ausland

Amsterdam

	10.6.	9.6.
ACF Holding	332	330
Aegon	110,2	110,5
Akzo	165,1	167,4
Alg. Bk. Nederl.	576	581
Ahev	81,2	82,1
Amro Bank	109,9	108,8
Berkel's Patent	32,9	33
Bijenkorf	82,2	-
Bols Lucas	192	181
Bredero	213	214
Buehrmann	178	180
Desseaux	170	175
Fokker	92	91
Gist Brocades	284	288
Océ-v. d. Grinten	496	500
Hagemeijer	64	64,9
Heineken Bierbr.	169	171
KLM	49,7	50,4
Hoogovens Kon.	110,6	111,7
Nationale Ned.	86,7	87,6
Ned. Lloyd Groep	170	170,5
Ommeren van	34,5	34,5
Pakhoed	53,5	54,5
Philips	54,8	55,3
Rijn-Schelde	7,6	7,4
Robeco	92,7	93,4
Rolinco	84,9	86,7
Royal Dutch	194,5	196,4
Credit Lyonnais Bk.N	94	95
Unilever	468,5	471,8
Ver. Masch.	29,5	29
Volker Stevin	37	37,3
Westland Utr. Hyp.	-	80
Index ANP/CBS	278,60	277,30

Brüssel

Arbed	3000	3000
Bnx. Lambert	3025	3045
Cockerill Ougree	146	149
Ebes	4320	4350
Gevaert	6020	6070
Kredietbank	16525	16500
Petrofina	7990	7950
Soc. Gén. d. Belg.	2855	2890
Sofina	9400	9520
Solvay	7780	7800
UCB	7450	7400
Index	3541,56	3559,16

Hongkong

	10.6.	9.6.
China Light + P.	15,8	15,8
Hongkong Land	5,8	5,9
Hongk. + Sh. Bk.	6,6	6,75
Hongk. Teleph.	12,2	12
Hutch. Whampoa	28,4	28,2
Jard Matheson	12,3	12,3
Swire Pac. + A +	11,6	11,8

Kopenhagen

	10.6.	9.6.
Den Danske Bank	324	330
Jyske Bank	585	590
Kopenh. Handelsbk.	274	280
Novo Industri	266	270
Privatbanken	274	279
Ostasiat. Komp.	213	202
Dan. Sukkerfabr.	390	395
For. Bryggerier St.	1140	1130
Kgl. Porz. Fabr.	400	400

London

	9.6.	6.6.
All. Lyons	336	341
Anglo Am. Corp.	1057,5	1075
Anglo Am. Gold	5900	5975
Babcock Int.	162	158
Barclays Bank	482	479
Beecham Group	401	408
Bowater	338	325
B.A.T. Industries	383	384
BL	39	38
BLOC Int.	312	315
British Petroleum	580	585
British Aerospace	521	521
British Telecom	228	230
Bristoil	175	178
BTR	315	315
Burmah Oil	355	356
Cable Wireless	648	640
Cadbury Schweppes	176	172
Charter Cons.	238	238
Cons. Gold. Fields	437	442
Cons. Murchison	142,5	162,5
Courtaulds	288	285
De Beers	635	625
Distillers	678	678
Driefontein	1395,75	1375,75
General Electric	210	208
Guinness	301	301
Hawker Siddeley	587	587
ICI	922	924
Imperial Group	372	372
Lloyds Bank	539	539
Lonrho	248	248
Marks & Spencer	197	201
Midland Bank	522	534
Nat. Westminster	-	745
Plessey	224	224
Reckitt & Colman	837	837
Rio Tinto-Zinc	642	647
Rustenburg Plat.	775	785
Shell Transp.	798	795
Thorn Emi	459	459
Ti Group	624	626
Trusthouse Forte	160	159
Unilever	1640	1640
Unitech	225	225
Vickers	455	455
Woolworth	825	830
Financial Times	1329,50	1336,40

Luxemburg

	10.6.	9.6.
ARBED	3020	3010
Arlea	95	95
Audiofina	5600	5600
Bque. Gén. du Lux.	18700	18800
Bque. Int. du Lux.	18100	18000
Belgo Mineira Sl.	0,23	0,24
Cegedel	3600	3600
Kredietbank Lux.	18000	18200
PAN Holding	11450	-
SCI Techn.	690	690
SSO	830	850

Madrid

Banco de Bilbao	899	890
Banco Central	637	637
Banco Popular	1000	1000
Banco de Santander	636	642
Banco de Vizcaya	1280	1270
Const. Aux. Ferro	180	186
Cros	145	-
Cubiertas	-	-
Dragados	334	336
Duro Felguera	420	427
El Aguila	310	302,5
Esp. del Zink	-	328
Esp. Petroleos	361	366
Unión Fénix	-	-
Fecsa	89,75	90,25
Hidroeléctr. Esp.	124,5	123,25
Iberduero	168	168
Macosa	108	-
Papelera	-	132
Seda de Barcelona	375	349
Sevillana de El.	138	139
Telefónica	196	192
Unión Eléctrica	107,5	108,75
Explosivos RT	180	182
Urbis	282	277
Vallehermoso	216	212
Index	176,64	176,20

Mailand

Bastogi	760	669
Dalmine	580	545
Farmitalia C. Erba	-	14150
Fiat	12450	11400
Fiat Vz.	8800	7700
Gemina	2350	2501
Generali	133500	121000
IFI Vz.	25300	23500
Italcementi	65700	66500
Italgas	2990	2950
Lloyd Adriatico	26500	22800
Magneti Marelli	3850	3760
Mediobanca	234400	215000
Mondadori A.	6100	6010
Montedison	-	3000
Mira Lanza	50000	49600
Banco Ambrosiano	-	5654
Olivetti Vz.	9410	8800
dgl. St.	15800	14300
Pirelli SpA	-	4980
La Rinascente	1090	1040
RAS	55600	48500
SAI Risp.	49000	44000
SIP	2815	2715
Snia BPD	6500	6050
STET	3980	3910
Index	-	741,80

New York

Ortszeit: 10.00 h	10.6.	9.6.
Adv. Micro Dev.	23,5	23,75
Aetna Life	57,875	57,5
Alcan Aluminium	31,625	31,875
Alcoa ¤	40,75	40,875
Allied Signal ¤	44,75	45
Allis-Chalmers	4,875	4,875
AMR Corp.	53,875	53,875
Amax	13,875	13,75
Amerada Hess Corp.	20,625	20,125
Am. Brands	85,125	85,125
Am. Can. ¤	72,5	73,75
Am. Cyanamid	72,5	72,625
Am. Express ¤	59,875	60,25
Am. Home Prod.	83,875	83,25
Am. Motors	3,7	3,75
Am. Tel. & Teleg. ¤	24,125	24,25
Ameritech	123,375	124,5
Amoco Corp.	61,125	61,25
Anchor Hocking	29,625	29,375
Armco Inc.	9	9,125
Asarco	17,75	17,75
Atlantic Richfield	53,375	53,25
Avon Products	32,125	32
Bally	20,5	21,25
Bk. of America	15,875	16
Bell Atlantic	64,125	64,5
Bell Howell	41,75	-
Bethlehem Steel ¤	16	16,125
Black & Decker	20,375	20,25
Boeing	59,75	58,75
Borg-Warner	30,375	30,125
Bristol-Myers	79,5	79,875
Brunswick	35,625	35,75
Burlington Ind.	36,3	36,5
Burroughs	59	58,875
Campbell Soup	58,125	58,75
Capital Cities Corp.	238,25	238,5
Caterpillar	51,75	52
CBS	135,5	133,625
Celanese	229	229,5
Centronics	6,75	6,75
Chase Manhattan	40,25	40,375
Chevron ¤	39,75	40
Chrysler	35,875	36
Citicorp	57,25	58,375
Clorox	51,125	51,375
Coca-Cola	111,625	114
Colgate	40,25	40,5
Commodore	7,125	7,125
Commw. Edison	30,5	30,625
Comm. Satellite	36,625	36,75
Control Data	24,125	24,625
CPC Int.	64,5	64
Curtiss Wright	-	52,75
CSX	31,875	32,125
Deere	29,25	29,8
Delta Airlines	47,875	45,125
Digital Equipm.	84,75	84,625
Dow Chemical	56,75	57,125
Du Pont ¤	83,375	83,25
Eastern Gas-Fuel	25,5	25,5
Eastman Kodak ¤	59,75	59,75
Enron	41,125	41
Exxon Corp. ¤	58,625	58,625
First Chicago	32,875	34
Firestone	23,75	23,75
Fluor Corp.	17,25	17,5
Ford Motor	57,25	57,75
Foster Wheeler	15,5	15,625
Fruehauf	37,125	37,25
GAF Corp.	34,5	34,5
General Dynamics	75,25	74,875
General Electric ¤	79,375	79,125
General Instrument	23,375	22,75
General Motors ¤	79,625	78,875
Gillette	41,625	41,625
Global Nat. Res.	3,875	3,625
Gen. T. & E.	49,75	50
Goodrich	40,25	40,5
Goodyear Tire ¤	30,875	31
Gould	22,75	22,625
Grace	55,875	56
Greyhound	35,625	33,375
Grumman	28,25	28,375
Halliburton	21,5	21,375
Heinz	41,125	41,625
Hercules	49,125	49,125
Hewlett Packard	42,125	41,875
Homestake Mining	23,5	23,625
Honeywell	76,375	74,75
IBM ¤	147	146,75
Inco Ltd. ¤	14	14
Inland Steel	22,25	22,375
Insp. Resources Corp.	5,25	5,125
Int. Tel. & Tel. ¤	44,125	43,875
Int. Paper ¤	61,25	61,25
Jim Walter	41,625	42
Kaiser Aluminium	19,625	19,75
Kerr McGee	28,25	28,625
Lehmann	15,75	18,75
Litton Industries	81	81
Lockheed Corp.	52,5	52,6
Loew's Corp.	61,625	61,875
Lone Star	30	31
Louisiana Land	28,875	28,75
LTV Corp.	3,625	3,5
McDermott A	18,5	19,625
McDonald's ¤	100,25	101
McDonnell Doug.	78,875	79,875
Merck & Co. ¤	96	96,375
Merrill Lynch	34,5	34,125
Mesa Petroleum	3,375	3,375
Minnesota M. ¤	104,125	106,5
Mobil Oil	30,5	30,75
Monsanto	65,875	66,625
Morgan J.P.	83,25	84,5
Nat. Distillers	38,125	38,5
Nat. Semiconductor	12,875	13,125
Nat. Intergroup	21,75	22,125
Navistar Int. Corp. ¤	9,25	9,25
NCR	52,875	52,75
Newmont	52	51,75
Owens Ill. ¤	75,125	75,625
PanAm World	6,125	6,125
Pfizer	62,375	62,25
Philip Morris ¤	66,25	66,5
Phillips Petroleum	9,875	10
Pittston	12,5	12,5
Polaroid	65,125	65
Prime Computer	19,125	19,5
Procter & Gamble ¤	75,375	75,625
RCA	-	64,5
Revlon	15,125	15,25
Reynolds Ind.	48,125	48,25
Rockwell Int.	46,75	46,25
Rorer Group	40,5	40,625
Salomon Inc.	48,875	49
Schlumberger	30,625	31
Sears, Roebuck ¤	46,375	46,625
Singer	52,25	52,25
Sperry Corp.	75,25	75
Stand. Oil Calif.	39,75	40
Storage Techn.	3,75	3,875
Tandem	32	32,25
Tandy	39,875	40,375
Teledyne	333,5	333,5
Telex Corp.	62	62,75
Tesoro	10,125	10,125
Texaco ¤	32,375	32,25
Texas Air	35,875	35,875
Texas Instrum.	126,375	126
Tosco	3,625	3,75
Trans World Corp.	33,125	32,25
Transamerica	33,625	34
Travelers	47,75	47,5
Turner Broadcast.	28,875	28,875
UAL	55,25	55,25
Uccel Corp.	21,375	21,75
Union Carbide ¤	22,125	22,125
Union Oil of Calif.	19,125	19,25
US Gypsum	77,75	74,75
US Steel ¤	21,25	21,125
United Technolog. ¤	48,375	48,125
Walt Disney	49,25	50
Warner Comm.	51,875	52,875
Westinghouse El. ¤	52,375	52
Weyerhaeuser	34,125	34,5
Whittaker	28	27,75
Woolworth ¤	44,5	45,75
Wrigley	39,625	40,25
Xerox	56,25	56,75
Zenith Radio	25,875	26,625
Dow Jones Index	1831,94	1840,16
Stand. & Poors	239,03	239,96

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Oslo

	10.6.	9.6.
Bergen Bank	154	152,5
Borregaard	342,5	340,35
Den Norske Cred.	151,5	150
Elkem	109	109
Kreditkassen	164	161
Norsk Data	220	218
Norsk Hydro	156,5	157
Storebrand	245	245
OSE Ind. Index	348,31	348,25

Paris

	10.6.	9.6.
Air Liquide	749	726
Alsthom Atlant.	440	450
Beghin-Say	475	479,9
BSN-Gerv.-Danone	3420	3480
Carrefour	2795	2750
Comp. du Midi	5380	5460
Club Mediterranee	502	499
CSF Thomson	1347	1340
Elf-Aquitaine	301,5	301
France Petrol B	374	372
Hachette	-	2960
Imetal	74,9	70
Lafarge	1286	1285
Lafayette	1206	1205
Locafrance	480	630
L'Oréal	3176	3194
Machines Bull	57,7	59
Michelin	2670	2775
Moët-Hennessy	2085	2083
Moulinex	89	88,5
Penarroya	53,5	54,7
Pernod-Ricard	991	990
Perrier (Source)	679	668
Peugeot-Citroen	912	915
Printemps	524	529
Radio Techn.	835	818
Redoute à Roubaix	1820	1847
Schneider	1625	1635
Sommer Allibert	-	1100
Usinor	8,96	8,9
Index: INSEE	129,90	127,30

Singapur

	10.6.	9.6.
Cycle + Car.	1,82	Wegen Feiertag geschlossen
Cold Storage	3	
Dev. Bk. of Sing.	6,85	
Fraser + Neave	6,8	
Kl. Kepong	1,64	
Mal. Banking	3,68	
[illegible]	5,6	
OCBC	7,3	
Sime Darby	1,41	
Singapur Land	2,97	
Un. Overs. Bank	3,8	

Sydney

	10.6.	9.6.
ACI	356	Wegen Feiertag geschlossen
Ampol. Explor.	175	
Westpacific Banking	486	
Bougainville Copper	278	
Bridge Oil	77	
Brok. Hill Prop.	868	
Coles	550	
CRA	680	
CSR (Theiss)	348	
Metals Expl.	50	
MIM-Holdings	330	
North Broken Hill	200	
Oakbridge	82	
Peko Wallsend	500	
Poseidon	295	
Thomas Nat. Tr.	350	
Walters Bond	-	
Western Mining	330	
Woodside Petr.	96	
Index	1272,20	-

Johannesburg

	10.6.	9.6.
Abercom Inv.	-	-
AE & Cl Ltd.	-	-
Barlow Rand	Werte	18,2
De Beers	lagen	27,2
Gold Fields	bei	40,25
Highveld Steel	Red.-	6,9
Kloof Gold Min.	Schluß	24,75
Rembrandt	nicht	34,25
Rustenburg Platinum	vor	-
Sasol		-
Vaal Reefs		250
RDM Gold Index	-	-
RDM Ind. Index	-	-

Stockholm

	10.6.	9.6.
AGA AB	200	197
Alfa-Laval AB Ser. B	375	372
ASEA Fria	350	346
Atlas Copco AB	219	219
Electrolux AB Ser. B	277	276
Ericsson Ser. B	-	-
Saab-Scania AB	840	850
Sandvik AB	755	728
SKF B	381	368
Volvo B Fria	420	429
J & P Ind. Index	2429,52	2451,79

Tokio

	10.6.	9.6.
Alps.	2080	2090
Bank of Tokyo	780	781
Banyo Pharma	1180	1180
Bridgestone Tire	710	713
Canon	1000	1050
Daikin Kogyo	820	822
Daiwa Sec.	1625	1630
Daiwa House	1380	1410
Eisai	1570	1570
Fuji Bank	1450	1480
Fuji Photo	2880	2960
Hitachi	890	891
Honda	1185	1170
Ikegai Iron	425	425
Kansai El. P.	2500	2520
Kao Soap	1560	1590
Kirin Brewery	1480	1460
Komatsu	490	478
Kubota Iron	366	355
Matsushita El. Ind.	1520	1500
Matsushita El. Wks.	1365	1370
Minolta Camera	850	850
Mitsubishi El.	350	360
Mitsubishi H. I.	375	374
Nikko Sec.	1150	1160
Nippon D.	1580	1560
Nippon St.	170	177
Nomura Sec.	2200	2210
Pioneer	2480	2460
Ricoh	920	922
Sankyo	1370	1380
Sanyo Electric	420	418
Sharp	1010	1010
Sony	3500	3490
Sumitomo Bank	1850	1850
Sumitomo Marine	920	922
Takeda Chem.	1480	1620
Teijin	511	514
Tokio Marine	1290	1300
Tokyo El. Power	4000	4070
Toray	561	552
Toyota Motor	1480	1510
Index	1311,33	1316,20

Toronto

Ortszeit: 10.00 h	10.6.	9.6.
Abitibi Price	24,25	24,625
Alcan Alu.	44	44,25
Bk. of Montreal	32,75	33
Bk. of Nova Scotia	15,375	15,5
Bell Cda Enterprises	37,875	37,625
Bluesky Oil	2,5	2,4
Bow Valley Ind.	10,25	10,375
Brenda Mines	-	8,5
Brunswick M & Sm.	14	14,125
Cdn. Imperial Bk.	17,625	17,625
Cdn. Pacific	16,875	17
Cominco	14,25	14,375
Coseka Res.	1,2	1,3
Denison Mines	6,875	6,5
Dome Petroleum	1,41	1,4
Domtar	31,5	32,375
Falconbridge Ltd.	22,25	22,25
Great Lakes Forest	25	25
Gulf Canada	18,25	18,125
Gulfstream Res.	-	0,6
Hiram Walker Res.	34,375	34,375
Hudson Bay Mng.	-	7,25
Husky Oil	8,125	8,25
Imperial Oil -A-	38,75	38,75
Inco	19,5	19,625
Inter City Gas Ltd.	15,375	15,25
Interprov. Pipeline	44	44
Kerr Addison	15,5	15,5
Lac Minerals	23,125	23,25
Massey Ferguson	4,1	4,15
Moore Corp.	33,875	33,875
Noranda Mines	19,25	19,125
Norcen Energy Res.	13,625	13,625
Northgate Expl.	4,5	4,45
Northern Telecom.	40,125	40,125
Nova An Alberta 'A'	4,8	4,8
Nu West Group	0,35	0,54
Oakwood Petrol	-	3,75
Placer Development	24	23,5
Provigo Inc.	-	20,125
Ranger Oil	5,375	5,375
Revenue Properties	3,05	3
Rio Algom	-	23,75
Royal Bk. of Can.	32,125	32,25
Seagram	81,875	82,125
Shell Canada	22	22
Sherritt Gordon	-	4,75
Steico -A-	25	25
TransCdn. Pipelines	17,25	17,25
Westcoast Transm.	14,25	14,25
Index: TSE 300	3060,90	3064,00

Wien

	10.6.	9.6.
Creditanst.-Bkv.Vz.	2260	2250
Gösser-Brauerei	3425	3500
Länderbank Vz.	2260	2245
Lenzing	1050	1030
Uni Textil	-	3700
Österr. Brau	3400	3395
Perlmooser Zement	640	640
Reininghaus	870	840
Schwechater Br.	1875	1900
Semperit	210	210
Steyr-Daimler-P.	170	173
Steyrermühl Papier	3060	3050
Universale Hoch	306	306
Veitscher Magnesit	11350	11400
Index	-	119,57

Zürich

Alusuisse	720	720
dgl. NA	225	223
Bank Leu	3600	3600
Brown Boveri	1760	1770
Ciba Geigy Inh.	3600	3600
Ciba Geigy Part.	2610	2660
Elektr. Watt	3450	3500
Georg Fischer Inh.	1570	1570
Mag.z.Globus Part.	1510	1580
H. La Roche 1/10	11400	11500
Holderbank	4675	4625
Italo-Suisse	337	339
Jacobs Suchard Inh.	7810	7700
Jelmoli	3350	3350
Landis Gyr	1800	1650
Mövenpick Inh.	6650	6700
Motor Columbus	1675	-
Nestlé Inh.	8250	8525
Oerlikon-Bührle	1820	1825
Sandoz NA	4150	4200
Sandoz Inh.	11850	11925
Sandoz Part.	1680	1700
Art. A. Sauer	221	230
Schw. Bankges.	5480	5800
Schw. Bankverein	537	541
Schw. Kredit. A. Inh.	3700	3715
Schw. Rückv. Inh.	17700	17500
Schw. Volksb. Inh.	2420	2440
Sika -B-	3875	3800
Gebr. Sulzer Part.	590	595
Swissair	1640	1650
dgl. NA	1350	1350
Winterthur Inh.	6725	6825
Winterthur Part.	5800	5975
Zür. Vers. Inh.	7600	7675
Index: Schw. Kred.	-	-

Selbstkritisch, ironisch, unsentimental

Eine Hommage an einen der populärsten deutschen Schauspieler dieses Jahrhunderts.

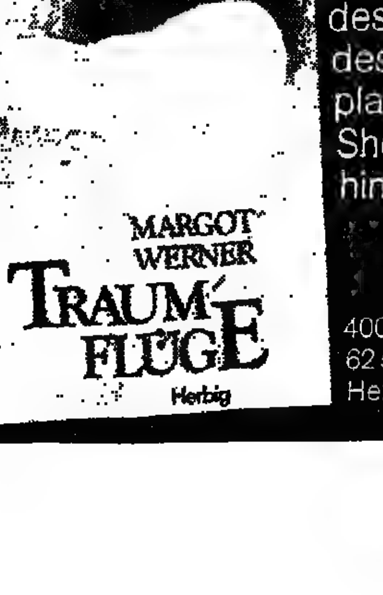
272 Seiten mit 52 Abb. und 9 Textillustr., Verzeichnisse der Theater-, Film- und Fernsehrollen, DM 34,–– Langen Müller

Wirken und Schaffen Johannes Paul II.

Das Buch ermöglicht es, ein wenig vom Geheimnis der Ausstrahlung eines Papstes zu erfahren, der wie kein anderer vor ihm in der Öffentlichkeit wirbt und sich für die Würde und Freiheit eines jeden Menschen einsetzt.

336 Seiten mit 20 s/w-Abb., DM 38,— Amalthea

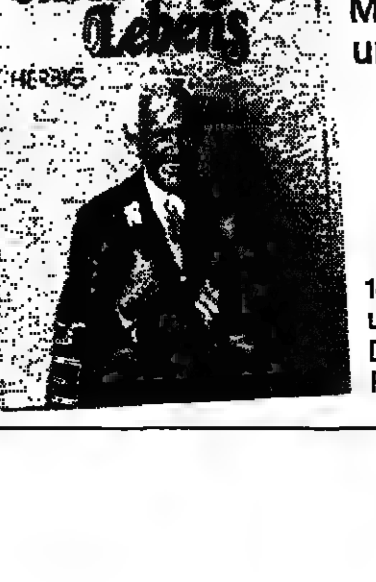
Von der Star-Ballerina zum Chanson-Star



Selten wurde mit solcher Direktheit in die Atmosphäre des Ballets, des Theaters, des Schallplatten- und Showbetriebs hineingeleuchtet.

400 Seiten mit 62 s/w-Abb., DM 38,— Herbig

Ein Buch, das Lebensfreude vermittelt



Ein echter Trenker, voller erzählerischer Kraft, Menschlichkeit und Optimismus.

144 Seiten mit 34 farb. und 18 s/w-Abb., DM 24,— Herbig

Festverzinsliche eher leichter

Der Rentenmarkt war am Dienstag von einer etwas leichteren Tendenz gekennzeichnet. Öffentliche Anleihen mußten Abschläge von bis zu 0,50 Prozentpunkten hinnehmen. So wird mittelfristig eine Rückbildung der Durchschnittsrendite bei Festverzinslichen erwartet, wie dies auch von einer Reihe international renommierter Experten vorhergesagt wird, jedoch fehlt es momentan an entscheidenden Anstößen für höhere Rentenkurse. Die schwache Verfassung der US-Rentenmärkte tat, obwohl weitgehend technisch bedingt, in diesem Zusammenhang ein übriges.

Bundesanleihen

		10.6	9.6
F 7¼ Bund 76 I	12/86	101,2G	101,2G
F 7½ dgl. 76 II	1/87	101,35G	101,35
F 6½ dgl. 79	1/87	101	101,05
F 6¾ dgl. 77	4/87	101,75G	101,75G
F 6½ dgl. 77	7/87	101,85	101,85
F 6 dgl. 77	10/87	101,6	101,65
F 6 dgl. 78 I	1/88	101,8	101,85
F 6½ dgl. 78 I	9/88	103,4	103,4
F 6¾ dgl. 78 II	12/88	103,75G	103,75G
F 6¾ dgl. 79	1/89	104,3	104,35
F 7¼ dgl. 79 I	4/89	105,6G	105,6
F 10 dgl. 81 I	4/89	111,8	111,8
F 7½ dgl. 79 I	6/89	106,05G	106,15
F 8 dgl. 79 I	7/89	107,25G	107,25
F 8 dgl. 79 II	8/89	107,25	107,3
F 7¾ dgl. 79 II	9/89	106,2	106,2
F 7¾ dgl. 79 II	11/89	106,95G	106,95
F 7¾ dgl. 80	1/90	107	106,9
F 10 dgl. 80	4/90	114,55	114,45
F 5¾ dgl. 78	5/90	101,6	101,6
F 8½ dgl. 80 I	7/90	109,6	109,5
F 8¼ dgl. 80 II	11/90	110,45	110,45
F 7¾ dgl. 82 I	11/90	108,45G	108,45
F 9 dgl. 81	2/91	115	115,1
F 7½ dgl. 83 III	6/91	108,2	108,2
F 10¼ dgl. 81	7/91	119	119
F 10¾ dgl. 81	9/91	121,6	121,6
F 10 dgl. 81 II	12/91	118,95	118,95
F 9¾ dgl. 82 I	1/92	117,2	117,2bG
F 9¾ dgl. 82 II	3/92	117,6	117,6
F 9¾ dgl. 82	4/92	116,8	116,8
F 9 dgl. 82 I	5/92	114,65	114,65
F 8½ dgl. 82	6/92	112,35bG	112,35
F 9 dgl. 82 II	8/92	115	115
F 8¾ dgl. 82	9/92	113,75	113,65
F 7¾ dgl. 82 II	12/92	109,7	109,8
F 7½ dgl. 83	1/93	108,3bG	108,4bG
F 6 dgl. 78 II	3/93	101,4	101,5
F 7½ dgl. 83 II	3/93	108,35	108,5
F 8¼ dgl. 83	6/93	112,3	112,3
F 8 dgl. 83	7/93	110,9	111
F 8¼ dgl. 83 II	8/93	112,4	112,5
F 8¼ dgl. 83 III	10/93	112,2	112,2
F 8¼ dgl. 83 IV	11/93	112,5G	112,3
F 8¼ dgl. 83 V	12/93	112,5	112,5G
F 8¼ dgl. 84	1/94	112,4	112,4bG
F 8¼ dgl. 84 II	2/94	112,5	112,5
F 8 dgl. 84	3/94	111	111
F 8¼ dgl. 84 III	6/94	115	115
F 8¼ dgl. 84 IV	7/94	113,1	113,1G
F 8¼ dgl. 84 V	8/94	113,2	113,2
F 7½ dgl. 84	10/94	109,1	109,2
F 7 dgl. 84	12/94	106,8	107,05
F 7 dgl. 85	1/95	106,95	107,15
F 7¼ dgl. 85	2/95	108,4	108,6
F 7½ dgl. 85	3/95	110,2	110,4
F 7½ dgl. 85	4/95	109,45	109,6
F 7¼ dgl. 85	5/95	108,3	108,5bG
F 7 dgl. 85 II	6/95	106,85	106,9
F 6¾ dgl. 85	7/95	105,6	105,8
F 6½ dgl. 85	10/95	104,5	104,5
F 6¾ dgl. 86 I	1/96	103,85	104,15
F 6¾ dgl. 86 II	2/96	103,9	104
F 6 dgl. 86	4/98	101,95	102,1
F 5¾ dgl. 86	6/98	99,5	99,65
F 6 dgl.86/2016	6/16	98,65	98,95
F 11 dgl. 81 S.17	8/86	100,75	100,75
F 10½ dgl.81 S.18	10/86	101,65	101,7
F 10 dgl. 81 S.19	10/86	101,5	101,55G
F 9½ dgl. 81 S.20	11/86	101,7G	101,75G
F 10¼ dgl. 81S.21	11/86	102	102,05G
F 10 dgl. 81 S.22	11/86	101,95	101,95
F 9½ dgl. 81 S.23	12/86	102,15	102,2
F 9¾ dgl. 82 S.24	1/87	102,65	102,7
F 9½ dgl. 82 S.25	3/87	103,35	103,35
F 9¼ dgl. 82 S.26	4/87	103,5	103,6
F 9 dgl. 82 S.27	4/87	103,4	103,45
F 8½ dgl. 82 S.28	5/87	103,25	103,25
F 9½ dgl. 82 S.29	7/87	104,9	104,9
F 9 dgl. 82 S.30	8/87	104,6	104,65
F 8¾ dgl. 82 S.31	9/87	104,55	104,6
F 8¼ dgl. 82 S.32	10/87	104,15	104,2
F 8 dgl. 82 S.33	11/87	104	104,05
F 7¾ dgl. 82 S.34	11/87	103,7	103,75
F 7½ dgl. 82 S.35	12/87	103,55	103,6
F 7¼ dgl. 83 S.36	1/88	103,25	103,2
F 6¾ dgl. 83 S.37	3/88	102,8	102,75
F 7 dgl. 83 S.38	5/88	103,5	103,5
F 7¾ dgl. 83 S.39	6/88	104,15	104,15G
F 7¾ dgl. 83 S.40	6/88	104,6	104,6G
F 8 dgl. 83 S.41	6/88	105,35	105,35
F 8 dgl. 83 S.42	9/88	105,65	105,65
F 8 dgl. 83 S.43	12/88	106,2	106,25G
F 8½ dgl. 83 S.44	12/88	106,7	106,7
F 8 dgl. 84 S.45	3/89	105,95	106
F 7½ dgl. 84 S.46	4/89	105,15	105,15
F 7¾ dgl. 84 S.47	7/89	105,7	105,7
F 7½ dgl. 84 S.48	9/89	106,35	106,4
F 7¾ dgl. 84 S.49	10/89	105,75	105,8
F 7¼ dgl. 84 S.50	11/89	105,15	105,3
F 7 dgl. 84 S.51	12/89	104,4	104,4
F 6¾ dgl. 84 S.52	2/89	103,9	104
F 6½ dgl. 85 S.53	3/90	103bG	103,6
F 7 dgl. 85 S.54	4/90	104,55	104,5
F 6¾ dgl. 85 S.55	6/90	103,65	103,6
F 6½ dgl. 85 S.56	7/90	102,75bG	102,75
F 6¼ dgl. 85 S.57	9/90	101,95	101,9bG
F 6¾ dgl. 85 S.58	11/90	103,75	103,8bG
F 6½ dgl. 85 S.59	12/90	102,9	102,9
F 6¼ dgl. 86 S.60	1/91	101,95	101,95bG
F 6 dgl. 86 S.61	4/91	100,9G	101
F 5¾ dgl. 86 S.62	4/91	100	100,05

Bundesbahn

F 7 dgl. 77	2/87	101,6G	101,6G
F 6 dgl. 77	9/87	101,45G	101,45
F 6 dgl. 78 II	7/88	101,8	101,95
F 6¾ dgl. 77	5/89	103,05	103,05
F 8 dgl. 79 I	7/89	107,05G	107,05
F 6 dgl. 78 I	2/90	102,05	102,05
F 8 dgl. 80 II	7/90	108,05	108,25
F 9 dgl. 81	3/91	112,8	112,8G
F 10½ dgl. 81	9/91	120,1G	120,1G
F 10¼ dgl. 81	11/91	119,45G	119,45G
F 8 dgl. 80 I	2/92	109,4G	109,4G
F 10 dgl. 82	2/92	118,7G	118,7
F 9¾ dgl. 82	7/92	117,5	117,5
F 8 dgl. 82	11/92	109,4	109,5G
F 7¼ dgl. 85	1/95	107,75	108
F 8¼ dgl. 83	10/95	111,25	111,4
F 8¾ dgl. 84	6/94	112,15G	112,15
F 7¾ dgl. 84	10/94	107	107
F 7½ dgl. 85	1/95	106,2	106,2
F 7 dgl. 85	11/95	105,55	105,55
F 6¾ dgl. 86	96	101,65	101,8

Bundespost

F 6½ Bdpost 68	6/88	101,8G	101,8G
F 8 dgl. 72 I	9/87	103,3G	103,3G
F 8 dgl. 80	3/90	108G	108G
F 7¾ dgl. 80	9/90	108,05	108,05
F 8¾ dgl. 80	12/90	112,15	112,15
F 10 dgl. 81	3/89	111,4	111,4
F 10¾ dgl. 81	6/89	113,2	113,2
F 10¾ dgl. 81	10/91	120,6	120,6
F 9¾ dgl. 82	2/92	118,4G	118,4G
F 8¾ dgl. 82	6/92	114,2G	114,2G
F 8½ dgl. 82	10/92	112,5	112,5
F 7¾ dgl. 83	2/93	108,3	108,5
F 8½ dgl. 83	9/93	112,7	112,7
F 8¼ dgl. 84	2/94	111,8	111,8
F 8 dgl. 84	9/94	111,2	111,2
F 6½ dgl. 85	10/95	102,55	102,55
F 6¾ dgl. 86	12/95	103	103
F 7 dgl. 85	6/97	106,3	106,3
F 5¾ dgl.86/2001	4/01	97,2	97,2

Länder – Städte

S 6¾ B.-Württ.78	86	100,35	100,35
S 8¼ dgl. 82	92	109,5G	109,5G
S 6¾ dgl. 85	95	102,4	102,5G
M 6½ Bayern. 67	87	105bG	105G
M 6 dgl. 78	88	101,5bG	101,5bG
M 8¾ dgl. 80	90	110bG	110bG
M 8¾ dgl. 82	92	112G	112G
M 7½ dgl. 83	93	106G	106bG
M 8 dgl. 84	94	109G	109bG
M 7¼ dgl. 85	95	105,75bG	105,75bG
B 6½ Berlin 78	88	102,75	103
B 8 dgl. 80	88	107	107
B 6¾ dgl. 86	96	102,1	102
Br 7¾ Bremen 71	87	101,75G	101,75G
Br 8 dgl. 72	87	102,75G	102,75bG
Br 7½ dgl. 83	93	106G	106G
H 6¾ Hamburg 77	92	101,65	101,65G
H 8 dgl. 80	92	107,1	107,1
H 9¾ dgl. 82	92	117,25	117,25G
H 7½ dgl. 83	93	106	105,75G
H 8¼ dgl. 84	94	109,75	109,75G
F 6¾ Hessen 78	88	102,2	102,1
F 6¾ dgl. 85	95	101,6	101,6
Hn 7½ Nieders. 72	87	101,6G	101,6G
Hn 8 dgl. 72	87	103,6G	103,6G
Hn 7½ dgl. 79	87	105G	105G
Hn 7¾ dgl. 82	92	107G	107G
Hn 8 dgl. 83	93	107,6G	107,6G
Hn 8 dgl. 84	94	107,6bG	107,6bG
Hn 7¾ dgl. 84	94	106,8bG	106,4bG
Hn 6½ dgl. 85	95	101,4G	101,4G
Hn 6½ dgl. 86	98	98,1bG	98,1bG
D 7½ NRW 83	93	105,7	106
D 7¾ dgl. 83	93	107,4G	107,6G
D 8½ dgl. 83	93	111,65G	111,85
D 8¼ dgl. 83 II	93	110,6	110,8
D 8¼ dgl. 84	92	110,1	110,3G
D 7½ dgl. 85	95	105,3	105,7
D 7 dgl. 85	95	103,8	104
D 6½ dgl. 85	95	99,4	99,6
D 6¾ dgl. 85	96	101,4	101,6G
F 8 Rhld.-Pf. 71	86	100,75G	100,8G
F 7 Saar 72	87	101,7G	101,7G
F 6 dgl. 78	88	101,6G	101,4
H 7¾ Schl.-H. 72	87	101,9	101,9
H 8 dgl. 84	94	109,25G	109,25G
H 6¾ dgl. 85	95	101	101,25
H 6½ dgl. 86	96	99,5	99,5
S 7¾ Stuttg. 72	87	102,65G	102,65G
S 8 dgl. 83	93	107,5G	107,3G

Sonderinstitute

D 6 DSLB Pf 26	98,5G	98,5G
D 6 dgl. Pf 37	91G	91G
D 6 dgl. Pf 47	92,5G	92,5G
D 7 dgl. Pf 65	101,25G	101,25G
D 6½ dgl. Pf. 184	101,25	101,25
D 6½ dgl. Pf 68	95,5	95,5
D 7 dgl. Pf 84	98,5G	98,5G
D 7½ dgl. Pf 99	106,5G	106,5G
D 8 dgl. Pf 104	111G	111G
D 8 dgl. Pf 155	101,8G	101,8G
D 8 dgl. Pf 165	106,8G	106,8G
D 6 dgl. RS 73	-Zhg	-Zhg
D 8 dgl. RS 120	102,6G	102,6G
D 8 dgl. RS 118	103,25G	103,25G
D 8 dgl. Pf 164	105,75G	105,75G
D 7 dgl. RS 162	103,7G	103,7G
D 9½ dgl. RS 172	100G	100G
D 9 dgl. RS 186	112G	112G
D 10 dgl. RS 193	108G	108G
D 11½ dgl. RS 195		
F 7¾ Krd.Wied.aufb.79	101,95	101,95
F 8 dgl. 84	109,7	109,7
F 10 dgl. 81	117G	117
F 8½ dgl. 82	112G	112
F 7½ dgl. 83	107	107
F 8¾ dgl. 83	111,5	111,5
F 7¾ dgl. 84	104,7G	104,7
F 7½ dgl. 84 I	104,5G	104,5G
F 7¾ dgl. 84 II	105,25G	105,25G
F 7¼ dgl. 85/88	105,5G	105,5G
F 7¼ dgl. 85/90	106,8G	106,8
F 7¾ dgl. 85/90	107,3	107,1
F 6½ dgl. 85/95	99,95	99,95
F 6¾ dgl. 85/95	102,35	102,35
F 6½ dgl. 86/96	99,5	99,5
F 6 Lastl.Rent.Bk.RS15	100,15	100,15G
F 8 dgl. RS 16	100,35	100,35G
F 6½ dgl. RS 60	101,2G	101,2G
F 7 dgl. 94	103,5G	103,5G
F 7 dgl. 99	100G	100G
F 8 dgl. 101	108,5G	108,5G
F 7½ dgl. 102	108G	108G
F 9½ dgl. 126	102,45G	102,45G
D 6½ LAG 78 77	101,8bG	101,8bG
D 5½ LAG 78	100,5bG	100,5G
D 7 dgl. 79	101,25bG	101,25bG

Industrieanleihen

F 6 Badenwk. 78/90	100,5G	100,5G
F 8 Chem. Hüls 71/86	100G	100G
F 7¾ Conti Gummi 71/86	100G	100G
F 4½ Harpen 59	3520G	3520G
F 7½ Kaufhof 76/87	100bG	100,5G
F 8 Klöckner 72/87	101,25G	101,25G
F 6 NWK 62/87	100,9G	100,9G
F 6 Ob Don.Krwk. 64/89	100,6T	100,6T
F 6 Rh.Brkw. 63/89	100,25G	100,5
F 6 dgl. 65/90	100,2G	100,2G
F 6 RWE 63/88	100,25G	100,25
F 6 dgl. 65/90	100G	100G
F 7¾ dgl. 71/86	100,6G	100,6G
F 7 dgl. 72/87	101	100,5G
F 6 Rh.-M.-Don. 62/87	100,8G	100,8G
F 6½ dgl. 68/88	103,1G	103,1
B 7¾ Schenker 85/95	104,8T	104,8T
F 8 Schleswag 71/86	100G	100G
F 8 Thyssen 72/87	101,5T	101,5G
F 7¼ dgl. 77/92	103,75	103,5T
F 8 VEW 71/86	100G	100T
F 6¾ dgl. 77/92	101,6T	101,6T
F 7 VW 72/87	101,25G	101,25G

Optionsscheine

F 4½ Adla 85/90	340	349
F 3 Asko 86/95	340	345
F 11 BASF OverZee82/88	154,1	154,8
F 3 BASF 85/94	149,7	149
F 3 BASF 86/01	85	84,9
F 7¾ Bayerint.Fin.79/89	161,8	163,5
F 10½ dgl. 82/87	178,8	178
F 3½ dgl. 84/94	163	162,9
F 2¾ dgl. 85/95	147	145,8
F Bay. Hypobk. 85	246,5	247,5
F 7½ BHF Bk.Int.83/90	266	269,5
F 7 dgl. 85	214	219,8
F 6¾ dgl. 85	57	55
F 3¾ Commerzbk. 78/88	151	154,5
F Commbk.Int.Lux.83/88	169	169,5
F dgl. 84/89	194,5	195
F 5 Conti 84/94	172	171
F 5¾ Copen. Hbk. 85/90	51,5bB	51,9bG
F 8¼ Degussa 83/95	229	229
F 4½ Dt.Bk. Comp.77/87	547	548
F 3¾ Dt. Bk.Int. 83/91	492	494,5
F 6½ dgl. 86/96	262,5	266
F 3¾ Didier 85	126	143
F 4 Dresd.Bk.Int.83/90	251	253,5
F 0 dgl. 83 II/93	262,5	261,5
F 8 Dresdner Bk. 84/92	293,5	284
F Fuji El. 84/90	2025	2050
F 3½ Hanwa 84/89	2490	2580
F Herlitz Fin. 84/94	65	65
F 10 Hoechst 75/90	745	740
F 6¾ dgl. 79/89	158,5	158,9
F 8 dgl. 85/95	177,8	179,5
F 5½ Itoh Fuel 84/89	5050	5050
F 7½ Jap.S.Rubber82/88	2750	2880
D Jujo Paper	2295	2350
F 5¾ Jusco 83/88	15600bG	15600G
F 3½ Kansai P. 84/89	3000	3000
F 3¾ Kaufhof 84/94	207	212
F 3½ dgl. 85	139,5	140
D KLM 83/88	558	575T
F 3½ Kobe 85/90	1575	1625
F 5½ Linde Int. 84/94	364	364
F 3½ Mitsub. H 84/89	3350	3450
F 3¼ Mitsub. M 84/89	638	650
F Mitsui 82 5	210	215
F 3½ Nipp. Flour 84/89	6000	6000
F 3½ Nipp. Sbin. 85	6075	6110
F 3½ Philips'Gl 84/89	340	351
F 8 Preussag 84/91	64,8	64,9
F PWA	99,5	100
F 5¾ Rhythm W. 85/88	2550	2800
F 5½ RWE 86/96	102,5	105
F Ryobi 83	1225	1135
F 6½ Schering 83/90	315	320
F 3¾ Schw. Bankver. 84	280	278
F 2¾ dgl. 86	185	185
F 5 Schw. Bankges. 84	2560	2650
F 4 SKA Finn. 85	1580	1855
F 7¾ Siemens 83/90	449	444,5
M Stumpf 78/88	79G	79
F 3 Teijin S. 85	10650bG	10650bG
F 3½ Toel 85/90	3700	3700
F 3¾ TOYOBO 85/90	3000	3025
F 3¾ Trio-Kenw. 85/90	2300	2300
F 3½ Tsuzura A 84/87	610T	630
F 3½ dgl. B 84/89	645bG	640T
F 4 Veba 83/93	150	150
H Volkswagen 86/95	286	285
F 2½ Wella 86/	270	278
F 6½ Wella F. 73/88	1190	1250

Optionsanleihen

F 4½ Adla 85 m. O.	114,50	115,5
F 4½ dgl. 85 m. O.	870	870
F 3 Asko 86 m. O.	109,5	105,5
F dgl. o. O.	82,75bG	82,75
F 8½ BASF 74/86 m. O.	-	-
F 8½ dgl. 74/86 o. O.	-	-
F 3 dgl. 85/95 m.O.	193,5	193,5
F 3 dgl. 85/95 o.O.	77,25	77
F 3½ Bayer 84/94 m. O.	189G	189G
F 3½ dgl. 84/94 o. O.	80,9	80,9
F 2¾ dgl. 85 m. O.	189	158,5
F 2¾ dgl. 85 o. O.	76,25	76,4
F 3 Bay. Hypobk. m. O.	187	150T
F 3 dgl. o. O.	79,5	80
F 7½ BHF Bk. m.83 m. O.	217T	212T
F 7½ dgl. 83 o.O.	101T	100,5T
F 7 BHF Bank 85 m.O.	162	162
F 7 dgl. 85 o.O.	101	101,25
F 6½ dgl. 85 m. O.	106	106T
F 6½ dgl. 85 o. O.	100,5	101T
F 3½ C.Itoh F.84 m.O.	1970	1970
F 3½ dgl. 84 o. O.	194,5G	94,5G
F 3½ Cobk.I.78 m.O.DM	182T	182T
F 3½ dgl. 78 o. O. DM	97	97G
F 3 Casio 84/94 m. O.	255	255T
F 3 dgl. 84/94 o. O.	91T	91,5bB
F 5¾ Cop. Hdls. 85 m. O.	128G	128,75
F 5¾ dgl. 86 o. O.	98,75	98,5
F 4½ Dt.Bk.Lux 78 m.O.S	325T	330T
F 4½ dgl. 78 o. O. S	97,5	97,25G
F 6¾ dgl. 83 m. O.	255T	257T
F 6½ dgl. 83 o. O.	94	93,5G
F 5¾ dgl. 83 m. O	228	228G
F 5¾ dgl. 83 o. O.	97,25	97,25
F 6¾ dgl. 86 m. O.	134	134
F 6¾ dgl. 86 o. O.	95,5T	95,25
F 3¾ Didier 85 m. O.	140,5	140,5
F 3¾ Didier 85 o. O.	80,75T	80,5T
F 4 Dresdn Bk. 83 m. O	195T	195T
F 4 dgl. o. O.	95	96
F 8 dgl. 84 m. O.	220G	217G
F 8 dgl. 84 o. O	107,5	108
F 3½ Fuji 84 m. O.	131G	131G
F 3½ dgl. 84 o. O.	91,75	91,75
F 5½ Hanwa 84 m. O.	144G	145G
F 3½ dgl. 84 o. O.	94,5G	94,5bG
F 7½ Jap. Synth. 82 m.O.	217G	217G
F 7¼ dgl. 82 o. O.	102,5	102,5G
F 5¾ Jusco 83 m. O.	320G	310G
F 5¾ dgl. 83 o. O.	101,25G	101,25G
F 3¼ Kansai Paint84 m.O.	153G	153G
F 3½ dgl. 84 o. O	94,25	94,4
F 3¾ Kaufhof 84 m. O.	174G	174G
F 3½ dgl. 84 o. O.	79T	77,8T
F 3½ dgl. 85 m. O.	141	141
F 3½ dgl. 85 0 O.	78,5	78,75
F 3½ Kobe S. 85 m. O.	172G	174,5G
F 3½ dgl. 85 o. O	92,5	92,5
F 3½ Linde Int. m. O.	178	177
F 3½ dgl. o. O.	77	78
F 3½ Mitsubishi 84 m. O.	162G	162G
F 5½ dgl. 84 o. O.	95	95T
F 3½ Nippon Flour 84 m.O	204G	195G
F 3½ dgl. 84 o. O	94,1	94,5
F 3¾ Nipp. Shin. 85 m.O.	212G	212G
F 3¾ Nipp. Shin. 85 o.O.	91,5bB	91,75G
F 3¾ Philips 84 m.O.	121	122G
F 3½ dgl. 84 o.O.	90,5	90
F 5¾ Rhythm Waschl85 m.O	155G	150G
F 5¾ dgl. 83 o. O.	100,5T	100,25bG
F 4¾ dgl. 84 m. O.	123G	122T
F 4¾ dgl. 84 o. O.	97	96,5bB
F 5½ RWE 86 m. O.	147,5	147,5
F 5¾ dgl.86 o.O	77	77
F 3¾ SBC Fin. 84 m.O.	154	155
F 3¾ dgl. o. O. 84	80,5G	80,5bG
F 2¾ dgl. m. O. 86	105	105,5
F 2¾ dgl. o. O. 86	75,75G	76
F 4 SKA Fin. m. O. 86	127G	128
F 4 dgl. 85 o. O.	96G	96G
F 3 Teijin S. m. O. 85	292	295G
F 3 dgl. o O. 85	90T	89,5T
F 3¾ Trio Kenw 85 m. O.	141G	141G
F 3¾ dgl. 85 o. O.	93,1	95T
F 3¾ Tsuzura Jun.84 m.O	117G	117G
F 5¾ dgl. 84 o. O.	94	94,1
F 4 Veba 83 m. O.	202G	202G
F 4 dgl. 83 o. O.	89,4	89,75
F 3 VW 86 m. O.	158	158
F 3 VW 86 o.O.	70	74,9
F 2½ Wella 86 m. O.	103,5	104
F 2½ dgl. 86 o.O.	70	70,5T
F 6½ Wella.F.73 m O DM	212T	212T
F 6½ dgl. 73 o. O. DM	101,5T	101,5T
M 3½ Stumpf 78/88 m. O.	202B	202B
M 3½ dgl. 78/88 o. O.	96G	96G

Währungsanleihen

H 6¾ Kopenhagen 78/87	99,8G	99,65G

Wandelanleihen

H 8 Beiersdorf 82/87	380G	305G
H 4 Deutsche Bk. 84/95	295,5	295,5
H 6½ KSB 83/92	148G	148G
F 6 Pfaff 84/93	161T	158T
F 4¾ AKZO 69/89	115G	118G
F 5 Asics Corp. 85/92	184,5	157,25
F 3¾ All Nippon 78/88	358G	338G
F 5½ Asah Opt. 78/87	139T	141T
F 5¾ Daiei Inc. 80/87	377G	335G
F 3 Daikin Int. 84/90	187bG	184,25G
F 3½ Fujitsu Ltd. 85/90	107,75	107,75
F 3½ Hasegawa 68/88	115G	115G
F 3½ Izumiya Co. 78/86	281T	282T
F 4 Kawasit. Tex. 84/90	177,25G	177,25G
F 3 Komatsu 76/91	177G	174G
F 6 Konishiro.Pho 81/90	167,25G	168G
F 4¾ dgl. 82/88	186,25G	154,5G
F 3½ Korakuen 79/87	344T	347T
F 3¾ Marudai F. 79/87	165,75	164bG
F 5¾ Minolta Cam. 77/87	371G	374G
F 4 dgl. 79/89	384G	386,5G
F 7¾ dgl. 85/94	105bG	104
F 6½ Mitsub. H. 80/90	282G	256G
F 6 dgl. 81/89	188T	190
F 2½ dgl. 86/92	-	-
F 6 Nichii Ltd. 80/88	364	362G
F 3½ Nissan Mot. 78/86	102T	102G
F 3½ Nito Boseki 84/89	177G	179,5bG
F 4½ Orient Fin. 79/87	321G	315G
F 4 Pirelli Fin. 85/92	182	181
F 3½ Renown Inc. 84/90	144,25	149
F 3½ Ricoh Comp. 78/86	724,25G	725
F 4½ Rotho. Int. 75/92	109,8T	109,5
F 6¾ Sekisui 76/87	324,25G	328,75G
F 6 Toyo Yoden 82/88	175T	175T
F 3¾ Tok.Dec. 78/87	470G	472G
F 4 Tokyo Land 79/86	190,75G	192G
F 3½ Tsubakimoto 88/90	98G	98G

Frankfurt

DM-Auslandsanleihen

	10.6	9.6
8 Afr. Entwkbk. 79/87	101,2G	101,2G
10 dgl. 82/89	109,8	109,75G
8 dgl. 84/91	105,25	105,25
9 Air Canada 82/92	110,5	110G
7¾ dgl. 83/95	105T	105T
9½ Akzo 82/89	105	104,7
7½ Allied Chem. 84/94	105	103G
8¼ AMCA Ltd. 83/91	103,25	103,25
8¼ A.N.A.S. 83/88	104,5bG	104,25
8½ dgl. 84/97	105,75	106
5½ Am. Express 79/87	99,85G	99,85
8 Arab.Banking 83/88	103,7	103,5
10½ Ard.Sonnd. 81/89	102,5G	102,5
6½ Argentinien 78/88	99,55	99,1bG
7¼ dgl. 79/89	100,5	101,25T
6¾ Asfinag 85/95	100,4G	100,6
5½ Asiat.Entwbk. 78/88	100,25T	100,25T
7¼ dgl. 79/89	103bG	102,5T
10 dgl. 80/90	106,2	106,35
8½ dgl. 80/90	104,4G	104,4G
10 dgl. 81/91	105,9	106,15
10¾ dgl. 81/89	114	114
9½ dgl. 82/92	111,25	111,5
9½ dgl. 82/92 II	111,75	111,6
8¼ dgl. 82/92	107,25G	107,25
8¼ dgl. 83/91	106	105,8
8½ dgl. 83/93	109,5	109,55
7¾ dgl. 84/94	106	106G
8 dgl. 84/94	107bG	107,25
7¾ dgl. 85/97	106G	106G
6½ dgl. 85/95	99,25	99,5
6½ dgl. 86/96	100,6	-
7¾ Audi Fin. 84/94	107	107,5
7½ Austrar 75/88	102,5G	102,5T
7 Australien 72/87	100,8T	100,8T
5¾ dgl. 77/89	100,25	100,75
6 dgl. 78/88	101	100,8
9¾ dgl. 81/91	111,75	111,75
9¾ dgl. 82/91	110,65G	110,75G
7¾ dgl. 82/92	106	105,5
6½ dgl. 83/93	104,5	103,35G
7¼ dgl. 84/96	105	105
6¾ Austral IDC 72/87	100G	100G
8 Autop. C.E. 71/86	100G	100,25
6¾ dgl. 72/87	100,5T	100,75G
7½ Avon 85/95	104	104G
10¾ Basmal 82/90	107,65	107,6
8 Banco Obras 71/86	99,5	100
8½ BNDE 77/87	105,5G	105,5G
9½ dgl. 80/88	103,25	103,25T
5¾ Bk. America 78/90	99,25	99,25G
7 Bank China 85/92	107,5	102,25
7¼ Bank Tokyo 83/90	102G	102,25
7¾ Banq. Indos 83/90	104,75T	104,75T
7¾ Banq. Nat.P.83/90	104,5bG	104,25
5 B. Nat. Paris 85/97	100,6G	100,75G
8¾ Barclays 82/94	-	-
8½ dgl. 83/98	106,25	106,3
8¾ Bass Cont. 82/92	102,75G	102,75G
7½ Baxter Trav. 84/94	104	104
7¾ Beatrice 83/95	103,5	103,5
8½ Beecham Fin. 82/92	103,5G	103,5
7¾ Beecham Gr. 84/94	103,65G	103,75
10½ Belgelectr.81/89	105,25	105,25G
11 dgl. 81/91	111,25	112
9½ Benel O. 82/89	107,6	107,8T
7¾ Bergen 77/89	101	100,75
7 B.F.C.E. 77/87	101	100,75T
5¾ dgl. 78/88	100,1G	100,1
8¾ dgl. 80/95	105,75G	105,75G
9¾ dgl. 82/89	108	107,75
8¾ dgl. 83/90	107,9	107,9G
8¾ dgl. 84/94	108,5G	108,9G
6½ dgl. 85/95	100,8	100,5
6½ BHW Fin. 84/96	99,7	99,8bB
9¾ Black & De. 82/89	102,75	103
8¼ Bowater 82/89	-	-
8½ Brascan Int. 73/88	100	100,5T
6¾ Brasilien 72/87	101T	100,5T
8¾ dgl. 76/86	100,6G	100,6G
7½ dgl. 77/87	100,1	100
8 dgl. 79/87	101,25T	100,5T
9½ dgl. 80/88	104,25	106bB
7¾ BTR 84/94	105,4	105,5
8½ CCCE 76/86	100,1G	100,1G
7 dgl. 77/89	100,5G	100,5G
8¾ Caisse Nat.d.Au.84/94	106,6G	106,6G
8 Caisse Nat.d.En. 85/95	106,5G	106,5G
6¾ Caisse Nat.Tel. 79/87	100,8G	100,6G
9¾ dgl. 82/92	109G	109,5
7¾ dgl. 83/95	104,85	104,75
7 Canad.Imp.Bk. 85/88	101,75	101,55
7 CESP 77/87	100,4G	100,4G
6 Chase Manh. 78/75	98	98,5
9 Chile 80/86	100	100G
6¾ Chucorp 83/91	102T	104,75
8 Citicorp. 84/92	105	104,75
10¾ CTNE 82/92	111,25	111,5
8¾ dgl. 83/93	108T	107,8T
6½ Courtaulds 72/87	100G	100G
8 Credit Depal 83/91	104,75	104,15G
7¼ dgl. 85/97	104,25	104
8½ Credit Fonc. 82/92	105,75G	105,75G
8¾ dgl. 83/90	107,15G	107,45G
7½ dgl. 84/92	104,25G	104,25
6 Credit Nat. 77/87	100T	100T
8¾ dgl. 84/94	107,5	107,75G
8 CREDIOP 71/91	106,5	107T
7½ Degussa 84/94	104bG	104G
8½ Den Danske 76/86	101	101
6,34 Dow Chem. 88/96	101,5bG	101,5
6 Dt. Bk. Fin. 85/91	102,5	102,5
4½ Dr.Bk.Fin 85/90	98,6bG	100,5T
8½ E.D.F 82/92	107bG	106,5G
8½ dgl. 83/93	106,5	106,1
7 Elektrobras 77/87	101,5G	101,5G
7 dgl. 79/87	100,1	100
5½ ELF Aquit. 78/88	100,25	100,25
6½ Emhart Corp. 85/95	102,25	102
9½ Emhart Overs. 82/89	101,7T	101,7T
6¾ Ericsson LM 72/87	100,7G	100,7
6½ Escom 72/87	99G	99bG
7 dgl. 73/86	100bG	100,5G
9½ dgl. 80/87	101	101
9½ dgl. 82/90	102,5	102,75
8½ dgl. 83/90	102,5T	101bB
8 dgl. 84/92	100,25	101G
8½ dgl. 84/92	100,75T	102
7¾ Estel 73/88	102,5	102,25T
5¾ Euratom 77/87	100,6	100,5G
7¾ dgl. 83/95	102,4	102G
6¾ Eurofima 72/87	100,65	100
6½ dgl. 73/88	101,75G	101,75
5½ dgl. 78/88	99,6G	99,5G
6½ dgl. 79/89	101G	101G
10¼ dgl. 81/91	110	110
9 dgl. 82/92	107,5	108G
8½ dgl. 82/90	108	108,5G
7½ dgl. 83/91	105,5T	104,5G
7½ dgl. 83/90	105,75G	105,75
7½ dgl. 84/94	103,5	103,5G
7½ dgl. 84/92	105,65	106G
6½ dgl. 85/97	99,25	99,25
7 Europaras 73/88	101,5bG	101G
7½ dgl. 77/87	100,25bG	100G
6½ dgl. 78/88	100,5G	100,5
6½ dgl. 78/88 II	100,5	100,5G
6¼ dgl. 78/88 III	100,25G	100,25G
7¼ dgl. 79/89	103T	103,5
7½ dgl. 79/87	101,15	101,5
7½ dgl. 80/90	103,9	104bB
10 dgl. 81/91	105,5	105,5
10¼ dgl. 81/91	107G	107,5G
10 dgl. 82/92	108,5G	108,5G
8½ dgl. 82/92	106	105,75T
8¼ dgl. 82/92	105,5T	105,5T
7½ dgl. 83/93	106,25T	106T
7½ dgl. 83/88	105,7	105,5
8¾ dgl. 83/93	105,75G	105,75G
8¼ dgl. 83/93	104,65	104,75G
8½ dgl. 84/94	107	107
8 dgl. 84/92	107	106,5
7½ dgl. 84/94	102,9	102,75
7½ dgl. 85/95	103T	102,75
6¾ dgl. 85/95	99,85G	99,85G
7¾ EIB 71/86	100G	100G
6½ dgl. 72/87	102,5	102,5G
6¾ dgl. 73/88	102,5G	102,5
7 dgl. 73/88	102G	102G
6 dgl. 77/89	100,65	100,7
5¼ dgl. 78/90	99,7	99,86
6 dgl. 78/90	100,75	101
6½ dgl. 79/91	101,6G	101,75
7½ dgl. 79/89	105T	104,5T
7½ dgl. 80/90 I	105,25	105,9
7¾ dgl. 80/90	103,75	103,6
8½ dgl. 80/90	105,25G	105,5G
9½ dgl. 80/90 II	106G	106
10½ dgl. 81/91 I	109,5	110
10¾ dgl. 81/91	111,75T	112,25T
10½ dgl. 81/91 II	109,75G	109,75G
10¼ dgl. 81/91	110,5G	110,5bG
10 dgl. 82/89	110	110G
10 dgl. 82/92	110,6	110,25T
9½ dgl. 82/92	107,65G	107,65
9½ dgl. 82/92	109T	109G
8½ dgl. 82/92	105,25G	105G
8¼ dgl. 82/92 II	105	105T
7½ dgl. 83/93	104,25T	104,25
7½ dgl. 83/93	104,5	105
7½ dgl. 85/95 S	104,5	106,75
8¼ dgl. 85/95	107,25G	107,25G
8½ dgl. 83/91	107,65	107,5
8 dgl. 84/94 I	106,8	106,5
8 dgl. 84/94 II	107G	107,5
8½ dgl. 84/94	108G	108G
7½ dgl. 84/94	105,75	106
7¾ dgl. 84/94	105,85	105,75
7½ dgl. 85/95	105,7	105,5bG
6½ dgl. 85/97	106	106T
7¼ EWG 79/94	100,65	100,5G
7½ EWG 79/94	102	101,6
10¾ dgl. 81/93	107,5	107,8
9¾ dgl. 82/94	109T	109T
8½ dgl. 82/94	104,8	104,35
7¾ dgl. 83/95	108	103,15G
8¼ dgl. 83/93	107,75G	107,75
8 dgl. 84/97	107,5	107,6G
7¾ dgl. 84/96	105,4T	105,75T
6½ dgl. 85/97	100,25G	100,25G
8 Europistas 72/87	100G	100G
6½ Export Dev. 84/90	104	104
7¾ dgl. 85/95 S	110T	110,5
7¾ Exp Bk.Korea 85/90	102,25	102G
10½ Ferrovie 82/87	103,5G	103,5T
8¼ dgl. 83/88	104,25	104,25
8 dgl. 84/91	106,4T	106,25
8 Fin. I. Bk. 71/86	100T	100T
7½ dgl. 72/87	101G	101G
8½ dgl. 80/90	102,5T	102,5T
10 Finn. Komm. 82/92	109,25G	109,25G
7 Finnland 72/87	107,6G	104,15
10½ dgl. 81/86	101,6	101,5
7½ dgl. 82/89	108,75T	108,5T
7¾ dgl. 83/88	104,25T	104,25T
8 dgl. 83/90	107,4T	107,5
7¾ dgl. 84/91	104,75	104,75
7 dgl. 86/92	104	103,75T
6½ dgl. 85/95	99,7T	99,85
5¾ Forsmarks 78/90	99,9G	99,9bG
9¾ G.D.F. 82/92	111,25G	111,25G
6 G. Zbl. Wien 77/87	100,15	100,15T
8¼ GMAC Ov 82/87	103G	103G
8¾ Gould Int. 82/89	102,25G	102,25G
7¾ dgl. 84/91	103,6	103,75G
8¾ GKN Finance 81/89	104	104
8 Hondi 84/91	106,5G	106,5G
7 dgl. 85/97	102,25	102T
6¾ Hamersley 72/87	100G	100G
8¾ Helsinki 82/92	104,1T	104
7 Hoesch I. NL. 85/95	101,85	102
8¾ Honeywell 80/90	102,3G	102,5bG
7¾ Hoogovens 85/95	106T	104T
9 Iberduero 80/90	102T	102,1
6¾ ICI 72/92	100,25	100G
7¾ Ind.Bk.Iran 77/87	101	99,25G
6¾ I.A.E. Bk. 72/87 I	-	-
6¾ dgl. 72/87 II	100,25G	100,25G
7 dgl. 77/87	100,5G	100,7G
6½ dgl. 78/88	100,25	100,5
7½ dgl. 79/86	100T	100T
6 dgl. 80/88	101,75G	101,75
10 dgl. 81/91	111,25	111,5T
10½ dgl. 81/91	114,75G	114,75
9 dgl. 82/92	109,5G	109,5
9¾ dgl. 82/89	107,6T	107,5T
8½ dgl. 83/93	107,5G	107,5G
7¾ dgl. 83/93	104,75	104,75
8¾ dgl. 83/93 II	107,25	107,5
8¾ dgl. 83/93 III	107,5G	107,5G
7¾ dgl. 84/91	105,9	105,9T
8¼ dgl. 84/92	107G	107
7½ dgl. 84/94	103,5	103,25
8 dgl. 85/93	106,9	106,6
7½ dgl. 85/95	107	102
7¾ dgl. 85/97	102,25	102,25
7½ ISEC 85/95	104,5G	104,75
7½ dgl. 83/90	104,75T	104,5G
7¾ dgl. 84/94	103,5G	103,5G
8¼ Irland 80/88	102,25	102,25
10¼ dgl. 81/86	102	102T
9¾ dgl. 82/87	104,75bG	104,9T
8½ dgl. 83/91	108,25G	108,25
7½ dgl. 83/90	106,4T	106,47
8½ dgl. 83/91	108,35	108,35
8½ dgl. 84/92	106,1	106,25
8 dgl. 84/94	106,5	106,75
7¾ dgl. 85/95	102,65	102,8
7¼ dgl. 85/97	105	104,75
6½ dgl. 85/95	100,35	100,25
4,375 dgl. 85/97	100G	-
8 ISS Int. 84/89	104T	104T
8¼ Iveimer 83/88	105,75	105,75
9¾ ITT Austr. 82/92	107,35G	107,35
7 dgl. 83/95	105,25	104,75T
8¼ Jap.Airlines 80/87	100,75	100bG
7¾ Jap.Dev.Bk. 80/87	101,75G	102T
7½ dgl. 83/90	105G	105
7¾ Japan Fin. 84/91	102,5G	103G
6½ dgl. 85/92	102	101,75
8 Johannesburg 71/86	100G	100G
6½ dgl. 72/87	-Zhg	-Zhg
10 dgl. 82/86	100,25	99,75T
6¾ Jydsk Tel. 72/87	100G	100
7½ dgl. 73/88	102G	102,25G
6¾ Juetland 85/95	100,75	100,5
6¾ KELAG 73/88	100,25G	100,25G
8½ Konado 82/89	106,9	107
6¾ KHD Fin. 72/87	103,4	100
6¾ Kobe 72/87	103,4	104T
6½ dgl. 77/87	100,8	100,9
5¾ dgl. 78/86	99,9G	99,9G
7¾ dgl. 79/89	100,75	101,1G
8 dgl. 80/90	105,4G	105,4G
7 dgl. 85/93	102,5	102,5G
7½ dgl. 76/84	99,75G	99,75
6 dgl. 78/98	99,5G	99,5G
9½ dgl. 82/92	104,75	104,75T
8½ dgl. 84/94	107	107T
7¾ dgl. 85/95	102,5	102,25
7½ Kjobenh.Tel.72/87	100,75T	101T
7 dgl. 72/87	101	101G
6½ dgl. 73/88	99,75T	99,75T
8¾ dgl. 83/95	110	110,75T
8¾ Korea DBk. 83/90	103,25G	103,25G
7¾ Kubota 83/90	102,25	102,25G
8 Longt. Cred. 83/90	104,1	104,5T
9 Lonrho Int. 83/90	103,75T	103,4T
8 Lonrho Fin. 84/91	102,5T	103,25
7¾ dgl. 85/92	101,6G	101,6G
8¾ Malaysia 83/90	102,75	102,75
7½ dgl. 85/95	100,3bG	100,25T
8¾ McDonald's 82/92	105,25G	105,25
7½ dgl. 82/92	105	105,25
7¾ dgl. 84/94	107,8T	107,1T
6¾ Megal 78/90	99,9	99,5
7 dgl. 79/89	100,5G	100,75
8½ dgl. 84/94	105,9	105,5T
7¾ Mexiko 73/88	99,75	100,5T
11 dgl. 81/88	104,9T	106,47
7¾ MichelinFin 83/90	104	104
8½ Midlandint 80/90	102,25G	102,25G
7¾ MitsHeavy 82/87	101,75G	101,75G
7¾ Mitsui LUX/88	102,75	102,5G
6¾ Montanan. 72/87	100,25	100,5
7 dgl. 72/88	100,25G	100,7G
6½ dgl. 73/88	100,7G	101,25G
7¾ dgl. 76/86	101,25T	100,5G
8¼ dgl. 78/90	100,5G	98,75
6 dgl. 78/88	98,75	100,8
7 dgl. 79/91	100,5	101,75
7½ dgl. 80/90	101,4	102,5
7½ dgl. 80/92	102	100,4G
9½ dgl. 80/88	100,4G	101,25
10 dgl. 81/91	105	105,5T
9¾ dgl. 82/87	102,5G	102,5
9¾ dgl. 82/94	104,25T	104,8bG
8 dgl. 82/94	105,75	104G
7½ dgl. 83/93	103,25	103,35
7½ dgl. 83/95	103,9	103,75G
8 dgl. 83/90	106,75	106,75G
7 dgl. 84/92	102,5G	102,5G
7 dgl. 85/96	101,45	101,75
7 Montreal 69/89	105,65G	105,65
6 dgl. 72/92	-Zhg	-Zhg
6½ dgl. 73/95	102,75	102,5G
8½ dgl. 76/86	100,11	100,1G
7 dgl. 77/87	101,25	101,15
7¾ Mount Isa 83/90	105,6T	105,9G
7¾ dgl. 84/92	103,6T	103,45T
11 Nac.Financ 82/90	106,5	106,4
8 Nederl. Gas 79/84	100,85G	100,85
8½ dgl. 80/87	101,5T	101,5G
8 Neufundland 71/86	100,4G	100,4G
6¾ dgl. 72/87	100,1G	100,1G
6½ dgl. 73/88	101,5	102,25T
7 Neuseeland 72/87	100,6	100,75G
7¼ dgl. 74/86	100,5T	100,5T
6¾ dgl. 79/87	100,4	100,5G
7¼ dgl. 79/87	101,25	101,25
7¾ dgl. 80/88	105,35	105,6
9¾ dgl. 81/89	110,9	111,3
9¼ dgl. 82/87	105,45G	105,45G
8¼ dgl. 82/89	104	105,85G
7¼ dgl. 84/91 I	104,35	104,75
7¾ dgl. 84/91 II	105,4	105,3bG
6¾ New Brunsw. 72/87	100,25bG	100,25G
6¾ Nippon Steel 83/89	102,35T	107,5T
5½ Nippon T.&T.79/87	99,9	100bB
8 Norpipe 76/88		
6 dgl. 77/89	100	100,1
7¾ Norsea Gas 76/86	100,25	100,35T
7 dgl. 77/89	100,45	100,35
6¾ Norsk Hydro 77/89	101,75	101,75
8¾ dgl. 82/92	108,25	108,25T
9 dgl. 82/92	106,25G	106,25G
9¾ Nucleobras 80/88	103,75bB	104,15
8½ Osterreich 75/87	103,75T	103,75T
5¾ dgl. 78/90	100,25	100,4
8¼ dgl. 80/92	103,6	103,5
8¾ dgl. 82/92	104,15	106,75
7¾ dgl. 83/89	104,75	105G
8 dgl. 83/93	109,2G	109,2G
7¾ dgl. 84/94	106	106
7 dgl. 85/97	103,5	103,5
6¾ Öst.Donaukr. 73/88	100,75G	100,75G
8 dgl. 84/94	109,5bG	108,75T
7 Öst. El-Don 67/87	100,65T	100,75T
6½ Öst. El. Wt. 85/95	99,3	99,25G
7 Öst.Ind. Ver 85/95	103,25T	103,75
6½ Öst.Kontrbk. 78/88	100,9G	100,9G
7¾ dgl. 79/89	102	101,9T
8 dgl. 80/87	101,15	101,3G
8½ dgl. 80/92	104,1	104
8½ dgl. 80/88	102,6G	102,6
10¼ dgl. 81/91	108,5	108T
9¾ dgl. 82/92	109	107,25T
8¾ dgl. 82/89	104	104,1G
7¾ dgl. 84/91	103,75	103,5G
6¾ dgl. 85/97	100,35G	100,35
8½ Olivetti 84/91	106	105,75T
6 Ontario 72/87	100,5G	100,5G
7½ OntarioHydr 71/86	100,65	100,4
6¾ dgl. 72/87		
7¾ Oslo 71/87	100,75G	100,75
6½ dgl. 73/90	100,75G	101
9 dgl. 75/87	103G	103G
8½ dgl. 80/90	103,1T	103,1T
7¾ dgl. 83/93	103,6T	103,5
7¾ Owens-Corn. 85/90	102,75	102,5
6¾ PapuaNewG 73/88	100,6G	100,6G
7¾ Pepsico 84/89	103,6	103,4
11 Petroleos 82/90	105,1	106,4T
9½ Phil.Morris 82/89	103,6	103,9G
8¼ dgl. 82/90	104,6G	104,6
7½ dgl. 82/90	105,25G	105,25G
8½ Philips 82/92	106	105,5G
6,65 Pillsbury 85/92	102,4	102,25bG
5¾ Pk.-Banken 78/88	100	100T
6½ Quebec 72/87	100,9G	100,9G
7½ dgl. 77/87	101	101,1
7¼ dgl. 77/87	101,75	101,5
6 dgl. 78/90	102,25T	102,35
10¼ dgl. 81/91	117,2	116,8
10½ dgl. 82/92	116,25	117,5
7½ dgl. 85/91	107,5	107,5
7¾ dgl. 85/95	107,4	107,5
6½ Quebec Hydro 71/88	103	103
6½ dgl. 77/87	100,65	100,65
6¾ dgl. 77/87	100,9G	100,9G
10¼ dgl. 81/91	115	115
8 dgl. 85/95	105	104,5
7½ dgl. 84/89	107,5	107,5
7¾ dgl. 84/94	104,75	104,75
7¾ dgl. 85/95	102,1	102,15
7¾ Robobank 84/94	105	105,6
7¾ Rank Xerox 83/93	105,5G	105,5G
5½ Rautaruukki 78/88	100T	100T
8 dgl. 84/91	104,3G	104,5
7¼ Reed. Int. 73/88	101,25T	101,25G
8 Renault Acc. 83/90	104,75G	104,75
7¾ Reynolds 84/94	104,75G	104,75G
7¾ RoyalBkCan. 80/90	105	105,15
9 S. A. Post 85/90	101	101
8¾ dgl. 84/91	101,9G	101,9
7¾ dgl. 85/90	101	102,25
8 dgl. 85/95	98,75	98,5T
6 Schweden 77/89	100,8	100,75
7¾ dgl. 79/89	101,15G	101,15
7½ dgl. 80/90	102,2	102,1
9¾ dgl. 82/88	104G	104G
9¾ dgl. 82/92	105,5G	104,85bB
8½ dgl. 82/89	105,5G	105,5G
7½ dgl. 84/94	106,1	105,6G
7¾ dgl. 85/95	104,5	104
4,957 dgl. 85/97	100,6T	100,6T
8 Soc. Lux. 84/91	104,5	105G
7¾ dgl. 84/94	102,5	102,5
7¾ dgl. 85/95	103,25T	103T
7 S. Lux. Nuc. 85/90	102,1	102
7¾ SDR 83/93	103,5G	103,5bG
9 SHV Holdings 82/90	107,5T	107,2T
7¾ SKF 84/89	104,75	104
8¾ S.N.C.F. 82/92	104,7	104,75
7½ dgl. 83/93	105,5	105,8
8½ dgl. 85/93	108,5G	108,5G
7½ S.A. Railw. 73/88	101,5	101,5bG
9¾ dgl. 82/87	102,75	102,65
8¼ dgl. 83/90	103,6	104,5
7¾ dgl. 84/92	94,15	94,1
8 dgl. 85/93	98,7	98,7
7 South Scotld 75/88	100,75T	100,75T
6 Spanien 78/88	101,15G	101,15G
8¾ dgl. 84/92	109,25	109,15
7¾ dgl. 85/95	109G	109
8 Sperry Corp 84/94	104,75	105
6½ Stand.Chart.78/88	101	101,25G
6 Statoil 78/88	-Zhg	-Zhg
6¾ dgl. 79/89	100,75G	100,75
7¾ Sterling Dr.84/94	103,6	104
7¾ Südafrika 71/86	99,75G	99,75G
7 dgl. 72/87	101G	101G
9 dgl. 80/87	102,4	101,4
8½ dgl. 83/91	102	102,8
7¾ dgl. 84/92	97,75	97,75
8 Sumitomo 85/91	104,5	104G
6¾ Sveriginvbk 72/87	100,75T	100,35G
7 dgl. 73/88	100	100G
9 Tenneco Int. 82/92	108	108,65
8 TENP 73/93	104,88	104,5
6¾ Thyssen Carib. 85/95	100,15	100
6¾ Traf. Hause 72/87	100G	100G
5¾ Trondheim 78/88	100T	100G
7¾ Ungar. Nat. Bk. 85/95	102,6G	102,8G
7 dgl. 85/93	98,75	98,25
6½ Unionbk.Fin.78/88	100,5G	100G
5 dgl. 84/96	97,75	97,75G
7¼ Un.Technol 84/91	103,75	102,75G
7¾ dgl. 82/97	104,6G	105T
6 Venezuela 78/88	99	99,1G
6¾ dgl. 78/90	98,15	98,2
9¾ dgl. 80/88	104T	104,5T
11¼ dgl. 81/91	112,75T	112T
8¼ VOEST ALPINE 73/88	102	102,15
4¾ dgl. 77/89	101G	101
7¼ VW Int Fin. 85/95	105,5	105,35T
7¾ Weltbank 71/86 II	100,25	100,15T
6¾ dgl. 72/87	101,75G	101,75G
6¾ dgl. 73/88	102,75	102,75T
7 dgl. 77/87	101G	101
6¾ dgl. 77/87	101,35	101,5
5¾ dgl. 78/90 I	100	100
6 dgl. 78/88	101,5	101,6
6¼ dgl. 78/88	101,6	101,6
7¾ dgl. 79/91	104,35	104,4
7¾ dgl. 80/90	107,15G	107,15
10 dgl. 80/87	113,25	113G
8 dgl. 80/90	107,25	107
9¾ dgl. 81/91	111,25T	111,35
10 dgl. 81/91 I	115,55	115,55
10½ dgl. 81/91	118,5T	118,5
10 dgl. 81/91 II	114,25	114,75G
8½ dgl. 82/92	109,8	109
9¾ dgl. 82/92	114G	114
9 dgl. 82/92	111,5G	111,5
8¼ dgl. 82/92	108,75	108,75
7¾ dgl. 83/93	105,25G	105,75G
7½ dgl. 83/93	105,75	105,7
7½ dgl. 83/90	105,75	105,5G
7¾ dgl. 83/89	108,75G	108G
8 dgl. 83/93	107,6	107,6
8 dgl. 84/94	108,1G	108,1
7¾ dgl. 84/92	106,1	106,1
8¾ dgl. 84/92	108,2	108,1
8½ dgl. 84/94	109,1	109
7¾ dgl. 84/94	106,4	106,25G
7¾ dgl. 85/95	104,15	104,1
7¾ dgl. 85/95	104,8	104,65
7¾ dgl. 85/96	107G	107T
7¾ dgl. 85/95	103,6	103,6
6½ dgl. 85/95	103,5	103,5
5¾ dgl. 86/96	97,2	97,15
6½ dgl. 86/16	98,1G	98,25G
9¾ Wien 82/92	118,4G	118,4G
8 Yokohama 71/86	100,2G	100,2

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

8¾ Aeroport 82/97	104,75G	105
7¾ Bayer Cap. 82/89	105bG	106bG
6¾ CFE 78	98,7bG	97,5B
8½ Cons. Cred. 70/91	101,75	101,5G
6½ Cred. Nat. 79/89	101,25G	101,75G
6¾ Dänemark 72/87	101G	100,75G
7¾ dgl. 77/87	101,75	101,5G
6 dgl. 78/88	100,7G	100,7G
6½ dgl. 79/88	101,75	101T
8¾ dgl. 80/92	103,75bG	104G
10 dgl. 82/88	104,9	104,9
10¾ dgl. 82/92	115G	115G
7¾ dgl. 83/88	104,5bG	104,5G
8 dgl. 85/95	104,75	104,75
7¾ dgl. 84/89	104G	104,1bG
7¾ dgl. 84/94	104,4	104bG
7¾ dgl. 84/89	103,75bG	104bG
7¾ dgl. 84/94	104	105,75T
6½ Den Norsk. 77/89	101,3G	101,3G
6 dgl. 78/92	100G	100G
8¾ ENEL 82/89	105,5T	106G
7¾ Fuji Int. 84/97	105,25bG	104,75G
10¾ GZ Wien 81	114,6	114,3bG
7 H.-Bk.Dän. 73/88	101,4G	102T
8½ dgl. 80/90	104,4	104G
10½ dgl. 81/91	113,5T	113,5T
8½ dgl. 83/95	108,5bG	108,9
7 dgl. 72/87	101T	101T
7 dgl. 73/88	99bG	100
8¾ dgl. 75/86	102bG	102,5T
9 dgl. 83/88	102bG	102
7¾ Island 77/87	101,6G	101,5
9¾ dgl. 82/92	112	111,5T
8¾ Ughr.-S. 80/90	102,25	101,3G
7¾ Manitobo 83/95	105,25	105,5
6¾ Mont.Hyd. 72/87	101,1	101,5
11 Nat. West. 81/91	117,5G	117,5bG
9¾ dgl. 82/92	113,1G	113,1G
7¾ Nipp. Cred. 83/91	104G	104G
6 Norges H. 77/89	100G	100G
7 Norges K. 77/89	101,4bG	101,5G
6 dgl. 77 I/89	100,3	100G
6 dgl. 77 II/89	100,3	100bG
6 dgl. 78/98	100	100G
6½ dgl. 79/89	100,1bG	100,4
7¾ dgl. 79/91	102G	102bG
8¾ dgl. 79/94	103,6bG	103,5G
7¾ N. Scotia 71/86	101bG	100G
7 N. S. Pow. 72/87	-	-
8¾ Occid. Fin. 78/90	100,25bG	101bG
7 Petrobas 78/88	100,1G	100,1bG
8 dgl. 79/89	100,45	100,5
8¾ Pyhra Auteb. 77/89	-Zhg	-Zhg
7 RENFE 79/87	101,2bG	101,75G
10 dgl. 82/92	114,75G	115,25
8¼ dgl. 83/91	107,75	107,40G
7¾ Suzuki F. 83/90	103,9	103,5G
7½ Sun Int. 73/88	100,75G	100,25G
10¾ Svenska Ex. 81/91	109,75G	109,75bG
9½ dgl. 82/87	104,35bG	104,35bG
5¾ Tauernaut. 78/93	98G	98,5
9¾ dgl. 82/94	115,50	115,6G
6 TVO-Kraftw. 78/88	100	100,25

Anmerkung: *Zinsen steuerfrei; Pf = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschuldverschreibung, IS = Inhaberschuldverschreibung, RS = Rentenschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Wir sind Deutschlands führender Hersteller für drahtlose Alarmanlagen und suchen

Funk-Alarm-Direktverkäufer

für den Verkauf an Endverbraucher (Hausbesitzer und Firmen).

Scharpf-Alarmsysteme

Am Siebenstein 2 · 6072 Dreieich-Buchschlag
Tel. 0 61 03 / 6 60 52

Für den Vertrieb unserer Beratung und Dienstleistungen in

Marketing und Training

suchen wir für Rhein-Ruhr sowie Niedersachsen selbständige Partner

Rufen Sie uns doch bitte an am 11., 14., 16. oder 18. 6. zwischen 17 und 19 Uhr unter 0 61 96 / 2 70 68 (Dr. Rainer Gebauer)

CTI Consulting Training Information für Marketing, Communication, Personal

NEU!

Deutscher Hersteller vergibt in- und ausländische Herstellungs- und Vertriebslizenz für ein Markenprodukt der Einrichtungsbranche (Wachstumsmarkt, keine Möbel) für gewerbliche und private Kunden, Städte und Gemeinden.

- Zur Herstellung ist ein Betriebsraum von ca. 100 m² notwendig
- 2–3 Mitarbeiter mit handwerklichem Geschick
- Kapitaleinsatz ca. 150 000,– DM

Die Umsatzerwartung im ersten Jahr beträgt 1 Mio. Nettogewinnspanne ca. 50 Prozent. Finanzstarke Interessenten erhalten 1. Information durch den Beauftragen

Capital-Commerz GmbH

Schloß Weyhern, D - 8081 Egenhofen
Telefon 0 89 / 3 17 18 05

Für alle Verantwortlichen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung:

Angebote und Informationen für Ihr firmeninternes Training von Trainern, Seminar-Instituten, Seminar-Hotels, über Lehrmaterial, Hardware.

Aktuell und kostenlos über Btx *20184#

A + L Infocenter GmbH · Isestraße 115
2000 Hamburg 13 · Telefon: (0 40) 48 11 19

Mahl-, Aufbereitungs- und Mischkapazitäten anzubieten.

Fa. Otto Baersch, Kohlenweg 10, 4600 Dortmund 1 (Hafen)
Telefon 02 31 / 82 68 16

Mit der Unterstützung eines bedeutenden Unternehmens schaffen Sie jetzt den Sprung in die Selbständigkeit mit unserem neuartigen

Alarmsystem

Völlig neue Technik bietet Ihnen jetzt die Möglichkeit, Spitzeneinkommen in einem geschützten Verkaufsgebiet zu erzielen. Startkapital: ca. DM 30 000,–. Fordern Sie ausführliche Informationen an bei: Protector GmbH, Steintorwall 4, 2000 Hamburg 1, Tel. 0 40 / 33 12 22

Dipl.-Ing. Sachverständiger für textile Materialprüfung mit Untersuchungs-Labor u. langj. Berufserfahrung sucht für freiberufliche Tätigkeit Verbindung zu Garn- und Textil-Importeuren, Versicherungen, Banken oder Einkaufsverbänden. Angebot unter X 3044 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Maschinen-Konstruktion

Maschinenbau-Meister mit über 15jähriger Erfahrung im Sondermaschinenbau sucht freie Mitarbeit.

Zuschr. erb. u. G 3053 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir sind ein international tätiges Unternehmen und suchen

VERKAUFSPARTNER

für die Gebiete:

Bundesrepublik Deutschland
– Saarland
– Hessen
– Nordrhein-Westfalen
– Niedersachsen
– Hamburg
– Bremen
– Schleswig-Holstein

Österreich
Schweiz
Niederlande
Dänemark

Unsere neuen Produktgruppen aus der

Sicherheits-, Regel- und Meßtechnik

sind ausgestattet mit hohen technischen Leistungsstandards und werden in den wichtigsten Industriebereichen der Zukunft eingesetzt, zum Beispiel in

Maschinen- und Anlagenbau, Chemie, Abwassertechnik, Umweltschutz, Kältetechnik, Wasseraufbereitung usw.

Für die Anwendung ... zur automatischen Beeinflussung flüssiger und gasförmiger Medien.

Von den zukünftigen aktiven Vertragspartnern – Niederlassung oder Vertragshändler oder Handelsvertreter – erwarten wir Ingenieurwissen, Abnehmerkenntnisse und -kontakte sowie einschlägige Verkaufserfahrungen.

Wenn Sie interessiert sind, dann richten Sie bitte Ihre Anfrage an uns unter W 3043 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Unternehmen des Inkassowesens

vergibt bundesweit Vollexistenzen in Gestalt von

selbständigen Gebietsvertretungen/Agenturen

auf Kreis- bzw. Großstadtebene (Gebietsschutz).

Kein Kapitaleinsatz erforderlich, erstklassiger Leumund ist ausschlaggebend. Garantie-Einkommen ist sichergestellt.

Schriftl. Bewerbungen an: Greif GmbH, Winterhuder Weg 8, 2000 Hamburg 76

Seit mehr als 10 Jahren in Industrie und Forschung eingeführte

Handelsvertretung Ingenieurbüro
Hannover / Plz 2 + 3

sucht zur Erweiterung und Abrundung der Angebotspalette weitere ausbaufähige

Vertretung

Prüf- und Meßtechnik, Qualitätskontrolle, Werkstoffprüfung, Investitionsgüter bevorzugt. Kleines Lager und ggf. Werkstatt vorhanden. Zuschriften erbeten unter Y 3045 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Engl. GmbH (Ltd.)

Tel. 0 69 / 59 51 47, Telex 4 170 194

Wir lösen Probleme! Nuhn-Bode & Partner

Spezialdetektei
Sonderabteilung für weltweite Personenauffindung
Agentur für Problemlösungen
Persönl. Kurierdienste

Zentralruf Tag und Nacht 02 28 / 37 99 55

Wir sind ein junges, leistungsfähiges Unternehmen, das sich ausschließlich mit Wirtschafts- und Unternehmensberatung sowie Personalberatung befaßt. Wir decken den gesamten Bereich der Unternehmensberatung ab.

Betriebsanalyse
Bankengespräche
Liquiditätsbeschaffung
Marketing
Krisenmanagement
Konkursabwendung
Marktanalyse
Standortanalyse

Sollten Sie unternehmerische Entscheidungen treffen, so stehen wir Ihnen mit qualifizierten Mitarbeitern zur Verfügung. Wir leisten Soforthilfe und stehen Ihnen in einem Gespräch in Ihrem Haus zur Verfügung.

gwu

Gesellschaft für Wirtschafts- und Unternehmensberatung mbH
Personalberatung
Königsallee 60
4000 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 8 90 33 12
Telex 8 587 942 pdus
Telefax 02 11 / 8903 – 999

Modern konzipiertes

Unternehmer-Berater-Team

sucht weitere selbständige Kollegen in Nord-West-Deutschland.

Die Felder F + E, Technologie, Fertigung, Energie sind besonders gefragt.

Langfristige Zusammenarbeit ist unser Ziel.

UBT
Unternehmer-Berater-Team für den Mittelstand
Hohe Egge Oberweg 12
4322 Sprockhövel

Sie suchen – wir finden (wir besorgen) diskrete und seriöse Dienstleistungen. Anfragen unter Tel. 0 72 21 / 3 25 09

Tennishallen

(ab 6 m Raumhöhe) als Referenzobjekte gesucht. Bereitschaft für eine regelmäßige Messung durch einen vereid. Ingenieur zur Feststellung der Energiekostensenkung muß gegeben sein.

Anfragen:
Wings & Palms, 2211 Münsterdorf
Tel. 0 48 21 / 8 60 49, Tx. 2 8 108

An alle Gastronomen!

Wollen Sie Ihre Gäste mit etwas ganz Besonderem überraschen? Dann binden Sie Ihre Tagesmenü-Karte über eine schöne Kassette an, die von einer angenehmen Stimme besprochen sowie mit schöner Musik umrahmt wird.

Melodie Musik-Studio
Postf. 21 01 18, 7500 Karlsruhe
Rudi Lam, Tel. 07 21 / 86 37 67 oder 0 72 71 / 87 75

Berliner Kunststoffspritzerei

sucht Verbindung zu Abnehmern von Kunststoffteilen, z. B. kleinere techn. Serienteile, Spielzeug- oder Verbrauchsteile. Anfragen unt. V 3042 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Zeit- u. Projektmanagement

Dipl.-Kaufmann/Ingenieur, 12 J. Geschäftsführungs-Erfahrung mit Sanierungserfahrung.
Tel. 0 44 71 / 62 69

Suche Lizenznehmer für Lkw-Pannenwerkzeug

(Patent angemeldet, Prototyp vorhanden). Bin Kaufmann, 45 Jahre und suche gleichzeitig neuen Wirkungskreis. Mein Werkzeug und die Produkte des Lizenznehmers würde ich in diesem Rahmen mitverkaufen. Zuschriften erb. u. R 3047 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ihr Büro in Essen

Kompl. Büro einschl. Sekretärin, Pkw und kl. Lager. Tel. 02 01 / 71 65 18

An- und Verkauf

von Waren und Dienstleistungen aller Art. Tel. 02 34 / 50 15 00

Repräsentanz/Vertretungen/Verkauf

für Industrie u. Handel gesucht.
Kontakt: Tel. 0 53 00 / 4 18

Versierter Revisionsfachmann (In- und Ausland) sucht int. Aufträge, z. B. Kassen, Personenkonten, sonst. Buchhaltung, Materialwirtschaft. Zuschriften erb. u. Z 3046 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Spedition

sucht Dauerbeschäftigung f. blaue Konzession, Standort Hamburg.
Zuschr. erb. u. R 2818 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Tel. 02 01 / 48 00 24 **DM 4,70!**

je Kunde kostet Sie der Außendienst, der Ihre 1000 Kunden 4mal p. a. besucht und so mehr Umsatz bringt. Fragen Sie an bei CADICS, Niederweniger Str. 48, 43 Essen 15.

Übernehme Lagerung – Verteilung – An- und Auslieferung, Büro- und Telefondienst.

Zuschriften erb. u. U 3041 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SELBSTÄNDIG, UNABHÄNGIG mit WISU-I, auch für Existenzgr. und Kleinfirmen. Kostl. Info: M. B. Postf. 1266, 7296 Spaichingen

IMMOBILIEN/KAPITALIEN

Gebäudekomplex mit 50 Zimmer auf 7000 m² Areal

geeignet als Erholungs-, Seminarwohn-, Jugend- u. Rehabilitationsheim oder als Hotel garni, in ruhigster, schönster Waldrandlage von Neustadt an der Weinstraße (2 km von City)

ab 1987 zu vermieten.

Anfragen bitte an: Verwaltungsdirektor Harry Kindermann, Hauberallee 13, 6730 Neustadt/W.

Repräsentative
Villa
bei Düsseldorf

Zuschriften unter L 8178 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Den Helder NH Wohnhaus auf Eigengrund

gut isol., gr. Wohnzi. m. Parkettboden, Eichen-Kü. m. Einb.-Ger., 3 Schlafzi., Badezi., 5 Gehmin. v. Wald, Strand, Dünen, Sportpl., Einkaufszentrum. Freie Siedlung, VB hfl 109 000,- zzgl. K. T.: 00 31-22 30 2 28 36 (nach 18 Uhr)

Renommierte Praxis f. Hypnosetherapie

inkl. Mietwohnung in München an Arzt, Dipl.-Psych., Heilpraktiker baldigst abzugeben. Einweisung möglich.
Zuschr. erb. unter K 2967 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

★ ★ ★ Sofort – gegen bar ★ ★ ★

FORDERUNGSANKAUF

(tituliert – mindestens 30 Stück)
Inkassobüro Dr. Stapf, 5300 Bonn
Adenauerallee 50, Tel. 02 28 / 22 11 90

Teneriffa/Puerto de la Cruz

Luxus-Whg., 120 m², 11. Etage in App.-Hotel, Strandpromenade, Panoramablick, echte antike Möbel, 2 Bäder. DM 480 000,– inkl. aller Vertragskosten, von Privat. Zuschr. u. P 2927 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Tankstelle / Wohnhaus

mit Werkstatt/Waschhalle/Laden zu vermieten oder verkaufen.

DIRKS, 2952 Weener/Ostfriesland, Tel. 0 49 51 / 7 55

Ohne Bargeld Grundbesitz übernehmen? Unglaublich? Fordern Sie uns! Zuschriften erb. u. H 2986 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ich beteilige mich

an solventem, expand. Unternehmen bis

DM 1 000 000,-!

Kurzfristiger Kapitalfluß bei Bonitätsnachweis im Bereich der Gegengeschäfte bis zu DM 300 000,- möglich!

Vertrauliche Abwicklung wird gewährleistet!

Tel. 02 08 / 89 16 98

oder Zuschriften unter B 2938 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

W 3931

Zwei Zeitungen ein Immobilienteil

Jeden Samstag
DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Jeden Sonntag
WELT am SONNTAG

Warenpreise – Termine

Mit zum Teil kräftigen Aufschlägen schlossen am Montag die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen an der Yorker Comex. Um das Limit niedriger ging Kaffee aus dem Markt. Kakao notierte schwächer.

Getreide/Getreideprodukte

	9.6.	6.6.
WEIZEN Chicago (c/bush)		
Juli	250,00	254,75
Sept.	252,00	256,50
Dez.	260,50	263,50
WEIZEN Winnipeg (can.$/t)		
Wheat Board cif. St.L. 1 CW	254,43	253,83
Am. Durum	252,21	251,61
ROGGEN Winnipeg (can.$/t)		
Juli	106,40	106,90
Okt.	108,00	108,30
Dez.	109,30	109,30
HAFER Winnipeg (can. $/t)		
Juli	82,10	81,50
Okt.	78,10	77,80
Dez.	77,90	77,80
HAFER Chicago (c/bush)		
Juli	109,50	106,50
Sept.	108,50	109,75
Dez.	113,75	115,25
MAIS Chicago (c/bush)		
Juli	237,00	257,50
Sept.	201,50	202,25
Dez.	194,75	196,75
GERSTE Winnipeg (can.$/t)		
Juli	103,80	101,30
Okt.	86,70	87,20
Dez.	86,70	87,30

Genußmittel

	9.6.	6.6.
KAFFEE New York (c/lb)		
Juli	183,30	193,25
Sept.	188,00	197,25
Dez.	197,00	201,00
KAKAO New York ($/t)		
Juli	1785	1820
Sept.	1844	1880
Dez.	1895	1930
Umsatz	4592	7219
ZUCKER New York (c/lb)		
Nr. 11 Juli	6,98	7,30
Sept.	7,12	7,44
Okt.	7,22	7,59
Jan.	7,45	7,68
März	7,75	8,05
Umsatz	12697	9229
Iso-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	6,97	6,89
KAFFEE London (£/t) Robusta		
Juli	1845-1855	1895-1898
Sept.	1885-1890	1940-1942
Nov.	1930-1935	1978-1980
Umsatz	3445	5592
KAKAO London (£/t)		
Juli	1337-1339	1346-1347
Sept.	1364-1365	1364-1366
Dez.	1400-1401	1400-1402
Umsatz	1426	6300
ZUCKER London ($/t) Nr.6		
Aug.	139,00-159,40	147,00—
Okt.	164,00-164,20	171,80-172,00
Dez.	167,00-169,00	174,20-176,00
Umsatz	1764	1535

PFEFFER Singapur (Straits-Sing. $/100 kg)	10.6.	9.6.
schw.	—	
Sarow.spez.	825,00	
weiß.Sarow.	1140,00	geschl.
weiß.Munt.	1155,00	

ORANGENSAFT New York (c/lb)	9.6.	6.6.
Juli	98,80	100,50
Sept.	98,65	101,05
Nov.	99,75	102,75
Jan.	101,25	104,05
März	102,10	104,70
Umsatz	1100	600

Öle, Fette, Tierprodukte

	9.6.	6.6.
ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	27,25	27,75
MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	18,50	18,50
SOJAÖL Chicago (c/lb)		
Juli	16,88	17,26
Aug.	17,03	17,44
Sept.	17,18	17,55
Okt.	17,20	17,55
Dez.	17,56	17,90
Jan.	17,70	17,95
März	17,95	18,26
BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk.	17,50	17,50
SCHMALZ Chicago (c/lb)		
loco lose	10,00	9,75
Choise white hog 4 % fr. F.	8,00	8,50
TALG New York (c/lb)		
top white	10,25	10,75
fancy	9,75	10,25
bleichf.	9,50	10,00
yellow max. 10% fr.F	8,25	8,50
SCHWEINE Chicago (c/lb)		
Juni	52,10	51,32
Juli	49,35	48,60
Aug.	46,20	46,05
SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)		
Juli	70,55	71,55
Aug.	68,85	69,55
Febr.	59,85	57,85
HÄUTE Chicago (c/lb)		
Ochsen einh. schwere River Northern	68,50	70,00
Kühe einh. schwere River Northern	60,00	60,00
SOJABOHNEN Chicago (c/bush)		
Juli	530,00	533,50
Aug.	521,50	525,50
Sept.	508,00	512,75
Nov.	504,25	510,50
Jan.	513,75	519,50
März	524,00	530,00
Mai	529,50	535,50
SOJASCHROT Chicago ($/sht)		
Juli	148,90	149,00
Aug.	147,80	147,80
Sept.	145,30	146,00
Okt.	143,50	144,50
Dez.	145,50	146,30
Jan.	146,50	147,00
März	149,00	149,80
LEINSAAT Winnipeg (can. $/t)		
Juli	268,00	268,50
Okt.	277,00	278,00
Dez.	281,20	281,50
KOKOSÖL New York (c/lb) – Westk. fob Werk	12,00	12,00

	10.6.	9.6.
ERDNUSSÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	555,00	570,00
LEINÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	405,00	420,00
PALMÖL Rotterdam ($/lgt) – Sumatra cif	250,00	250,00
SOJAÖL Rotterdam (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	85,50	87,00
KOKOSÖL Rotterdam ($/lgt) – Philippinen cif	258,00	255,00
LEINSAAT Rotterdam ($/t) – Kanada Nr. 1 cif	208,50	208,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb) Kontr.Nr2	9.6.	6.6.
Juli	67,30	68,15
Okt.	33,37	34,10
Dez.	33,75	34,45
März	34,55	35,40
Mai	35,46	36,21
Juli	36,46	37,06
KAUTSCHUK New York (c/lb) Händlerpreis loco RSS-1	40,50	40,50

	10.6.	9.6.
WOLLE London (Neusl. c/kg) – Kreuzz.		
Aug.	515-522	
Jan.	526-530	geschl.
März	532-535	
Umsatz	1681	
WOLLE Roubaix (F/kg) Kammz.		
Juli	41,50	41,50
Okt.	41,50	41,50
–	–	–
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		
WOLLE Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißw. Standard		
Juli	620,00-628,00	
Okt.	615,00-618,00	geschl.
Dez.	618,00-622,00	
Umsatz	25	
SISAL London ($/t) cif eur. Haupthäfen		
EA	680,00	680,00
UG	570,00	570,00
SEIDE Yokohama (Y/kg) AAA ab Lager		
Mai	12460	12453
Juni	12427	12459

KAUTSCHUK London (p/kg)	9.6.	6.6.
RSS 1 Juli	56,00-57,00	56,00-57,00
RSS 1 Aug.	56,25-57,25	56,25-57,25
RSS 2 Juli	55,00-56,00	55,00-56,00
RSS 3 Juli	53,75-54,75	53,75-54,75
Tendenz: ruhig		

KAUTSCHUK Malaysia (mal. c/kg)	10.6.	9.6.
Juli		
Aug.		
Nr. 2 Juli	geschl.	geschl.
Nr. 3 Juli		
Nr. 4 Juli		
Tendenz: ruhig		
JUTE London (£/lgt)		
BWC	395	395
BWD	360	360
BTC	395	395
BTD	360	360

Erläuterung – Rohstoffpreise

Mengenangaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westd. Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	10.6.	9.6.
ALUMINIUM: Basis London		
lfd. Mon.	272,24-273,92	296,85-298,51
dritt. M.	264,01-264,34	267,31-267,65
BLEI: Basis London		
lfd. Mon.	90,92-01,08	94,25-94,42
dritt. M.	92,45-92,60	94,58-94,75
NICKEL: Basis London		
lfd. Mon.	934,36-935,00	913,97-915,64
dritt. M.	954,36-956,04	919,00-920,67
ZINK: Basis London		
lfd. Mon.	161,33-164,69	164,35-166,02
Prod.-Pr.	178,76	179,40
REINZINN 99,9 %	ausg.	ausg.

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring/kg)	10.6.	9.6.
	geschl.	geschl.

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	10.6.	9.6.
ELEKTROLYTKUPFER für Leitzwecke DEL-Not.*	330,22-332,57	327,69-330,04
BLEI in Kabeln	98,50-99,50	102,00-103,00
ALUMINIUM für Leitzwecke (VAW)		
Rundb.	455,00-458,50	455,00-458,50
Vorz.dr.	464,00-464,50	464,00-464,50

* Auf Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	10.6.	9.6.
MS 58, 1.VS	299-303	298-301
MS 58, 2.VS	348-353	348-350
MS 63	329-333	327-331

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM/100 kg)	10.6.	9.6.
Leg. 225	300-305	300-305
Leg. 226	302-307	302-307
Leg. 231	337-342	337-342
Leg. 233	347-352	347-352

Preise für Abnahme von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	10.6.	9.6.
PLATIN (DM/g)	33,50	32,20
GOLD (DM/kg Feingold)		
Bank-Vkfpr.	25420	25070
Rückn.-Pr.	24670	24320
GOLD (DM/kg Feingold) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	25470	25080
Rückn.-Pr.	24800	24420
verarbeitet	26720	26310
GOLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg)	24870	24620
SILBER (DM je kg Feinsilber) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	389,40	380,30
Rückn.-Pr.	377,60	368,80
verarbeitet	406,40	397,00

Internationale Edelmetalle

	10.6.	9.6.
GOLD (US-$/Feinunze) London		
10.30	347,55	341,85
15.00	347,70	341,80
Zürich mit.	348,00-348,50	341,50-341,90
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	79950	78650
SILBER (p/Feinunze) London		
Kasse	351,45	343,85
3 Mon.	359,45	351,65
6 Mon.	367,50	359,50
12 Mon.	382,25	374,20

	9.6.	6.6.
PLATIN (£/Feinunze) London fr. Markt	282,60	292,85
PALLADIUM (£/Feinunze) London f. Händl.-Pr.	72,75	72,10

New Yorker Metallbörse

	9.6.	6.6.
GOLD H & H Ankauf	341,80	341,65
SILBER H & H Ankauf	525,00	517,00
PLATIN		
f.Händl.-Pr.	412,50-414,00	412,50-414,00
Prod.-Pr.	475,00	475,00
PALLADIUM		
f. Händl.-Pr.	108,00-109,00	108,00-109,00
Prod.-Pr.	150,00	150,00
COMEX GOLD		
Juni	351,50	341,50
Juli	352,60	343,20
Aug.	354,00	344,70
Okt.	358,00	348,30
Dez.	360,50	351,60
Umsatz	35000	14000
SILBER (c/Feinunze)		
Juni	537,70	516,70
Juli	537,00	518,50
Sept.	544,50	524,50
Dez.	553,00	535,00
Jan.	559,80	538,20
März	565,00	544,80
Mai	570,00	551,50
Umsatz	12000	7500

KUPFER (c/lb)	9.6.	6.6.
Juni	64,00	63,80
Juli	64,20	63,95
Sept.	64,15	63,95
Dez.	64,45	64,20
Jan.	64,65	64,50
März	64,85	64,70
Mai	65,10	64,95
Umsatz	7500	8500

Londoner Metallbörse

	10.6.	9.6.
ALUMINIUM (c/lb)		
mitt. Kasse	810,00-815,00	849,00-851,00
3 Mon.	785,50-786,50	796,50-797,00
BLEI (£/t)		
mitt. Kasse	270,50-271,00	274,50-275,50
3 Mon.	275,00-275,50	277,00-278,00
KUPFER Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	963,50-964,50	958,50-959,00
3 Monate	ausg.	ausg.
ab. Kasse	–	961,00-962,00
3 Monate	–	ausg.
KUPFER-Standard		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate	950,00-952,00	947,00-949,00
ZINK Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	539,00-540,00	541,00-542,00
3 Monate	542,00-542,50	543,00-544,00
ZINN (£/t)		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate		
QUECKSILBER ($/FL)	–	220-230
WOLFRAM-ERZ ($/T-Einh.)	–	49-55

Energie-Terminkontrakte

	9.6.	6.6.
HEIZÖL Nr. 2 – New York (c/Gallone)		
Juli	36,50-37,00	37,10-37,25
Aug.	37,20-37,35	37,70-37,90
Sept.	37,90-38,10	38,70-38,85
Okt.	38,90-39,30	39,50-39,85
GASÖL – London ($/t)		
Juni	113,75-114,00	115,75-116,00
Juli	114,00-114,50	114,50-115,00
Aug.	115,25-116,00	115,25-115,75
Sept.	117,75-118,50	118,50-119,25
Okt.	120,50-121,50	120,00-122,25
Nov.	—123,25	124,00-125,25
Dez.	125,75—	122,00-127,50
Jan.	125,00-130,00	129,00-134,00
BENZIN – New York (c/Gallone)		
Juli	39,90-40,30	40,80-41,00
Aug.	39,90-40,20	40,60-40,65
Sept.	39,25	40,00-40,05
Okt.	38,25	38,90-39,05
Nov.	37,25	37,80
ROHÖL – New York ($/Barrel)		
Juli	12,60-12,65	12,73-12,80
Aug.	12,58-12,65	12,60-12,80
Sept.	12,68-12,76	12,75-12,83
Okt.	12,78-12,85	12,90-13,00
Nov.	12,90	12,94
ROHÖL-SPOTMARKT ($/Barrel) mittlere Preise in NW-Europa – alle fob		
Arabian Lg.	–	–
Arabian Hv.	–	–
Iran Lg.	11,70N	10,70N
Forties	11,80	12,00
N. Sea Brent	11,95N	12,10N
Bonny Light	12,20	12,35

Kartoffeln

	9.6.	6.6.
London (£/t)		
Nov.	87,30	88,80
Febr.	97,00	96,50
April	119,60	121,30
Mai	129,50	131,50
New York (c/lb)		
Nov.	3,19-3,25	3,22
März	3,40-3,45	3,47-3,48
Mai	3,90-3,94	3,99-4,03
–		–

Bauholz

Chicago ($/1000 Board Feet)	9.6.	6.6.
Juli	158,50-157,80	161,50-162,00
Sept.	156,70-156,40	159,00—
Nov.	156,20-157,00	157,50-157,80
Jan.	160,70—	161,10-162,80

Devisenterminmarkt

Am 10. 6. erweiterten sich am Terminmarkt die Abschläge für Dollar gegen D-Mark wieder leicht.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,53-0,45	1,44-1,34	2,85-2,65
Pfund/Dollar	0,38-0,36	0,96-0,93	1,70-1,65
Pfund/DM	2,20-0,80	4,80-3,40	8,40-7,00
FF/DM	16-p	30-14	51-35

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 10.6.: Tagesgeld 4,40-4,50 Prozent; Monatsgeld 4,40-4,50 Prozent; Dreimonatsgeld 4,50-4,65 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,65 Prozent, 6 Mon. 4,65 Prozent.

Privatdiskontsätze am 10.6.: 10 bis 29 Tage 3,05 G–2,90B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,05 G–2,90B Prozent. **Diskontsatz** der Bundesbank am 10.6.: 3,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 10.6.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	7-7¼	4⅜-4½	4⅞-5⅛
3 Monate	7-7⅛	4⅜-4½	4¾-5
6 Monate	7-7⅛	4⅜-4½	4⅝-4⅞
12 Monate	7⅛-7½	4½-4¾	4⅝-4⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 10.6. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 17,00; Verkauf 19,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 16,00; Verkauf 19,00 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 10.6. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1055,00	1373,70
5 US-Dollar (Indian)**	645,00	797,15
5 US-Dollar (Liberty)	380,00	513,60
1 £ Sovereign alt	189,25	258,55
1 £ Sovereign Elizabeth II.	176,50	224,01
20 belgische Franken	143,75	190,10
10 Rubel Tscherwonez	186,25	239,69
2 südafrikanische Rand	171,50	217,17
Krüger Rand, neu	765,25	910,01
Maple Leaf	784,25	933,95
Platin Noble Man	1005,50	1183,89
Außer Kurs gesetzte Münzen*		
20 Goldmark	219,50	278,75
20 schweiz. Franken „Vreneli"	154,25	204,35
20 franz. Franken „Napoléon"	156,50	206,91
100 österr. Kronen (Neuprägung)	731,75	890,06
20 österr. Kronen (Neuprägung)	146,00	189,24
10 österr. Kronen (Neuprägung)	75,00	102,60
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	338,50	420,09
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	78,00	111,72

*Verkauf inklusive 14 % Mehrwertsteuer
**Verkauf inklusive 7 % Mehrwertsteuer

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Mai 1986 an, Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer). Ausgabe 1986/5 (Typ A) 3,00 (3,00) – 4,50 (3,74) – 5,00 (4,14) – 5,50 (4,46) – 6,50 (4,82) – 7,50 (5,21). Ausgabe 1986/6 (Typ B) 3,00 (3,00) – 4,50 (3,75) – 5,00 (4,16) – 5,50 (4,50) – 6,50 (4,89) – 7,50 (5,32) – 8,00 (5,70) **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 3,90, 2 Jahre 4,75. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 5,50, Kurs 99,00, Rendite 5,74.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Rückzahlung Datum	Kurs 10.6.	Rendite in %
BW-Bank E.69	400,00	1.7.95	56,063	6,60
BW-Bank E.70	192,16	1.7.95	107,734	6,60
Berl. Bk. E.54	100,00	1.7.95	57,02	6,40
Berl. Bk. E.55	100,00	1.7.00	40,73	6,60
Commerzbank	100,00	22.5.95	56,50	6,59
Commerzbank	100,00	4.8.00	39,00	6,88
Deutsche Bk. 5	287,00	23.1.95	132,50	9,40
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	109,19	5,75
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	79,69	5,75
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	55,05	6,75
Fr. Hyp. KO 468	196,72	1.6.95	108,10	6,90
Hbg. Ldbk. A.2	100,00	15.8.96	51,35	6,75
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.6.95	57,56	6,35
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	39,88	6,80
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	57,07	6,45
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	27,89	6,95
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	27,76	6,85
Hess. Ldbk. 255	100,00	4.4.06	26,40	6,95
SGZ-Bank 60	100,00	12.6.95	56,27	6,60
WestLB 600	100,00	2.5.95	57,15	6,50
WestLB 603	100,00	1.6.01	38,35	6,61
WestLB 606	100,00	1.8.06	26,95	6,73
WestLB 500	176,86	16.2.89	111,50	4,94
WestLB 501	137,01	16.2.90	113,50	5,26
WestLB 503	115,76	3.10.88	104,25	4,65
WestLB 504	141,85	1.10.91	106,80	5,50
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	109,75	6,39
Österreich	294,12	24.5.00	111,50	6,91
Atl. Richfield	$ 100	4.2.92	147,80	11,12
Campbell Soup	$ 100	21.4.92	148,20	10,70
Prud Realty	$ 100	15.1.99	69,40	11,34
Emittenten (Dollar)				
Wells Fargo(AA)	100,00	4.2.88	–	9,52
Pepsi-Co. (AA)	100,00	4.2.92	41,75	8,89
Beatrice Foods	100,00	9.2.92	56,25	10,68
Xerox (AA)	100,00	11.2.92	60,625	9,22
Gulf Oil (AAA)	100,00	2.3.92	59,375	9,52
Gen. Elec.(AAA)	100,00	17.2.95	56,75	8,83
Caterp.Fin (AA)	100,00	11.2.94	49	9,74
Penney (A+)	100,00	17.2.94	49,625	9,54
Sears (AA)	100,00	27.5.94	49,5	9,22
Philip Morris/A	100,00	8.6.94	48,75	9,39
Gen. Elec (AAA)	100,00	4.3.95	47,625	8,86

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.%(Vortag)	Orientierungspreise** bei Nominalzinsen von: 5%	6%	7%	8%	9%	10%
1	4,70 (4,70)	100,3	101,2	102,1	103,1	104,0	105,0
2	5,10 (5,10)	99,80	101,5	103,4	105,2	107,1	108,9
3	5,48 (5,46)	98,45	101,2	103,8	106,5	109,2	111,9
4	5,75 (5,70)	97,05	100,9	104,0	107,5	111,0	114,5
5	5,86 (5,84)	95,95	100,6	104,4	108,6	112,8	117,1
6	6,10 (6,07)	94,15	99,50	103,9	108,8	113,7	118,6
7	6,48 (6,45)	91,35	96,85	102,3	107,8	113,3	118,7
8	6,70 (6,70)	89,15	95,20	101,8	107,2	113,3	119,3
9	6,82 (6,78)	87,45	94,00	101,2	107,1	113,6	120,2
10	6,87 (6,82)	86,15	93,20	100,9	107,3	114,3	121,3
15	7,10 (7,05)	80,20	89,20	99,10	107,2	116,2	125,2

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)
**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank Rentenindex: 112,294 (112,487)
Performance-Rentenindex: 242,161 (242,275)
Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	9. Juni	6,875-7,189
Commercial Paper (Direktplazierung)	30-59 Tage 60-270 Tage	6,825 6,55
Commercial Paper (Händlerplazierung)	30 Tage 60 Tage 90 Tage	6,85 6,80 6,75
Certificates of Deposit	1 Monat 2 Monate 3 Monate 6 Monate 12 Monate	6,60 6,60 6,60 6,75 6,90
US-Schatzwechsel	13 Wochen 26 Wochen	6,31 6,39
US-Staatsanleihe	10 Jahre 30 Jahre	8,06 7,76
US-Diskontsatz		6,50
US-Primerate		8,50
Geldmenge M1	26 Mai	660,5 Mrd. $ (+ 1,7 Mrd. $)
NYSE-Aktienindex (New York)		
Juni	137,10	140,45
Sept.	138,20	140,65

Mitgeteilt von Hornblower Fischer & Co., Frankfurt

Dollar-Anleihen

	9.6.	6.6.
9¾ EEC 90	104,125	105,75
11¼ dgl. 90	108	107,5
10¾ EIB 95	109,5	106,125
11 dgl. 91	110,125	108,625
11½ dgl. 90	111,125	109,75
11⅝ dgl. 95	116,375	114,625
12 dgl. 95	118,25	116
12½ dgl. 90	113,125	112
12⅞ dgl. 95	122,25	119,625
13 dgl. 96	118,5	116,625
10⅞ Wld Bk. 95	107,625	107
10⅜ dgl. 88	104	105,875
10⅝ dgl. 90	107,25	107,125
10⅝ dgl. 95	110,375	109,75
11 dgl. 92	109,625	109
11¼ dgl. 88	106,25	105,875
11⅜ dgl. 90	109,375	108,75
11¾ dgl. 89	107,25	106,625
11½ dgl. 90	110,125	109,625
12 dgl. 93	115,875	115,25
12¼ dgl. 94	119	118,375
17⅞ dgl. 94	121,5	120,625
6⅞ Sears 91	102,875	102,625
6⅞ Swed.Ex.91	101	100,75
7 TRW 94	100,375	100
6⅞ Un.Tech.97	100,375	99,875
6⅞ World Bk90	103,125	102,875
6⅞ dgl. 94	104,75	104,125
7 dgl. 94	104,875	106,5
7⅜ dgl. 95	–	–
8 dgl. 95	–	–

Euro-Yen

	9.6.	6.6.
6⅞ Al.Corp 91	100,25	99,625
6⅞ All.Sign95	100,25	99,75
7⅜ ADB 94	106,875	106,25
7 Austria 95	105,75	105,25
7 BP 92	102	101,625
6⅞ Denmark 92	103,125	102,125
7 Denm.Sk. 92	103,75	102,875
7 Dow Chem.94	101	100,125
6⅞ EDF 95	104,75	104,25
6⅞ Eurofima95	100,75	108,25
6⅞ dgl. 92	107,5	108,875
6⅞ dgl. 93	101,375	100,625
7⅛ dgl. 94	103,25	102,75
6⅞ Fannie 92	103,75	102,75
6⅞ Fin.Rep90	103	102,5
6⅞ GMAC 90	101	100,625
7⅛ Goodyear95	101,125	100,75
6⅞ dgl. 94	99,75	99,375
6⅞ ITT 92	100,375	99,75
6⅞ McDonal.92	101	100,25
6⅞ Montreal95	100,75	100
7⅛ N.Bruns.95	103	102,625
7⅛ N.Zeald.90	104,875	104,625
7⅛ dgl. 89	105,375	104,875
7 Pac.Gas 94	102,125	101,25
6⅞ Penney 92	100,625	100,25
6⅞ Procter 92	102,625	102,125
6⅞ Sallie 92	102,25	101,375

Lux. Franc Bonds

	9.6.	6.6.
9¾ Akzo 87	99,75	99,75
9¾ Asea 89	100	100
6⅞ Asian Dv87	98	98
10½ BFG Lux90	103	103
11 BNP 90	104	104
9 dgl. 93	104	104
10½ Ceca 94	104	104
11 dgl. 92	102,5	102,5
13 dgl. 91	101,25	101,25
12½ Consol92	102	102
8 Copusi 88	99,5	99,5
8¾ dgl. 89	99,5	99,5
11 Cr.Lyon.88	102,5	102,5
13 dgl. 89	107	107
7½ Den.Mtg 88	99	99
9¾ Euratom 85	100,5	100,5
10¾ dgl. 96	108,5	108,5
11 dgl. 93	101,5	101,5
12¾ dgl. 88	100,25	100,25
9 Eurofima 95	106,75	106,75
10 dgl. 91	106,75	106,75
10 dgl. 94	104	104
11¾ dgl. 89	100,5	100,5
8 EIB 91	100	100
9¾ dgl. 95	106	106
9¾ dgl. 88	102	102
9⅞ dgl. 95	108,5	–
10¾ dgl. 94	105,5	105,5
11½ dgl. 88	101,5	101,5
12¾ dgl. 90	100,5	100,5
9¾ Ind.B.F.95	104	104
9¾ Hypo Bk.88	101,25	101,25
11 Krediet.95	106,5	106,5
7¾ dgl. 87	99,25	99,25
10 dgl. 90	105,5	105,5
11¾ dgl. 89	104	104
8 Luxair 87	99,75	99,75
8¾ dgl. 87	100,25	100,25
10½ Lux Bk.91	–	–
8⅞ Met.Chim92	103,25	103,25
9 dgl. 95	106,5	106,5
10½ N.Lx.Af72	100	100
8 Norges 86	99,75	99,75
8 Oslo 89	99	99
8½ dgl. 87	99	99
9 Paribas 92	102,25	102,25
10¼ Panbos89	103	103
8 Philips 89	100,5	100,5
7¾ Renault 88	99,5	99,5
9¾ Sogenal 92	106	106
10¾ Solvay 87	100,25	100,25
8 Sveriges 88	99,5	99,5
9¾ Volvo 87	100	100
8 WorldBk. 96	105,75	105,75
9¾ dgl. 90	103,5	103,5
10¼ dgl. 89	104,75	104,75

Rechnungs-Einheiten RE 9 DM 2,52832

	9.6.	6.6.
8¼ Cop City91	98,5	98,5
12¾ dgl. 92	102	102
8¾ CCA 91	99,5	99,5
11¼ Ned. G.88	101	101
9¾ Queb. P.94	99	99
8½ SDR 94	99	99

ECU

	9.6.	6.6.
9½ ABN 92	106,25	106,125
All Nippon 95	108,25	106,875
9⅝ ANZ 92	107,75	106,875
10⅞ Austria95	113	112,625
10 BNDA 92	106,875	106,625
8⅞ B.d.Roma95	102,5	101,625
9 M.+Hope 92	106,375	105,5
9 Bk.Hels.96	103,25	102,75
9¾ Bk.Tok.90	–	–
7⅞ BNP 93	99,75	99
8⅞ dgl. 95	105,125	104,75
8¾ Bay.Vbk.88	104,125	103,75
8¾ BFCE 95	103,5	102,75
9¾ dgl. 92	109,875	109,5
9⅞ dgl. 95	109,875	109,5
9⅞ Bell 92	106,25	105,75
9¾ CNT 92	107,875	109,5
9⅞ dgl. 95	109,875	109,5
8⅞ Cargill 95	105	104,5
10¼ Ceca 89	108,25	107,625
9 Chrysl. 92	102,25	101,625
9¼ dgl. 94	103,5	103,25
10 dgl. 91	–	–
10⅝ dgl. 93	–	–
9 ClubMed 88	103,25	102,25
8 Colgate 91	102,875	101,75
9 Cap City 95	106,125	105,75
9¼ CCF 95	107,125	106,5
9⅝ CrdNord 91	107	106,625
11¾ CrdFonc90	107,75	107,75
11½ dgl. 90	110,375	110,125
8⅞ CrdNor 96	108,75	108,25
10¾ dgl. 94	116,375	116,125
8⅞ Crdanst.94	106,5	106,125
9⅞ Credito 92	107,75	107,25
7¾ Denmark 96	100,625	100
10¾ dgl. 91	–	–
9 EDF 97	106,675	106,125
8⅞ EEC 93	106,125	105,75
8⅞ Elf.Aqu. 88	102,5	101,5
9 Enso Gut 91	105,25	104,625
9¾ dgl. 93	105	104,625
10 Euratom 97	112,875	112,625
9¾ Eurofima93	106	105,375
11 dgl. 92	–	–
8⅞ EIB 90	106,625	106,25
8⅞ dgl. 93	106,125	104,875
8⅞ dgl. 92	106	105,625
9¾ dgl. 95	112,375	112,25
10⅛ dgl. 94	112,5	112
10¼ dgl. 94	112,5	112,25
10⅜ dgl. 90	113,25	113,375
11¾ dgl. 92	111,25	110,75
9 Eutelsat 93	106	105,25
8⅞ Fiat 90	103,5	102,375
9 FinFinsi 95	104,75	104,25
8⅞ Ford C.93	107	106,375
7 Giroz. 93	96,875	96,375
10⅝ dgl. 93	112,875	112,75
10 IADB 93	112,875	111,875
8⅞ IBM 90	103,75	103
8⅞ IKB 93	102	101,5
9 Imatran 96	105,5	105,125
9⅞ Italie 89	103,875	103,25
10⅝ dgl. 93	113,125	113
11⅝ dgl. 98	–	–
9⅞ Kansall 92	108,25	108,125
9⅞ Kolfima 92	109	108,75
10⅝ Megal 95	109,125	108,75
8⅞ Mits.Tr 95	105,5	105
9 MoetHen.91	106,875	106
9⅞ Mol 90	102,875	102,25
8⅞ Morgan 90	103,875	102,75
8⅞ Motorola97	105,375	104,625
9 Nerva 95	105,5	104,875
8⅞ N.S.Wal.93	107,625	106,125
9⅞ N.Zeal. 90	105,625	104,125
9⅞ N.Zeal.93	107,625	106,75
9 DaiLbk. 87	104,5	103,875
8⅞ Olivetti95	107,625	106,875
8⅞ Parbel 89	101,875	101
10 Pechin.90	107,875	106,75
9 Petrof.95	103	102,375
10¾ Peugt. 90	–	–
9¾ dgl. 90	106	105,5
8½ Pirelli 96	102,375	101,875
9 Philips 93	108,175	107,75
9⅞ Piba 92	107,375	107
10 Prvbk. 92	105,875	105,5
10⅞ RATP 92	106,5	105,625
11 dgl. 94	–	–
7⅞ Rabobk. 96	100,75	99,625
9⅞ dgl. 95	112,25	111,375
8⅞ Reynolds91	104,375	103,625
9 SAS 95	107,125	106,75
9 Samea 95	104,75	104,125
8⅞ Secpac 90	102,875	102,125
11⅛ SNCF 94	–	–
9 SNCI 95	106,125	105,375
8⅞ Sumitomo97	105,375	104,5
9⅛ dgl. 93	107,125	106,25
9 dgl. 93	107,625	106,75
9 Unbk Nor.95	106	105,5
8⅞ Vict 90	105	104,375
8⅞ WarD 94	107	106,625
9⅛ dgl 95	109	108,375
8⅞ Washgt 96	107,25	106,375
9⅞ Westpac92	107,875	107
8⅞ Worldbk.95	106	105,25
8⅞ dgl. 93	105,125	104,75
9⅞ dgl. 92	110,5	109,375
10⅛ dgl. 89	107,5	107,125
10⅞ dgl. 94	112,25	111,625
11 dgl. 93	110	109,625
8½ Xerox 90	105,25	105

ECU-Tageswerte

	9.6.	6.6.
Dollar	0,959075	0,962358
Bfr	43,8705	44,1741
DM	2,14814	2,14943
Hfl	2,41785	2,4184
£	0,641522	0,639865
Dkr	7,9469	7,95485
FF	6,84204	6,84429
Lira	1475,06	1474,57
I-£	0,708327	0,708397
Sfr	1,77602	1,77334
öS	15,0958	15,1186
Peseta	137,34	137,232
Skr	6,92692	6,92897
Nkr	7,50865	7,52354
Kan-$	1,33762	1,34516
Esc	144,868	144,787
Fmk	4,9939	4,99175
Yen	161,412	161,965
Drachme	134,326	134,682

SZR-Wert

	9.6.	6.6.
Dollar	1,16257	1,16474
DM	2,60241	2,60138

RANK XEROX

Mit bedienerfreundlichen Grüßen. Die Xerox 630 Ladylike.

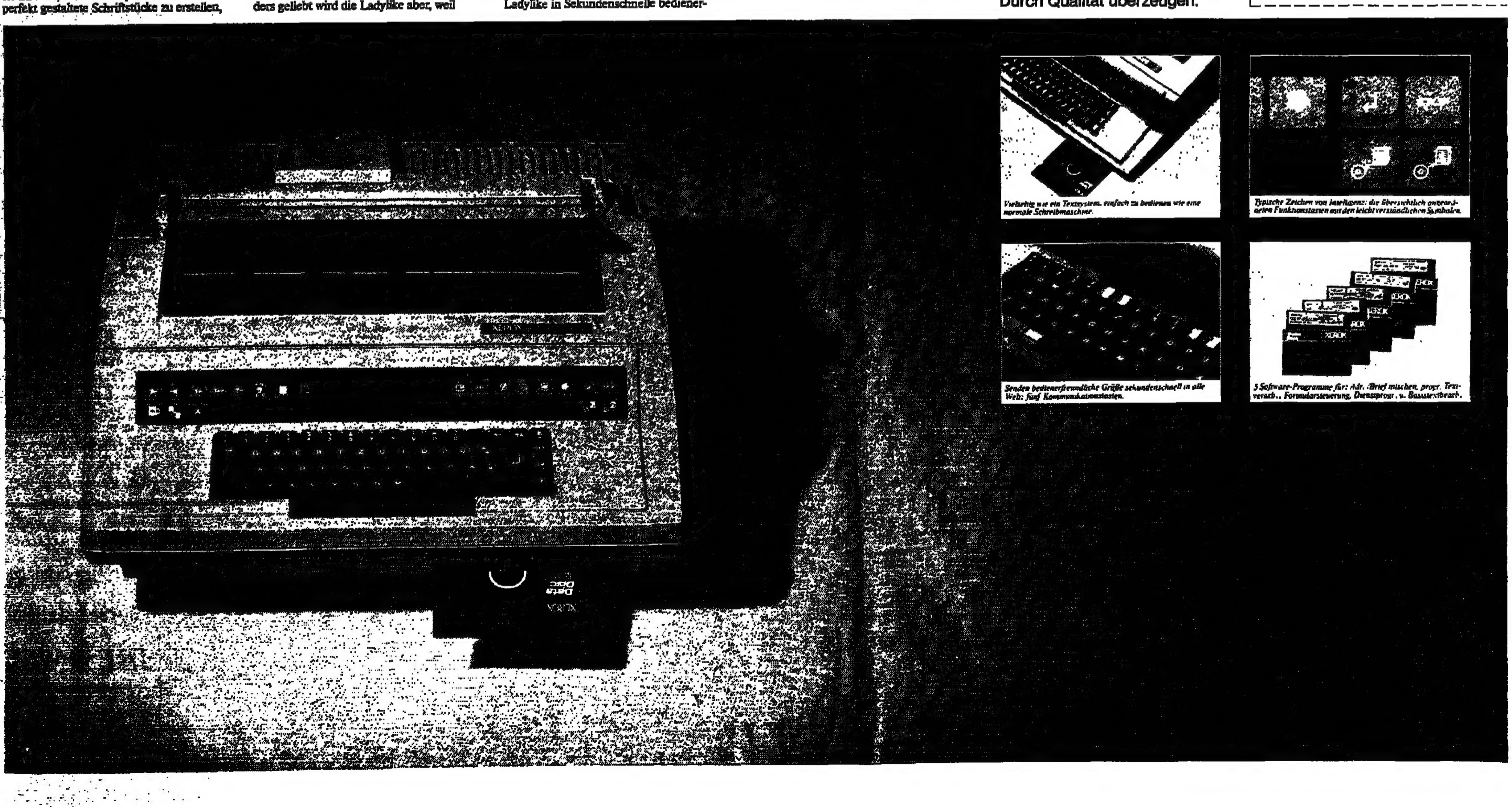
Die Speicherschreibmaschine Xerox 630 Ladylike bringt einen freundlicheren Ton in Ihr Büro. Denn sie ist jederzeit bereit, ungeliebte Schreibarbeiten – wie z.B. das Aufstellen von Tabellen oder Formulare ausfüllen – zu übernehmen. Sie macht sich bei jeder Sekretärin beliebt, weil sie ihr hilft, schnell und problemlos immer perfekt gestaltete Schriftstücke zu erstellen, indem sie automatisch zentriert, einrückt, unterstreicht, fett oder im Blocksatz schreibt. Sie wird auch bei vielen Änderungen oder Mehrfachschreiben nicht unfreundlich, denn in ihrem 5 1/4 Zoll-Disketten-Speicher behält sie unbegrenzt viele Texte, die sich nach Belieben ändern, umstellen oder mischen lassen. Ganz besonders geliebt wird die Ladylike aber, weil man ihr ihre Intelligenz äußerlich so gar nicht anmerkt. Durch ihre normale Schreibmaschinen-Tastatur und die übersichtlich angeordneten – mit leicht verständlichen Symbolen gekennzeichneten – Funktionstasten ist die Zusammenarbeit mit ihr vom ersten Tag an unkompliziert und freundlich.

Übrigens: Als Xerox 630 C kann die Ladylike in Sekundenschnelle bedienerfreundliche Grüße in ein beliebig entferntes Büro bringen, indem sie Texte mit anderen kommunikationsfreundlichen Systemen austauscht. Intelligenz verbindet.

Wenn Sie mehr über die Intelligenz der Xerox 630 Ladylike wissen wollen, bitte Coupon einsenden! Rank Xerox in Btx * 55477 #.

Team Xerox.
Durch Qualität überzeugen.

Ich möchte gern ausführliche Informationen über die Xerox 630 Ladylike.
Rank Xerox GmbH, Abt. MKO 9 · Postfach 110930, 4000 Düsseldorf 11.
Name: ____
Firma: ____
Straße: ____
PLZ/Ort: ____ Tel.: ____
Position: ____



Vielseitig wie ein Textsystem, einfach zu bedienen wie eine normale Schreibmaschine.

Typische Zeichen von Intelligenz: die übersichtlich angeordneten Funktionstasten mit den leicht verständlichen Symbolen.

Senden bedienerfreundliche Grüße sekundenschnell in alle Welt: fünf Kommunikationstasten.

5 Software-Programme für: Adr.-Brief mischen, progr. Textverarb., Formularsteuerung, Dienstprogr. u. Basistextbearb.

Qualität unserer Ausbildung hat sich verschlechtert

J. R. **Berlin**

Das Urteil hebt sich ab von einer seit Jahrhunderten mit Regelmäßigkeit wiederkehrenden Beschwerde der Älteren, denn es ist mit wissenschaftlicher Akribie untermauert worden: Das Niveau der beruflichen Bildung in der Bundesrepublik hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verschlechtert, haben die Berliner Soziologen Elke und Heinrich von der Haar diagnostiziert.

Mehr als ein Viertel der insgesamt 2,012 Millionen in einer Berufsausbildung stehenden Jugendlichen unter 25 Jahren nahmen 1984 berufliche Maßnahmen in Anspruch, die unter dem Niveau eines Facharbeiters oder Gesellen lagen. Den Verlust des durchschnittlichen Niveaus der Berufsausbildung lasten die Autoren von der Berliner Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik einem steigenden Angebot von Zusatzmaßnahmen an, die nicht dem Stand einer dreijährigen Ausbildung entsprechen. Dazu zählen berufsvorbereitender Unterricht, Angebote der Arbeitsämter, vollschulische Berufsbildung, Übungswerkstätten und -firmen, Kurzlehren von zwei Jahren sowie die Stufenausbildung. Die Berliner mahnen: Angebote unterhalb der regulären Berufsausbildung haben nachteilige Folgen für Jugendliche und verschleiern das wahre Ausmaß der Jugendarbeitslosigkeit.

Zu Lasten der üblichen dreijährigen Berufsqualifikation habe sich ein „teilqualifizierender zweiter Ausbildungsmarkt" etabliert und ausgedehnt, der das bisherige Ausbildungsniveau senke oder durchlöchere, heißt es in der Untersuchung. Die Entwicklung der beruflichen Bildung in den vergangenen zehn Jahren sei darauf hinausgelaufen, daß 1984 etwa 578 000 Jugendliche keine Berufsausbildung oder nur eine Teilqualifizierung erhielten.

Das Wissenschaftler-Ehepaar moniert, daß gleichzeitig der Anteil der hochwertig und zukunftsorientiert Ausgebildeten – beispielsweise Industrie- und Bankkaufleute – sinke. Die Daten für die Untersuchung von Elke und Heinrich von der Haar sind allgemein zugänglich, denn sie beruhen auf Statistiken des Statistischen Bundesamtes sowie des Bundesinstituts für Berufliche Bildung.

Akademiker als Zyklus-Problem

Göttinger Professor: Politik hat geringen Einfluß auf „Pulsieren der Studentenströme"

Arbeitslose Akademiker – dies wird in den kommenden Jahren für die Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland ein immer drängenderes Problem werden. Der Run auf die Hochschulen, der hohe Anteil von Studenten an jedem Geburtsjahrgang von derzeit etwa 27 Prozent wird sich kaum vermindern, obwohl der altersbedingte Ersatzbedarf an Akademikern relativ gering ist. Von einer „Herausforderung an die Gesamtgesellschaft" spricht deshalb auch der Deutsche Philologenverband und fordert eine „konzertierte Aktion sowie gesamtgesellschaftliche und gesamtwirtschaftliche Anstrengungen", um den sich abzeichnenden „sozialen Sprengstoff zu beseitigen".

Es geht nicht um eine Verniedlichung des Problems, wenn man in diesem Zusammenhang auf eine Untersuchung von Professor Hartmut Titze verweist, dessen sozialwissenschaftliche Untersuchung der „Überproduktion von Akademikern" von der Fritz-Thyssen-Stiftung mit dem Preis der besten Veröffentlichung auf diesem Feld ausgezeichnet worden ist. Aber es kann hilfreich sein, wenn mit Hilfe von Titzes Arbeit einige Relationen zurechtgerückt werden.

Anhand umfänglicher Studien belegt Titze: „Phasen der Überproduktion und des Mangels in den akademischen Karrieren haben sich während der letzten 200 Jahre in einer bemerkenswert zyklischen Regelmäßigkeit wiederholt." Für die Juristen z. B. belegt er sechs Zyklen zwischen dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts und dem Zweiten Weltkrieg. Die Politik habe auf die Zyklen „nur einen vergleichsweise geringen, von den Zeitgenossen meistens überschätzten Einfluß gehabt".

Staat dessen, so der Göttinger Wissenschaftler, ist „von grundlegender Bedeutung für das langfristige Pulsieren der Studentenströme und die zyklische Statusrekrutierung der Akademiker das komplexe Zusammenspiel zwischen den unterschiedlichen Wachstumsbedingungen und den unterschiedlichen sozialen Rekrutierungsbedingungen der einzelnen Karrieren. Bei günstigen Berufsaussichten öffnen sich die Karrieren in ihrer sozialen Rekrutierungsbasis ein Stück weit nach unten in bildungsferne Schichten hinein."

Für Bildungspolitiker müssen Titzes Erkenntnisse ernüchternd sein. Denn: „Durch das Zusammenspiel aller Einzelmechanismen in einem komplexen Wirkungszusammenhang halten sich die Karrieren in einem langfristigen Fließgleichgewicht. Jede einzelne Karriere öffnet sich vorübergehend einmal nach unten in bildungsferne Schichten (in Mangelphasen) und schließt sich dann (in Überfüllungsphasen) nach unten wieder stärker ab. Da alle Karrieren diesem Mechanismus unterworfen sind, die relativ offenen (wie die Lehrämter) jedoch stärker als die relativ exklusiven (wie Jura und Medizin) bleiben die sozialen Abstände zwischen den Karrieren über Generationen gewahrt."

Die Hoffnung der Bildungseuphoriker in allen Parteien, die nach Pichts Aufschrei über eine drohende „Bildungskatastrophe" in den sechziger Jahren über die Massenproduktion von Abiturienten sowie die „Öffnung" der Hochschulen die Gesellschaft verändern wollten, erhält einen kräftigen Stüber – genauso wie die Vorstellung ihrer Nachfahren von heute, durch politische Maßnahmen steuernd eingreifen zu können: „Die Spielräume für Lernprozesse sind gering, weil die periodisch auftretenden Probleme des Mangels und der Berufsüberfüllung strukturbedingt sind. Hier grundlegende Verbesserungen zu erwarten, hieße Illusionen zu verbreiten. Die politischen Handlungsspielräume für eine langfristige, problementschärfende Steuerung der zyklischen Wechsellagen erscheinen ziemlich begrenzt."

PETER PHILIPPS

Ein Beruf, zu dem in ganz Europa ausgebildet wird

G. P. O. **Bonn**

Zu den reizvollen und zukunftsträchtigen Alternativen einer Berufsausbildung nach dem Abitur gehört vor allem für Mädchen der Weg zur Sekretärin. Die „Europa-Sekretärinnen-Akademie" und der „Deutsche Sekretärinnen-Verband" haben auf nationaler und internationaler Ebene die Bildungsgänge erarbeitet zur Fremdsprachensekretärin, Europa-Sekretärin, Sekretärin für internationale Touristik, Internationale Direktionsassistentin. Die Ausbildung zur Europa-Sekretärin beispielsweise wird seit 1963 in zwölf europäischen Ländern nach einheitlichen Stoff- und Prüfungsplänen durchgeführt. In der Bundesrepublik Deutschland haben nur zehn Schulen die Zulassung zur Durchführung dieser Ausbildung. (Europa-Sekretärinnen-Akademie, Geschäftsstelle Mannheim)

Mini-Klassen mit nur drei Schülern

E. S. **Heidelberg**

Vor allem Jungen und Mädchen mit Schul- und Versetzungsproblemen kommen in das Kurpfalz-Internat in Bammental bei Heidelberg. Seit 25 Jahren besteht dieses Institut inzwischen, das als Realschule und als Gymnasium alle Züge und alle Sprachenfolgen anbietet. Das Credo lautet: „Es ist sinnlos, eine Klasse zweimal zu besuchen. Die Kenntnislücken aus vergangenen Jahren bleiben bestehen." Und so gibt es in dem privaten Internat nur Klassen mit drei bis sieben Schülern, damit wirklich die intelligenten, aber leistungsschwachen Schüler gefördert werden können. „Der private Status unserer Schule erlaubt es uns", sagt man in Bammental, „Schüler, deren Nichtversetzung zu erwarten oder bereits ausgesprochen ist, dennoch in die nächste Klasse vorrücken zu lassen. Sozusagen auf Bewährung." Beim Intensiv-Unterricht würden dann die alten Kenntnislücken aufgedeckt, könnten die fehlenden Grundlagen nachvermittelt werden. Denn: „Wir sind altmodisch genug, die Hausaufgaben zu besprechen und zu kontrollieren, Wörter abzuhören, Stammzeiten lernen zu lassen." Die „Rückschulung" nach Hause ist eingeplant.

Stuttgart engagiert sich in der Weiterbildung

Mayer-Vorfelder kündigt Gründung von Landesinstitut an

Die baden-württembergische Landesregierung will die dritte Säule im Bildungsbereich durch zusätzliche Aktivitäten erheblich verstärken. Bereits im kommenden Jahr soll nicht nur ein Landesinstitut für allgemeine Weiterbildung eingerichtet, sondern es sollen auch schrittweise 300 Lehrer zur planerisch-organisatorischen Unterstützung der Weiterbildungsträger abgestellt werden. Gleichzeitig werden die Träger mit einer Erhöhung der Zuschüsse pro geleisteter Unterrichtseinheit auf 10 Mark stärker unterstützt.

Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder sieht angesichts der ständig wachsenden Bedeutung des Weiterbildungssektors auch den Staat zum Handeln aufgefordert: „Ziel unserer Weiterbildungskonzeption ist es, ein breitgefächertes und flächendeckendes Angebot für alle Bürger zur Verfügung zu stellen, die sich nach ihrer Ausbildung in Schule, Hochschule und der Berufsausbildung weiterbilden wollen." Aber um allen Befürchtungen, vor allem der Wirtschaft, vorzubeugen, zieht Mayer-Vorfelder Grenzen: „Es ist nicht unsere Aufgabe, die Weiterbildung zu verstaatlichen." Die Struktur dieses Bereichs müsse auch in Zukunft von der „Pluralität der Trägereinrichtungen" geprägt bleiben.

Deshalb soll das geplante Landesinstitut als „Service-Einrichtung" flexibel und effizient auf künftige Bedürfnisse reagieren und „seinen Beitrag zur Technikakzeptanz in der Bevölkerung leisten". Dies bedeutet nach den Vorstellungen des Ministers, daß „seine vorrangige Aufgabe im Aufbau einer Weiterbildungs-Informationsbank besteht, in der Anregung und Begleitung von Modellvorhaben, in der Bildungsberatung, Statistik und Gemeinschaftswerbung".

Unstrittig ist, daß die berufliche Weiterbildung immer mehr existentielle Bedeutung auch für den einzelnen erhält. Für Mayer-Vorfelder wird deshalb in Zukunft auch der „Durchführung und Förderung von Sonderprogrammen" ein immer größerer Stellenwert im Rahmen der staatlichen Aktivitäten zukommen. „Dieses Instrument soll dazu dienen, auf neue Anforderungen zu reagieren und Impulse in die Bereiche hineinzugeben, an denen ein besonderes Landesinteresse besteht." Gleichzeitig soll außerhalb des Schulgesetzes die Kapazität der beruflichen Schulen verstärkt für die Weiterbildung genutzt werden. JAMES ROVER

Auch Genies nutzen Fernunterricht

Große Firmen entwickeln eigene Programme / Aber: Deutschland noch Schlußlicht

Cyrille de Vignemont, 15jähriges Informatik-Genie und Sonderbeauftragter der französischen Regierung, wäre ohne Fernlehrgänge verloren: Auf diesem Weg kommt er nämlich zur Zeit seiner Schulpflicht nach und bereitet sich aufs Abitur vor. Hier liegt seine Verbindung zu Petra Canis aus Wanne-Eickel und Walter Ziskaven aus Köln: Beide sind in diesem Jahr vom Deutschen Fernschulverband zu „Fernschülern des Jahres" gekürt worden, weil auch sie sich mit „außergewöhnlicher Energie" erfolgreich an Fernkursen beteiligt haben.

Laut amtlicher Statistik nutzen in der Bundesrepublik jährlich mehr als 100 000 das Fernkursangebot, das 1046 Lehrgänge umfaßt, die alle entsprechend der gesetzlichen Vorschriften von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht in Köln für den deutschen Markt zugelassen sind. Trotz fehlenden oder geringen persönlichen Bezugs zu einem Lehrer und ohne einen schützenden Klassenverband wird erstaunlicherweise über Jahre hinweg eine stabile Lernmotivation geschaffen, sind auch außergewöhnliche Lernziele erreichbar. Die „Fernschülerin des Jahres" beispielsweise hat sich innerhalb von vier Jahren in ihrer Freizeit zur staatlich geprüften Technikerin, Fachrichtung Bautechnik, weitergebildet.

Die Firma Reemtsma fand heraus, daß gerade die Anonymität des heimischen Lernens vielen überhaupt erst Mut gab. Der Zigaretten-Konzern hat daraus Konsequenzen gezogen und drei eigene Fernkurse für Mitarbeiter entwickelt. Die Kaufhof AG hat bei einer Umfrage unter ihren Beschäftigten, die am internen Fortbildungsprogramm „Lernen in Eigenregie" teilnehmen, zusätzlich festgestellt, daß die „familienfreundliche" Komponente des Fernunterrichts als positiv bewertet wird. Speziell Frauen fühlen sich von diesen Angeboten angesprochen.

Da die Abbrecher-Quote nicht höher als bei anderen Fortbildungsmaßnahmen ist, bleibt es erstaunlich, daß Deutschland gemeinsam mit Italien das Schlußlicht in der Fernunterrichtsnutzung bildet. Im 150. Jahr des Bestehens ist bei uns immer noch nicht der Durchbruch geschafft.

B. KAMMERER-JÖBGES

Prognose ist zu unsicher

Auf der Suche nach besseren Eignungstests für Bewerber

Nach Einschätzung der Stiftung Volkswagenwerk gehört vor allem die industrielle Forschung und Entwicklung zu den Bereichen, die auch für den Arbeitsmarkt noch erhebliche Wachstumschancen bieten. „1985 wurden von der deutschen Wirtschaft rund 20 Milliarden Mark für mehr als 250 000 Mitarbeiter aufgewandt, und die Tendenz ist weiter steigend." Doch ungelöst sei immer noch das Problem, daß es in diesem „Grenzbereich zwischen Wirtschaft und Wissenschaft" keine verläßlichen Methoden gebe, die Eignung von künftigen Mitarbeitern zu erkennen, „bevor es auf beiden Seiten zu Enttäuschungen kommt".

Unter dem Schwerpunkt-Thema „Management von Forschung und Entwicklung" ist deshalb an der Universität Hohenheim mit finanzieller Unterstützung der Stiftung ein Forschungsprojekt in Angriff genommen worden, das spezielle Auswahlverfahren für Mitarbeiter im Bereich der industriellen Forschung und Entwicklung konstruieren und erproben soll. Wie Projektleiter Schuler sagt, seien entgegen einer weitverbreiteten Annahme auch wissenschaftliche Leistungen zumindest zum Teil prognostizierbar. Anstelle der üblichen Einstellungspraxis soll in Hohenheim ein Weg über „kontrollierte Methoden der Eignungsdiagnostik wie Tests, die Analyse biographischer Daten, Simulationen und Arbeitsproben sowie verbesserte Interviewverfahren" gesucht werden. p. p.

Staatlich anerkannte ESA **Europa-Sekretärin**

Europa-Sekretärinnen-Akademie (ESA)
Institut für rationelle Büroarbeit und Welthandelssprachen – staatlich anerkannte Ergänzungsschule – Höhere Sekretärinnen-Fachschule
Mannheimer Sekretärinnen Studio, S 1,8 – 6800 Mannheim, Telefon (06 21) 2 48 64
Stuttgarter Sekretärinnen Studio, Königstraße 49, 7000 Stuttgart, Telefon (07 11) 22 58 71
Beginn: 1. 10. 86 und 7. 4. 87
Mehr als 25 Jahre Berufsausbildung für Abiturientinnen – Gute Berufschancen für anspruchsvolle Positionen in nationalen und internationalen Großunternehmen – Konsulaten – Behörden. 2½jährige Ausbildung, 3 Fremdsprachen, EDV/computerunterstützte Textverarbeitung usw.

Internationaler Betriebswirt
Lic. int. oec. (P F H)
Kompaktstudium in 6 Semestern, wissenschaftlich und praxisbezogen – kleine Seminare – enger und persönlicher Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden
Fremdsprachliche Direktionsassistentin (P F H)
Ganz aktuelles Studium für sprachinteressierte Abiturientinnen – gute Berufsaussichten – drei Fremdsprachen – Wirtschaft – Bürokommunikation – 6 Semester
Voraussetzung für beide Studiengänge: FH-Reife oder Abitur
Akademische Leitung: Prof. Dr. S. G. Schoppe
Private Fachhochschule Lippstadt GmbH
Postfach 1144 – 4780 Lippstadt

Chemie-Schule Dr. Binder
staatl. anerkanntes Berufskolleg (BFS) nach der mittleren Reife für chemisch-technische und pharmazeutisch-technische Assistenten/innen
Zusatzkurs für die Fachhochschulreife
Silberburgstr. 119 · 7000 Stuttgart 1 (West) · Telefon (07 11) 62 06 76

MASSAGESCHULE BALINGEN
staatlich anerkannte Lehranstalt für Masseure und med. Bademeister – eine der modernsten Lehranstalten –
Beginn der Lehrgänge Oktober 86 und April 87.
Praktikantenunterricht ganzjährig
Bewerbungen an MASSAGESCHULE BALINGEN, 7460 Balingen – Wilhelmstraße 36, Telefon 0 74 33 / 24 61 – 62

Wir halten die Preise von 1985
Sprachen lernen im Ausland
- Intensiv-Sprachtraining
- Einzelunterricht
- Langzeitkurse
- 1jähriger Schulbesuch in USA
- Ferien-Sprach-Sport-Kurse

euro-sprachreisen, Hauptstraße 25, Tel. (06021) 1251, 8751 Stockstadt / Aschaffenburg

SPRACHINSTITUT DIAVOX - LAUSANNE
Av. Beaulieu 19, Postfach 138, 1000 Lausanne 9, Telefon (00 41 21) 37 68 15 (Schw.)
Intensivkurse von 4 bis 11 Wochen. Kleine Gruppen. Für Erwachsene ab 16 Jahren. Extensiv. Vermittlung der modernen Umgangssprache. Vorbereitung auf öffentliche Diplome. Privatkurse auf Anfrage.
FRANZÖSISCH - ENGLISCH - DEUTSCH

VERSETZUNG GEFÄHRDET?
Reagieren Sie rechtzeitig! Es ist sinnlos, eine Klasse zu wiederholen, wenn seit Jahren die Grundlagen fehlen. Wir schließen in kl. Leistungsgruppen alte Kenntnislücken und unterrichten weiter: Man verbessert die Leistungen und verliert – bei zeitigem Wechsel – kein Schuljahr;
- 2–7 Schüler/innen pro Klasse!
- Realschul- u. Gymnasialzweig
- Abiturvorbereitung (BW u. Hessen)

Kurpfalz-Internat, Dilsteinstr. 4, 6901 Bammental bei Heidelberg

Zukunftssichere Berufsausbildung
Werbeassistent (-in)
Tages-Allround-Ausbildung - 3 Jahre Graphik-Werbung-Marketing ab FOS-/mittlere Reife oder Abitur Berufsfachschule - BAföG anerkannt
Ausführliche Drucksache anfordern:
Priv. Werbefachliches Lehrinstitut WLM, D-4600 Dortmund 1, Post-Straße 1, Tel.: 0231 / 141463

Zukunftsberuf: **Altenpfleger(in)**
2 Jahre **Vollzeit** oder 3 Jahre **Teilzeit** ● Beihilfen ● **Beginn: April/Okt.**
Staatl. gen. Fachschule für Altenpflege Garmisch-Partenkirchen
Schulen Dr. Brandt, von-Brug-Str. 7, 81 Garmisch-Partenkirchen, **Tel. 08821/71088**

Feriensprachkurse in Frankreich
z. B.: St. Malo DM 1070,– (drei Wochen) + Fahrtkosten.
Deutsch-Französischer Schüler-Austausch e. V. (Gemeinnütziger Verein)
Schumannstr. 13
6100 Darmstadt
Tel. 0 61 51 / 7 58 64

CAD Seeber-Technikum
Lehrgang (4-8 Wochen)
Intensiv-Schulung (1 Woche)
Praxis-Kurzseminar (1 Tag)
an verschiedenen Systemen
Informationsmaterial: Private Fachschule für Konstruktion, Neckarkanalstraße 101, 7148 Remseck 2 (Aldingen/Stuttgart)
Fachgruppen Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur. Telefon 07146/991-0 CAD

Evangelische Internatsschule **Schloß Gaienhofen** am Bodensee
INTERNATS-ERZIEHUNG?
Abitur machen kann man überall, selbstverständlich auch bei uns.
Das genügt uns aber nicht. Deshalb bieten wir mehr:
- Lernen lernen im täglichen Studium, in kleinen Klassen, im Lerntraining für Kl. 5 bis 7;
- Zusammenleben lernen in acht Heimgruppen;
- sinnvolle Freizeitgestaltung.

D-7766 Gaienhofen 1, (07735) 435

ENGLISCH plus SPORT
- **Für Schüler:** Aktive Ferienkurse ab 9–18 Jahren, Englisch plus Sport.
- **Für Teilnehmer ab 16 Jahren:** Englisch-Intensiv-Abiturkurse. Kombinierte Englisch-Sportkurse.
- **Für Erwachsene:** Englisch-Intensivkurse, komb. Englisch-Sportkurse, Führungskräfte-Lehrgänge durch Privatlehrer.
- **Besondere Merkmale:** 12 versch. Sportarten zur Auswahl, 7 Tennisplätze, 3 Squash-Hallen, beheiztes Schwimmbad, gr. Sporthalle, Sportplätze, herrliche Lage mit Meeresblick, 5 Min. zum Sandstrand, Internats-/Familien-/Hotelunterbringung, Cafeteria, Bar (Erwachsene), Gruppenreisen.

Internationales Sprach-Sport-Center
Prospekte und persönl. Beratung durch deutsche Sachbearbeiterin: Karin a'Barrow, Harrow Drive 2, Swanage, Dorset, England, Telex: 4 17 272, Tel. 00 44 929 42 62 64
(Direktdurchwahl) rund um die Uhr

FÜHRERSCHEIN-ENTZUG?
SIE SIND BETROFFEN?
Überlassen Sie das Ergebnis einer möglichen med.-psychologischen Untersuchung nicht dem Zufall.
Wir helfen Ihnen durch ein 2tägiges Vorbereitungsseminar in Bad Harzburg oder Bad Kissingen.
Verkehrs-Institut SEELA
3300 Braunschweig
Telefon (05 31) 3 70 01–73

KUNSTSCHULE ALSTERDAMM HAMBURG SCHOOL OF GRAPHIC DESIGN
Die erfolgreiche Privatschule für die Berufsausbildung zum Graphik-Designer(in). Internationale Auszeichnungen und zahlreiche 1. Preise.
Direktor: Gerd F. Setzke, Graphik-Designer AIGA.
Das 1946 gegründete renommierte Lehrinstitut ist mit über 200 Studierenden aus dem In- und Ausland stets vollbesetzt. Broschure durch:
Kunstschule Alsterdamm, Internationale Schule für Graphik-Design, Ferdinandstrasse 17, 2000 Hamburg 1 (West/Germany)

INSTITUT *Anglo-Suisse* LE MANOIR LA NEUVEVILLE
Ein internationales Töchterinstitut am Bieler See.
Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (offizielle Abschlußprüfungen). Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor.
Sekretärinnen-Diplom, Haushaltsfortbildungskurs, Allgemeinbildung.
Diplom der Alliance Française + EDV-Kurs.
Jahreskurs: April und September. Intensiv-Sprachkurse (6 Stufen) im Juli + August. Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Schwimmhalle, Sauna, Tennis, Reiten, Windsurfen und Sportplätze.
Direktion: J. Voumard-Rodrigues, 16-23, r. de Neuchâtel, 2520 La Neuveville, Tel. 00 41 38 / 51 36 36

Katholisches Internat
in Freiburg, für Jungen
Burse Markgraf Bernhard von Baden e. V.,
7800 Freiburg, Kartäuserstraße 43, Telefon (07 61) 3 26 74
Familiäre, christliche Erziehung, beaufsichtigtes Studium mit Hausaufgabenhilfe, verschiedene Freizeitmöglichkeiten.
Schulmöglichkeiten in Freiburg: Gymnasien, Realschule, Hauptschule und darauf aufbauende weiterführende Schulen.
Internatsleitung Familie Benz

Staatl. anerk. priv.
Realschule mit Internat
für Mädchen und Jungen
Elisabeth-Engels-Stiftung
– Schule für Schüler –
Unsere **GANZTAGSSCHULE** hilft bei Ihren Schulproblemen, die Realschule ab Kl. 5 bis Kl. 10 bietet intensive Lernhilfe in kl. Gruppen: Fachübungsstunden und Förderkurse durch Fachlehrer führen zu Leistung und persönlichem Erfolg. Ein vielseitiges Freizeitangebot bringt Entspannung; Anmeldung jederzeit möglich.
Persönliche Beratung und Prospekte
Schloß Varenholz, 4925 Kalletal 1b (a. d. Weser/NRW), ☎ 0 57 55 / 4 21

Sprachen- und Dolmetscherschule
Englisches Institut Heidelberg
Gründliche, vollzeitliche Fachausbildung zum Staatl. anerkannten Wirtschaftskorrespondenten, Übersetzer und Dolmetscher in Englisch, Französisch und Spanisch.
Abschlußprüfungen am Institut — der Staatsprüfung gleichgestellt.
Anerkannt für alle Studienförderungen aus öffentl. Mitteln
Semesterbeginn März und September.
Semestergebühr DM 1.030,- (mtl. DM 185,-)
Fordern Sie Prospekt.
ENGLISCHES INSTITUT
Rheinstraße 141 · 6900 Heidelberg, Telefon (0 62 21) 3 57 38

ZINZENDORF SCHULEN
DER HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE
staatlich anerkannte Schulen in kirchlicher Trägerschaft

Gymnasium	neusprachlich: Englisch/Latein/Französisch math.-naturw.: Englisch/Französisch
Realschule	Fremdsprache: Englisch Wahl-Pflichtbereich: Natur und Technik, Hauswirtschaft/Textiles Werken, Französisch
Berufliche Schulen	● Berufsfachschule für Kinderpflege ● Hauswirtschaftlich-sozialpädagogische Berufsfachschule (Fachschulreife) ● Einjähriges hauswirtschaftlich-sozialpädagogisches Berufskolleg ● Berufskolleg II für Hauswirtschaft und Textilarbeit (Hauswirtschaftsleiterin) ● Fachschule für Sozialpädagogik (Erzieher-in) ● Haushalts- und ernährungswissenschaftliches Gymnasium (Allgemeine Hochschulreife)
Internate und Wohnheime	für Schülerinnen und Schüler der genannten Schularten sowie der öffentlichen Grund- und Hauptschule Diätetische Betreuung möglich

Gymnasium und Realschule
Postfach 251 · ☎ 07725/8001-0
Berufliche Schulen
Postfach 140 · ☎ 07725/7074/75
7744 KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD
Heilklimatischer Kurort und Kneippkurort · 800 m. ü. M.

Die ideale Studien-Kombination für den Berufseinstieg:
- **Hotel- und Touristik-Ausbildung**
- **Intensives Sprachenstudium in der Schweiz**

In unserem Internat bereiten wir 15- bis 24jährige Schülerinnen seit Jahrzehnten auf anerkannte Sprachdiplome (F/E/D) vor. Gleichzeitig führen wir eine Hotelfach-Grundausbildung bis zur dipl. Direktionsassistentin durch. Internatssprache ist Hoch-Deutsch. Am Institut herrscht eine lebendige Vielsprachigkeit und vermittelt daher alle Vorteile eines Auslandsaufenthaltes, da die Schülerinnen international gemischt sind. Beste Referenzen.
Sunny Dale, Internationales Spracheninternat, Touristik- und Hotelfachausbildung, Villa Unspunnen, Leitung: Fam. Dr. Gaugler, CH-3812 Interlaken-Wilderswil, BO, Tel. 0041 36 22 17 18, TX 92 31 73
Ferien-Sprachkurse im Juli
SUNNY DALE

FRANZÖSISCH AN DER CÔTE D'AZUR
Verbinden Sie praktische Sprachstudien im INSTITUT FRANCO EUROPEEN mit Erholung im Badeort Antibes/Juan-les-Pins.
4 Stunden Unterricht täglich. Vollpension alles inkl.
2-Wochen-Kurs ab DM 955,-, v. 5. 10.–17. 10.
3-Wochen-Kurs ab DM 1440,-, v. 22. 6.–11. 7./13. 7.–1. 8./3. 8.–22. 8./24. 8.–12. 9./14. 9.–3. 10./5. 10.–24. 10.
Prospekte und Auskunft: Dr. EISENRITH TOURS, Abt. WL, Amalienburgstr. 19, 8000 München 60, Tel. (089) 8 11 37 73

Internat für Knaben
COLLEGE CHAMPITTET
CH-1009 PULLY-Schweiz
Gemischtes Externat
FRANZÖSISCHE KURSE FÜR AUSLÄNDER
Lateine, wissenschaftliche, moderne und sozio-wirtschaftliche Abschnitte
Eidgenössische Matura.
Aufnahme ab 3. Primarschule
Tel. 004121-28 66 44 oder 28 00 88
Verlangen Sie unsere Dokumentation.
Name
Vorname
Strasse
Plz/Ort:

Informationen über
Sonder-veröffentlichungen
und
Dokumentationen
erhalten Sie bei
DIE WELT
Anzeigenabteilung
Kaiser-Wilhelm-Str. 1
2000 Hamburg 36
Tel. 0 40 / 3 47 41 11 / 3 47 42 64 / 3 47 43 83

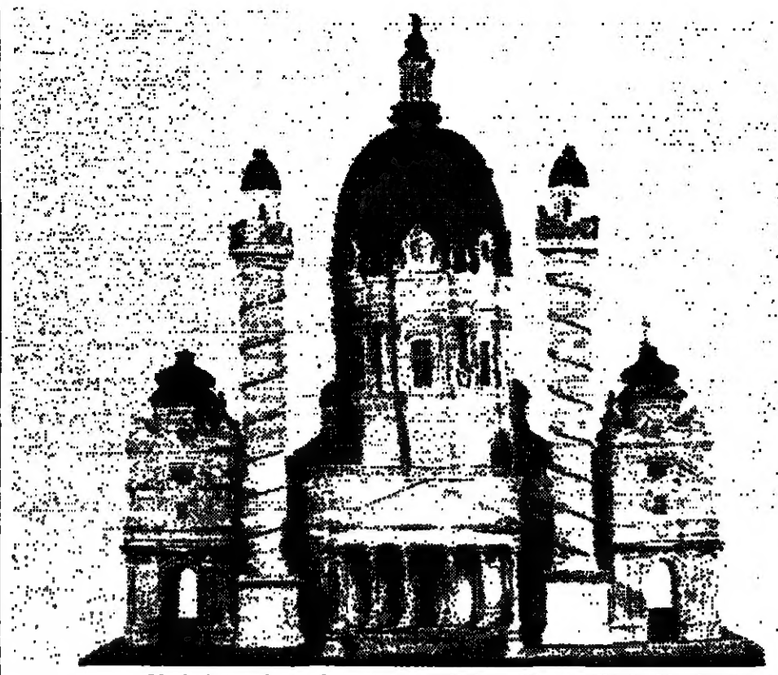
Löwenzahn, bürgerlich

sib – Nicht etwa die starken Zähne des Königs der Tiere sind mir lobenswert, sondern gelobt sei das schwache Unkraut mit Namen Löwenzahn. Ein Spaziergang im botanischen Garten lehrte mich, diese verfolgte Pflanze als Muster an Bürgertugend zu erkennen. Mit einer Schadenfreude, die jeder Gartenbesitzer verstehen kann, erblickte ich den gemeinen Löwenzahn in diesem Mustergarten. Also auch hier, dachte ich voller Genugtuung, eingedenk meines jahrelangen, ziemlich erfolglosen Kampfes gegen den Schmarotzer auf meinen Beeten. Und was für starke Pflanzen! Solche Mammutzähne bilden sich daheim nicht einmal mehr hinter den Mülleimern. Da sah ich das Emailschild: Taraxacum officinale.

Inzwischen habe ich mir zusammengereimt, wie diese Pflanze, nicht nur ein Unkraut, auch eine Unblume und ein Unsalat, zu diesem Ehrenplatz kommt. Er gebührt dem wehrlosen Schwächling mit dem lächerlich kampfeslustigen Namen dank Standhaftigkeit in der Verfolgung, Anpassungsfähigkeit in widriger Umwelt und ungebrochenem Lebenswillen. Immer wieder ging der Rasenmäher über ihn hin, tausendmal habe ich ihm den Kopf abgeschnitten, aber tausendundeinmal trieb er seine gezahnten Rosetten aus.

Kriechformen hat er gebildet, die verräterischen Blüten haften unmittelbar am Boden, die Samenkugeln verstecken sich im Gras. Radioaktivität scheint ihn anzuregen. Mit der Sonde habe ich ihn ausgestochen, aber immer trieb ein Rest der Pfahlwurzel aus dem Untergrund um so eifriger empor. Vergiftet habe ich ihn schließlich. Mit kümmerlich gekrümmten Blättern siechte er wochenlang dahin. Die Blüten sanken um, nicht wenigen gelang es, siechend noch Samen auszubilden, und eines Tages schug die Wurzel wieder aus.

Nun achte ich den Löwenzahn als Muster passiven Widerstandes und wünsche mir seine Zähigkeit, Ausdauer und Kraft. Wäre ich ein Staatsmann, ich würde den Adler als Emblem abschaffen und den Löwenzahn an meine Fahnen heften.



Modell der Wiener Karlskirche aus Holz und Papier (li.), St.-Martins-Darstellung von einem Florianer Bauernschrank, aus der Ausstellung „Welt des Barock" FOTOS: KATALOG

Zu St. Florian erstrahlt das barocke Habsburgerreich

Die Zeiten waren vorbei, als ein Habsburger sagen konnte, in seinem Reiche ginge die Sonne nicht unter. Aber glanzvolle Zeiten waren es noch immer. Und wenn Lichtenberg einst spöttisch anmerkte, es käme doch wohl weniger darauf an, daß die Sonne in einem Reiche nicht unterginge, als auf das, was sie zu sehen bekäme, so wird mit der Ausstellung „Welt des Barock" im Stift St. Florian bei Linz jetzt eben der Versuch gemacht, das zu zeigen.

Auf den Plakaten lädt Aurora zum Besuch nach St. Florian ein. Sie ist dort schließlich beheimatet. Allerdings nicht als Solistin. Im Kaisersaal gehört sie auf dem Deckengemälde zu den Figuren, die Kaiser Karl VI. in seiner allegorischen Verkleidung als Jupiter, der einem Türken den Fuß in den Nacken setzt, huldigen. Denn in der Ausstellung geht es um das Jahrhundert vom Regierungsantritt Leopolds I. (1658) bis zum Regierungsantritt Maria Theresias (1740). Es waren Jahre, die vom Sieg über die Türken überstrahlt und bald vom Pyrrhus-Sieg im Spanischen Erbfolgekrieg überschattet wurden.

Doch das Land Oberösterreich, das die „Welt des Barock" als Landesausstellung inszeniert, setzt auf die barocke Überhöhung. Und das hat man sich einiges kosten lassen. So wurde der sogenannte Leopoldinische Trakt im zweiten Obergeschoß des Stiftes restauriert und damit erstmals für das Publikum zugänglich.

Zuvor führt der Weg durch die „Kaiserzimmer", die den (allerdings sehr seltenen) kaiserlichen Gästen vorbehalten waren. In jedem Zimmer wird ein Kapitel knapp umrissen. Im Faistenbergerzimmer am Anfang der Suite geht es um den Kaiser als Tugendheld und Triumphator. Da erscheint er nicht nur in fürstlicher Reiterpose, sondern wird auch mit Atlas und Herkules gleichgesetzt, weil er – wie diese das Himmelsgewölbe – die Last des Reiches auf seinen Schultern trägt.

Die Tugend dieser Ausstellung ist, daß sie trotz der Fülle nicht überfordert. In den Räumen steht Wichtiges neben Beiläufigem, korrespondiert die originale Ausstattung mit kleineren Gemälden, Kupfern, Dokumenten, aber auch Kuriositäten. Dabei geht es gelegentlich auch um Privates, wobei das bei den Habsburgern natürlich immer mit dem Politischen verquickt ist.

So wird im Audienzzimmer der Kaiserin die Frage, ob das Haus Österreich seine Weltherrschaft erhalten kann, angeschnitten, während daneben, im Schlafzimmer der Kaiserin, Elisabeth Christine und ihre Kinder vorgestellt werden. Das Schlafzimmer des Kaisers spricht von der Sorge Karls VI. um die männliche Erbfolge, die ausblieb. Immerhin sieht man dann im darauffolgenden Audienzzimmer unter anderem das Original des Dokuments, mit dem die oberösterreichischen Stände die „Pragmatische Sanktion" – durch die die weibliche Erbfolge deklariert und damit dann das Kaisertum Maria Theresias möglich wurde – annehmen.

Es fehlen nicht die Siege. Im Soldatenzimmer werden sie sogar in einem Bett, dem „Türkenbett", verherrlicht, dessen geschnitzter und bemalter Giebel den kaiserlichen Adler zeigt, der auf das Gorgonenhaupt der Feinde herabstößt, während ein Putto die Siegestrommeln rührt. Ein anderer Putto bewacht am Fußende zwei Gefangene, die aus Voluten (den Beinen des Bettes) erwachsen. Und in der Antecamera vor diesem Raum kann, wer den Blick zur Decke hebt, sehen, wie Herkules den österreichischen Doppeladler mit der römischen Kaiserkrone krönt.

Aber auch der große Widersacher der Habsburger ist präsent, wenngleich er sich mit dem „Blauen Zimmer" begnügen muß. Es ist Ludwig XIV. auf einem Gemälde nach Hyacinthe Rigaud, das eigens aus Versailles ausgeliehen wurde.

Und damit Lichtenbergs Spruch zu seinem Recht kommt, wird im Leopoldinischen Trakt dann ein bißchen Sozialgeschichte – erfreulicherweise ohne die bei uns übliche Penetranz – abgehandelt, verbunden mit dem Blick auf die Folklore des sogenannten Florianer Bauernbarock und die Volksfrömmigkeit, auf Wissenschaft, Liturgie und natürlich auf die Florians-Verehrung.

So fügen sich der Kaisersaal und die Bibliothek ebenso wie die Studiensammlung – wenngleich hier gotische Tafelbilder und vor allem der Sebastianaltar Albrecht Altdorfers, also Vorbarockes, den Ton angeben – trefflich in das Gesamtkonzept ein. (Bis 26. Oktober; Katalog, 2 Bände, 195 öS) PETER DITTMAR

Theaterbrief vom New Yorker Broadway: Die Hollywood-Stars Robert de Niro und Jack Lemmon versuchen sich auf der Bühne

Ungehobene Schätze bei Tennessee Williams

Robert de Niro hatte seinen Auftritt: der Filmstar gab sein Debüt am Broadway. Allein die Ankündigung seiner Mitwirkung in Reinaldo Povods Stück „Cuba and his Teddy Bear" bewirkte, daß sämtliche Aufführungen in New York schon vor der Premiere ausverkauft waren.

Povod ist ein neuer Autor am Broadway. Die Hauptfigur seines Stücks heißt Joseph Cuba: ein auf seinen guten Ruf bedachter Rauschgifthändler unter der Maske des Biedermanns. Der Teddybär des Titels meint seinen 16jährigen Sohn Teddy, der schon seine Erfahrungen in der Alternativszene und gelegentlich auch mit Heroin gemacht hat. Dritter im Bunde ist ein dem Rauschgift verfallener Bühnenautor, in dem Teddy eine Art Mentor sieht. Die Sache spielt im puertoricanischen Milieu New Yorks, das Povod offensichtlich gründlich studiert hat. Stück und Darstellung (Regie: Joseph Papp) atmen Authentizität.

Aber de Niro hat auf der Bühne nicht die bezwingende Kraft, die man immer wieder in seinen Filmen bewundern kann. Er spielt den Joseph, und er spielt ihn glaubhaft in seinem Schwanken zwischen sinnloser Gewaltandroherei und liebevoller Fürsorge für das Fortkommen des Sohnes. Doch das Stück liefert einfach zu wenige Anlässe für dramatische Charakterentfaltung, am ehesten noch gegen Ende des zweiten Aktes in einer heftigen Anseinandersetzung mit dem Sohn, dessen Neigung zu Rauschgift und Dichtkunst dem Alten bis dahin verborgen geblieben war. Was einem Dustin Hoffman oder Al Pacino in vergleichbaren Fällen sehr wohl gelungen ist: ein schwaches Stück „durchzuziehen" – Robert de Niro schafft es hier nicht.

Dabei kann man einige Häuser weiter gut studieren, was mit einem schwachen Stück geschehen kann, wenn es in die Hände erfahrener Bühnenschauspieler gerät. In der Inszenierung von „The Petition", einem Zweipersonendrama des Engländers Brian Clark, legt das Ehepaar Hume Cronyn und Jessica Tandy ein Bühnen-Ehepaar hin, das sich dramaturgisch wahrhaft gewaschen hat.

Die „Petition" des Titels wird von Sir Edmund Milne, einem Ex-General, bei der Lektüre der „London Times" entdeckt: Seine Frau hat ein gegen den Atomkrieg gerichtetes öffentliches Manifest mitunterzeichnet. Daraus entwickelt sich ein zweistündiger Dialog über Krieg und Frieden, Krankheit und Tod, über Lüge und eheliche Untreue, Vergangenheit und Gegenwart (eine Zukunft gibt es für beide ohnehin nicht mehr). Ein Schock nach dem anderen trifft Sir Edmund (der sich offenbar vorher nicht sehr viel mit seiner, ihm seit fast einem Halbjahrhundert angetrauten Frau unterhalten hat): Sie gehört der Arbeiterpartei an, sie hat Freundschaften, ja, Liebschaften mit anderen Männern unterhalten, und sie befindet sich in den letzten Stadien einer Krebskrankheit.

Den Reiz dieses wirklich nicht sehr tiefgehenden und kaum immer logischen Stücks liegt einzig in dem gloriosen Zusammenspiel der beiden Veteranen des Broadway-Theaters, die alle Register ihrer großen Darstellungskunst ziehen. Das Ende des ersten Aktes, von Peter Hall aus London eher choreographiert als inszeniert, wird zu einem unvergeßlichen Moment auf dem Theater: Man sieht nicht mehr nur Schauspieler, sondern zwei *Menschen*, die, von der herannahenden Trennung überwältigt, stumm, nur durch Mienen und Gebärden ausdrücken, daß sie die Kraft aufbringen werden, sich abzufinden.

Ein anderer bedeutender englischer Regisseur, Jonathan Miller, hat am Broadway mit der Inszenierung eines Dramas von erheblich größerer Aussagekraft soeben einen umgekehrten Effekt erzielt. Er hat Eugene O'Neills „Eines langen Tages Reise in die Nacht" fast um seine ganze Wirkung gebracht, indem er einen großen Teil der Dialoge „synchronisierte", d. h. die Schauspieler sprechen ihre Sätze gleichzeitig, überschreien sich in hitzigen Auseinandersetzungen. Der Zuschauer versteht da natürlich nichts mehr, er sieht die Schauspieler gestikulieren und weiß, wenn er das Stück nicht kennt, überhaupt nicht, was eigentlich vorgeht. Der einzige Vorteil: Man ist schneller fertig. (Vor allem manche amerikanischen Bühnengewerkschaften sehen das gern.)

Wie bei Joseph Papps „Cuba" wird hier die Hauptrolle des Vaters Tyrone – ein Porträt von O'Neills eigenem Vater – von einem Filmstar der allerersten Garnitur gespielt, nämlich von Jack Lemmon. Es ist geradezu amüsant zu sehen, wie Lemmon gegen das verquere Regiekonzept immer wieder aufbegehrt. Sein Tyrone gerät dabei zu einer Art verkanntem Genie voller Selbstmitleid und Selbstgerechtigkeit. Gleichwohl reicht auch die Zugkraft Lemmons nicht aus, um das Stück über die Runden zu bringen.

Von den zehn Einaktern des jungen Tennessee Williams', die unter dem Titel „Ten by Tennessee" an zwei Abenden in einem Off-Broadway-Theater herauskamen, waren bisher nur wenige bekannt. Es sind gleichsam Skizzen eines Malers zu einem bedeutenden Gemälde; die Klaue des Löwen ist durchaus schon erkennbar. Einige sind in anderer Form in die späteren Hauptwerke eingegangen, „The Long Goodbye" etwa, aus dem Jahre 1940, ein Drama um einen Schriftsteller und seine Familie in St. Louis (die autobiographischen Züge sind unverkennbar), das die „Glasmenagerie" vorwegnimmt. „Portrait of a Madonna", 1944 geschrieben, schildert eine alternde, von Selbsttäuschungen heimgesuchte frühere Schönheit, die man unschwer als ein Modell der Blanche Dubois aus „Endstation Sehnsucht" erkennt.

Williams' handelnde Personen teilen viele Eigenschaften: Sie sind ohne Wurzeln, sehnen sich nach Liebe, sind häufig seelisch heruntergekommen, rappeln sich aber immer wieder hoch. Sie sind aus Williams' bevorzugtem Habitat, aus St. Louis, New Orleans oder aus der Nähe des Mississippi, Menschen aus dem Lande des „ausgehaltenen, aber nicht aushaltbaren Schmerzes". Die *Acting Company*, ein Ensemble vorwiegend junger Schauspieler, nimmt sich unter der Spielleitung Michael Kahns der Stücke mit Können und Begeisterung an. Hier liegen, auch für den Spielplan deutscher Theater, noch ungehobene Schätze.

Ein Lichtblick der Saison auch John Guares „House of the Blue Leaves". 1971 war es bereits uraufgeführt worden, fand aber damals nicht die Beachtung, die ihm jetzt zuteil wird. Mit der Aufführung wurde das seit Jahren brachliegende Vivian Beaumont Theatre im Lincoln Center (neuer Hausherr: Gregory Mosher) wieder in Betrieb genommen. Es ist eine virtuose schwarze Komödie, in der alle *Menschen* in Illusionen fern der Wirklichkeit leben und irrealen Träumen nachjagen. Die Aufführung, von Jerry Zaks betreut, ist schlechthin perfekt, und Swoosie Kurtz in der Rolle einer geisteskranken, aber alles wissenden Frau eine große Entdeklung. Das sehr amerikanische Stück wird mit ziemlicher Sicherheit den ersehnten „Tony" gewinnen, das Gegenstück zum „Oscar" für Broadway-Inszenierungen.

HENRY MARX

Musikfest mit Mahler

Höhenflug vor blauem Wandbild

Der rheinisch-westfälische Proporz hat auch seine guten Seiten. Als vor zwei Jahren in Düsseldorf die große Tradition des „Rheinischen Musikfestes" wieder aufgenommen wurde, da stand der Westdeutsche Rundfunk als treibende Kraft hinter dem Unternehmen. Der aber ist nicht nur dem Rheinland verpflichtet, sondern auch den Westfalen. Im freien Wechsel soll es zwischen den Regionen pendeln, hier als rheinisches, dort als westfälisches Musikfest. In den Genuß von dessen erster Ausgabe kam nun die Stadt Gelsenkirchen.

Gerade noch rechtzeitig, um sein leistungsfähiges „Musiktheater im Revier" unter Claus Leiningers Intendanz beizusteuern, mit einem glänzenden „Rosenkavalier" (vergl. WELT v. 3. Juni) und einer Aufführung von Franz Schmidts üppigem Oratorium „Das Buch mit den sieben Siegeln". Das Österreich der Jahrhundertwende schien überhaupt als heimliches Thema über dem Musikfest zu schweben, denn auch das Gastkonzert des Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchesters widmete sich dieser Zeit – mit Aufführungen von Gustav Mahlers „Kindertotenlieder" und der 5. Sinfonie cis-Moll.

Das ist ein anspruchsvolles, aber nicht unbedingt aus dem Rahmen fallendes Programm. Wenn das Konzert dermaßen unter die Haut ging, daß selbst abgebrühte Rundfunk-Routiniers über ihre eigene Rührung staunten, dann muß das an den Interpreten gelegen haben. Brigitte Fassbaender also trug die Lieder nach Rückert mit tiefem Ernst vor, wobei die in sich gekehrte Ruhe der Interpretation wie Balsam für die Stimme wirkte.

Den eigentlichen Triumph aber erspielte sich das Orchester (mit einem neuen Solo-Trompeter von Weltklasse: Klaus Schuld) unter seinem Chef Gary Bertini. Was der in gerade zwei Jahren aus dem einstmals hervorragenden, dann doch jahrelang uneinheitlich wirkenden Ensemble gemacht hat, ist den Höhenflügen der Münchner Philharmoniker unter Celibidache und des Berliner RSO unter Chailly durchaus an die Seite zu stellen. Instrumentale Brillanz, Konzentration, ja zuweilen auch das Gefühl, eine Gruppe von Verschworenen in Sachen Musik zu sein, wirken da zusammen mit überrumpelnder Kraft.

Das Dessert zu diesem Konzert im Foyer: Unter den großen monochromen Wandbildern von Yves Klein „Kammermusik" des Malers: „Monotones et silences". Da bekam das Westfälische Musikfest plötzlich sogar jene kunstsinnige Weltläufigkeit, mit der man sich im Revier sonst so schwer tut. REINHARD BEUTH

Neu im Kino: Peter Timms deutsche Satire „Meier"

Berliner Tapetenwechsel

Müller, Meier, Schulze, Lehmann – deutsche Allerweltsnamen. Ist aber jeder, der einen solchen trägt, deshalb auch gleich ein Allerweltsdeutscher? Das kommt in Deutschland immer noch darauf an, wo dieser Meier wohnt. Der „Meier", um den es hier geht, wohnt in Ost-Berlin. Eines schönen Tages bringt ihn Lore, seine Freundin und Junggenossin, zum Flughafen Schönefeld, denn Meier will für vier Wochen nach Bulgarien. Aber dort wird er nie ankommen. Statt dessen wechselt auf der Flughafentoilette eine Tasche ihren Besitzer. Sie enthält alles, was ein Ost-Deutscher benötigt, um eine Weltreise machen zu können: Westausweis, gültige „DDR"-Ein- und Ausreisepapiere, D-Mark. So wird aus Meier Ost Meier West. Die Weltreise kann beginnen.

Vier Wochen später, das 30 000-Mark-Erbe seines verstorbenen Vaters ist noch lange nicht aufgebraucht, schockt der sonnengebräunte Absolvent eines „Around-the-World-Tickets" seine liebevoll-verspießerte Verwandtschaft, die im Neffen einen ganz normalen Republikflüchtling gesehen hat, mit dem irrsinnig anmutenden Wunsch, wieder nach drüben zu wollen: Er will einfach nicht aufgeben, was er liebt – zwar nicht die „DDR", aber Lore, seine Kumpel, sein Milieu schon. Sie leben dort, und das ist der Grund für Meiers nun beginnende Pendelei zwischenden beiden Welten, die von Schwingung zu Schwingung komischer, hektischer, grotesker wird.

Meier, Brigadier einer Malerbrigade, besorgt aus dem Westen vor allem eins: Rauhfasertapete. Die läßt sich schneller als jede andere verarbeiten. Seine Brigade, ein Haufen polit-renitenter Burschen, zeigt nun Leistungen wie keine andere. Als Meier seinem Parteisekretär und Stasi-Spitzel auch noch erzählt, er hätte eine alte Druckerpresse umgerüstet, mit der er Rauhfasertapete produzieren könne, gibts kein Halten mehr: Meiers Aufstieg zum „Helden der Arbeit" ist gesichert, Honecker persönlich wird ihm den Orden überreichen.

Doch langsam kommt der Wanderer zwischen den Welten ins Schleudern, und am Abend nach der Ordensverleihung platzt die Sache: Der Held der Arbeit wird festgenommen. Aber kann der Stasi das durchhalten? Natürlich nicht. Es gibt ein Agreement, und Meier lebt fortan noch „sicherer" in der „DDR".

Badefreuden: Nadja Engelbrecht im Film „Meier" FOTO: FILMVERLAG

Wieviel Satire verträgt dieses Thema? Offenbar viel, wenn ein so kompetenter und phantasiebegabter Regisseur wie Peter Timm sich daranmacht. So gelang ihm, was selten ist in Deutschland: einen *witzigen* Gegenwartsfilm zu drehen. Seine Methode ist nicht das ideologische Verzeichnen, sondern das überscharfe Ausleuchten. Da erkennt man sie wieder, die unerträglichen Verhältnisse drüben und Verhaltensweisen hüben, aber auch das subversive Gegenmittel: den Witz des unkorrumpierbaren Menschen. ULRICH SCHACHT

Schallplatte: Stephan Sulkes '86er Liebeslieder

Ihm ist Kopfweh wichtig

Mal spricht er sie an als „coole Lady". Dann adressiert er ein Lied an eine „Kleene". Ohne die Erwählte seines Herzens sei es „wie Weihnacht ohne Freuden", mit ihr wie „mein Urlaub auf Hawaii". Warum es für „sowas Schönes wie Sex" denn „kein schöneres Wort" gäbe, sinniert er, dann fragt er nach, wo die Zärtlichkeit blieb. Stark wie ein Baum will er ihr sein, und er hat sie „so unendlich, so unendlich, so unendlich, so unendlich lieb".

Stephan Sulke kommt, wie man sieht, auf seinem neuen Album bis auf ein paar Ausnahmen vollends als Troubadour daher, als einer, der (natürlich: mit ihr) auf der Autobahn „Hamburg – Hannover" liegenblieb. Und wenn er Ausnahmen macht, dann prangert er die „Tausend Millionen Kinder" an, die zu wettbewerbssüchtigen Maschinen würden, die ihm, dem sanften Barden, Kopfweh machten: „Ich find mein Kopfweh so wichtig", bekennt er, und im letzten von insgesamt zehn Liedern seiner LP „Stephan Sulke '86" (Ariola 207 639-630) fangen 19 von zwanzig Verszeilen mit dem Wort „Ich" an.

Doch nein: als singender Egomane kommt Sulke denn doch nicht daher. Das Wörtchen „Du" ist sattsam in den Weisen vertreten, und ansonsten regiert der gute Geist des positiven Denkens: Er glaubt, an „uns" und die Zärtlichkeit, und was dem chinesischen Konfuzianer recht, das ist dem S. S. billig: Klappt's mit uns, dann klappt's mit der Welt.

Anecken will er nicht, wozu auch; das tun andere ja schon genug. Und wenn man dann zu seinen Texten die sehr ohrenfreundliche Begleitung hört, die Melodien, die – wie in „Ohne dich" – zum Teil wirklich schön sind und dem Poeten Sulke geschmeidig über so manch kritischen Silben-Fall hinweghelfen, dann fügt sich das alles zum sehr gefälligen Ohrenschmaus, dessen Hauptmerkmal die Courage zur ganz einfachen Tonfolge ist. Robert Burns, der schottische Barde, als Sulkes Pate? Oder Stephen Collins Foster, der nie in Kentucky war und doch dessen Hymne verfaßte?

Wie auch immer: Sulkes 86er Lieder sind wohlmundende Früchte, die leicht im Magen liegen, schnell verdaut sind und wohl nur dem Appetit auf mehr davon machen, der sie zuvor nicht kannte.

ALEXANDER SCHMITZ

JOURNAL

Bischof Homeyer plant Institut für Philosophie

KNA, Hildesheim

Die Gründung eines Instituts für Philosophie in kirchlicher Trägerschaft plant der Bischof von Hildesheim, Josef Homeyer. Arbeitsschwerpunkte des Zentrums sollen danach die Sozial- und die Naturphilosophie und die philosophischen Grundlagen der Theologie sein. Als Standort des Institutszentrums kommt Hannover in Frage.

Horowitz gibt drei Konzerte in Tokio

AP, London

Vladimir Horowitz will nach seiner umjubelten Europareise jetzt drei Konzerte in Japan geben. Die Vertragsagentur hat für den 21. und 28. Juni und 6. Juli Termine in der 2200 Sitze zählenden Tokioter Hitomi-Gedenkhalle angesetzt. Horowitz war zuletzt 1983 in Japan aufgetreten. Dazu meinte er jetzt, es sei ihm damals nicht gut gegangen, er habe weder mit der Konzerthalle noch mit seinem eigenen Programm zufrieden sein können. Nun gehe er zurück, um sich zu rehabilitieren.

Badischer Maler auf der Selest'Art 1986

AFP, Straßburg

Bis zum 29. Juni findet in der elsässischen Stadt Selestat zum dritten Mal die Ausstellung Selest'Art statt, auf der das Schaffen von über hundert Künstlern aus der Region gezeigt wird. In einer Retrospektive wird zudem des Bildhauers Hans Arp gedacht, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Erstmals sind auch Werke des badischen Malers Georg Scholz (1890–1945) zu sehen.

Waren die Kelten Kannibalen?

dpa, Bochum

Die Kelten, die vor über 2000 Jahren auch hierzulande lebten, waren möglicherweise Kannibalen. Zu diesem Ergebnis kommt der Bochumer Ur- und Frühgeschichtler Herbert Lorenz anhand von Ausgrabungsfunden aus der keltischen Siedlung bei Ingolstadt. 5000 meist „fleischreiche" Einzelknochen menschlicher Skelettreste wurden in Manching ohne Zusammenhang verstreut gefunden und wiesen zum Teil auch Schneidspuren auf.

Deutsche Architekten gewannen in Tokio

dpa, Düsseldorf

In einem Wettbewerb für den Bau des neuen Nationaltheaters in Tokio ist den Architekten Harald und Thomas Deilmann (Münster/Düsseldorf) und dem Theatertechniker Adolf Zotzmann (Recklinghausen) der erste Preis in Höhe von 400 000 Mark zuerkannt worden. Die Architekten arbeiten eng mit einer japanischen Baufirma zusammen, die aller Voraussicht den Bau des rund 700 Millionen Mark teuren Projekts übernehmen wird.

Orgelwoche für den Frieden

KNA, Nürnberg

„Dona nobis pacem" („Gib uns Frieden") lautet das Leitthema der 25. Internationalen Orgelwoche, die vom 26. Juni bis zum 6. Juli in Nürnberg stattfindet. Von den zwanzig Konzertveranstaltungen nehmen mehrere Bezug auf das Motto. „Friede auf Erden" von Arnold Schönberg, „In terra pax" von Frank Martin und Felix Mendelssohn-Bartholdys „Verleih uns Frieden" stehen am 29. Juni in einem Konzert in der Kirche St. Sebald auf dem Programm.

„Ich bin der Gobert. Orientieren Sie sich!"

dpa, Berlin

In einem postum ausgestrahlten Fernsehinterview mit dem SFB äußert der am 30. Mai gestorbene frühere Generalintendant der Staatlichen Schauspielbühnen Berlins, Boy Gobert, die Ansicht, Richard von Weizsäcker habe sich als Regierender Bürgermeister ihm gegenüber im Zusammenhang mit der Verlängerung des Intendanten-Vertrags möglicherweise „nicht offen verhalten". Daß Weizsäcker an der Entscheidung „nicht unbeteiligt gewesen" sei, sei für ihn rätselhaft gewesen, „weil ich durch lange Gespräche mit ihm der Meinug sein mußte, daß er die Art, wie ich Theater und was ich für Berlin machte, als hochlobenswert für diese Stadt fand". Vor allem Kultursenator Hassemer wird von Gobert attakkiert: der Politiker, nach eigener Aussage ein Neuling in Sachen Kultur, habe von ihm, Gobert, „Schularbeiten verlangt", nämlich ein Konzept darüber, was er mit den staatlichen Schauspielbühnen machen wolle. Gobert: „Aus Freundlichkeit habe ich das sehr mühselig mit meinen Mitarbeitern gemacht, statt zu sagen: Sind Sie eigentlich noch zu retten? Ich bin der Gobert, seit 40 Jahren im Beruf und habe mich von da und da hochgearbeitet. Orientieren Sie sich gefälligst."

Italiener fühlen sich immer wohler in Italia

Trotz Arbeitslosigkeit und wachsender Staatsverschuldung

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Das Glück liegt in Italien. Davon sind heute nicht weniger als 57 Prozent aller Italiener überzeugt, wie aus einer Meinungsumfrage des italienischen Instituts für politische, wirtschaftliche und soziale Studien hervorgeht. Terrorismus, Arbeitslosigkeit, wachsende Staatsverschuldung, rückständige Verwaltungsbürokratie – nichts von all dem vermag die Mehrheit der Italiener von der Meinung abbringen, in dieser offensichtlich gar nicht besten aller möglichen Welten wenigstens im besten aller möglichen Länder zu leben. Mit stolzer Zufriedenheit haben sie von ihren antiken Vorvätern das „Civis Romanus sum" übernommen und bekennen analog: Ich bin italienischer Bürger.

Positive Grundstimmung

Das war keineswegs immer so. Noch vor zwei Jahren hatte eine entsprechende Umfrage ergeben, daß sich nur 44 Prozent der Bevölkerung in Italien wohlfühlten. Unzufrieden hatten sich damals noch 41 Prozent geäußert. Der Rest hatte Gleichgültigkeit bekundet. Jetzt ist der Anteil der Unzufriedenen auf 33 Prozent zurückgegangen.

Für sich alleingenommen mögen Umfragen dieser Art immer eine gewisse Skepsis als geboten erscheinen lassen. In diesem Fall jedoch entspricht das Befragungsergebnis weitgehend auch der mehr gefühlsmäßig auszumachenden Stimmung im Land. Immer mehr Italiener, die den Massentourismus ins Ausland entdeckt haben, kehren von ihren Reisen mit der Erkenntnis zurück, daß doch eigentlich nichts über Italien gehe.

Was sie an ihrem Land besonders schätzen, sind laut Umfrageergebnis zunehmender Wohlstand, freiheitlicher Lebensstil und Schönheit. 10 Prozent der Begeisterten bekannten auch ihre patriotische Motivation.

Vor einigen Tagen behandelte die römische „Repubblica" das Thema des „zweiten italienischen Wirtschaftswunders" unter der Schlagzeile: „Italien ist reich und entdeckt den Luxus." Sie rechnete aus, daß Ende 1985 das Vermögen der italienischen Familien an Wertpapieren und Immobilien – Bargeld, Schmuck und langfristige Gebrauchsgüter ausgeschlossen – fast dreimal höher war als das ausgewiesene jährliche Bruttoinlandsprodukt.

Das Blatt schrieb: „Der sicherlich augenfälligste Aspekt dieses zweiten Wirtschaftswunders, der jeden Ausländer und uns selbst überrascht, wenn wir von einem langen Auslandsaufenthalt zurückkehren, ist der Konsumüberfluß, die Überfüllung der Restaurants und ganz allgemein der Lebensstandard, der in Europa kaum seinesgleichen hat." Kein Wunder, daß es nur fünf von hundert Italienern – die meisten davon im Süden – als ein ausgesprochenes Unglück empfinden, in Italien leben zu müssen.

Aber nicht nur das Materielle nimmt die Italiener für ihr Land ein. 34 Prozent der Befragten nannten als Grund für ihre Zufriedenheit die Freiheit, die sie in ihrem Land genießen. Sie steht ihnen höher als absolute Ordnung und Stabilität, höher auch als größere persönliche und soziale Sicherheit. Nur 33 Prozent der Arbeitslosen sind bereit auszuwandern – aber auch nur dann, wenn ihnen im Ausland ein Arbeitsplatz sicher wäre. In ihrer Wunschliste stehen dabei die USA an erster Stelle, gefolgt von Frankreich und England. Erst an vierter Stelle rangiert das vielen offenbar allzu disziplinierte und reglementierte Deutschland.

Erfolg für Craxi

Als Positiva werden außerdem von vielen Italienern die landschaftlichen Schönheiten ihres Landes, die Kunstschätze, die geographische Lage und das Klima empfunden – letzteres vor allem von den Nordwest- und Mittelitalienern. Für die Regierung Craxi, die jetzt seit drei Jahren, also weit länger als jede ihre Vorgängerinnen, im Amt ist, bildet dieses Umfrageergebnis einen sicherlich nicht unbedeutenden Posten ihrer Erfolgsbilanz. Bettino Craxi trug denn auch der darin zum Ausdruck kommenden Stimmung Rechnung: er kündigte an, daß er in diesem Jahr auf seinen üblichen Sommerurlaub in Tunesien verzichten und Ferien auf der Khadhafi-bedrohten Insel Lampedusa machen werde.

Kidnapper in Lebensgefahr / Geisel erlitt Schock / Parallelen zu Ausbruchsversuch in Celle vor einem Jahr

Die Gangster verlassen mit der Geisel das Gefängnis. Wenig später kollidieren sie mit einem Polizei-Wagen. FOTOS: AP/DPA

Die Bomben wurden im Gefängnis gebastelt

E. REVERMANN, Hannover

Die Geiselnahme in der Justizvollzugsanstalt Hannover, die am späten Montagabend nach 12 Stunden mit Freilassung der Geisel und Festnahme der Täter ein Ende fand, wird die Öffentlichkeit wie auch Landespolitiker noch einige Zeit beschäftigen. Wie können Haftinsassen unbemerkt Sprengsätze in ihren Zellen herstellen, mit denen sie andere gefährden und sich selbst freipressen können? Diese Frage, die auch gestern, einen Tag nach den dramatischen Vorgängen, durch offizielle Stellen nicht schlüssig beantwortet wurde, stellt sich in Niedersachsen nun zum zweiten Mal: Vor genau 25 Monaten hatten Geiselgangster in Celle ebenfalls mit selbstgebastelten Sprengsätzen die Öffentlichkeit 30 Stunden lang in Atem gehalten. Die Parallelen zum jüngsten Fall sind frappierend.

Niemand hatte Montag morgen im „Haus 1" der mit 850 Insassen zu zehn Prozent überbelegten Justizvollzugsanstalt Hannover bemerkt, daß die beiden Inhaftierten Hans-Dieter Nitsch (42) und Gerhard Eggers (34) auf dem Weg in die Anstalts-Krankenstation plötzlich drei Blechbehälter in Form von großen Würstchendosen mit Pulver und ein schwarzbeklebtes Holzgebilde mit 30 Zentimeter langem Rohr in der Hand hielten, das sich später als raffinierter Schußapparat herausstellte. Damit hatten sie um 8.10 Uhr die 31jährige, ihnen nicht bekannte Sozialpädagogin Ingrid Bergmann zu deren Dienstbeginn in ihr Büro gedrängt.

Simpler Zündmechanismus

Nach Stunden Verhandlungen über Telefon mit Anstaltsleiter Götz Bauer und Kriminalbeamten – zum Teil in Anwesenheit von Justizminister Walter Remmers – sowie nach Ablauf von zwei Ultimaten wollen die beiden Gangster die Wirksamkeit ihrer Waffen beweisen und „das Ding mal runterlassen": Um 14.15 Uhr werfen sie eine ihrer Bomben in den geräumten Innenhof. Weil ein Bindfaden und die Verbindung zur Zündung reißen, explodiert nichts. Sprengstoffspezialisten des Landeskriminalamtes, ausgerüstet mit einem Miniroboter, entdecken aber bald die Echtheit der Bombe, die mit heimtückischer Raffinesse konstruiert ist: der Zündmechanismus funktioniert nur dann, wenn die Gangster eine simple Wäscheklammer loslassen.

Der Presse sind diese Sprengkörper gestern vorgeführt worden, aber weder Anstaltsleiter Götz Bauer, noch der stellvertretende Polizeipräsident Karsten Moritz, noch Kripochef Peter Eggerling können sagen, wie deren Herstellung in einem Gefängnis möglich ist. Es ist alles Material, über das man im Gefängnis verfügen kann, heißt es lapidar. Im vorausgegangenen Fall von Celle hatte sich herausgestellt, daß die Materialien zum Teil aus Bettgestellen gebastelt waren. Damals hatte es auch Interventionen im Landtag gegeben, aber offensichtlich ohne Erfolg.

Genau diese Machart, angefangen von den Selbstbauwaffen bis zum Zündmechanismus, hatten die Geiselgangster Peter Strüdinger (27) und Norman Kowollik (31) vor zwei Jahren in der Haftanstalt Celle bei der Geiselnahme des 37jährigen Justizbeamten Martin Trettin und ihrer für 30 Stunden erpreßten Freiheit vorexerziert. Eine weitere merkwürdige Parallele: zu diesem Zeitpunkt waren der zu 12 Jahren wegen Totschlags und versuchter Vergewaltigung bestrafte Haupttäter von Hannover, der Werkzeugmacher Nitsch ebenso in Celle inhaftiert wie sein Komplize Eggers, der wegen schweren Überfalls verurteilt wurde und wegen eines weiteren Delikts in Hannover in U-Haft sitzt.

Hocherfreut ist man darüber, daß der Geisel, die offensichtlich nur einen Schock erlitten hat, nichts passiert ist. Aber auch hier eine Parallele zur Zeller Geiselnahme: Der 31jährigen Frau war ein Sprengsatz auf den Rücken gebunden, ebenso wie es die Gangster von Zelle damals getan hatten. Die Frau war kurz vor der Festnahme, vor 20 Uhr, in der Nähe von Verden an der Aller ausgesetzt worden, fast so wie es die Gangster versprochen hatten.

Gangster angeschossen

Offensichtlich hatten sie sich dann in Sicherheit gewähnt und wollten zurückfahren. Dabei jedoch, so die Kripo, sind sie mit hohen Tempo mit ihrem Opel in die Fahndungsfahrzeuge der Polizei gefahren. Als die Polizei auf die Flüchtenden schoß, wurde der 34jährige Nitsch durch Schüsse schwerverletzt. Er liegt mit Leber- und Lungendurchschuß sowie einem weiteren Bauchschuß in einem Bremer Krankenhaus. Der zweite Täter erlitt leichte Verletzungen.

Entzug von Führerscheinen ging zurück

dpa, Flensburg

Autofahrer halten sich beim Alkohol immer mehr zurück. Dies geht aus einer gestern veröffentlichten Statistik des Kraftfahrtbundesamtes (KBA) in Flensburg hervor, nach der im vergangenen Jahr „nur" 138 500 Führerscheine entzogen worden sind. Diese Zahl ist die niedrigste seit neun Jahren. Wie in den Jahren zuvor war auch 1985 zu mehr als 90 Prozent Trunkenheit am Steuer der Grund für den Führerscheinentzug. Die Hälfte der Scheine wurden Fahrern zwischen 18 und 30 Jahren abgenommen. Um 15 Prozent zugenommen haben im vergangenen Jahr die Fälle einer Versagung der Fahrerlaubnis. Gründe für eine solche behördliche Verweigerung der Ausstellung des Führerscheins waren in 42 Prozent der Fälle charakterliche Mängel wie Trunk- oder Rauschgiftsucht sowie schwere oder wiederholte Verstöße gegen das Verkehrsrecht. In 29 Prozent der Fälle handelt es sich auch um mehrfaches Nichtbestehen der Führerscheinprüfung. Von einer Versagung des Führerscheins waren im vergangenen Jahr fast 23 000 Menschen betroffen.

Singen ist gesund

SAD, Chicago

Wer gern und viel singt, und sei's nur unter der Dusche, stärkt sein Herz und verlängert so seine Lebenserwartung. Darauf hat jetzt die amerikanische Altersforscherin Kathleen McCormick hingewiesen, als sie die Gesundheit von Sängern mit der von Nicht-Sängern verglich. Die vergleichenden Messungen ergaben, daß Sänger einen stärkeren Herzmuskel als Nicht-Sänger haben. „Deshalb", so McCormick, „ist der Wirkungsgrad eines solchen Herzens größer."

Im Sturm gesunken

dpa, Kopenhagen

Drei Besatzungsmitglieder des dänischen Fischkutters „Anne Sörine" sind am Montag beim Untergang ihres Schiffes in der Nordsee ums Leben gekommen. Wie gestern bekannt wurde, sank der Kutter bei einem Sturm 60 Seemeilen nordöstlich der englischen Küste. Zwei weitere Besatzungsmitglieder konnten rechtzeitig auf eine Rettungsinsel gehen und wurden später von einem anderen dänischen Kutter an Bord genommen.

Zertifikat genügt

Fr. Bonn

Die Doppelkontrollen italienischer Weine sind vom Bundesfinanzministerium aufgehoben worden. Wie das Italienische Institut für Außenhandel in Düsseldorf mitteilte, ist ein entsprechender Erlaß am 30. Mai an die Zollämter ergangen. Künftig genügt das italienische Prüfzertifikat.

Keine Rücksitzgurte

AP, München

Besitzer von Autos, die vor dem 1. Mai 1979 erstmals zugelassen wurden und in denen keine Gurte für Fondpassagiere installiert sind, brauchen ihre Wagen nicht nachzurüsten. Darauf hat der Deutsche Touring Automobil Club (DTC) hingewiesen.

Urteil zu Doppelnamen

AP, Kassel

Kinder müssen nach einer Entscheidung des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs in Kassel nicht beide Familiennamen ihrer unverheirateten Eltern als Doppelnamen tragen. Die Kasseler Richter wiesen damit die Klage eines ledigen Vaters gegen die Stadt Frankfurt ab. Das außereheliche Kind trug bislang nur den Namen der Mutter und sollte auch den Familiennamen des Vaters erhalten. Nach Überzeugung des Gerichts liegt ein Doppelnamen nicht unbedingt im Interesse eines unehelichen Kindes. (Az.: 8 OE 90/83)

Anzeige

Das beste ist: eine gute Versicherung.

SIGNAL VERSICHERUNGEN

ZU GUTER LETZT

„Ich heiße Theodor, zu deutsch: ein Geschenk Gottes, und ich hoffe, daß die CSU-Landesgruppe sich dessen bewußt ist." Theodor Waigel, Mitglied des Bundestages und CSU-Landesgruppenchef vor Parteifreunden.

WETTER: Von Westen her gewittrig

Lage: Die Kaltfront eines Tiefs über der nördlichen Nordsee schwenkt langsam ostwärts und überquert Deutschland.

Vorhersage für Mittwoch: Im Westen bewölkt mit gewittrigen Niederschlägen. Temperaturen um 20 Grad. Im Osten zunächst sonnig, im Tagesverlauf vor allem im Norden und in der Mitte aufkommende Bewölkung mit Gewitter. Temperaturen 24 bis 28 Grad, nachts zwischen 13 im Westen und 17 Grad im Osten. Schwacher, in Gewitternähe böig auffrischender Wind.

Weitere Aussichten: Von Westen her wieder Wetterberuhigung, mäßig warm.

Sonnenaufgang am Donnerstag: 5.06 Uhr*, Untergang: 21.38 Uhr; **Mondaufgang:** 9.12 Uhr, Untergang: 0.59 Uhr (* in MESZ, zentraler Ort Kassel).

Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Dienstag, 14 Uhr (MESZ):

Deutschland:

Berlin	23	he
Bielefeld	23	he
Braunlage	18	he
Bremen	23	he
Dortmund	22	he
Dresden	23	he
Düsseldorf	24	wl
Erfurt	22	wl
Essen	23	wl
Feldberg/S.	14	he
Flensburg	24	he
Frankfurt/M.	23	wl
Freiburg	24	he
Garmisch	22	he
Greifswald	23	he
Hamburg	23	he
Hannover	24	wl
Kahler Asten	18	he
Kassel	22	he
Kempten	21	he
Kiel	22	wl
Koblenz	23	he
Köln-Bonn	24	wl
Konstanz	20	he
Leipzig	23	wl
List/Sylt	21	wl
Lübeck	24	wl
Mannheim	24	wl
München	22	wl
Münster	24	he
Norderney	23	wl
Nürnberg	23	he
Oberstdorf	22	he
Passau	21	wl
Saarbrücken	22	he
Stuttgart	22	he
Trier	25	he
Zugspitze	3	he

Ausland:

Algier	25	he
Amsterdam	24	he
Athen	24	he
Barcelona	24	he
Belgrad	22	he
Bordeaux	17	R
Bozen	25	he
Brüssel	24	he
Budapest	23	bw
Bukarest	26	he
Casablanca	22	bd
Dublin	9	R
Dubrovnik	24	wl
Edinburgh	8	R
Faro	22	he
Florenz	26	he
Genf	23	he
Helsinki	18	he
Hongkong	29	he
Innsbruck	22	he
Istanbul	24	he
Kairo	34	wl
Klagenfurt	21	he
Konstanza	25	bw
Kopenhagen	18	wl
Korfu	20	R
Las Palmas	21	bw
Leningrad	16	bw
Lissabon	20	bw
Locarno	23	he
London	–	–
Los Angeles	25	bw
Luxemburg	22	he
Madrid	26	he
Mailand	24	wl
Malaga	24	he
Mallorca	23	wl
Moskau	25	he
Neapel	26	he
New York	24	wl
Nizza	22	he
Oslo	15	bw
Ostende	16	bw
Palermo	33	he
Paris	25	he
Peking	32	he
Prag	20	he
Rhodos	25	he
Rom	24	he
Salzburg	24	he
Singapur	31	bw
Split	25	he
Stockholm	20	he
Straßburg	24	bw
Tel Aviv	33	wl
Tokio	24	bw
Tunis	24	he
Valencia	24	wl
Varna	23	bw
Venedig	24	wl
Warschau	20	he
Wien	21	he
Zürich	23	he

bd = bedeckt; bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel; R = Regen; Rs = Regenschauer; S = Schneefall o. Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos; – = keine Angabe

Wenn Kinder über sich und die Welt philosophieren

dpa, Berlin

Was sind Gedanken? Vielleicht so was wie Puppen im Regal, meint Nele. „Mit einigen spielt man gern, mit anderen nicht." Beatrice widerspricht. Gedanken sind eher „wie Luftblasen in einem Glas Brause". Sie sind einfach da, „ich kann sie mir nicht aussuchen". Woher kommen Gedanken? Eine schwierige Frage. Julia weiß es auch nicht. Manchmal überlegt sie: „Was ist das Nichts?"

Solche kniffligen Fragen sind Sokrates jüngsten Adepten offenbar lieber als Radfahren oder Fußballspielen, zumindest in den zwei Stunden am Wochenende, beim „Philosophiekurs für Kinder" an der Freien Universität Berlin. Ihre „Denk-Lust" hat auch den Projektleiter Professor Hans-Ludwig Freese überrascht, der vor gut einem Jahr zum ersten Male für zehn- bis elfjährige Mädchen und Jungen Kurse in Philosophie anbot. „Der Andrang war ungeheuer", erinnert er sich. Mehr als 200 Anmeldungen gingen für die rund 50 Plätze ein. Die Kinder seien „bunt gemischt" und keineswegs nur Sprößlinge von Akademikern.

Ein in den USA erprobtes und ins Deutsche übersetzte Philosophieprogramm für Kinder ist der rote Faden, um den sich die Gespräche drehen. Der Text erzählt die Geschichte des Jungen Harry, dem Fragen über Fragen durch den Kopf gehen und der gemeinsam mit seinen Schulfreunden in einer „philosophischen Abenteuerreise" mögliche Antworten entdeckt. So wie Harry gehe es vielen geistig aufgeweckten Kindern, berichtet der Projektleiter. Sie zerbrächen sich oft den Kopf über Erklärungen und Sinndeutungen, manche dächten sogar fast selbstquälerisch über sich und die Welt nach.

„Für die Kinder ist es befreiend, wenn sie hier ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken können und sich selbst und andere besser verstehen lernen", sagt Freese. Es gibt auch Grenzen zu entdecken. Im Pädagogen-Deutsch eines Zwischenberichts heißt das, die Teilnehmer sollen lernen, „Überkomplexität zu ertragen". Sokrates hätte das gewiß schöner formuliert: Am Ende sollen auch die Kinder wissen, daß sie nichts wissen – und sich nicht darüber grämen.

Mehr tödliche Unfälle in den Schweizer Alpen

dpa, Bern

In den Schweizer Alpen haben 1985 insgesamt 226 Menschen bei Bergunfällen den Tod gefunden, 60 mehr als im Jahr zuvor. Das geht aus einer Statistik des Schweizer Alpenclubs hervor. Von den 197 Männern und 29 Frauen, die 1985 ums Leben kamen, waren 96 Ausländer. Von den 128 tödlichen Abstürzen ereigneten sich 42 auf Wiesen oder Geröllfeldern, 39 auf Schnee oder Eis, 34 in Felsen, acht in Gletscherspalten. Fünf Menschen stürzten beim Blumenpflücken oder Pilzesammeln tödlich ab. 46 Bergtouristen starben in Lawinen, 25 starben an Herzschwäche, Erschöpfung oder Kälte, 14 bei Zusammenstößen beim Skifahren, acht durch Blitz- oder Steinschlag.

Mädchen starb an Tollwut

Durch Hundebiß infiziert / Symptome spät aufgetreten

dpa, Hamburg

Eine an Tollwut erkrankte junge Engländerin ist gestern im Hamburger Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) gestorben. Die Patientin war am 21. Mai von der psychiatrischen Klinik des UKE wegen psychischer Auffälligkeiten und Störungen der Körperempfindung aufgenommen worden. Schon damals habe sie berichtet, daß sie drei Monate zuvor in Indien von einem Hund gebissen worden sei. Da sich aber – so die Pressestelle der Universität – „keine diesbezüglichen Symptome fanden und die psychischen Auffälligkeiten im Vordergrund standen", wurde sie in der Psychiatrie behandelt.

Erst als sich Atemlähmungen einstellten, wurde die Patientin am 26. Mai zur Beatmung und weiteren Behandlung auf die Intensivstation der Neurologischen Klinik des UKE verlegt. Dort stellten die Ärzte nach einer Untersuchung des Liquors eine Hirnhaut- und Hirnentzündung fest. Nachdem der klinische Verlauf den Verdacht einer Tollwutinfektion bestärkt hatte, wurde diese im Tierversuch an Mäusen nachgewiesen.

Die Tollwut ist eine meist durch den Biß von Tieren auch auf den Menschen übertragbare Infektionskrankheit des zentralen Nervensystems. Die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit liegt in der Regel zwischen 20 bis 60 Tagen. Nach dem Ausbruch der Krankheit gilt eine Heilbehandlung als unmöglich. Nach mehreren Tagen mit Anfällen von Übererregbarkeit bis zu Tobsucht tritt der Tod ein. Dieser Fall kommt in Mitteleuropa aber äußerst selten vor.

Drei Jahre am „Rembrandt" gefeilt

HELMUT HETZEL, Amsterdam

Er thront majestätisch auf der Spitze einer kleinen, weißen Stoffpyramide. Panzerglas umgibt ihn. Durch ein elektronisches Sicherheitssystem wird er rund um die Uhr perfekt bewacht: ein einzigartiger schwarzer Brillant. Matt schimmernd unter dem einfallenden Sonnenlicht übt er auf den Betrachter eine seltene Faszination aus. Er wirkt wie ein Magnet. „Rembrandt", der schwarze Brillant.

Es ist der größte schwarze Diamant, den es gibt. Der Amsterdamer Diamonder Bab Hendriksen kam auf die Idee, einmal das Unmögliche zu versuchen. Er gab den Stein in die Hände des Antwerpener Diamantenschleifers Freek van Nuss (58). Getauft hat man dieses Wunder „Rembrandt". Nur einen Katzensprung von den Werken des genialen Malers, keine 300 Meter von der legendären „Nachtwache" im Amsterdamer Rijksmuseum entfernt an der Weteringsschans Nr. 89 ist der „Diamant der Diamanten", der schwarze „Rembrandt", jetzt zu sehen.

„Der Stein ist das Produkt eines Wahnsinnigen", sagen Kenner. Denn bevor es Freek van Nuss gelang, den im Rohzustand 125 Karat schweren schwarzen Riesen auf die heutige Form eines Brillanten mit 42,27 Karat zu schleifen, hieß es in Fachkreisen übereinstimmend: „Das ist unmöglich. Der Stein kann niemals geschliffen werden. Er ist viel zu hart."

Es war möglich. Volle drei Jahre lang arbeitete der aus der anderen Diamantenmetropole, Antwerpen,

Mit 42,27 Karat der größte schwarze Brillant FOTO: AP

stammende Fachmann van Nuss an diesem Stein. „Es war ein Kampf mit der Natur", sagt er heute. „Eine Herausforderung an die Menschheit. Ich mußte sie einfach annehmen." Denn noch nie vorher in der langen und legendären Geschichte der funkelnden Steine war es einem Menschen gelungen, Millimeter für Millimeter eines solchen harten Diamanten geduldig so lange zu bearbeiten und zu schleifen, bis er in einen oberen Teil (Krone) und einen unteren Teil (Pavillon) eingeteilt war und die für einen Brillanten notwendigen 58 Facetten aufwies.

Schwarze Diamanten haben ihre eigene Geschichte. Die berühmten Königshäuser Europas, das britische und natürlich auch das holländische, sie alle besitzen mindestens einen schwarzen Diamanten in ihren Kronjuwelen. Ein schwarzer Diamant wird von einer Dame der königlichen Dynastien nur bei zwei Anlässen getragen: bei Todesfällen und Beerdigungen. Steine dieser Art sind äußerst selten. Einer der bekanntesten darunter ist der 28karätige „River Styx". Er wurde seinem Besitzer 1958 in New York gestohlen und ist seither nie wieder aufgetaucht.

Aber keiner dieser schwarzen Edelsteine kann mit dem „Rembrandt" auch nur annähernd konkurrieren. Sein Wert ist unschätzbar. „Eben so viel, wie ein echter Liebhaber bereit ist dafür zu bezahlen", sagt Anil van den Berg aus dem Juwelierhaus Hendriksen. „Aber wir werden ihn nicht verkaufen. Vorsichtshalber haben wir ihn in Millionenhöhe versichern lassen."

Thai
Smooth as silk
Across 4 continents

nach ASIEN

Ab Frankfurt jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag
Ab Zürich jeden Mittwoch, Sonntag
Ab Copenhagen jeden Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag
Ab Paris jeden Montag, Dienstag, Freitag, Samstag